Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

Gesundheitsregionen*plus*

LGL

Evaluationsbericht Gesundheitsregionen*plus*

Auf- und Ausbau kommunaler
Gesundheitsnetzwerke in Bayern
von 2015 bis 2022

Herausgeber: Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)
Eggenreuther Weg 43, 91058 Erlangen

Telefon: 09131 6808-0
Telefax: 09131 6808-2102
E-Mail: poststelle@lgl.bayern.de
Internet: www.lgl.bayern.de

Onlineausgabe: Kaiser Medien GmbH, Nürnberg
Bildnachweis: Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
Stand: Dezember 2022
Autorinnen & Autoren: Dr. Till Beiwinkel, Christina Hackl, Wiebke Robl,
Dr. Winfried Teschauer, Dr. Thomas Ewert, Gunnar Geuter

Bei fachlichen Fragen wenden Sie sich bitte an:

Bayerische Gesundheitsagentur, Gesundheitsversorgung – Sachgebiet GP3
Fachliche Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus}
Schweinauer Hauptstr. 80, 90441 Nürnberg
Telefon: 09131 6808-2917
Telefax: 09131 6808-2905
E-Mail: gesundheitsregionplus@lgl.bayern.de

© Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit
alle Rechte vorbehalten

Diese Druckschrift wird kostenlos im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von den Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zweck der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden. Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt, die publizistische Verwertung – auch von Teilen – der Veröffentlichung wird jedoch ausdrücklich begrüßt. Bitte nehmen Sie Kontakt mit dem Herausgeber auf, der Sie wenn möglich mit digitalen Daten der Inhalte und bei der Beschaffung der Wiedergaberechte unterstützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.

BAYERN | DIREKT
www.bayern.de Tel. 089 12 22 20

BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Telefon 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.

Evaluationsbericht Gesundheitsregionen^{plus}

Auf- und Ausbau kommunaler Gesundheitsnetzwerke in Bayern von 2015 bis 2022

Inhaltsverzeichnis

Einleitung **4**

Daten und Methodik **7**

Geförderte Gesundheitsregionen^{plus} **9**

Strukturaufbau in den Gesundheitsregionen^{plus} **13**

Einrichtung der Geschäftsstelle 14
Gründung des Gesundheitsforums 17
Bildung von Arbeitsgruppen 22

Ergebnisse in den Handlungsfeldern **26**

Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention 26
Handlungsfeld Gesundheitsversorgung 42
Handlungsfeld Pflege 57
Weitere Handlungsfelder 68

Ergebnisse zu übergreifenden Themen **73**

Bestands- und Bedarfsanalysen 73
Besondere Herausforderungen in der Corona-Pandemie 76

Unterstützung durch die Fachliche Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} **78**

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung 78
Fortbildungen für die Geschäftsstellenleitungen 80

Fazit **88**

Literatur **94**

Tabellenverzeichnis **96**

Abbildungsverzeichnis **96**

Anhang: Ausgewählte Projektsteckbriefe der Gesundheitsregionen^{plus} **97**

Einleitung

Gesundheit ist ein hohes Gut. Sie zu erhalten ist nicht nur ein wichtiges Anliegen jedes Einzelnen, sondern auch eine öffentliche Aufgabe. Im Mittelpunkt steht dabei der Mensch. Den Gesundheitszustand der Bevölkerung, gerade auch im Hinblick auf die gesundheitliche Chancengleichheit, zu verbessern und die gesundheitsbezogene Lebensqualität zu erhöhen, ist die oberste Zielsetzung der Gesundheitsregionen^{plus}.
Die Gesundheitsregionen^{plus} bemühen sich um die Optimierung der regionalen Gesundheitsvorsorge und -versorgung sowie der Pflege in Bayern (StMGP, 2019b).

Mit dem Konzept Gesundheitsregionen^{plus} will das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) seit 2015 die regionale Gesundheitsvorsorge und -versorgung sowie Pflege im Freistaat weiter verbessern (StMGP, 2019b). Die regionalen Netzwerke sollen auf kommunaler Ebene zur Gesundheit der Bevölkerung beitragen. Im Netzwerk sollen alle Akteurinnen und Akteure, die an der Gesundheitsförderung und Prävention, der Gesundheitsversorgung und der Pflege vor Ort beteiligt sind, sowie Kommunalpolitiker und Kommunalpolitikerinnen vertreten sein. Den Vorsitz des Netzwerks hat in der Regel der Landrat bzw. die Landrätin oder der Oberbürgermeister bzw. die Oberbürgermeisterin inne. Der Freistaat unterstützt die Gesundheitsregionen^{plus} durch Beratung und Fördermittel (StMGP, 2019b).

Der Hauptnutzen wird dabei gesehen in der Realisierung von Synergien auf kommunaler und Kreisebene, gemeinsam mit den Akteuren vor Ort. Als regionale Gesundheitsnetze können Gesundheitsregionen^{plus} durch entsprechende Strukturen das Zusammenspiel der Akteure unterstützen, den Austausch von Informationen erleichtern und akteursübergreifende Abstimmungsprozesse fördern. Darüber hinaus soll eine enge Verzahnung und Abstimmung der Aktivitäten der Gesundheitsregionen^{plus} mit ähnlichen Initiativen (z. B. Hospiz- und Palliativnetzwerke, Pflegekonferenzen bzw. -netzwerke, seniorenpolitisches Gesamtkonzept) erfolgen. Als regionaler Gesamtansatz können die Gesundheitsregionen^{plus} die gesetzlich vorgegebenen Entscheidungsstrukturen und -verantwortlichkeiten zwar nicht verändern, aber sie können einen Beitrag zur Förderung des Transfers zwischen Land und Kommunen sowie zwischen den Kommunen leisten und damit u. a. zu subsidiaritätsorientierten Lösungen beitragen.

In den Landkreisen und kreisfreien Städten Bayerns stößt das Förderprogramm Gesundheitsregionen^{plus} auf großes Interesse. Seit 2015 werden bisher 60 Gesundheitsregionen^{plus}, bestehend aus 77 Landkreisen und kreisfreien Städten, gefördert. Vorläufer des Konzepts war das Modellprojekt „Regionale Gesundheitskonferenzen“[1] mit Fokus auf der medizinischen Versorgung sowie die Vorprojekte „Gesundheitsregionen“ mit Schwerpunkt auf der Profilschärfung in der Gesundheitswirtschaft und „Gesunder Landkreis“ mit Konzentration auf die Prävention und Gesundheitsförderung. Die Förderung der Gesundheitsregionen^{plus} basiert aktuell auf der „Richtlinie zur Förderung von Gesundheitsregionen^{plus}“ ("GRplusFöR",StMGP, 2019a, vgl. auch StMGP 2015b, StMGP 2016) vom 4. November 2019 sowie auf dem Fachkonzept „Realisierungsstrategie“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege mit Stand vom 1. Oktober 2019 (StMGP, 2019b). Sie ist eng verknüpft mit den Strukturen und Initiativen auf Landesseite im Bereich Gesundheit und Pflege, wie etwa den Schwerpunktthemen des StMGP.

Der vorliegende Evaluationsbericht stellt zentrale Ergebnisse zum Auf- und Ausbau der regionalen Netzwerke in den Jahren 2015 bis 2022 vor. Dazu zählen zum einen die aufgebauten Gremien- und Netzwerkstrukturen wie etwa die Besetzung von Geschäftsstellen als Anlaufstelle für alle Mitglieder, die Einrichtung regionaler Gesundheitsforen als zentrale Leitungs- und Steuerungsgremien und die Gründung von Arbeitsgruppen zur Bearbeitung komplexer Problemlagen in den drei Haupthandlungsfeldern Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsversorgung sowie Pflege. Ein zweiter Schwerpunkt des Berichts liegt auf den umgesetzten regionalen Projekten und Maßnahmen welche von den Gesundheitsregionen^{plus}, angepasst an die regionale Ausgangssituation und unter Berücksichtigung der spezifischen Bedarfe und Lebenswelten der Bevölkerung, aus den Netzwerken heraus gemeinsam entwickelt werden.

Grundlage des Berichts ist eine Online-Befragung der geförderten Geschäftsstellen der Gesundheitsregionen^{plus} im Rahmen des jährlichen Berichtswesens des Förderprogramms. Zudem wurden zuwendungsrechtliche und fachliche Dokumente und Dokumentationen der Fachlichen Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} im Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) einbezogen.

[1] Vgl. https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsversorgung/gesundheitsregionenplus/gesundheitskonferenzen_index.htm (Abruf am 24.11.2022)

Aufgabe der Fachlichen Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} ist es, die Entwicklung der Gesundheitsregionen^{plus} auf Basis von Praxiserfahrungen und theoretischen Grundlagen im Sinne der Qualitätssicherung und -entwicklung zu begleiten und sie fachlich zu beraten. Außerdem werden durch die Fachliche Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} die Vernetzung, der Erfahrungsaustausch und der Wissenstransfer zwischen den Gesundheitsregionen^{plus} sowie zwischen Land und Kommunen sichergestellt.

Daten und Methodik

Ziel der vorliegenden Evaluation ist einerseits die Untersuchung der Strukturqualität im Hinblick auf die aufgebauten Gremien- und Netzwerkstrukturen der Gesundheitsregionen^{plus} sowie andererseits die Untersuchung des aus diesen Strukturen heraus entstandenen Outputs bzw. der Ergebnisqualität in Form von konkreten Projekten und Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung. Dieses Vorgehen orientiert sich an der im Gesundheitssystem weit verbreiteten Qualitätsdimensionen der Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität (Badura und Siegrist, 2002), wobei anzumerken ist, dass die Untersuchung der Prozessqualität im Sinne einer Untersuchung der Abläufe und Prozesse innerhalb der Gesundheitsregionen^{plus} in der vorliegenden Evaluation nur am Rande behandelt werden kann.

Zur Untersuchung von Struktur- und Ergebnisqualität greift der Bericht auf die Selbstangaben der Geschäftsstellen der Gesundheitsregionen^{plus} im Rahmen des obligatorischen jährlichen Berichtswesens aller Geschäftsstellen der Gesundheitsregionen^{plus} zurück. Das Berichtswesen umfasst neben (halb-)jährlichen Fortschrittsberichten eine Befragung der Geschäftsstellen zu den Strukturdaten ihrer jeweiligen Gesundheitsregion^{plus}. Die hier genutzten Daten fußen auf der Befragung im Juni 2022. Die Befragung fand als Online-Befragung statt. Die Daten aus der Befragung wurden in die, zu diesem Zweck eigens eingerichtete und seit dem Jahr 2020 aktive Online-Datenbank der Fachlichen Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} eingespeist[2]. Die Befragungsdaten werden nicht nur für das kontinuierliche Monitoring des Förderprogramms im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung des Gesamtprogramms, sondern auch zur Außendarstellung des Förderprogramms genutzt, indem die über die LGL-Internetseite abrufbaren Steckbriefe der Gesundheitsregionen^{plus} automatisch aus einer Auswahl der Angaben erzeugt werden[3]. Soweit nicht anders gekennzeichnet, basieren die Ergebnisse auf der Online-Befragung. Darüber hinaus wurden für die vorliegende Evaluation Dokumente und Dokumentationen aus der zuwendungsrechtlichen und fachlichen Abwicklung des Förderprogramms herangezogen und ausgewertet.

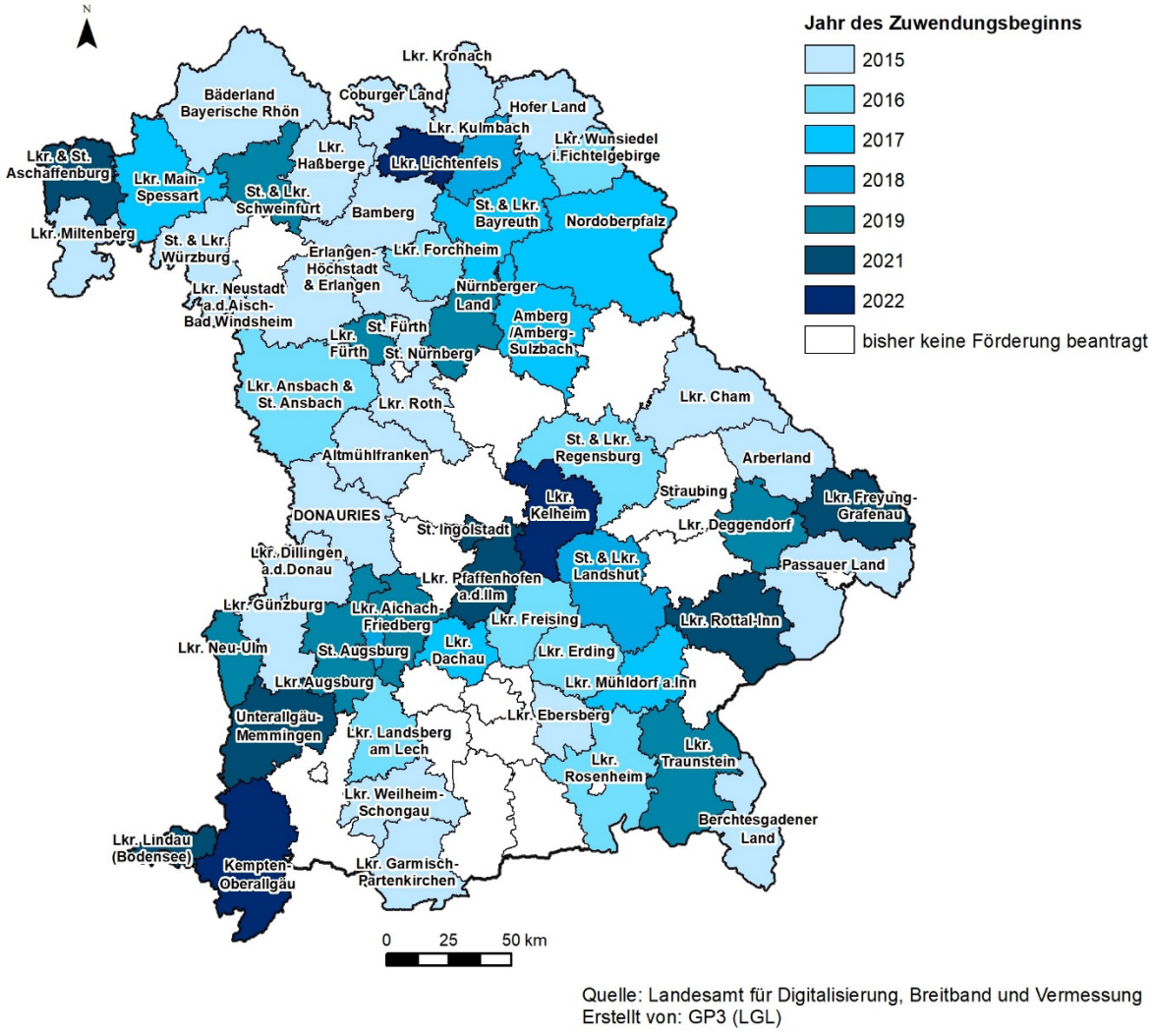
[2] Zum Start der Datenbank 2020 wurde ein Datenimport aus dem Jahr 2019 durchgeführt. Die Befragung wurde 2019 mit der Software „Surveygrid“ durchgeführt.
[3] Vgl. Steckbriefe der Gesundheitsregionen^{plus} unter https://www.lgl.bayern.de/gesundheit/gesundheitsversorgung/gesundheitsregionenplus/gefoerderte_regionen/ (Abruf am 24.11.2022)

Die Online-Befragung enthält Angaben, die Rückschlüsse auf den Auf- und Ausbau von Strukturen des kommunalen Gesundheitsmanagements in den Haupthandlungsfeldern Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention, Pflege und – nach regionalem Bedarf – ggf. weiteren Handlungsfeldern erlauben. Im Einzelnen zählen dazu Angaben zu den eingerichteten Geschäftsstellen und deren Aufgaben, den aufgebauten Gremien und deren Arbeitsweise, den festgelegten regionalen Zielen, den beteiligten Akteuren und Mitwirkenden, den nach regionaler Priorität bearbeiteten Themen in den Handlungsfeldern, den gegründeten Arbeits-, Unterarbeits- bzw. Projektgruppen und den durch die Gesundheitsregionen^{plus} initiierten Projekten und Maßnahmen einschließlich Aktionen, Veranstaltungen und Projekten, an denen sich die Gesundheitsregionen^{plus} als Kooperationspartner beteiligen.

Geförderte Gesundheitsregionen^{plus}

Die inzwischen 60 geförderten bayerischen Gesundheitsregionen^{plus} lassen sich nach ihrem Förderbeginn in verschiedene *Förderwellen* einteilen (vgl. Abbildung 1).

- 2015 wurden zunächst 24 Gesundheitsregionen^{plus} in die Förderung aufgenommen,
- 2016 wurden 9 Gesundheitsregionen^{plus} bewilligt,
- 2017 konnten 6 Gesundheitsregionen^{plus} in das Förderprogramm aufgenommen werden,
- 2018 bewarben sich 3 Gesundheitsregionen^{plus} erfolgreich um eine Förderung,
- 2019 starteten 8 Gesundheitsregionen^{plus} ihre Arbeit,
- 2021 wurden 7 Gesundheitsregionen^{plus} bewilligt und
- 2022 schließlich wurden weitere 3 Gesundheitsregionen^{plus} in die Förderung aufgenommen.



Quelle: Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
Erstellt von: GP3 (LGL)

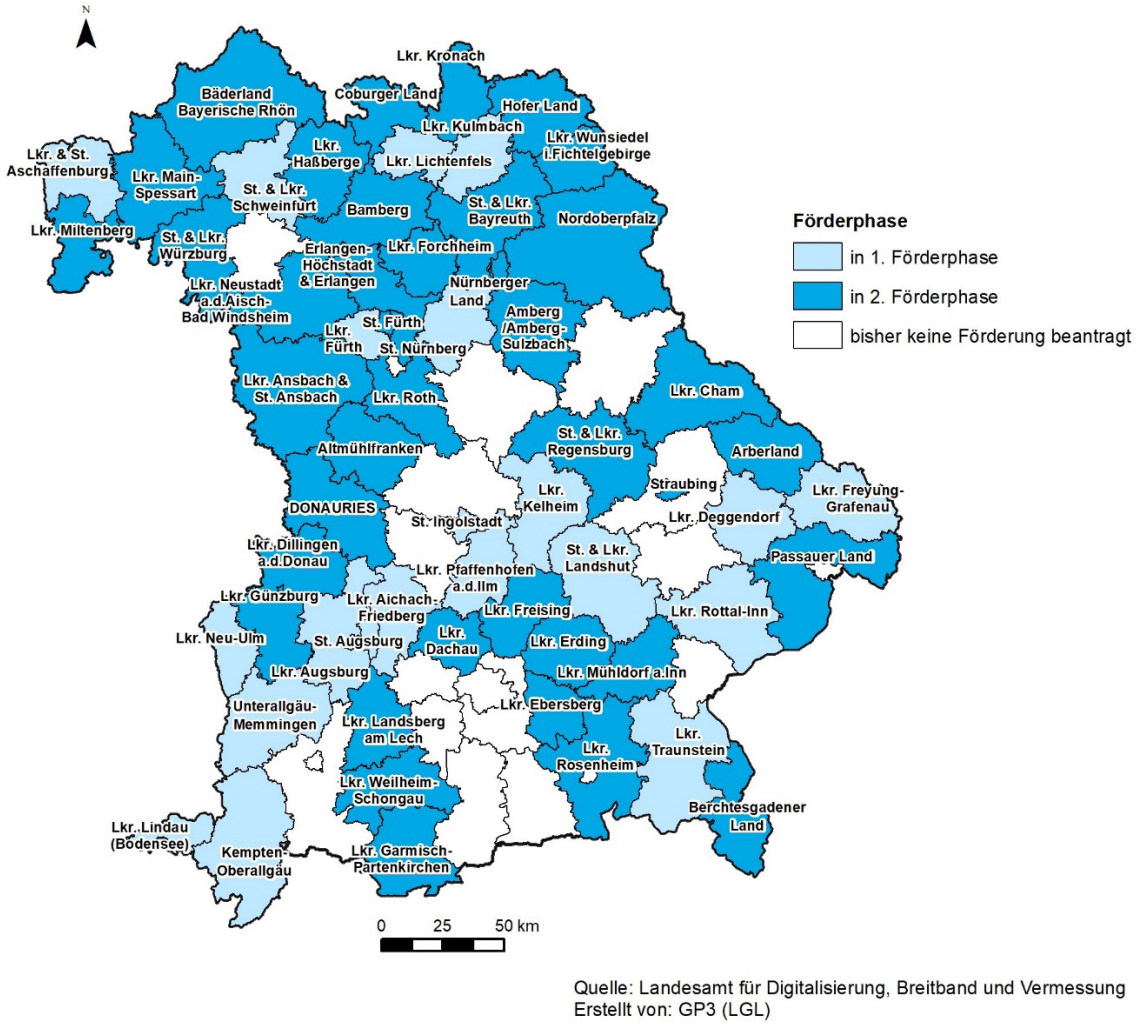
Abbildung 1: Förderwellen Gesundheitsregionen^{plus}

Bezogen auf die Netzwerkarbeit (Prozesse) können zudem verschiedene *Phasen* abgeleitet werden. Dabei ist zu beachten, dass entsprechende Netzwerkprozesse nicht immer trennscharf einzelnen Phasen zugeordnet werden können. Zudem laufen viele Netzwerkprozesse in den einzelnen Handlungsfeldern der Gesundheitsregionen^{plus} mit unterschiedlicher Geschwindigkeit ab. Die nachfolgende Zuteilung von Gesundheitsregionen^{plus} erfolgt auf Basis der Auswertung der diesem Bericht zugrunde gelegten Daten dementsprechend nur grob:

- In den seit 2015 bis 2018 geförderten Gesundheitsregionen^{plus} sind Gremienstrukturen wie eine Geschäftsstelle, Gesundheitsforen und Arbeitsgruppen „stabil“ eingerichtet. Zudem wurden – aufbauend auf Analysen der für die jeweilige Region relevanten Themen und Bedarfe – bereits vielfältige Projekte bzw. Maßnahmen initiiert und umgesetzt. Die Arbeit der Geschäftsstellen ist durch die Umsetzung und Koordination ausgewählter Maßnahmen und teilweise bereits aufwändige Kooperationsprojekte gekennzeichnet. Weitere Aufgabenschwerpunkte sind die Bewertung und Reflexion, die Weiterentwicklung und Dokumentation der Arbeit sowie erste Schritte zur langfristigen Etablierung von Strukturen bzw. die Fortführung erfolgreich durchgeführter Maßnahmen. Die zugehörigen Gesundheitsregionen^{plus} (Zuwendungsbeginn 2015-2018) befinden sich damit, bezogen auf ihre Netzwerkprozesse, in der – wie Teller und Longmuß (2007) es bezeichnen – *Verstetigungsphase*.
- Gesundheitsregionen^{plus} mit Zuwendungsbeginn in den Jahren 2019 bis Mitte 2021 sind demgegenüber noch stärker durch Aktivitäten des Netzwerkaufbaus gekennzeichnet. Diese Phase wird auch als *Stabilisierungsphase* (Teller und Longmuß, 2007) bezeichnet. Sie befassen sich folglich zum Berichtszeitpunkt oft intensiv mit der Analyse der regionalen Bedarfe bzw. deren Ergebnissen, der Gewinnung von Akteuren sowie der Abstimmung gemeinsamer Ziele und Konzepte (vgl. Plattform Ernährung und Bewegung e.V., 2016). Teilweise konnten diese Gesundheitsregionen^{plus} aber auch erste Projekte zur Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention, Pflege sowie ggf. in weiteren Handlungsfeldern initiieren.
- Gesundheitsregionen^{plus} schließlich, die ab Mitte 2021 besetzt wurden, befinden sich in der *Initiierungsphase* (Teller und Longmuß, 2007) und richten ihren Fokus aktuell noch auf die Gründung des Netzwerkes. Hierzu zählen u. a. die Ansprache

der Akteurinnen und Akteure, die (Vorbereitung der) Konstitution des Gesundheitsforums, die (Vorbereitung der) Gründung von Arbeitsgruppen sowie das Setzen von Zielen für die Arbeit innerhalb der Arbeitsgruppen (vgl. Plattform Ernährung und Bewegung e.V., 2016). Zudem wird die Analyse von Bedarfen begonnen bzw. abgeschlossen.

Abbildung 2 zeigt zudem, welche Gesundheitsregionen^{plus} sich in ihrer ersten oder bereits in ihrer zweiten Förderphase befinden. Die in einem kräftigeren Blau dargestellten Gesundheitsregionen^{plus} in ihrer zweiten Förderphase haben bereits eine kritische Reflexion im Rahmen der „Gesamtevaluation“ ihrer Arbeit vorgenommen und diese sowie die zentralen Arbeitsergebnisse in einem ausführlichen Abschlussbericht, der der Fachlichen Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} vorliegt, dokumentiert.



Quelle: Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung
Erstellt von: GP3 (LGL)

Abbildung 2: Förderphasen Gesundheitsregionen^{plus}

Abbildung 3 verdeutlicht die Projektlaufzeiten. Grundsätzlich sind für die Förderphasen jeweils fünf Jahre möglich. Da nicht alle Gesundheitsregionen^{plus} gleichermaßen einen Projektstart zu Beginn des Jahres beantragten, sondern teilweise zu einem späteren Monat im Kalenderjahr starteten, verkürzte sich die Projektlaufzeit mit späterem Förderbeginn entsprechend. Den Gesundheitsregionen^{plus} mit Förderbeginn in 2015 lag das Konzept mit Stand vom 22.01.2015 zugrunde (StMGP, 2015b), denjenigen, die im Jahr 2016 dazukamen, das Konzept vom 09.03.2016 (StMGP, 2016) und allen weiteren Gesundheitsregionen^{plus} die Richtlinie zur Förderung von Gesundheitsregionen^{plus} (GR^{plus}FöR) vom 04.11.2019 (StMGP, 2019a) sowie die Realisierungsstrategie vom 01.10.2019 (StMGP, 2019b).

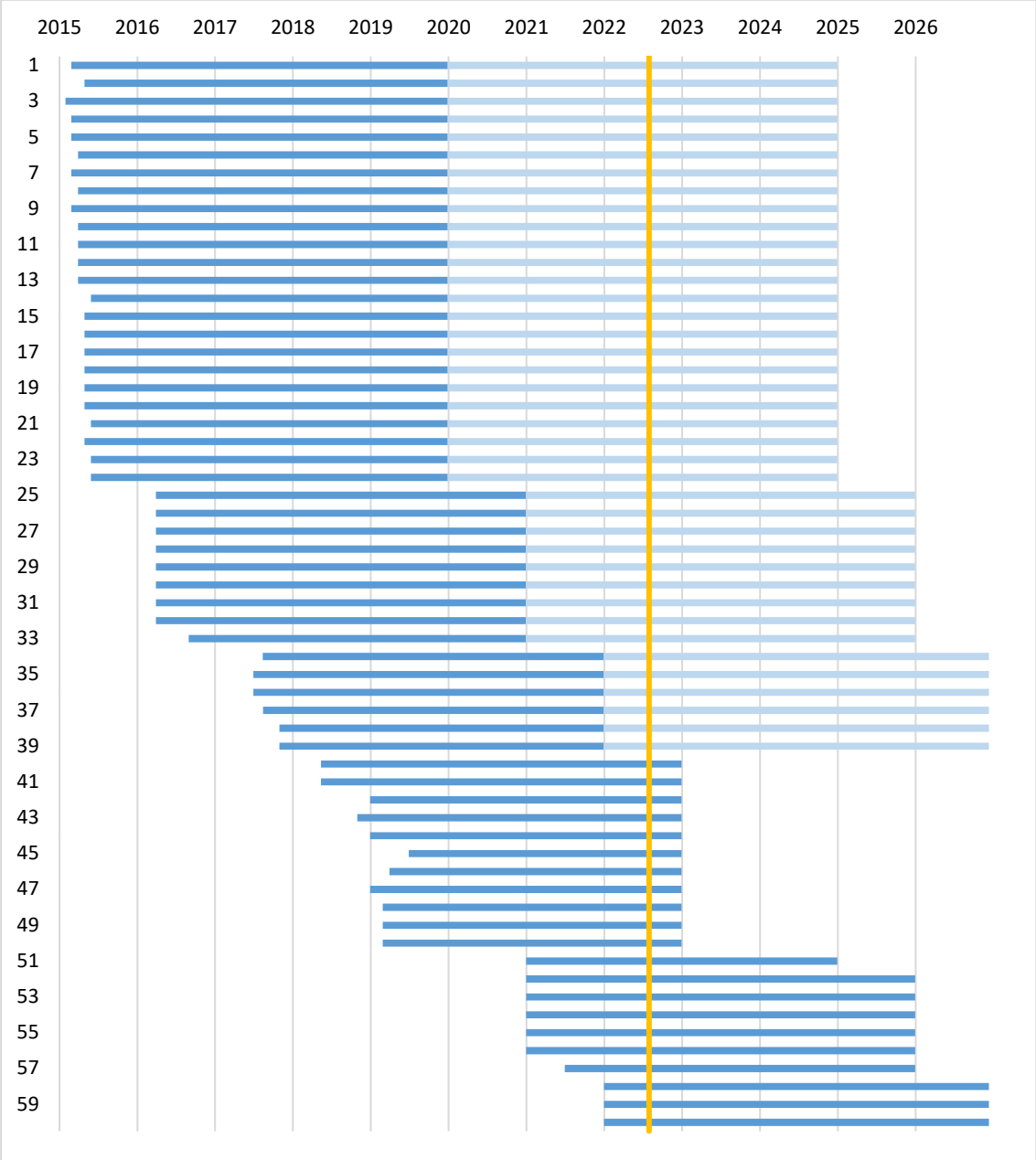


Abbildung 3: Projektlaufzeiten der 60 Gesundheitsregionen^{plus} (2015-2027)
Stand: 01.08.2022 (orange Linie)

Strukturaufbau in den Gesundheitsregionen^{plus}

Die ersten Schritte zum strukturellen Aufbau einer Gesundheitsregion^{plus} liegen in der Beschlussfassung und Antragstellung durch eine Kommune bzw. durch einen Zusammenschluss mehrerer Kommunen, der Besetzung der koordinierenden Geschäftsstelle mit geeignetem Fachpersonal sowie der Konstituierung des Gesundheitsforums als zentrales Leitungs- und Steuerungsgremium einschließlich der Ansprache derjenigen Akteurinnen, Akteure und Netzwerkpartner, die vor Ort bei der gesundheitlichen Versorgung, Prävention und Pflege eine wesentliche Rolle spielen und als Mitglieder des Gesundheitsforums ausgewählt werden. Es kann festgehalten werden, dass in allen Gesundheitsregionen^{plus} diese Schritte vollzogen wurden, wobei sich zum Zeitpunkt der Datenerhebung in zwei Gesundheitsregionen^{plus} noch kein Gesundheitsforum konstituiert hatte. Abbildung 4 illustriert hierzu den zeitlichen Verlauf des Strukturaufbaus in denjenigen 57 Gesundheitsregionen^{plus}, bei denen die vorab genannten Schritte zum Zeitpunkt der Datenerhebung bereits abgeschlossen waren. Veranschaulicht wird die durchschnittliche Dauer von der Antragstellung zum Projektbeginn gemäß Förderbescheid, der Einrichtung der Geschäftsstelle (Einstellungsdatum der Geschäftsstellenleitung) und der Konstituierung des Gesundheitsforums (erstes Sitzungsdatum).

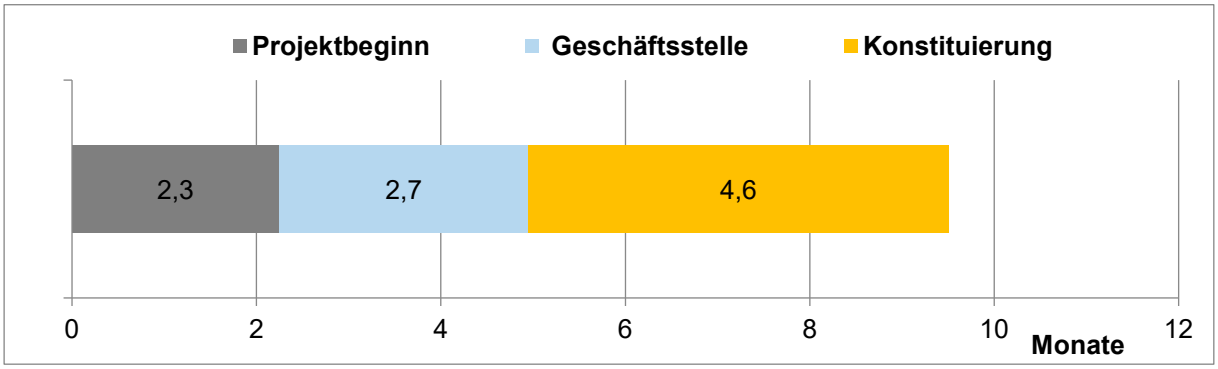


Abbildung 4: Strukturaufbau im Zeitverlauf
Quelle: Dokumente Förderabwicklung

Die durchschnittliche Dauer von der Antragsstellung bis zum Projektbeginn betrug 2,3 Monate (Standardabweichung bzw. SD: 2,6). Die durchschnittliche Dauer vom Projektbeginn zur Besetzung der Geschäftsstelle betrug 2,7 Monate (SD: 2,3). Die durchschnittliche Dauer von der Besetzung der Geschäftsstelle bis zur konstituierenden Sitzung des Gesundheitsforums lag bei 4,6 Monaten (SD: 2,5). Somit ergibt es sich eine durchschnittliche Dauer des Strukturaufbaus von 9,6 Monaten (SD: 4,3).

Die Standardabweichungen zeigen auf, dass es regionale Unterschiede in der Dauer des Strukturaufbaus gab. Es ist insgesamt erkennbar, dass die ersten maßgeblichen Schritte für einen erfolgreichen Strukturaufbau zur Bildung einer Gesundheitsregion^{plus} regelmäßig in weniger als einem Jahr gelangen.

Einrichtung der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle versteht sich in der Konzeption der Gesundheitsregionen^{plus} als Anlaufstelle für alle Mitglieder des Netzwerkes und dient als Koordinierungsstelle für den Netzwerkauf- und -ausbau vor Ort. Darüber hinaus stellt sie den Kontakt zu den landesweit tätigen Gremien des Gesundheitswesens her (StMGP, 2019a).

Abbildung 5 stellt die wahrgenommenen Aufgaben der Geschäftsstellen überblicksartig dar. Die Abbildung zeigt, dass die Begleitung initiierter Projekte (4,2), die allgemeine Organisation und Koordination der Gesundheitsregion^{plus} (4,1) und die Betreuung der eingesetzten Arbeitsgruppen (3,8) im Vordergrund der Tätigkeit der Geschäftsstellenleitungen stehen. Zudem befassen sich die Geschäftsstellen vorrangig mit fachlicher Arbeit (u. a. Recherchen 3,6), der Öffentlichkeitsarbeit (3,5), dem Informationstransfer zwischen den Gremien, der Finanzabwicklung (2,8), der Durchführung bzw. Begleitung von Bedarfs- und Bestandsanalysen[4] (2,8) sowie der Prozessbegleitung bzw. dem Prozessmonitoring (2,6). Darüber hinaus wurden weitere Aufgaben als Freitextfeld abgefragt. Als weitere Aufgaben wurden u. a. die Einwerbung von Drittmitteln, die Mithilfe bei der Eindämmung der Corona-Pandemie und weitere Netzwerk- und Koordinationstätigkeiten genannt. Es wird deutlich, dass die Geschäftsstellen ein umfangreiches und fachlich anspruchsvolles Aufgabenfeld bearbeiten.

[4] Zu Bedarfs- und Bestandanalysen siehe auch weitere Ausführungen ab S. 70

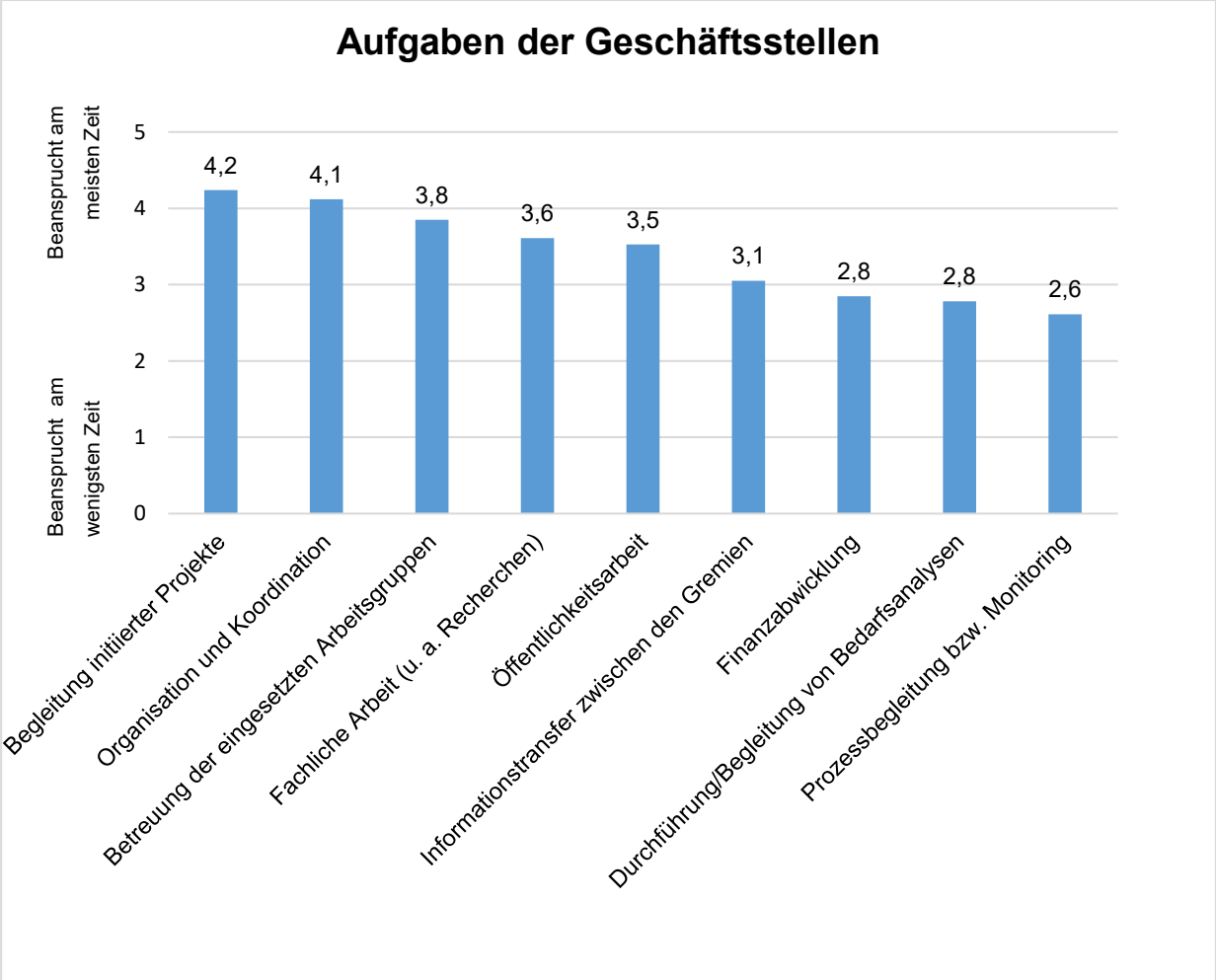


Abbildung 5: Aufgaben der Geschäftsstellen
Antworten von 60 Geschäftsstellen auf die Frage „Bitte schätzen Sie, wieviel Zeit Sie für die Erledigung folgender Aufgaben in der Geschäftsstelle aufwenden“ (5 = beansprucht am meisten Zeit; 0 = beansprucht keine Zeit)

Die Ansiedelung der Geschäftsstelle in den kommunalen Strukturen kann auf unterschiedlichem Weg erfolgen. Tabelle 1 zeigt auf, dass die von der StMGP-Realisierungsstrategie (StMGP, 2019b) aufgrund der zu erzielenden Synergieeffekte empfohlene Ansiedelung am Gesundheitsamt von der Mehrheit der Gesundheitsregionen^{plus} umgesetzt wird (61,7 %). Hinzu kommen Geschäftsstellen mit geteilter personeller Besetzung, wie etwa bei Zusammenschlüssen von Stadt und Landkreis, bei denen mindestens eine Geschäftsstellenleitung im Gesundheitsamt angesiedelt ist (Gesundheitsamt und weiteres Amt: 3,3 %). Dies ergibt 65 Prozent der Ansiedelungen mit Beteiligung der Gesundheitsämter. Weitere 35 Prozent der Geschäftsstellen sind in anderen kommunalen Ämtern oder sonstigen Stellen angesiedelt. Dazu zählen an erster Stelle die Ausgestaltung als Stabsstelle (11,7 %) sowie die Stadt- bzw. Kreisentwicklung (10,0 %). Sonstige Ämter und Abteilungen, wie z. B. Referat für Jugend, Senioren und Soziales, wurden von 10 Prozent genannt.

Sonstige Ansiedelungen, wie z. B. eine Weiterleitung der Förderung an einen externen Träger, wurden von 6,7 Prozent der Gesundheitsregionen^{plus} gewählt.

Tabelle 1: Ansiedlung und Besetzung der Geschäftsstellen

Dauer bis zur Besetzung, in Monaten[a]	2,7
Ansiedlung	
Gesundheitsamt[b]	39 (65 %)
Stabstelle	7 (11,7 %)
Stadt-/ Kreisentwicklung	6 (10,0 %)
Sonstige Ämter / Abteilungen	4 (6,7 %)
Sonstige[c]	4 (6,7 %)
Qualifizierung Geschäftsstellenleitungen[d]	
Gehobener Dienst	67 (94,2 %)
Höherer Dienst	2 (2,8 %)
Andere	2 (2,8 %)
Stellenumfang[e]	
100 %	51 (85 %)
<100 %	9 (15 %)
Besetzung[f]	
Mit Assistenz	15 (28,3 %)
Ohne Assistenz	38 (71,7 %)
Erfahrung der Geschäftsstellenleitung	
Im ersten Dienstjahr	22 (31,4 %)
Im zweiten Dienstjahr	16 (22,9 %)
Im dritten Dienstjahr oder länger	32 (45,7 %)

Quelle: Dokumente Förderabwicklung. [a]Ab Projektbeginn, Durchschnittswert. [b]davon 2 (3,3 %) an Gesundheits- u. weiterem Amt bei Zusammenschlüssen von Gebietskörperschaften (Teilung der Geschäftsstelle). [c] externe Träger. [d]Angaben für 71 Geschäftsstellenleitungen, da in einigen Geschäftsstellen die Leitung auf zwei Personen aufgeteilt ist. [e] Angabe bezieht sich auf die Geschäftsstellen insgesamt, d. h. bei personeller Teilung einer Geschäftsstelle auf z. B. zwei Personen à 50 % ergibt sich eine Besetzung zu 100%. [f]Angaben für 53 Gesundheitsregionen^{plus} vorliegend (Stand: Juli 2022, Quelle: Abfrage unter den Geschäftsstellen).

Zur Qualifizierung der Geschäftsstellenleitungen ergab die Auswertung, dass die überwiegende Mehrheit im gehobenen Dienst, d. h. in den Entgeltstufen 9-12, tätig ist (94,2 %). Je 2,8 Prozent waren im höheren Dienst eingruppiert bzw. waren nicht nach den Tarifverträgen für den öffentlichen Dienst eingruppiert. Ergänzend liegen Informationen zu den Hochschulabschlüssen der Geschäftsstellenleitungen vor.

Diese liegen etwa in den Bereichen Public Health bzw. Gesundheitswissenschaften, Gesundheitsökonomie, Gesundheitsmanagement, Prävention und Gesundheitsförderung und angrenzenden Bereichen. Die Geschäftsstellenleitungen verfügen überwiegend nicht über eine Assistenzkraft für z. B. Verwaltungstätigkeiten in der Geschäftsstelle (71,7 %). Zur Erfahrung der Geschäftsstellenleitungen wurden eine Betrachtung nach Dienstjahren der Tätigkeit in der Geschäftsstelle unternommen. Rund 31 Prozent der Geschäftsstellenleitungen befanden sich zum Berichtszeitpunkt im ersten Dienstjahr, knapp 23 Prozent im zweiten Dienstjahr und etwas mehr als 45 Prozent hatten ihr drittes Dienstjahr erreicht oder überschritten. Dies deutet auf häufige personelle Wechsel in der Geschäftsstellenleitung, z. B. aufgrund von Elternzeit oder Kündigung, hin.

Gründung des Gesundheitsforums

Das Kernstück der Gesundheitsregion^{plus} ist das Gesundheitsforum als zentrales Management- und Steuerungsinstrument. Es stellt ein fachlich kompetentes Gremium dar, das aus den relevanten regionalen Akteuren des Gesundheitswesens besteht und wesentliche politikrelevante Themen der Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsversorgung und Pflege behandelt, welche nicht nur von regionaler Bedeutung, sondern auch vor Ort bearbeitbar und lösbar sein sollen (StMGP, 2019b).

Tabelle 2 gibt einen Überblick über die insgesamt 57 bestehenden Gesundheitsforen. In den übrigen drei Gesundheitsregionen^{plus} wurde das Gesundheitsforum aufgrund der kurzen Projektdauer noch nicht gegründet. Die konstituierende Sitzung des Gesundheitsforums fand in allen 57 Gesundheitsregionen^{plus} im ersten Förderjahr statt (durchschnittlich 9,6 Monate nach Zuwendungsbeginn) und den Vorsitz übernahm in der Regel der jeweilige Landrat bzw. die Landrätin oder der Oberbürgermeister bzw. die Oberbürgermeisterin (90,0 %). Als weitere Vorsitzende wurden etwa die Leitung des Gesundheitsamtes, ein Mitglied des Kreistages, der bzw. die Behindertenbeauftragte sowie der Referent bzw. die Referentin für Gesundheit oder Umwelt und Gesundheit genannt. Eine optionale Geschäftsordnung zur Regelung der internen Zusammenarbeit wurde in den meisten Gesundheitsforen (72,9 %) verabschiedet. Im Durchschnitt setzte sich ein Gesundheitsforum aus rund 40 Mitgliedern zusammen (Spannweite von 17 bis 82 Personen[5]), woraus sich eine bayernweite Mitgliederzahl in den Gesundheitsforen von 2.325 Personen ergibt.

[5] Eine Gesundheitsregion^{plus} berichtete zudem eine Mitgliederanzahl von 260 Mitgliedern.

Dies verdeutlicht die hohe Beteiligung der regionalen Akteure in den Gesundheitsforen der Gesundheitsregionen^{plus}.

Tabelle 2: Gesundheitsforen in den Gesundheitsregionen^{plus}

Konstituierende Sitzung, in Monaten nach Förderbeginn	9,6
Vorsitz des Landrats bzw. der Landrätin / des Oberbürgermeisters bzw. der Oberbürgermeisterin	54 (90,0 %)
Geschäftsordnung vorhanden	43 (72,9 %)
Anzahl an Sitzungen (seit 2015), Total	303
Tagungsfrequenz pro Jahr, Durchschnitt	1,01
Mitglieder, Durchschnitt	40,8
10-20 Mitglieder	4
21-30 Mitglieder	17
31-40 Mitglieder	15
41-50 Mitglieder	14
51+ Mitglieder	7
Mitglieder, Total	2.325

Die Angaben basieren auf den Angaben aus 57 Gesundheitsregionen^{plus}; in den restlichen drei Gesundheitsregionen^{plus} war zum Berichtszeitpunkt noch kein Gesundheitsforum konstituiert.

Akteursspektrum der Gesundheitsforen

Um der Funktion als zentralem Management- und Steuerungsinstrument (StMGP, 2019a) gerecht zu werden, wird das Gesundheitsforum entsprechend den örtlichen Gegebenheiten aus den relevanten regionalen Akteuren geeigneter Bereiche und Fachrichtungen zusammengesetzt. Die Abbildungen 6 bis 9 verdeutlichen das erreichte Spektrum der beteiligten Akteure in den Bereichen Gesundheitspolitik und Administration, Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention sowie Pflege, Sozialversicherung und sonstigen Bereichen. Dargestellt wird jeweils der Anteil der Gesundheitsregionen^{plus} mit Beteiligung der entsprechenden Vertreterinnen und Vertretern.

Im Bereich der Gesundheitspolitik und Administration ist eine breite Beteiligung kommunaler gesundheitlicher und sozialer Stellen und verschiedener amtlicher Einrichtungen zu verzeichnen (vgl. Abbildung 6). Die höchsten Beteiligungsquoten werden von den Gesundheitsämtern (95,0 %) sowie Vertreterinnen und Vertretern der Landratsämter bzw. Stadtverwaltungen (88,3 %) und der Altenhilfe (85,0 %) erreicht.

In der Mehrheit der Gesundheitsforen sind zudem Vertreterinnen und Vertreter des Kreistags bzw. Stadtrats, der Sozial- und Jugendhilfe, Bildung, Wirtschaft, Stadtplanung bzw. Kreisentwicklung und Schule eingebunden. Vergleichsweise geringere Beteiligungsquoten bestehen in den Bereichen Umwelt (15,0 %) und Verkehr (8,3 %). Weitere Akteure aus dem Bereich Gesundheitspolitik und Administration wurden in 35 % der Gesundheitsregionen^{plus} genannt. Aufgeführt wurden u. a. unterschiedliche kommunale Fachstellen, Ämter und Beauftragte, wie etwa das Regionalmanagement, Senioren- und Familienbeauftragte sowie Bürgermeister der angehörigen Gemeinden, Landtagsabgeordnete des Wahlkreises und Vertreter der Bezirksverwaltungen.

Abbildung 6: Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Gesundheitspolitik und Administration in den Gesundheitsforen
*z. B. Büro des Landrats der Landrätin bzw. Bürgermeisters/Bürgermeisterin, Stabstelle. **Fachstelle für Pflege- und Behinderteneinrichtungen – Qualitätsentwicklung und Aufsicht (FQA).

Abbildung 7 veranschaulicht die aus den der Haupthandlungsfeldern Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention sowie Pflege vertretenen Berufsgruppen, Einrichtungen und Träger in den Gesundheitsforen. Angeführt von den Ärztekammern bzw. ärztlichen Kreisverbänden (95,0 %), den örtlichen Vertretern der Krankenhäuser bzw. der Bayerischen Krankenhausgesellschaft (BKG, 93,3 %) und der Kassenärztlichen Vereinigung (90,0 %) sind weitere stationäre Einrichtungen der

Krankenversorgung, Pflege- bzw. Reha-Einrichtungen oder Einrichtungen für Menschen mit Behinderung (80,0 %), Träger nichtärztlicher, pflegerischer und sozialer Leistungen, wie z. B. Beratungseinrichtungen und Pflegestützpunkte (78,3 %), Einrichtungen der Vorsorge, wie z. B. Beratungseinrichtungen oder Pflegestützpunkte (73,3 %), Träger der Prävention und Gesundheitsförderung (68,3 %), Psychotherapeutenkammern (63,3 %) und Vertreter aus weiteren Heilberufen, wie z. B. Hebammen, Ergo- bzw. Physiotherapie oder Logopädie (50,0 %), mehrheitlich in den Gesundheitsforen vertreten. Die Zahnärztekammern bzw. Kreiszahnärzteschaft (48,3 %), die Vereinigungen der Pflegenden bzw. der Pflegefachkräfte (40,0 %) und Vertretungen der regionalen Pflegekonferenz bzw. eines regionalen Ausschusses der Pflege (26,7 %) sind in weniger als der Hälfte der Gesundheitsforen engagiert. Von weiteren Akteuren wurde in 21,7 Prozent der Gesundheitsforen berichtet. Hierunter fallen z. B. Vertretungen der regionalen Hausärztevereine oder von Ärzte-, Praxis-, oder Gesundheitsnetzen, der Apotheken, der gemeindepsychiatrischen Verbünde oder eines kommunalen medizinischen Versorgungszentrums (MVZ). Es zeigt sich insgesamt eine hohe Beteiligung der unterschiedlichen Berufsgruppen, Einrichtungen und Träger.

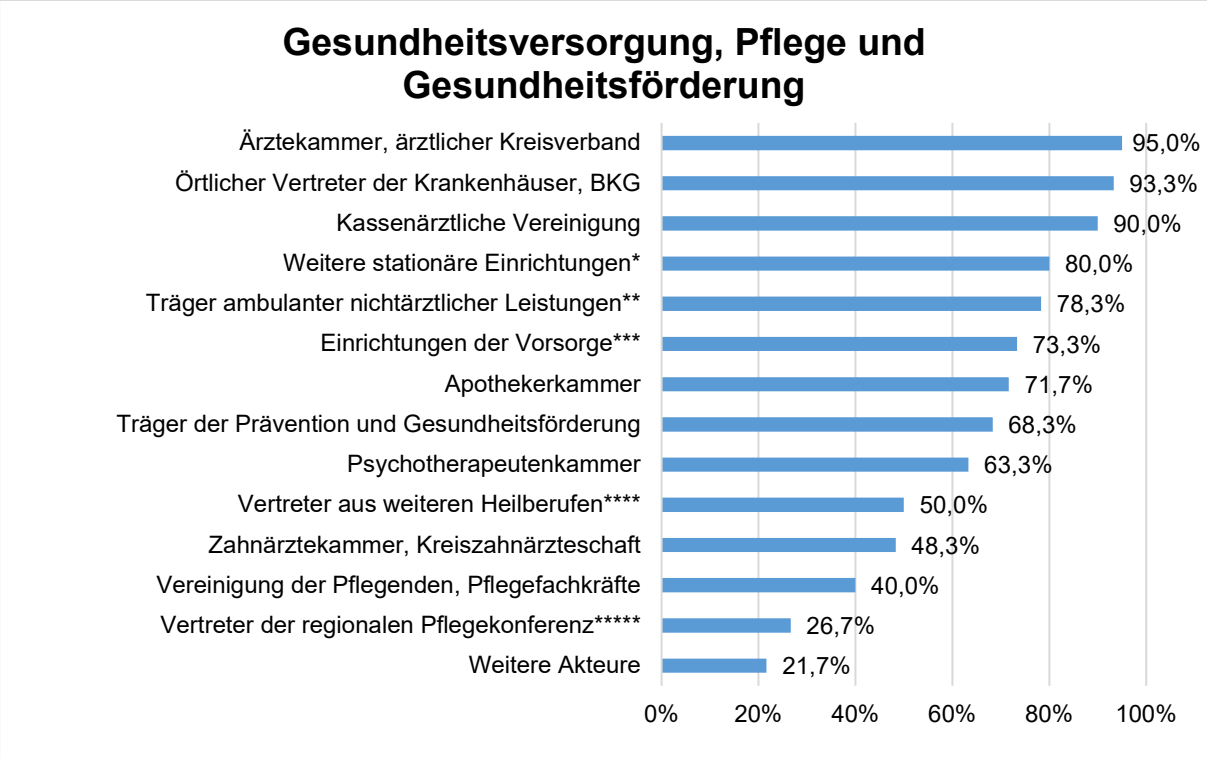


Abbildung 7: Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Gesundheitsversorgung, Pflege und Gesundheitsförderung in den Gesundheitsforen
* Einrichtungen der Krankenversorgung, Pflege- bzw. Reha-Einrichtungen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung. ** z. B. pflegerischer und sozialer Leistungen. *** z. B. Beratungseinrichtungen, Pflegestützpunkte. **** z. B. Hebammen, Ergo- bzw. Physiotherapie, Logopädie. ***** bzw. eines regionalen Ausschusses der Pflege. BKG: Bayerische Krankenhausgesellschaft.

Wie Abbildung 8 aufzeigt, sind aus dem Bereich der Sozialversicherung die gesetzlichen Krankenversicherungen in fast allen (93,3 %) Gesundheitsforen vertreten, wohingegen die gesetzlichen Pflegeversicherungen (20,0 %), die gesetzlichen Rentenversicherungen (6,7 %) und die gesetzlichen Arbeitslosenversicherungen (5,0 %) nur vereinzelt vertreten sind. Die Unfallversicherungen sind nicht in den Gesundheitsforen vertreten.

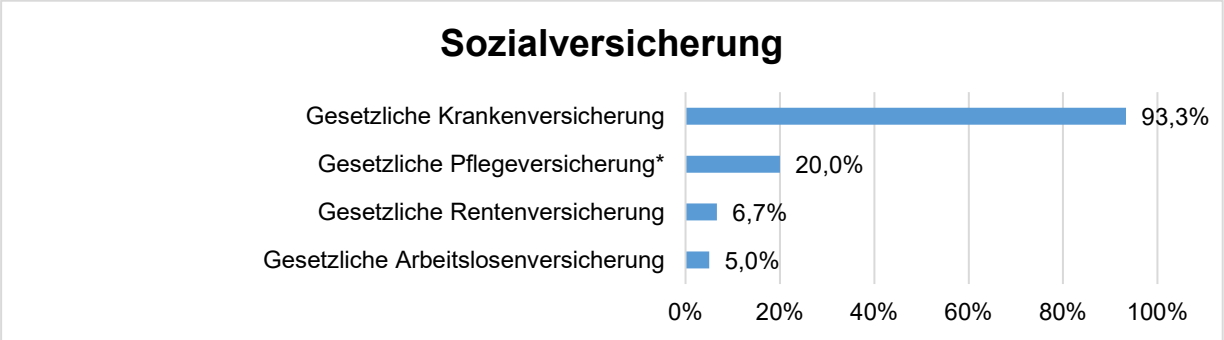


Abbildung 8: Vertreterinnen und Vertreter der Sozialversicherungen in den Gesundheitsforen
*einschließlich Landesverbände der Pflegekassen. Vertreterinnen und Vertreter der Unfallkassen wurden in keiner Gesundheitsregion^{plus} genannt.

Abbildung 9 stellt die Vertreterinnen und Vertreter derjenigen Bereiche dar, die sich nicht den drei vorangegangenen Bereichen zuordnen lassen, wie etwa Verbände, Interessenvertretungen und Bildungseinrichtungen. In diesen Bereichen zeigt sich eine mehrheitliche Beteiligung von den Wohlfahrtsverbänden (75,0 %), der Selbsthilfe (68,3 %), Hospiz- und Palliativvereinen bzw. Palliativnetzwerken (63,3 %) und weiteren lokalen Netzwerken (56,7 %). Die Volkshochschulen sind in der Hälfte der Gesundheitsforen vertreten. In weniger als der Hälfte der Gesundheitsforen beteiligen sich weitere lokale Beauftrage bzw. lokale Akteure (46,7 %), Universitäten oder Hochschulen (45,5 %), Sportverbände (36,7 %), Patientenvertreterinnen und -vertreter (33,3 %), der medizinische Dienst (21,7 %), die informelle Pflege, wie z. B. pflegende Angehörige (18,3 %), und die Vertreterinnen und Vertreter der Pflegebedürftigen (15,0 %). Weitere Akteure wurden in 26,7 Prozent der Gesundheitsforen berichtet. Darunter fallen Bürgerinnen und Bürger, z. B. als „Lebensweltexpertinnen und -experten“, Vertretungen des bürgerschaftlichen Engagements, der Polizei und des Rettungsdienstes, der Gewerkschaften, Jobcenter, von Kurbädern und Tourismus oder kommunalen Allianzen. Insgesamt ist eine moderate bis hohe Beteiligung verschiedener Verbände, Interessenvertretungen und Bildungseinrichtungen zu beobachten.

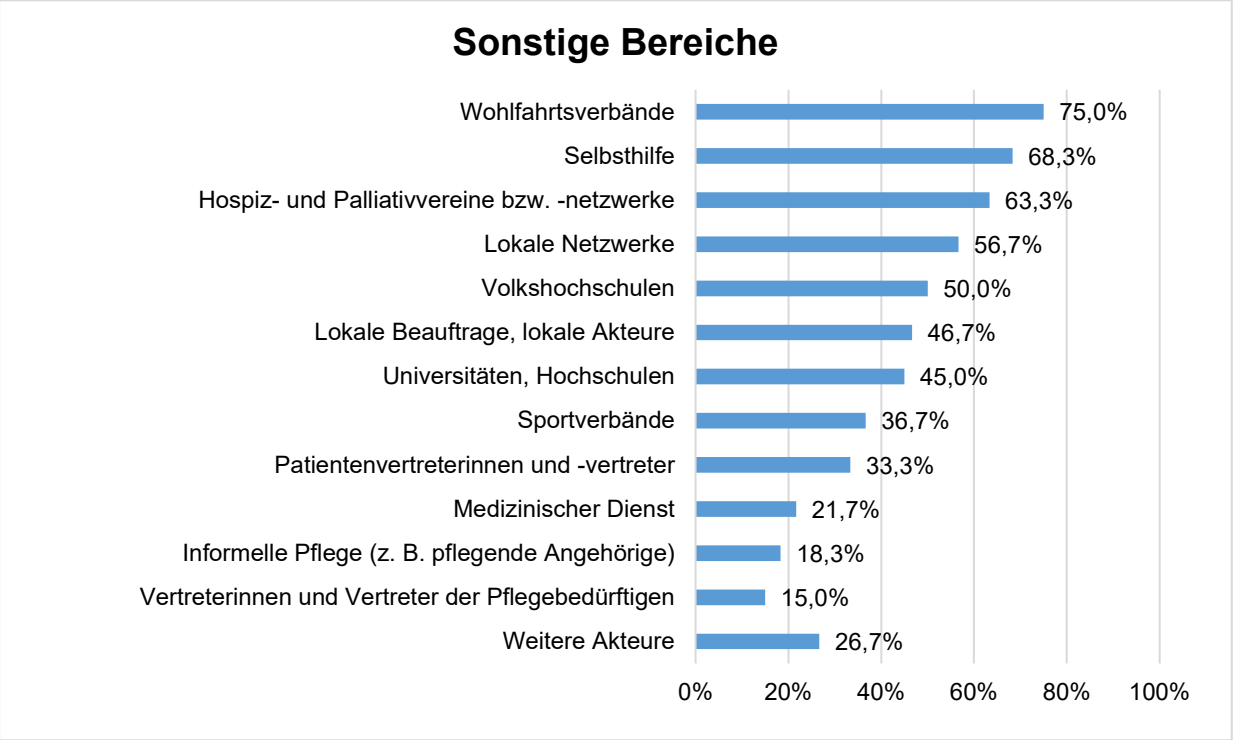


Abbildung 9: Vertreterinnen und Vertreter sonstiger Bereiche in den Gesundheitsforen

Bildung von Arbeitsgruppen

Nach Gründung des Gesundheitsforums bilden die Gesundheitsregionen^{plus} nach regionalem Bedarf[6] themenbezogene Arbeitsgruppen in den Haupthandlungsfeldern Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention sowie Pflege bzw. ggf. in weiteren Handlungsfeldern. Die konkrete Themenauswahl bzw. Ausrichtung erfolgt auf Beschluss der Mitglieder des jeweiligen Gesundheitsforums oder der Arbeitsgruppe. Aus den Arbeitsgruppen können sich im Zeitverlauf weitere Unterarbeitsgruppen oder Projektgruppen herausbilden. Insgesamt wurden seit dem Jahr 2015 bayernweit 391 Arbeitsgruppen, Unterarbeitsgruppen oder Projektgruppen gegründet. Dies entspricht durchschnittlich 6,5 Arbeitsgruppen pro Gesundheitsregion^{plus} (SD: 4,3). Anhand der Standardabweichung ist erkennbar, dass die Anzahl der gebildeten Arbeitsgruppen unterschiedlich ausfällt. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Prozess der Arbeitsgruppenbildung nach regionalem Bedarf und den örtlichen Gegebenheiten erfolgt. So bilden manche Gesundheitsregionen^{plus} eine thematisch umfassendere Arbeitsgruppe im jeweiligen Handlungsfeld (z. B. Arbeitsgruppe „Regionale Gesundheitsversorgung“), während andere Gesundheitsregionen^{plus} mehrere thematisch fokussierte Arbeitsgruppen in einem Handlungsfeld bilden (z. B. Arbeitskreis „Gerontopsychiatrie“). Zudem ist hinsichtlich der Gesamtzahl der

[6] Zur Erhebung des Bedarfs vgtl. auch Ausführungen zu Bedarfs- und Bestandanalysen ab Seite 70

Arbeitsgruppen zu beachten, dass hierunter sowohl aktive als auch ruhende oder bereits beendete Arbeitsgruppen fallen. Regionale Arbeitsgruppen in den Handlungsfeldern, welche bereits vor Gründung der jeweiligen Gesundheitsregion^{plus} bestehen und in welchen die Gesundheitsregion^{plus} mitwirkt (z. B. um Doppelstrukturen zu vermeiden), werden nicht mitgezählt.

Die thematische Zuordnung der Arbeitsgruppen, Unterarbeitsgruppen oder Projektgruppen ist in Abbildung 10 dargestellt. Es zeigt sich mit 37,7 Prozent bzw. 203 Zuordnungen und 36,6 Prozent bzw. 199 Zuordnungen eine ungefähr gleichmäßige Verteilung der Zuordnungen auf die Handlungsfelder Gesundheitsförderung und Prävention sowie Gesundheitsversorgung. Auf das Handlungsfeld Pflege entfallen 21,1 Prozent bzw. 115 Zuordnungen[7]. Den weiteren Handlungsfeldern wurde nur ein geringer Anteil der Arbeitsgruppen, Unterarbeitsgruppen oder Projektgruppen zugeordnet (5,0 % bzw. 27 Zuordnungen).

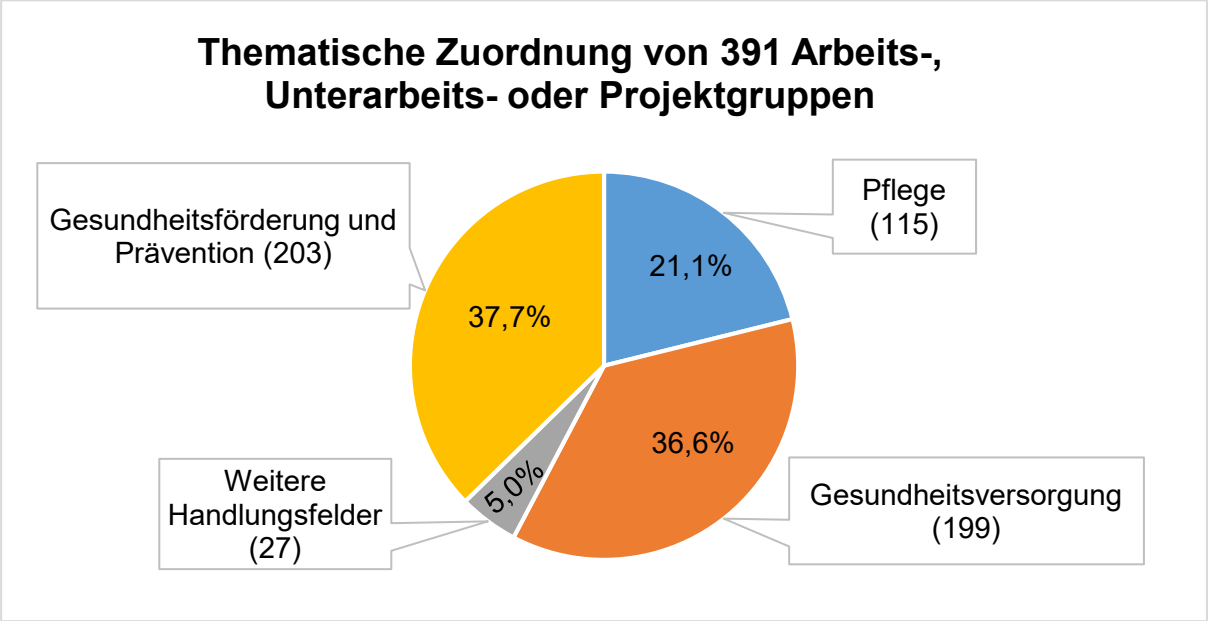


Abbildung 10: Thematische Zuordnung von 391 Arbeits-, Unterarbeits- oder Projektgruppen
Die Gruppen können aktiv, ruhend oder bereits beendet sein. Mehrfachzuordnungen zu den Handlungsfeldern möglich.

[7] Das Handlungsfeld Pflege wurde ab 2015 zunächst als weiteres Handlungsfeld bzw. im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung bearbeitet (StMGP, 2015b). Ab 2019 wurde das Handlungsfeld Pflege ein obligatorisch zu bearbeitendes Haupthandlungfeld (StMGP, 2019a).

Tabelle 3 gibt einen Einblick in die Organisation und Aktivität in den Arbeitsgruppen. Von den 391, den Handlungsfeldern zugeordneten Arbeits-, Unterarbeits- oder Projektgruppen war die überwiegende Mehrheit (271 bzw. 69,3 %) aktiv, ein weiterer Teil der Arbeitsgruppen wurde als ruhend (57 bzw. 14,5 %) oder bereits beendet (63 bzw. 16,1 %) angegeben. Die zum Befragungszeitpunkt aktiven Arbeitsgruppen zeichneten sich durch eine durchschnittliche Sitzungsanzahl von 2,4 Arbeitsgruppensitzungen pro Jahr aus. Insgesamt wurden bayernweit in den letzten 12 Monaten 928 Arbeitsgruppensitzungen angegeben. Die durchschnittliche Mitgliederanzahl in den Arbeitsgruppen betrug ungefähr 12 Personen, woraus sich für alle Arbeits-, Unterarbeits- oder Projektgruppen eine Gesamtzahl von 4.817 Arbeitsgruppenmitgliedern ergibt. Dieses Ergebnis drückt die breite Beteiligung regionaler Akteure in den Gesundheitsregionen^{plus} aus. Die Geschäftsstellen unterstützten die Arbeitsgruppen u. a. als Sprecher und Sprecherinnen bzw. Vertretung nach außen (60,4 %), durch Sitzungsvorbereitung (79,3 %), Moderation der Sitzungen (76,0 %) sowie durch Dokumentation der Sitzungen (78,3 %).

Tabelle 3: Organisation und Aktivität in den Arbeitsgruppen der Gesundheitsregionen^{plus}

Status der Gruppe	
aktiv	271
ruhend	57
beendet	63
Sitzungsanzahl in den letzten 12 Monaten	**928**
Durchschnitt Sitzungen je AG in den letzten 12 Monaten	2,4
Sitzungsfrequenz	
keine Sitzung[1]	25,8 %
1 Sitzung	18,2 %
2 Sitzungen	16,9 %
3 Sitzungen und mehr	39,1 %
Mitglieder	
Durchschnittliche Mitgliedsanzahl	**12,3**
<10	45,0 %
10-20	41,2 %
21+	13,8 %
Mitglieder insgesamt	**4.817**

Beteiligung der Geschäftsstellen

Sprecherinnen / Sprecher bzw. Vertretung nach außen	60,4 %
Sitzungsvorbereitung	79,3 %
Moderation	76,0 %
Dokumentation	78,3 %

[1]Bei beendeten oder ruhenden Arbeitsgruppen finden naturgemäß keine Sitzungen statt. Zudem fanden Sitzungen aktiver Arbeitsgruppen vor dem Hintergrund des pandemischen Geschehens und damit verbundener Kontaktbeschränkungen zeitweise z. B. auch im Umlaufverfahren statt.

Ergebnisse in den Handlungsfeldern

Im Folgenden werden zentrale Ergebnisse für die drei Haupthandlungsfelder Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsversorgung und Pflege sowie für weitere Handlungsfelder vorgestellt. Zwar ist die thematische Bearbeitung aller drei Haupthandlungsfelder erforderlich, jedoch soll die Gewichtung der Handlungsfelder sowie die Auswahl und Priorisierung der zu bearbeitenden Themen innerhalb der Handlungsfelder nach dem Bedarf vor Ort bzw. den örtlichen Gegebenheiten erfolgen. Dementsprechend wählen die Gesundheitsregionen^{plus} für jedes Haupthandlungsfeld in ihren aufgebauten Gremien vordringliche regionale Themen aus und priorisieren sie nach Bedarf.

Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention

Im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention steht die Schaffung gesundheitsfördernder Lebens- und Umweltverhältnisse (Verhältnisprävention) sowie mehr gesunde Lebensjahre bzw. eine höhere Lebensqualität der Menschen (Verhaltensprävention) im Vordergrund. Dadurch soll insgesamt eine Verringerung des Bedarfs an medizinischen und pflegerischen (Folge-)Leistungen bzw. eine Entlastung des gesamten Versorgungssystems erreicht werden (StMGP, 2019a). Ein besonderes Augenmerk für die kommunale Ebene liegt einerseits auf der Gestaltung gesundheitsförderlicher Lebenswelten, wie z. B. Kindertagesstätten, Schulen, Pflegeeinrichtungen, Quartieren, und andererseits aufgrund ihres großen Präventionspotenzials und im Sinne der gesundheitlichen Chancengleichheit auf der Zielgruppe der sozial Benachteiligten (soziallagenbezogene Prävention). Zudem liegt im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention mit dem Bayerischen Präventionsplan (StMGP, 2015a) eine wichtige Arbeitsgrundlage für die Gesundheitsregionen^{plus} vor. Die Schwerpunktthemen des StMGP haben unmittelbare Bezüge zum Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention[8]. Enge Verknüpfungen mit den Strukturen auf der Landesseite bestehen im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention etwa mit dem Bayerischen Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung (ZPG) und der Landeszentrale für Gesundheit in Bayern (LZG).

[8] Vgl. Übersicht der StMGP-Schwerpunktthemen unter https://www.zpg-bayern.de/jahresschwerpunkte.html (Abruf am 16.08.2022)

Abbildung 11 stellt einen Überblick über die prioritären Themen im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention dar, welche in der bisherigen Arbeit der Gesundheitsregionen^{plus} berücksichtigt wurden, bzw. über regionale Themen, die in weiteren Gremien unter Beteiligung der Geschäftsstellenleitung bearbeitet werden. Dargestellt wird die Priorität, mit welcher das jeweilige Thema in der bisherigen Arbeit der Gremien der Gesundheitsregion^{plus} bearbeitet wurde. Im bayernweiten Durchschnitt wurde die Bearbeitung der StMGP-Schwerpunktthemen am höchsten bewertet (4,1), gefolgt von der Gesundheitsförderung im Alter (3,6) und der Förderung der Gesundheitskompetenz (3,6). Vergleichsweise hoch priorisiert wurden zudem die Bewegungsförderung (3,4), Kinder- und Jugendgesundheit (3,3), gesunde Lebenswelten in allen Lebensphasen (2,9) gesundheitliche Chancengleichheit (2,9) und das selbstständige Leben im häuslichen Umfeld (2,8). Mit vergleichsweise mittlerer Priorität wurden im Durchschnitt die Themen Gesundheitsförderung pflegender Angehöriger (2,8), Gesundheitsschutz (2,4), Stadtgesundheit bzw. Gesundheit im ländlichen Raum (2,4) und gesunde Ernährung (2,2) priorisiert. Vergleichsweise geringer wurden die Themen Suchtvorbeugung (2,0), Impfen (1,9), Menschen mit Migrationshintergrund (1,8), Männer- und Frauengesundheit (1,3) und Beurteilung der psychischen Gefährdung in Betrieben (1,0) priorisiert.

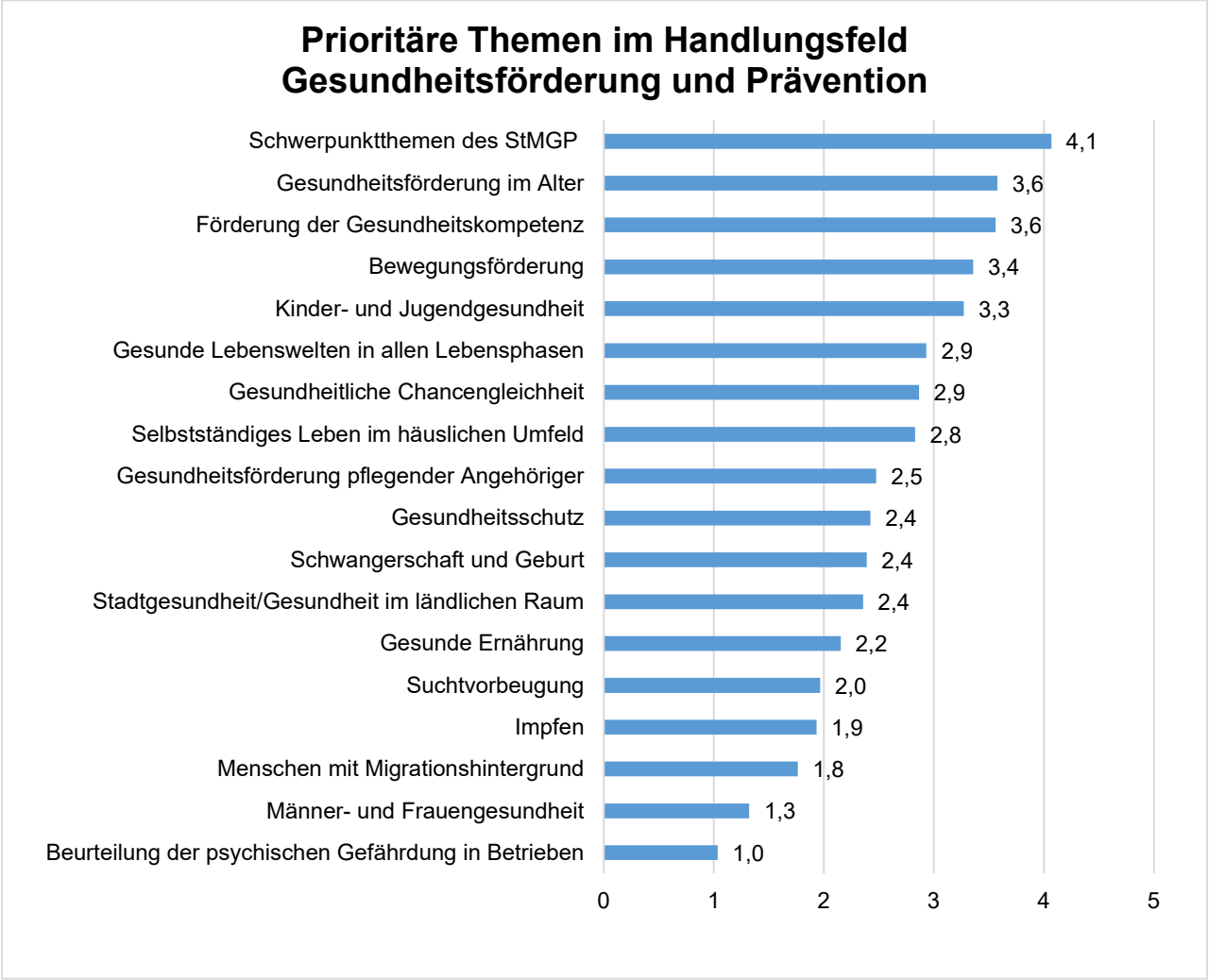


Abbildung 11: Prioritäre Themen im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention

Tabelle 4 stellt die im Förderverlauf im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention aufgebauten Arbeitsgruppen und die initiierten Projekte dar, wobei sowohl aktive als auch ruhende oder bereits beendete Arbeitsgruppen aufgeführt werden und im Bereich der Projekte sowohl laufende als auch bereits beendete Projekte aufgeführt werden. Auch anderweitige praktisch umgesetzte Maßnahmen (Aktionen, Veranstaltungen), an denen eine Gesundheitsregion^{plus} als Kooperationspartner beteiligt ist oder war, werden aufgeführt. Darüber hinaus wird, falls vorhanden, die Zuordnung des Projekts zum jeweiligen StMGP-Schwerpunktthema genannt.

Insgesamt zeigt sich für das Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention mit bayernweit im bisherigen Verlauf 338 initiierten Projekten, Maßnahmen und Aktionen (Durchschnitt: 5,6 pro Gesundheitsregion^{plus}) ein sehr hohes Maß an Aktivität im Bereich der Umsetzung, wobei die umgesetzten Projekte, Maßnahmen und Aktionen aus den zuvor gebildeten Arbeits- oder Projektgruppen hervorgehen.

Die Arbeitsgruppen sind je nach regionalen Gegebenheiten allgemeiner ausgerichtet oder können an spezifischen Themen, Zielgruppen oder Settings orientiert sein. Die Projekte richten sich mit großer Mehrheit direkt an die regionale Bevölkerung bzw. an definierte Zielgruppen in der regionalen Bevölkerung und entsprechen im Wesentlichen den zuvor dargestellten prioritären Themen im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention. Ein erster Schwerpunkt liegt in der Durchführung von thematischen Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen, wobei erkennbar ist, dass die durchgeführten Veranstaltungen bei bereits länger bestehenden Gesundheitsregionen^{plus} in jährlich stattfindende Veranstaltungsreihen (z. B. Demenzwochen, Aktionsmonate für ältere Menschen, Herztage) überführt werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass diese Veranstaltungsreihen verstärkt regionalen Bekanntheitsgrad erreichen, in die lokalen Präventionsstrukturen integriert sind und von der Bevölkerung im Zeitverlauf immer besser angenommen werden.

Ein zweiter Schwerpunkt liegt in der Erarbeitung übersichtlicher Darstellungen der regionalen Angebote und Einrichtungen im Bereich Gesundheitsförderung und Prävention, etwa in der Form von Präventionsdatenbanken oder Wegweisern in digitaler oder gedruckter Form, wodurch der Zugang zu präventiven Angeboten für die Bevölkerung verbessert und die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung gestärkt werden soll.

Nicht zuletzt richtet sich ein Teil der aufgeführten Projekte auch an bestimmte Berufsgruppen im Gesundheitssystem, um z. B. die Resilienz von Pflegekräften zu stärken. Es ist zu beobachten, dass der konkreten Projektumsetzung in vielen Gesundheitsregionen^{plus} eine Bestands- und Bedarfsanalyse im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention vorausgeht[9]. Ein Großteil der Projekte lässt sich direkt den Bereichen „Gesundes Aufwachsen in der Familie, in Kindertageseinrichtungen, in sonstigen Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und in der Schule“, „Gesundheitskompetenz in der Arbeitswelt und betriebliche Präventionskultur“, „Gesundes Altern im selbstbestimmten Lebensumfeld“ und „Gesundheitliche Chancengleichheit“ des Bayerischen Präventionsplanes zuordnen. Ein Teil der initiierten Projekte geht aus Kooperationen bzw. Förderungen der gesetzlichen Krankenkassen, etwa im Rahmen des Präventionsgesetzes, hervor.

[9] Vgl. dazu auch Ausführungen in diesem Bericht ab Seite 70

Als Beispiele für das Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention werden im Anhang ausgewählte Projekte als „Steckbrief“ vorgestellt. Diese basieren auf Selbstangaben der jeweiligen Gesundheitsregionen[plus].

Tabelle 4: Arbeitsgruppen und Projekte im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention

Gesundheitsregion[plus]	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte**[ggf. StMGP-Schwerpunkt]
Aichach-Friedberg (Lkr.)	• Gesund aufwachsen • Gesund im Erwachsenenleben • Gesund älter werden	• AOK-GeWinn. Gemeinsam aktiv und gesund älter werden • STI/HIV-Präventionskampagne[2] • Aktionstag Demenz[2] • Durchführung der „Richtlinie für Zuwendungen des Freistaates Bayern zur Anschaffung von Automatisierten Externen Defibrillatoren zur Laienreanimation“ (AED-Förderrichtlinie)
Altmühlfranken (Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen)	• Gesundheitsförderung und Prävention	• Verrückt? Na und![4,5] • Essstörungen im Fokus • Veranstaltungsreihe zum Thema Herzgesundheit[1] • Demenzwoche in Altmühlfranken
Amberg / Amberg-Sulzbach (Stadt Amberg und Lkr. Amberg-Sulzbach)	• Gesundheitsförderung und Prävention	• Gründung der Regionalgruppe „Verrückt? Na und!“ – Seelisch fit in Schule und Ausbildung[4] • Kunst tut der Seele gut – Ventile für Pflegende[4] • Erste Bayerische Demenzwoche[4] • Vortragsreihen „Seelische Gesundheit im Alter“ und Ausstellung „Was bleibt“[4] • SportCard Amberg – aus dem Projekt „ACTION for men“ im Landkreis Amberg-Sulzbach • Projekte für Schulen • Befragung „Gesunde Pflegeberufe“[4] • Aktivitäten im Rahmen der zweiten Bayerischen Demenzwoche[4] • Aktivitäten im Rahmen der dritten Bayerischen Demenzwoche[3,4] • Maßnahmenbündel „Herzgesundheit“[1] • Bedarfs- und Bestanderhebung
Ansbach (Lkr. und Stadt)	• Gesund aufwachsen • Betriebliche Gesundheitsförderung • Gesund älter werden • Gerontopsychiatrie	• Demenzfreundliche Apotheke • „Schulprojekt“ (vorläufiger Titel)
Arberland (Lkr. Regen)	• Psychosoziale Arbeitsgruppe (PSAG) Landkreis Regen mit Untergruppen • Gsunder Woid • Natürlich ungesüßt • PSAG Kinder und Jugend • PSAG Erwachsene • PSAG Geronto • PSAG Sucht	• Pflegewegweiser[3] • Gesundheitsmappe • Gsunder Woid Guide

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte**$^{ggf.\ StMGP\text{-}Schwerpunkt}$
Aschaffenburg (Lkr. und Stadt)	• Herzgesundheit	
Augsburg (Lkr.)	• Gesundheitsportal • Pflege • Gesundheitsförderung an Schulen	• Gesundheitsportal Landkreis Augsburg • Forschungsprojekt G.i.S. – Gesundheitsförderung im Studium • Bürgerbefragung 2021 • Gesunde Kommune
Augsburg (Stadt)	• Präventionsketten	• GISa – Gesundheit & Integration im Schulalltag • „4-Sterne-Box“ – nachhaltige und gesunde Ernährungbildung • G.i.S. – Gesundheitsförderung im Medizinstudium
Bäderland Bayer. Rhön (Lkr. Bad Kissingen und Lkr. Rhön-Grabfeld)	• Dem Diabetes davonlaufen • Seniorengesundheit • KompetenzNetzwerk Demenz • Seniorenpolitisches Gesamtkonzept • Pflege – Lenkungsgruppe • Gesunde Stadt Bad Kissingen	• Bündnis Familie – Gesund aufwachsen[5] • Aktionsmonat „Gesund älter werden“[1,3,4] • Gütesiegel „Ausbildung mit Wert“ • KOMBINE – Kommunale Bewegungsförderung zur Implementierung der Nationalen Empfehlungen • EUBeKo – Entscheidungs- und Umsetzungsprozesse verhältnisorientierter Bewegungsförderung in der Kommune für mehr Chancengerechtigkeit systematisch planen und implementieren[3] • ... dem Diabetes davonlaufen![3]
Bamberg (Stadt Bamberg und Lkr. Bamberg)	• Praktisches • 60+ • Kindheit und Jugend	• Kongresse der GR+ Bamberg[4] • Projekt „Notfalldose“[3] • Projekt „Lebenskreisrat“ • Bedarfserhebung „Gesundheitsförderung in KITAS“ • Workshop „Umgang mit selbstverletzendem Verhalten“[4] • Relaunch / Begleitung des Psychosozialen Beratungsführers Bamberg (PSBF) • Digitalisierung in der gesundheitlichen Informationsvermittlung[4] • Regionaler Pandemieplan Bamberg • Klärwerk – Wenn alles Scheiße ist • Quarantäne-Rechner
Bayreuth (Stadt und Lkr.)	• Initiative „Kinder lernen sicher schwimmen“ • Gesundheitsförderung und Prävention	• Sonne(n) mit Verstand – statt Sonnenbrand • Hand aufs Herz[1]
Berchtesgadener Land (Lkr.)	• Gesundheitsförderung und Prävention • Gesund aufwachsen • Gesund älter werden • Themenwoche „Aktiv gegen Depression“ • Demenzsensibles Krankenhaus	• Netzwerkstelle Hebammenversorgung Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land • Lernen braucht Bewegung – Fit & clever in der Schule[5] • SPORT VEREINt: Vereinsgutscheine für Erstklässler[5] • AOK-GeWinn[3] • Fit & clever 2.0[5] • Demenzfreundliche Apotheke

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte**$^{ggf. StMGP-Schwerpunkt}$
	• Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung in der kommunalen Lebenswelt • Fachtag Psychiatrie • AOK-GeWinn • Bayerische Corona-Teststrategie • Fit & clever 2.0 • Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) • Demenzfreundliche Apotheke	
Cham (Lkr.)	• Steuerungsgremium Gesundheitsbotschafter • Netzwerk Psychische Gesundheit in Betrieben • Jahresschwerpunkt des StMGP	• Gesundheitsbotschafter 2.0 des Landkreises Cham[1] • Seniorengesundheitstag im Wasser[1,3] • Wir bringen des Landkreis Cham in Bewegung (Sportabzeichenaktion)[1] • Unterstützung der flächendeckenden AED-Versorgung[1] • grenzenlos gsund[1]
Coburger Land (Stadt Coburg und Lkr. Coburg)	• Gesundheitsförderung und Prävention	• Wettbewerb „Gesund leben in der Region Coburg – Jugend bewegt“
Dachau (Lkr.)	• Prävention • Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen	• Stressreduktion bei Altenpfleger*innen[4] • Laugenschleifenaktion – Awarenesskampagne im Brustkrebsmonat Oktober • Gesundheitslauf am 03.10. eines jeden Jahres[1] • Broschüre: Prävention – Was bedeutet das für mich? Für uns? Für Sie?[1,4,5] • EmpowAltenpflege – Partizipative Entwicklung und Implementation von Strategien zum Empowerment in der Altenpflege[4] • Aktionstag zur Rückengesundheit • Jeder gewinnt • Pilotprojekt Bürgerbeirat Gesundheit[4,5]
Deggendorf (Lkr.)	• Gesund in Kindheit und Jugend • Gesund im Erwachsenen-Leben und in der Arbeitswelt • Gesund im Alter • Gesundheitsförderung und Prävention	• Sportregion Deggendorf • Gesundheit im Dialog – Vortragsreihe • Gesundheitskongress – Auftaktveranstaltung der Gesundheitsregion^{plus} • SENIOrita – Die Messe für die besten Jahre im Leben • After-Work-Training • Schul- und Firmenlauf • Landkreis-Firmen-Fußball-Turnier • Handball-statt-Schule • „Dahoam in Niederbayern“: Online-Portal und App • Trittsicher-Schulung für Übungsleiter • Virtueller Quälspaß • Digitale Workshops zum Thema BGM • Landkreisweite Sportabzeichen Aktion

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
		• Fit Kids – gesund und aktiv im Landkreis Deggendorf • Heimat Trails Trophy • Konzertierte Schwimmkursaktion • Demenz-Aktionswoche • Bewegungsparcours-Trainings
Dillingen a. d. Donau (Lkr.)	• Schule und Bewegung • Netzwerk betrieblich unterstützte Kinderbetreuung	• Präventionsprojekt KIASU (Kinder aus suchtbelasteten Familien) • Veranstaltungsreihe Demenz[3] • Aktion „Fit zur Schule – Fit beim Lernen!“ • Malwettbewerb „Sommer mal anders, mal' uns deinen Sommer – Wir achten auf Sonnenschutz“ • Veranstaltung „Erfolgsfaktor psychische Gesundheit: Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung – Einführung und Praxisberichte“[4] • Förderung von „Automatisierten externen Defibrillatoren zur Laienreanimation (AED)“ • Förderprogramm „Mach mit- Tauch auf! – Gutscheine für einen Schwimmkurs“ • „Zukunft gestalten – die Gesundheit von Kindern im Kontext der Corona-Pandemie“[4,5]
DONAURIES (Lkr. Donau-Ries)	• Sucht • Seniorengesundheit • Gesundes Aufwachen und gesunde Psyche von Kindern • Bündnis für Familie • Frühe Hilfen • Inklusion • Digitale Teilhabe und Kompetenzen älterer Menschen • Steuerungsgruppe „Nachhaltigkeitsstrategie“	• „Gesunde Psyche von Kindern“[4] • „Seniorengesundheit“[3] • Wanderausstellung „Was geht, was bleibt“[3] • Online-Aktionstag „Inklusion“ • Aktionswoche „Alkohol“ 2022 • Präventionsreihe „Hand aufs Herz“ 2022[1]
Ebersberg (Lkr.)	• Kindergesundheit in Institutionen/Bewegungsangebote für Kinder und Jugendliche • Psychische Gesundheit	• Aktionstag Schlaganfall[3] • Lederhosentraining • Papilio 6bis9 • Net-Piloten • 1. Selbsthilfefachtag Ebersberg unter dem Motto zwei.drei.viele. – Gemeinsam neue Wege gehen
Erding (Lkr.)	• Vorsorge und Prävention	• Broschüre „Bewegung in jedem Alter“[1,3] • Überleitungsbogen für demenziell erkrankte Patienten[3] • Pflegestützpunkt[3] • HALT-Projekt[5] • Seniorennachmittag im Bauernhausmuseum[3,4] • Gesundheitsmesse Erding[3,4] • Imagevideo „Corona-Impfung“ • Ausstellung „Was geht. Was bleibt. Leben mit Demenz“[3,4]

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
		• Gesunder Landkreis – Gesamtprojektbeschreibung • Seniorenauftaktveranstaltung im Projekt Gesunder Landkreis
Erlangen-Höchstadt und Erlangen (Stadt Erlangen und Lkr. Erlangen-Höchstadt)	• Gesunde Arbeitswelt • Mittler • Gesunde Lebenswelt • Niedrigschwellige Hilfen • Hebammenversorgung • Steuerungsgruppe Mittlerprojekt „Gemeinsam“ • Steuerungsgruppe Projekt „Zeit für uns“ • Offene Treffs	• Hebammenzentrale • Mittler*innen Projekt „GEMEINSAM“ • Mittler*innen Projekt „Zeit für uns“ • Netzwerk Sport und Gesundheit in Höchstadt[1,3] • Regionales Online Portal „WasWieWo.de“ • Gesund im (Home-)Office • Der Bewegte Stadtteil • Studienseminar: Erhebung offene Treffs für Menschen in Einsamkeit • Anger is(s)t gesund
Forchheim (Lkr.)	• Psychische Gesundheit in Kooperation mit PSAG • Kindergesundheit • Seniorengesundheit	• Notfall-Mappe für chronisch Erkrankte • Pedelec-Sicherheitstraining[3] • GLB – Sturzprophylaxe im kommunalen Setting[3] • Psychosozialer Beratungsführer und Psychosozialer Wegweiser[4] • Prävention Digitaler Sucht – Bewusstsein für Regeln im Umgang mit digitalen Medien
Freising (Lkr.)	• Gesundheitsförderung und Prävention • Gesundheit und Integration • Projektgruppe der Verwaltung (Gesundheitsregion^{plus}, Integrationsbeauftragte, Bildungsregion, Sozialplanung)	• Aktionstage Seniorengesundheit • Zugang zu Gesundheitsangeboten für MigrantInnen • Förderprogramm Geburtshilfe • Treffpunkt Selbsthilfe • Freisinger Demenzwochen[3] • Hand aufs Herz – Woche der Herzgesundheit im Landkreis Freising[1] • Familiengesundheit • Interkulturelle Woche
Freyung-Grafenau (Lkr.)	• Gesundheitsversorgung • Gesundheitsförderung/Prävention	• Jahresschwerpunkt Herzgesundheit[1]
Fürth (Lkr.)	• Gesund Aufwachsen • Erwachsenengesundheit/ Gesundheit & Arbeitswelt • Gesund im Alter, Pflege und lebenswertes Lebensende • Psychiatrische Versorgung Kinder und Jugendliche • Generationen Bewegen! • Herzsichere Stadt und Landkreis Fürth	• Gesundheitstag für Multiplikatoren – Seniorenvertretungen • Gesundheitskampagne „Gesund Aufwachsen im Landkreis Fürth“ • Mit Unterstützung durch die Corona-Pandemie • FürthDrückt • Lokale Allianz für Menschen mit Demenz • „Generationen bewegen“ – offenes Bewegungsangebot für Familien • Grenzen erleben – Wanderausstellung zur psychischen Gesundheit • Bedarfsanalyse für Schwangere und junge Familien mit Säuglingen • Kooperationsgruppe „Kinder psychisch kranker Eltern“

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
		• Zielgruppenspezifische Impfaufklärung für Erzieher*Innen, Altenpflege, Multiplikator*innen sozial benachteiligter Personengruppen • Generationen Bewegen! 2022 • Aktionen rund ums Herz 2022[1] • BIG-Projekt • Sensibilisierungsaktion FASD • Verrückt, na und? • kommunales Netzwerk betriebliche Gesundheitsförderung
Fürth (Stadt)	• SeniorInnen Gesundheit • Strategiegruppe Familiengesundheit • Steuerkreis Demenznetzwerk • Fürth bewegt • Gesundheitsmesse • Infoplattform • Netzwerkkarte • Kinder- und Jugendgesundheit	• Mikro-Projekte in den Handlungsfeldern Ernährung, Bewegung, Stressbewältigung, Entspannung, Beteiligung in Kooperation mit Kitas, Schulen, Institutionen, Einrichtungen[3,4,5] • Implementierung und Einrichtung der Informationsplattform www.gesundheit-in-fuerth.de: 21 Rubriken (Arztpraxen, Apotheken, Beratungsstellen, Sportvereine, Kliniken, Notfallversorgung, Hebammen, Selbsthilfe, Pflege, Demenz...), über 850 Einträge mit Inform • „Fürth bewegt“[3,5] • Fürther Gesundheitsmesse[1,3,4,5] • Präventionsgespräche Seelische Gesundheit, Präventionsgespräche Ernährung in Lebenswelten[4,5] • Projekt GESTALT „Gehen, Spielen, Tanzen als lebenslange Tätigkeit“[3] • Yoga- und Entspannungspfad der Stadt Fürth[3,4] • Virtuelle Gesundheitstreffs „Fit-al in den Herbst“[3] • Schulung „Gelassen und sicher: Unterstützung zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen – Wie kann man das erreichen?“[4]
Garmisch-Partenkirchen (Lkr.)	• Gesundheitsförderung und Prävention	• Gesundheitstage (jährlich stattfindend) • Gesundheitsfibel • Männergesundheit • Suchtprävention für Senioren und Senriorinnen[3] • Fit in die Zukunft • Imagefilm der Gesundheitsregion Plus Landkreis Garmisch-Partenkirchen • Psychische Gesundheit bei Kinder & Jugendlichen[4] • Ich pack das • Beweg dich schlau! Kita
Günzburg (Lkr.)	• Prävention und Gesundheitsförderung bei Kindern und Jugendlichen • Gesundheitsvorsorge in Beruf und Familie • Prävention und Gesundheitsförderung ab 65+	• Wettbewerb „Gesunde Einrichtung“ • Mittagstische für Seniorinnen und Senioren[3] • Veranstaltungsreihe „Erfolgsfaktor psychische Gesundheit“ • Smartphone-Sprechstunden[3] • Die Wunsch-Großeltern

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
Haßberge (Lkr.)	• Gesundheitsförderung & Prävention • Schwerpunktkampagnen • Fachtag „BGM“ • Fachtag „Gesundheit & Pflege“ • STADTRADELN • PräDepA – Prävention von Depression im Alter	• Bestands- und Bedarfserhebung zur Gesundheitsförderung und Prävention • Jährliche Bearbeitung der Schwerpunktthemen des StMGP[1,2,3,4,5] • STADTRADELN (inkl. Schulradelwettbewerb) • PräDepA – Prävention von Depression im Alter
Hof (Stadt und Lkr.)	• Versorgung • Pflege und Senioren • Prävention • Pflegende Angehörige • ADI und ADINE • PSAG • Entlassmanagement	• ASDA – Ambulant-stationärer Datenaustausch • ADI und ADINE[5] • Demenzstrategie – Demenzwegweiser[3] • „Männergesundheit“[3] • SUN PASS[5] • Herzgesundheit[1] • #Bayernumrundung[5]
Ingolstadt (Stadt)	• Gesundheitliche Chancengleichheit • Männergesundheit • Herzgesundheit	• Männergesundheit • Kampagne „Hand aufs Herz“ zur Herzinfarktprävention[1]
Kelheim (Lkr.)	Im Aufbau	
Kempten-Oberallgäu (Lkr. Oberallgäu und Stadt Kempten)	Im Aufbau	• Stand Gesundheitsregion^{plus} beim Stadtradeln / Schulradeln / Sternradeln[1] • Gesundheitspass auf der Allgäuer Festwoche[1] • Vorträge zum Thema „Hand aufs Herz“ über die VHS Kempten und Oberallgäu[1] • Vortrag zum Thema „Hand aufs Herz“ im Rahmen der Aktion „Cholesterin im Fokus“[1] • Allgäuer Gesundheitswoche[1]
Kronach (Lkr.)	• Gesundheit im Alter • Gesundheitsförderung & Prävention	• Hebammen-Sprechstunde • Gesundheitsfinder Landkreis Kronach • Schwerpunkt psychische Gesundheit[4,5] • Bayerische Demenzwoche • Wanderausstellung „Der lange Weg“[2]
Kulmbach (Lkr.)	• Gesundheitsförderung und Prävention • Geburtshilfe • Inklusion	• Übertragung von Dokumentationstätigkeiten auf eine/n medizinische/n Fachangestellte/n • Fachtagung Osteoporose: Was ich für meine Knochengesundheit tun kann ... aus Sicht der Bewegung, der Ernährung und des Hormonhaushaltes[3] • Thementag T² (Traditionell & Trendy): „(Heil-)Kräuter in Theorie und Praxis“ • Aktionstag „Musik verbindet und heilt“ • Blaulichtwochen 2019 • AOK-GeWinn „Gemeinsam aktiv und gesund älter werden“ • Lernwerkstatt „Good-Practice“ • Gesundheitskompetenzwochen 2020 • Equal Care Day

Gesundheitsregion^{plus}	Arbeits-/Projektgruppen	Projekte$^{ggf. StMGP-Schwerpunkt}$
		• Kommunikationsworkshop • Dem Leben entgegen • Interkulturelle Woche 2021 – #offengeht • GESTALT – Gehen, Spielen, Tanzen als lebenslange Tätigkeiten • Gesunde-Schulstart-Pakete
Landsberg am Lech (Lkr.)	• Lehrer/innengesundheit / Gesunde Schule • Seniorengesundheit • Selbsthilfe- und Inklusionsnetzwerkarbeit • Expertenrunde psychische Gesundheit Kinder und Jugendliche	• Offener Bewegungstreff für ältere Menschen[3] • Gesundheitstraining für pflegende Angehörige • Gründung PflegeNetz im Landkreis Landsberg • Unabhängigkeit im Alter
Landshut (Stadt und Lkr.)	• Prävention von Herzinfarkt und KHK • Gesundheitliche Versorgungsplanung am Lebensende • Leben mit Herzerkrankungen • Gesund Aufwachsen • Aktionstag Kindergesundheit	• Bestands- und Bedarfsanalyse
Lichtenfels (Lkr.)	Im Aufbau	• Versorgungskarte des Landkreises Lichtenfels (Geoportal)[1]
Lindau (Bodensee) (Lkr.)	• Allianz Demenz	• GesundPflegen • Bestands- und Bedarfsanalyse
Main-Spessart (Lkr.)	• Gesundheitsförderung und Prävention	• Netz P – Unterstützung für Kinder mit einem psychisch belasteten Elternteil • MiMi-Gesundheitsprojekt Bayern: Mit Migranten für Migranten (MiMi). Interkulturelle Gesundheit in Bayern • Mein Freiraum. Meine Gesundheit. In jedem Alter[1,3]
Miltenberg (Lkr.)	• Gesundheitsförderung & Prävention • Vorbereitungsgruppe Gesunde Ernährung „Sensibilisierung der Schulen und Kitas für gesunde Ernährung“	• Gesundheitliche Chancengleichheit im Landkreis Miltenberg / Partnerprozess Gesundheit für alle • Gesundheitswegweiser • Dialogforum BGM / BGF
Mühldorf a. Inn (Lkr.)	• Gesundheit KITA-Personal • Demenz • Sucht – (psych.) Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen	• Lebensrettende Minuten • Schwerpunktkampagne Sexuell übertragbare Krankheiten[2] • Essen mit Köpfchen – Das gesunde Schulfrühstück Briefeaktion • Betriebliches Gesundheitsmanagement am Landratsamt Mühldorf a. Inn

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
		• Jahresschwerpunktkampagne „Hand aufs Herz“[1]
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	• Gesundheitsförderung • Psychische Gesundheit 2016 • Seniorengesundheit (Bewegung und Sturzprävention) • GESTALT-kompakt • Gesundheitsangebote auf einem Blick • Kinderschutz • Themenwoche Seniorengesundheit • Psychische Gesundheit	• Gesundheit im Alter – Wanderausstellung mit Programm • Psychische Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen[4] • Psychische Gesundheit – Wanderausstellung und Vortragsreihe[4] • Bewegungsprogramm GESTALT-kompakt[3] • „Gesundheitsangebote auf einem Blick“ • Bürgerbefragung • AOK-GeWinn • Projekt zur Crossmedialen Vermarktung von NeaWiS • Herzgesundheit – Defibrillatoren für den Landkreis[1]
Neu-Ulm (Lkr.)	• Stärkung der Gesundheitskompetenz • Seelische Gesundheit	• Präventionskampagne Sonne(n) mit Verstand • Kampagne zur Aufklärung über sexuell übertragbare Krankheiten (STI)[2] • Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neu-Ulm geht digital • Ausstellung Kindersprechstunde • Filmvorführung & Diskussionsrunde: „Die Mitte der Nacht ist der Anfang vom Tag“ • Gründung einer Selbsthilfegruppe Herz im Landkreis Neu-Ulm[1] • Ein Plus für die Gesundheit – Kooperation Gesundheitsregion^{plus} und Basketball Ratiopharm Ulm • OrangeMovement • Initiierung einer Selbsthilfegruppe Long Covid • Long Covid-Aktionswoche • Kooperation mit der Seniorenbeauftragten des Landkreises Neu-Ulm • Senioren-Tournee: Gesundheit • Kooperation mit der Kreisspitalstiftung Weißenhorn[1]
Nordoberpfalz (Lkr. Neustadt an der Waldnaab, Lkr. Tirschenreuth, Stadt Weiden in der Oberpfalz)	• Prävention	• Die G'sundheitsbotschafter[1,3] • Wanderausstellung „Was geht. Was bleibt – Leben mit Demenz“[3]
Nürnberg (Stadt)	• Arbeitslosigkeit und Gesundheit • Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz • Gesundheit von Anfang an • Migration und Gesundheit	• Lichtblicke – Leben mit Demenz[3] • Aktiv mit Vitamin B • Zusammen gesund sein: Küchen-, Lebensmittel- und Trinkwasserhygiene

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte**$^{ggf.\ StMGP\text{-}Schwerpunkt}$
Nürnberger Land (Lkr.)	• Gesundheitsförderung und Prävention • Gesundheitliche Chancengleichheit • seelische Gesundheit kontrovers – Öffentlichkeitsarbeit zur seelischen Gesundheit	• Verrückt? Na und! – Seelisch fit in der Schule • Bedarfsanalyse • BIG – Bewegung als Investition in Gesundheit • SorgenhilFEE
Passauer Land (Lkr. Passau)	• Gesundheitsförderung und Prävention (Schwerpunktthema) • Netzwerk der Gesunden Gemeinden • Netzwerk gesund älter werden • Netzwerk Ernährung • Pflegende Angehörige • Erhöhung der Impfbereitschaft • Migration und Gesundheit	• Gewinn[3] • Gesunde Gemeinde[1,3] • Kommunale Gesundheitsmoderatorinnen und -moderatoren • Genussbotschafter • Fortbildung zur Genussbotschafterin bzw. zum Genussbotschafter • Internetplattform gesundheitsregion-passauer-land.de[1,3,5] • Leitlinie • Infomappe Migration und Gesundheit für Helfende • Gesundes auf dem Teller für 1 € • Auszug aus Hotel Mama • MiMi – mit Migranten für Migranten[2,4] • Modellprojekt Ernährung an Schulen • Bewegtes Niederbayern • Startpaket Gesunde Gemeinde • Veranstaltungskalender gesund älter werden[3] • Handreichungen[1,3,4,5] • Veranstaltungskalender zum Schwerpunktthema Herzgesundheit[1] • Präventionskurse in leichter Sprache (Pilotierung)[1]
Pfaffenhofen a. d. Ilm (Lkr.)	Im Aufbau	• Woche der psychischen Gesundheit • Hand aufs Herz – Wochen der Herzgesundheit[1]
Regensburg (Stadt und Lkr.)	• Gesundheitsförderung und Chancengleichheit • Gesund aufwachsen • Gesund älter werden • Aktionsbündnis "Integration & Gesundheit / interkulturelle Gesundheit" • Expertenrunde Gesund aufwachsen im Setting Schule • Patientenbrief	• Homepage der Gesundheitsregion^{plus} Regensburg[1,2] • Impf-Kampagne HPV[2] • Bestand- und Bedarfsanalyse • Angebote für Prävention und Gesundheitsförderung im Setting Schule • Erklärvideos zum Umgang mit Corona • Fit & gesund durch die Corona-Zeit • Stärkung der Gesundheitskompetenzen von Seniorinnen und Senioren mittels einer App • Elternreihe und achtsamer Adventskalender • „Gesunder Schulstart“ (Arbeitstitel)
Rosenheim (Lkr.)	• Runder Tisch Arbeits- und Gesundheitsförderung • Verhältnisprävention psychische Gesundheit • Verhältnisprävention Bewegung	• Novembertagung – Gesund und vernetzt im Landkreis Rosenheim • Frischluft-Bus in Aschau im Chiemgau • Projekt zur Schwerpunktkampagne „Hand aufs Herz“[1]

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte**$^{ggf.\ StMGP\text{-}Schwerpunkt}$
Roth (Lkr.)	• Allianz Demenz für den Landkreis • Prävention (GECKO)	• Initiative psychische Gesundheit in Verbindung mit GRENZen erLEBEN[4] • Allianz Demenz für den Landkreis Roth[3] • GECKO – Gesundheitsprävention im kommunalen Setting
Rottal-Inn (Lkr.)	• Psychische Kindergesundheit zu Pandemiezeiten • Bewegung & Ernährung • Herzgesundheit	• Superkids – jetzt erst recht! • Herztage im Rottal-Inn[1] • Heimat mit gesundem Herz
Schweinfurt (Stadt und Lkr.)	• Prävention • Schwerpunktthema Prävention • Krisen rund um die Geburt	• Bestands- und Bedarfserhebung im Bereich Gesundheitsversorgung • Präventionsdatenbank • Krisen rund um die Geburt • Laufen gegen Depression[4] • Schwimmen für STARKE Kinder[5] • Hebammenzentrale Schweinfurt • Spaziergang mit Begleitung • Bürgeraktionstag „Hand aufs Herz – Aktiv gegen Herzinfarkt“[1]
Straubing (Stadt Straubing)	• Pflege • Diabetesprävention • Präventionspool für Kindergärten und alle Schularten • Präventionsprogramm P.A.R.T.Y. am Klinikum Straubing • Mehr Sicherheit vor Straubings Grundschulen • Präventionsleitfaden Straubing • SPAS2 – Senioren-Projekt für Aktivität und Sicherheit zur Prävention von Typ 2 Diabetes • KiDS – Kinder-Diabetesprävention Straubing • Aktivparcours „Gesunde Ernährung“ – Kooperationsprojekt mit dem P-Seminar am Anton-Bruckner-Gymnasium • Leichter lernen ohne Stress – gesund durch Alltag und Schule • Depression/Suizidprävention • Kochkartei für Menschen mit Beeinträchtigung in Kooperation mit	• Präventionspool für Kindergärten und alle Schularten[4,5] • Gesundheitstage für Lehrer/pädagogische Fachkräfte, Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen und Firmen[4] • Fit bleiben in Corona-Zeiten[3,4,5] • Stadtradeln • Gäuboden-Triathlon[3,5] • Yogaparcours[3,4,5]

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte**$^{ggf. StMGP-Schwerpunkt}$
	den Barmherzigen Brüdern • Yogaparcours	
Traunstein (Lkr.)	• Gesundheitsförderung & Prävention • Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein • Aktionswoche der seelischen Gesundheit	• AOK-GeWinn • Netzwerkstelle Hebammenversorgung • Der Bundeseinheitliche Medikationsplan an der Schnittstelle ambulant-stationär • Migräne – Was ist das? • Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein[3] • Aktion zur Woche der seelischen Gesundheit 2021 • Aktion zur Woche der seelischen Gesundheit 2022
Unterallgäu-Memmingen (Lkr. Unterallgäu und Stadt Memmingen)	Im Aufbau	• Unterallgäuer Gesundheitwoche • Aktionstag „Hand aufs Herz“[1]
Weilheim-Schongau (Lkr.)	• Gesundheitsförderung • Pflege	• Schulradeln im Landkreis Weilheim-Schongau • Öffentlichkeitsarbeit: Gesund Altern im Landkreis • Öffentlichkeitsarbeit: Übermittlung von Gesundheitsbotschaften • Öffentlichkeitsarbeit: Selbsthilfe öffnet Wege
Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Lkr.)	• Gesundheitsförderung und Prävention	• Wettbewerb 10.000 Schritte Vereine in Bewegung
Würzburg (Stadt und Lkr.)	• Lebenswelten • Migration • Gesunde Hochschulen • Klimawandel und Gesundheit (Schwerpunkt Hitzeaktionsplan)	• Homepage mit Anbieterdatenbank • Bestands- und Bedarfserhebung gesundheitsförderlicher Maßnahmen an Schulen • Studierendengesundheit in Würzburg • Musiktherapie zur Prävention psychischer Beeinträchtigungen bei Geschwistern krebskranker Kinder[5] • Gesundheitsbericht für Stadt und Landkreis Würzburg 2016 • Gesund Studieren in Würzburg • Kommunaler Hitzeaktionsplan für Stadt und Landkreis Würzburg[1]

[1]StMGP-Schwerpunktthema „Herzinfarkt“
[2]StMGP-Schwerpunktthema „Sexuell übertragbare Krankheiten“
[3]StMGP-Schwerpunktthema „Seniorengesundheit“
[4]StMGP-Schwerpunktthema „Psychische Gesundheit"
[5]StMGP-Schwerpunktthema „Kindergesundheit“

Handlungsfeld Gesundheitsversorgung

Im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung steht die Optimierung der regionalen Gesundheitsversorgung sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich im Vordergrund. Dabei geht es nicht nur um die Gestaltung der regionalen kurativen und pflegerischen Versorgung, sondern idealerweise auch um die bessere Verknüpfung von Gesundheitsförderung und Prävention, Kuration, Rehabilitation und Pflege. Dazu gehört auch die Palliativ- und Hospizversorgung. Ein wesentlicher Beitrag der Kommunen kann in der Verbesserung der örtlichen Rahmenbedingungen liegen. Die Gesundheitsregionen^{plus} sollen diesen Prozess unterstützen. Somit kann erwartet werden, dass zusätzlich zur verbesserten Kommunikation und Kooperation der regionalen Akteure der Gesundheitsversorgung im Rahmen der Gesundheitsregion^{plus} aus den Arbeitsgruppen heraus konkrete Projekte zur Optimierung der regionalen Gesundheitsversorgung entstehen und möglichst nachhaltig in den Strukturen verankert werden.

Abbildung 12 stellt einen Überblick über die prioritären Themen im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung dar. Dabei werden Themen einbezogen, die in der bisherigen Arbeit einer Gesundheitsregion^{plus} berücksichtigt wurden. Dargestellt wird die Priorität, mit welcher das jeweilige Thema in der bisherigen Arbeit der Gremien der Gesundheitsregion^{plus} bearbeitet wurde. Zudem wurden Themen berücksichtigt, die in weiteren Gremien unter Beteiligung der Geschäftsstellenleitung bearbeitet werden. Es zeigt sich, dass die Themen Nachwuchs in nicht-pflegerischen Gesundheitsberufen (z. B. die medizinische bzw. ärztliche Nachwuchsgewinnung; 3,5), Schwerpunktthemen des StMGP (3,3) und Zusammenarbeit von ambulantem und stationärem Sektor (3,3) am höchsten priorisiert wurden. Ebenfalls vergleichsweise hoch priorisiert wurden die Förderung der Gesundheitskompetenz (3,0), die lokale Versorgung in Kuration, Rehabilitation und Pflege (3,0), die Versorgung von Menschen mit Demenzerkrankung (2,9), die psychische Gesundheit (2,9) und das Thema Hebammen und Entbindungspfleger (2,7). Mit im Durchschnitt mittlerer Priorität wurden die Themen Innovative Versorgungskonzepte (2,5), Versorgung älterer Menschen (2,5), Palliativ- und Hospizversorgung (2,4) sowie Stadtgesundheit bzw. Gesundheit im ländlichen Raum (2,4) priorisiert. Dem folgen weitere Themen mit mittlerer oder eher geringer Priorität wie etwa die gesundheitliche Chancengleichheit (2,1), E-Health-Themen (1,6 bis 1,8) und Patienteninformation bzw. -orientierung und Selbstmanagement (1,5).

Mit vergleichsweise geringer Priorität werden Versorgungssteuerung (1,3), Umweltmedizin (0,9) und strukturierte Pharmakotherapie (0,5) bearbeitet.

Darüber hinaus wurden weitere Themen aus dem Handlungsfeld Gesundheitsversorgung genannt, welche regional priorisiert wurden (Angabe als Freitextfeld). Zum Beispiel wurde die verbesserte Mobilität von Patientinnen und Patienten bzw. die Erreichbarkeit der Gesundheitsversorgung, die Notfallversorgung bzw. der ärztliche Bereitschaftsdienst, die Verbesserung der Arzt-Patienten-Kommunikation und die Bearbeitung des Themas Klimawandel und Gesundheit aufgeführt. Zu beachten ist insgesamt, dass die dargestellten Prioritäten als Durchschnittswerte zu verstehen sind, die aus den Angaben aller Gesundheitsregionen^{plus} gebildet wurden. Anhand der Streuung der Werte über die Gesundheitsregionen^{plus} hinweg (SD: zwischen 0,7 und 1,9) ist erkennbar, dass die Priorisierung regional unterschiedlich verläuft. Insgesamt wird aus den genannten Priorisierungen deutlich, dass die Gesundheitsregionen^{plus} in der Lage sind, vielfältige Themen im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung nach regionalem Bedarf zu identifizieren und zur Bearbeitung aufzugreifen.

Abbildung 12: Prioritäre Themen im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung
Antworten auf die Frage: „Wurden die folgenden, nach Handlungsfeldern gegliederten Themen in der bisherigen Arbeit der Gremien der Gesundheitsregion^{plus} bearbeitet? Falls ja, mit welcher Priorität? Bitte berücksichtigen Sie auch Themen, die in weiteren Gremien unter Beteiligung der Geschäftsstellenleitung oder deren Vertretung bearbeitet oder begonnen wurden.“ Angabe auf einer Skala von 0 (sehr geringe Priorität) bis 5 (sehr hohe Priorität) bzw. Angabe „nicht bearbeitet“.

Tabelle 5 stellt die im Förderverlauf in den Gesundheitsregionen^{plus} bisher aufgebauten Arbeitsgruppen und die bisher initiierten Projekte im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung dar. Bei den Arbeitsgruppen werden sowohl aktive als auch ruhende oder bereits beendete Arbeitsgruppen aufgeführt. Im Bereich der Projekte werden laufende, aber auch beendete Projekte aufgeführt.

Auch anderweitige praktisch umgesetzte Maßnahmen (Aktionen, Veranstaltungen), an denen eine Gesundheitsregion^{plus} als Kooperationspartner beteiligt ist oder war, werden aufgeführt. Darüber hinaus wird, falls vorhanden, die Zuordnung des Projekts zum jeweiligen StMGP-Schwerpunktthema genannt. Als Beispiele für das Handlungsfeld Gesundheitsversorgung werden im Anhang ausgewählte Projekte als „Steckbrief“ vorgestellt. Letztere basieren auf Selbstangaben der jeweiligen Gesundheitsregionen^{plus}.

Erkennbar ist, dass die aufgebauten Arbeitsgruppen tendenziell spezifischere regionale Herausforderungen bearbeiten oder eher handlungsfeldübergreifend ausgerichtet sein können. Dies entspricht der konzeptionellen Vorgabe, die Gremienstrukturen an den örtlichen Gegebenheiten auszurichten. Gesundheitsregionen^{plus}, die bereits länger bestehen, verfügen tendenziell über eine stärker ausdifferenzierte Arbeitsgruppenstruktur als neu eingerichtete Gesundheitsregionen^{plus}, die oft mit einer handlungsfeldübergreifenden Arbeitsgruppe starten. Dieses Muster zeigt sich jedoch nicht in allen Gesundheitsregionen^{plus}.

Im Bereich der Projekte zeigt sich eine an den regionalen Versorgungsrealitäten ausgerichtete Projektinitiierung, welche an den lokalen Besonderheiten und Bedarfen orientiert ist. Im Allgemeinen entsprechen die aufgeführten Projekte den jeweiligen priorisierten Themen einer Gesundheitsregionen^{plus} (vgl. Abbildung 12: „Prioritäre Themen in der Gesundheitsversorgung“). Insgesamt wurden 247 Projekte dem Handlungsfeld Gesundheitsversorgung zugeordnet. Dies entspricht durchschnittlich 4,1 Projekten pro Gesundheitsregion^{plus}. Daraus wird deutlich, dass die Gesundheitsregionen^{plus} in der Lage sind, aus den aufgebauten Arbeitsgruppenstrukturen heraus zielgerichtete und bedarfsorientierte Maßnahmen und Projekte zu entwickeln, die einen konkreten Beitrag zur Optimierung der regionalen Gesundheitsversorgung leisten können.

Unterschiede bei den aufgeführten Projekten zeigen sich hinsichtlich ihres Zeithorizontes. Während manche Projekte, wie z. B. Aktionstage oder die Erstellung und Verbreitung von Informationsmaterialien, mit dem Erreichen des gesetzten Projektziels abgeschlossen werden (erzielter „Output“ ist dann z. B. die Erstellung und Verbreitung der Broschüre), haben viele der aufgeführten Projekte einen längerfristigen Zeitbezug.

Dazu zählen etwa in festem jährlichem Rhythmus durchgeführte Projekte und Maßnahmen. Viele dieser Projekte und Maßnahmen wurden aufgrund der erzielten positiven Resonanz und positiver Evaluationsergebnisse fest in die jeweiligen regionalen Strukturen eingebettet und haben einen entsprechenden (regionalen) Bekanntheitsgrad erreicht. Dies zeigt, dass die Gesundheitsregionen^{plus} in der Lage sind, bestehenden regionalen Herausforderungen mittel- und langfristig zu begegnen und aus dem koordinierten Zusammenwirken der Akteurinnen und Akteure in den Arbeitsgruppen gezielt Projekte zu initiieren und umzusetzen. Die Ausrichtung der Projekte in Bezug auf die zu erreichenden Ziele und Zielgruppen erstreckt sich von Projekten, die sich mit der Weiterentwicklung der jeweiligen Versorgungsstrukturen bzw. der verbesserten Koordination untereinander (z. B. der Einrichtungen oder des medizinischen Personals) befassen, bis hin zu Projekten, die sich direkt an die Bevölkerung oder an bestimmte Zielgruppen in der Bevölkerung richten.

Tabelle 5: Arbeitsgruppen und Projekte im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte**$^{ggf.\ StMGP\text{-}Schwerpunkt}$
Aichach-Friedberg (Lkr.)	• Gesundheitsversorgung	• Heimarzt-Konzept im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie • Durchführung der „Richtlinie für Zuwendungen des Freistaates Bayern zur Anschaffung von Automatisierten Externen Defibrillatoren zur Laienreanimation“ (AED-Förderrichtlinie)
Altmühlfranken (Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen)	• Ärztliche Versorgung • HPVN Südfranken	• Medizinische Ferienakademie Altmühlfranken • PflegeFORUM altmühlfranken • Notfallmappe[3] • Informationsnachmittag „Der leichte Weg zur Weiterbildungsbefugnis“ • Pflegestützpunkt Altmühlfranken • Demenzwoche in Altmühlfranken
Amberg / Amberg-Sulzbach (Stadt Amberg und Lkr. Amberg-Sulzbach)	• Gesundheitsversorgung Pflege • Arbeitszusammenschluss Generalistische Pflegeausbildung • Ärztliche Versorgung	• Einführung der „Generalistischen Pflegeausbildung“ • Öffentlichkeitsarbeit Pflegeberufe • Ärztliche Versorgung, Strategie- und Maßnahmenplanung • Befragung der Ärzteschaft und Kommunalpolitik – Teil 1: Konzeption und Analyse • Unterkünfte für Famulanten • Wegbereiter in die Niederlassung • Bedarfs- und Bestanderhebung
Ansbach (Lkr. und Stadt)	• Akquise und Ausbildung • Schnittstelle • Menschen mit Behinderung im Krankenhaus • Gerontopsychiatrie	

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
Arberland (Lkr. Regen)	• PSAG Landkreis Regen mit Untergruppen • Soziale Berufe • Hospiz- und Palliativversorgung • Netzwerk Pflegeberatung • PSAG Kinder und Jugend • PSAG Erwachsene • PSAG Geronto • PSAG Sucht	• Pflegewegweiser[3] • Gesundheitsmappe • Gründungsberatung: Niederlassung hat Zukunft • Ich bin Idealist. Du auch?
Aschaffenburg (Lkr. und Stadt)	Im Aufbau	
Augsburg (Lkr.)	• Pflege*	
Augsburg (Stadt)	• Schnittstellenmanagement im Versorgungsnetz	• GISa – Gesundheit & Integration im Schulalltag • Förderprogramm Geburtshilfe • G.i.S. – Gesundheitsförderung im Medizinstudium
Bäderland Bayer. Rhön (Lkr. Bad Kissingen und Lkr. Rhön-Grabfeld)	• Hausärztliche Versorgung	
Bamberg (Stadt Bamberg und Lkr. Bamberg)	• Überleitungsmanagement • Praktisches • 60+ • Flächendeckende Gesundheitsversorgung	• Kongresse der GR+ Bamberg[4] • Projekt „Notfalldose“[3] • Relaunch / Begleitung des Psychosozialen Beratungsführers Bamberg (PSBF) • Regionaler Pandemieplan Bamberg • Quarantäne-Rechner
Bayreuth (Stadt und Lkr.)	• Gesundheitsversorgung	• Gesundheitsversorgung 4.1.: „Gesellschaft 4.1: Digitales Land-Digitale Kommune“ • Wochenbettambulanz für Stadt und Land Bayreuth
Berchtesgadener Land (Lkr.)	• Gesundheitsversorgung • Imagekampagne Arzt an den Alpen • Demenzsensibles Krankenhaus • Psychiatrische Versorgung und substitutionsgestützte Behandlung • Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin • Runder Tisch Hebammen Berchtesgadener Land • Hebammenversorgung Berchtesgadener Land und Traunstein	• Netzwerkstelle Hebammenversorgung Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land • Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte**$^{ggf.\ StMGP\text{-}Schwerpunkt}$
	• Generalistik – Ausbildungsverbund Pflege Berchtesgadener Land und Traunstein • Fachtag Psychiatrie • Projektbegleitende Strategiegruppe „Netzwerkstelle Hebammenversorgung“ • Gesundheitsstruktur • Bayerische Corona-Teststrategie • Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft (PSAG) • Stärkung kinder- und jugendpsychiatrischer Versorgung	
Cham (Lkr.)	• Kommunal geführtes Hausärzte-MVZ • Chamer Modell (zur Gewinnung von Ärztenachwuchs) • Hebammenversorgung im Landkreis Cham • Werbeverbund Landkreis Cham für Medizinstudenten und Ärzte • LandArztmacher	• Koordinierungsstelle Hebammenversorgung • Koordinierungsstelle Ärzteversorgung des Landkreises Cham • TMS Informationsveranstaltung und Vorbereitungskurs • KUNO-Land • Informationsveranstaltungsreihe für tätige MedizinerInnen • VERAH-Ausbildung vor Ort • Unterstützung der flächendeckenden AED Versorgung • Exzellenz-Projekte zur Förderung von medizinischem Nachwuchs • virtuelle Gesundheitslandschaft zur Berufsorientierung
Coburger Land (Stadt Coburg und Lkr. Coburg)	• Regionale Gesundheitsversorgung	• Hol- und Bringdienst zum ärztlichen Bereitschaftsdienst • Stipendienprogramm für Medizinstudierende • Imagekampagne ärztliche Versorgung[4,5]
Dachau (Lkr.)	• Versorgung • Gesundheit und Armut • Errichtung einer Filialarztpraxis Kinderpsychiater im Landkreis Dachau	• Pilotprojekt Bürgerbeirat Gesundheit
Deggendorf (Lkr.)	• Fachkräftesicherung Gesundheit • Regionale Versorgungsstrukturen • Gesundheitsversorgung und Fachkräftesicherung	• Gesundheitskongress – Auftaktveranstaltung der Gesundheitsregion^{plus} • Demenz-Forschungsprojekt digiDEM Bayern • „Dahoam in Niederbayern“: Online-Portal und App • Ausbildungstour: Gesundheit und Soziales • Quimedo • Landarztmacher im Landkreis Deggendorf • Förderrichtlinie zur Anschaffung von Automatisierten Externen Defibrillatoren (AED)

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
		• Gesundheitsbericht Landkreis Deggendorf • Azubi-Speed-Dating im Bereich Gesundheit und Soziales
Dillingen a. d. Donau (Lkr.)	• Ärztliche Versorgung • Dillinger Palliativzirkel • Runder Tisch Substitution	• Förderung der Geburtshilfe und Wochenbettbetreuung im Landkreis • Veranstaltungsreihe Demenz[3] • Broschüre „Junge Medizin im Landkreis Dillingen a. d. Donau“ • Ärzt*innenbefragung 2021 • Förderung von „Automatisierten externen Defibrillatoren zur Laienreanimation (AED)“[1]
DONAURIES (Lkr. Donau-Ries)	• Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin • Versorgung / Versorgungskonferenz • Sucht • Gesundes Aufwachen und gesunde Psyche von Kindern • Gerontopsychiatrie • Frühe Hilfen • Notfallmappe	• „Gesunde Psyche von Kindern“[4] • Wanderausstellung „Was geht, was bleibt“[3] • LaNaMed – Langfristige Nachwuchsakquise im medizinischen Bereich • Online-Informationsveranstaltung „Ambulante ärztliche Versorgung“ für Bürgermeister*innen • Hausärzt*innenbefragung 2021
Ebersberg (Lkr.)	• Psychische Gesundheit • Demenz • Hospiz- und Palliativversorgung	• Aktionstag Schlaganfall[3] • Wegweiser für psychische Belastungssituationen und Krisen[3] • Treffpunkt Selbsthilfe und Vernetzungstreffen der Selbsthilfegruppen aus dem Landkreis Ebersberg • 1. Selbsthilfefachtag Ebersberg unter dem Motto zwei.drei.viele. Gemeinsam neue Wege gehen
Erding (Lkr.)	• Gesundheitsversorgung	• Patientenmappe • Interkulturelle Kompetenz in der Pflege • Bewerbung der Rufnummer des hausärztlichen Notdienstes (116 117) • Pflegekrisendienst[3,4] • Überleitungsbogen für demenziell erkrankte Patienten[3] • Imagevideo „Corona-Impfung“ • Online-Praktikumsbörse
Erlangen-Höchstadt und Erlangen (Stadt Erlangen und Lkr. Erlangen-Höchstadt)	• Demenz • Hebammenversorgung	• Hebammenzentrale • Demenznetzwerk • Netzwerk Sport und Gesundheit in Höchstadt • Regionales Online Portal „WasWieWo.de“ • Erneuerung der Notfall- und Vorsorgemappe des Landkreises Erlangen-Höchstadt
Forchheim (Lkr.)	• wohnortnahe Hausarztversorgung • Sektor-übergreifende Kommunikation unter	• Notfall-Mappe für chronisch Erkrankte • Notfall-Infokarte • „Positivliste“ für Bereitschaftspraxis • Psychosozialer Beratungsführer und Psychosozialer Wegweiser

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
	bes. Berücksichtigung der Pflege • Psychische Gesundheit in Kooperation mit PSAG • Hebammenhilfe	
Freising (Lkr.)	• Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz • Hospiz- und Palliativarbeit • Gesundheit und Integration • Projektgruppe der Verwaltung (Gesundheitsregion^{plus}, Integrationsbeauftragte, Bildungsregion, Sozialplanung)	• Aktionstage Seniorengesundheit[3] • Unabhängige Pflegefachberatung[3] • Zugang zu Gesundheitsangeboten für MigrantInnen • Förderprogramm Geburtshilfe • Treffpunkt Selbsthilfe • Freisinger Demenzwochen[3] • Online-Veranstaltung „Frag den Experten“ – Aktuelles zur Corona-Pandemie – Alltagshygiene, Impfung, Impfzentrum • Familiengesundheit
Freyung-Grafenau (Lkr.)	Im Aufbau	
Fürth (Lkr.)	• Gesund Aufwachsen • Erwachsenengesundheit/ Gesundheit & Arbeitswelt • Gesund im Alter, Pflege und lebenswertes Lebensende • Gesundheitsversorgung • Psychiatrische Versorgung Kinder und Jugendliche • Herzsichere Stadt und Landkreis Fürth	• FürthDrückt • Lokale Allianz für Menschen mit Demenz • Bedarfsanalyse für Schwangere und junge Familien mit Säuglingen • Kooperationsgruppe „Kinder psychisch kranker Eltern“
Fürth (Stadt)	• SeniorInnen-Gesundheit • Strategiegruppe Familiengesundheit • Steuerkreis Demenznetzwerk • Gesundheitsmesse • Infoplattform • Netzwerkkarte • Psychiatrische Versorgung von Kindern und Jugendlichen	• Implementierung und Einrichtung der Informationsplattform www.gesundheit-in-fuerth.de • Fürther Gesundheitsmesse[1,3,4,5] • Förderung der Geburtshilfe – Hebammenkoordinationsstelle • Multiplikator*Innenschulung „Erhöhung der Impfbereitschaft bei (sozial) Benachteiligten“ • Schulung „Gelassen und sicher: Unterstützung zur psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen – Wie kann man das erreichen?“ [4]
Garmisch-Partenkirchen (Lkr.)	• Gesundheitsversorgung	• Gesundheitstage (jährlich stattfindend)[1,2,3,4,5] • Gesundheitsfibel • Männergesundheit • Suchtprävention für Senioren und Seniorinnen[3] • Datenbank Gesundheitsdienstleister • Fit in die Zukunft

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
		• Imagefilm der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Garmisch-Partenkirchen • Verhütungsmittelfonds im Landkreis Garmisch-Partenkirchen
Günzburg (Lkr.)	• Medizinisches Versorgungsnetz und Ärztenachwuchs • Versorgung psychisch kranker Menschen • Integration ausländischer Fachkräfte (aller medizinischer Professionen)	• Mittagstische für Seniorinnen und Senioren[3] • Veranstaltungsreihe „Erfolgsfaktor psychische Gesundheit“
Haßberge (Lkr.)	• Main Sommer • Medizinische Nachwuchsakquise • Geburtshilfe – Marketing • Geburtshilfe – Hebammenversorgung • Pflege on Tour • Fachtag „Gesundheit & Pflege“ • Gesundheitsversorgung (medizinische & pflegerische Versorgung) • BeLA (Beste Landpartie)	• Hebammen-Sprechstunde • Main Sommer • Beste Landpartie Allgemeinmedizin (BeLA) • Weiterbildungsverbund Haßberge • Gesamtkonzept „Medizinische Nachwuchsakquise“
Hof (Stadt und Lkr.)	• Versorgung • Pflege und Senioren • Prävention • Pflegende Angehörige • Social Media Kampagne • ADI und ADINE • PSAG • Entlassmanagement • Superhelden-Wochenende	• ASDA – Ambulant – stationärer Datenaustausch • ADI und ADINE[5] • Medizinstipendium des Landkreises Hof – „Alle Superhelden tragen Maske“ • Männergesundheit[3] • SUN PASS[5] • Herzgesundheit[1] • Werbekampagne – Videoclip – „Superhelden tragen Maske“ • Superheldenwochenende • Digitales Land – Digitale Kommune • Notfallmappe[3] • #Bayernumrundung[5]
Ingolstadt (Stadt)	• Hebammenversorgung	
Kelheim (Lkr.)	Im Aufbau	
Kempten-Oberallgäu (Lkr. Oberallgäu und Stadt Kempten)	Im Aufbau	
Kronach (Lkr.)	• Gesundheitsversorgung • Hebammenversorgung	• Schwerpunkt ärztliche Versorgung • Hebammen-Sprechstunde

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
		• Landkreiseigene Förderprogramme für Hebammen • Wanderausstellung „Gemeinsam gehen“ • Versorgung mit Laien-Defibrillatoren[1]
Kulmbach (Lkr.)	• Medizinische Gesundheitsversorgung • Demografischer Wandel und Pflege • Hygienemanagement • Geburtshilfe	• Vergiss mein nicht • Übertragung von Dokumentationstätigkeiten auf eine/n medizinische/n Fachangestellte/n • Imagekampagne hinsichtlich des Berufsbildes der Hebamme bzw. des Entbindungspflegers am Klinikum Kulmbach • Fachtagung „Bauchgefühl“ zur Sensibilisierung für das Berufsbild der Hebamme bzw. des Entbindungspflegers • Fachtagung Osteoporose: Was ich für meine Knochengesundheit tun kann ... aus Sicht der Bewegung, der Ernährung und des Hormonhaushaltes[3] • Blaulichtwochen 2019 • Hebammen-Website • Kommunikationsworkshop • Ärztliche Versorgung auf dem Land • Corona-Krisenkommunikationskampagne • Dem Leben entgegen • Demenzfreundliche Apotheke
Landsberg am Lech (Lkr.)	• Seniorengesundheit • Selbsthilfe- und Inklusionsnetzwerkarbeit • Expertenrunde psychische Gesundheit Kinder und Jugendliche • Expertenrunde ärztliche Nachfolgersuche • Planungsgruppe Mobile Retter	• Gesundheitstraining für pflegende Angehörige • MiMi (mit Migranten für Migranten) – Interkulturelle Gesundheit in Bayern • Mobile Retter[1] • Hebammen Hotline Landsberg – Betreuungsdienst für Frauen, die keine Hebamme gefunden haben • Gründung PflegeNetz im Landkreis Landsberg
Landshut (Stadt und Lkr.)	• Gesundheitliche Versorgungsplanung am Lebensende • Leben mit Herzerkrankungen • Ambulante ärztliche Versorgung • SAGE-Berufe in der Region Landshut	• Bestands- und Bedarfsanalyse • Fortbildung: Mundpflege in der Pflege • HIV und der Gang zum Zahnarzt[2] • Mütterbefragung in der Region Landshut • Hebammenbefragung • GesundPflegen in der Region Landshut • Informationsveranstaltungen „gesundheitliche Versorgungsplanung nach §132g SGB V“
Lichtenfels (Lkr.)	Im Aufbau	• Versorgungskarte des Landkreises Lichtenfels (Geoportal)[1]
Lindau (Bodensee) (Lkr.)	• Sicherstellung der ärztlichen Versorgung im Landkreis Lindau (Bodensee) • Allianz Demenz	• Bestands- und Bedarfsanalyse

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
Main-Spessart (Lkr.)	• (Haus)Ärztliche Versorgung	
Miltenberg (Lkr.)	• Gesundheitsversorgung • Unterarbeitsgruppe Palliativ- und Hospizversorgung	• Main.Landarzt • Hebammenvermittlungsstelle, Hebammennotfalldienst und Fortbildungszentrum für den Landkreis Miltenberg • Gesundheitswegweiser • Digitalisierung im Gesundheitswesen und in der Pflege
Mühldorf a. Inn (Lkr.)	• Pflegenachwuchs* • Sucht – (psych.) Erkrankungen bei Kindern und Jugendlichen	• Lebensrettende Minuten • Fachlicher Onlineaustausch der Ärzte in der 4. Welle der Pandemie
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	• Gesundheitsversorgung • Neu-Ärzte-Empfang • Soziale Berufe • Psychische Gesundheit 2016 • Wegweiser Psychische Gesundheit • Kinderschutz • Psychische Gesundheit	• Neu-Ärzte-Empfang • Themenmonat Peripartale Krisen / Krisen rund um die Geburt • Psychische Gesundheit – Wanderausstellung und Vortragsreihe[4] • Wegweiser Psychische Gesundheit[4] • Menschen mit Demenz: Ihre Angehörigen – unsere Patienten (Wanderausstellung) • „anDOCen im Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim“ • Bürgerbefragung • NeaWiS – internetbasierte Informationsplattform für Senioren • Projekt zur Gewinnung von Haus- und Fachärzten • Projekt zur Crossmedialen Vermarktung von NeaWiS • Herzgesundheit – Defibrillatoren für den Landkreis • Forschungsprojekt MATILDE
Neu-Ulm (Lkr.)	• Ärztliche Gesundheitsversorgung für den Landkreis • Seelische Gesundheit	• Hebammenversorgung Landkreis Neu-Ulm • Imitierung und Gründung einer Hebammenversammlung im Landkreis Neu-Ulm • Initiierung einer Selbsthilfegruppe Long Covid • Ausstattung des Landkreises Neu-Ulm mit Defibrillatoren • Aktionstag mit dem Kommunalbüro für Ärztliche Versorgung • Ärztliche Nachwuchsgewinnung für den Landkreis Neu-Ulm
Nordoberpfalz (Lkr. Neustadt an der Waldnaab, Lkr. Tirschenreuth, Stadt Weiden in der Oberpfalz)	• Gesundheitsversorgung • Fachkräftemangel • Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk Nordoberpfalz	• Imagekampagne für Berufe im Gesundheitswesen • smart.innovativ.NEW • Hybrider Aktionstag Gesundheitsversorgung Morgen • Befragung der Ärzteschaft und Kommunalpolitik
Nürnberg (Stadt)	• Psychotherapeutische Versorgung • Flüchtlingsversorgung	• Lichtblicke – Leben mit Demenz[3]

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
	• Demenzfreundliche Apotheke • Interdisziplinäres Netzwerk für die Entwicklungsförderung von Kindern (und Familien) – INEK	
Nürnberger Land (Lkr.)	• Gesundheitsversorgung	• „Geburtshilfe“ – Erste Fördersäule • Ferienakademie • SorgenhilFEE
Passauer Land (Lkr. Passau)	• Medizinische Versorgung • Netzwerk der Gesunden Gemeinden • Netzwerk gesund älter werden • Demenz • Workshop für Studierende der Medizin • Pflegende Angehörige • Erhöhung der Impfbereitschaft • Migration und Gesundheit	• Workshop für Studierende der Medizin • Demenzwegweiser • Gesunde Gemeinde[1,3] • Internetplattform gesundheitsregion-passauer-land.de[1,3,5] • Leitlinie für die Projektlaufzeit der Gesundheitsregion^{plus} (Grundlage der Maßnahmenentwicklung) • Infomappe Migration und Gesundheit für Helfende • MiMi- mit Migranten für Migranten[2,4] • Startpaket Gesunde Gemeinde • Handreichungen[1,3,4,5] • Rahmenprogramm für Medizinstudierende im Blockpraktikum • Neuinstallierung von AEDs (automatisierte externe Defibrillatoren)
Pfaffenhofen a.d. Ilm (Lkr.)	Im Aufbau	
Regensburg (Stadt und Lkr.)	• Gesundheitsversorgung (medizinische Versorgung) • Sektorenübergreifende Versorgung • Jobmesse Gesundheit 2019 • Aktionsbündnis „Integration & Gesundheit / interkulturelle Gesundheit“ • Patientenbrief	• Homepage der Gesundheitsregion^{plus} Regensburg[1,2] • Jobmesse Gesundheit 2019 • Impf-Kampagne HPV[2] • Zahnretterbox • Datenanalyse im Rahmen des Stadtentwicklungsplanes • Bestand- und Bedarfsanalyse • Erklärvideos zum Umgang mit Corona • DeinHaus 4.0 – TePUS
Rosenheim (Lkr.)	• Weniger schlimm • Kompetenznetz Wunde • Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk für Stadt und Landkreis Rosenheim • Koordinierungsbüro Patientenlotsen • H(ilfs)-Team	• Attraktiv für Hausärztinnen/Hausärzte: eine Region kümmert sich • Leben im Chaos – Chaos im Leben • Hausarzt 4.0 – Arbeitswelten in Landarztpraxen • Novembertagung – Gesund und vernetzt im Landkreis Rosenheim • Das Arbeiten in Landarztpraxen – ein attraktives Tätigkeitsfeld für Ärzt_innen und Fachpersonal • Hebamme | Entbindungspfleger – ein Beruf für Herz und Verstand

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte** ggf. StMGP-Schwerpunkt
		• Gründung des „Ausbildungsverbund Pflege Stadt & Landkreis Rosenheim“ • Runder Tisch „Trauma-Netzwerk“
Roth (Lkr.)	• Hospiz- und Palliativversorgung • Stationäres Hospiz • Ausbildungsverbund (generalisierte Pflegeausbildung) • Eingliederungshilfe u. psychiatrische Versorgung für Menschen mit geistiger Behinderung • Hebammen • Digitalisierung	• Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk • Förderprogramm Geburtshilfe Erste Fördersäule
Rottal-Inn (Lkr.)	Im Aufbau	• Herztage im Rottal-Inn[1]
Schweinfurt (Stadt und Lkr.)	• Landärzte • Hausarzt im Grünen • Hebammenförderung	• Bestands- und Bedarfserhebung im Bereich Gesundheitsversorgung • Krisen rund um die Geburt • Schweinfurter Praktikum Plus – Hausarzt im Grünen • Hebammenzentrale Schweinfurt
Straubing (Stadt Straubing)	• Pflege* • Diabetesprävention • Wiederbelebung • Migrationsmedizin – Geburten – Nachsorge • Präventionsleitfaden Straubing • SPAS2 – Senioren-Projekt für Aktivität und Sicherheit zur Prävention von Typ 2 Diabetes • Blutspendekampagne	• Präventionspool für Kindergärten und alle Schularten • Blutspendekampagne • Mobile Retter[1]
Traunstein (Lkr.)	• Gesundheitsversorgung • Generalistik – Ausbildungsverbund Pflege • Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein • Aktionswoche der seelischen Gesundheit • Weiterbildungsverbund für Hausärzte und Fachärzte	• Netzwerkstelle Hebammenversorgung • Der Bundeseinheitliche Medikationsplan an der Schnittstelle ambulant – stationär • Migräne – Was ist das? • Ausbildungsverbund Pflege der Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land • Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein[3] • Aktion zur Woche der seelischen Gesundheit 2021 • Aktion zur Woche der seelischen Gesundheit 2022

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeits-/Projektgruppen**	**Projekte**$^{ggf.\ StMGP\text{-}Schwerpunkt}$
Unterallgäu-Memmingen (Lkr. Unterallgäu und Stadt Memmingen)	Im Aufbau	
Weilheim-Schongau (Lkr.)	• Onkologische Versorgung • ACP • Pflege*	• Öffentlichkeitsarbeit: Gesund Altern im Landkreis • Öffentlichkeitsarbeit: Übermittlung von Gesundheitsbotschaften
Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Lkr.)	• Gesundheitsversorgung	• Ärzte.Bus • Doctors' Lounge/Medizinerstammtisch • Gesundheitsversorgung 4.0 • Mediziner Journey
Würzburg (Stadt und Lkr.)	• Migration • Gesunde Hochschulen • Runder Tisch Geburtshilfe • Hebammentreffen	• Fachtag „Kultursensible Gesundheit – Wissen, Austausch, Bedarf“ • Musiktherapie zur Prävention psychischer Beeinträchtigungen bei Geschwistern krebskranker Kinder[5] • Hausärztebefragung in Stadt und Landkreis Würzburg • Hebammenbefragung in Stadt und Landkreis Würzburg • Gesundheitsbericht für Stadt und Landkreis Würzburg 2016 • Hebammenvermittlung Stadt & Landkreis Würzburg

[1]StMGP-Schwerpunktthema „Herzinfarkt“
[2]StMGP-Schwerpunktthema „Sexuell übertragbare Krankheiten“
[3]StMGP-Schwerpunktthema „Seniorengesundheit“
[4]StMGP-Schwerpunktthema „Psychische Gesundheit"
[5]StMGP-Schwerpunktthema „Kindergesundheit“
*Arbeitsgruppe bearbeitet sowohl das Thema Gesundheitsversorgung als auch den Themenbereich Pflege

Handlungsfeld Pflege

Im Handlungsfeld Pflege soll eine Verbesserung der Koordination, Kooperation und Steuerung der Pflege vor Ort erreicht werden. Nur im engen Austausch und Miteinander der verschiedenen Akteurinnen und Akteure kann eine angemessene Versorgung pflegebedürftiger Menschen sichergestellt werden. Dabei ist ein zentrales Ziel, den Pflegebedürftigen so lange wie möglich ein selbstbestimmtes Leben in ihrer vertrauten Umgebung zu ermöglichen. Die Gesundheitsregionen^{plus} sollen den Aufbau eines Netzwerkes mit den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren aus der Pflege unterstützen und vorantreiben. Zudem können in den Arbeitsgruppen der Gesundheitsregion^{plus} konkrete Projekte zur Optimierung der pflegerischen Versorgung vor Ort entwickelt werden (StMGP, 2019b). Das Handlungsfeld Pflege wurde ab 2015 zunächst als weiteres Handlungsfeld bzw. im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung bearbeitet (StMGP, 2015b). Ab 2019 wurde das Handlungsfeld Pflege ein obligatorisch zu bearbeitendes Haupthandlungsfeld (StMGP, 2019a). Hierin liegt ein Grund, warum im Vergleich mit den beiden anderen Handlungsfeldern Gesundheitsförderung und Prävention sowie Gesundheitsversorgung in Tabelle 6 relativ weniger Arbeitsgruppen und Projekte aufgeführt sind.

Abbildung 13 gibt einen Überblick über die prioritären Themen im Handlungsfeld Pflege. Dabei handelt es sich um Themen, die in den Gesundheitsregionen^{plus} entweder in den direkt an die Gesundheitsregion^{plus} angebundenen Gremien oder in anderen Gremien unter Beteiligung der Geschäftsstellenleitung bisher bearbeitet wurden. Dargestellt wird die Priorität, mit der das jeweilige Thema in der bisherigen Arbeit der Gremien der Gesundheitsregion^{plus} berücksichtigt wurde. Es zeigt sich, dass das Thema „Gewinnung von Pflegekräften“ mit Abstand am höchsten priorisiert wurde (3,9). Aber auch das damit verbundene Thema der Vernetzung der Ausbildungseinrichtungen sowie die Einrichtung und Vernetzung von Unterstützungs- und Beratungsangeboten für die Bevölkerung wurden recht hoch priorisiert (jeweils 3,0). Darüber hinaus wurde der Förderung der Gesundheitskompetenz in Bezug auf Pflege (2,8), der Unterstützung pflegender Angehöriger (2,8) und der Förderung einer aktiven, selbstbestimmten Lebensweise im vertrauten Wohnumfeld bis ins hohe Alter (2,8) eine relativ hohe Bedeutung beigemessen.

Die Bearbeitung der Schwerpunktthemen des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege im Kontext Pflege (2,6), die Bereitstellung von (inklusiven) Angeboten für Menschen mit Demenz (2,5) sowie die Vermeidung bzw. Verringerung von Pflegebedürftigkeit (2,4) wurden im Durchschnitt mit mittlerer Priorität bewertet. Den bisher genannten Themen folgen mit mittlerer oder eher geringer Priorität die Förderung der Pflegekompetenz der Bevölkerung (2,1), der Ausbau des Angebots an Kurzzeit-, Tages-, Nacht- und Dauerpflegeplätzen (2,0), das Thema „Häusliche Pflege“ (1,9), die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements im Bereich Pflege (1,8), die Entwicklung neuer Pflege- und Betreuungskonzepte (1,8), die Quartiersgestaltung, Stadtplanung und Kreisentwicklung unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Pflegebedürftigen, einschließlich der Öffnung von Pflegeheimen ins Quartier (1,8), die Digitalisierung in der Pflege (1,8), die Auseinandersetzung mit alternativen pflegerischen Wohn- und Versorgungsformen wie ambulant betreute Wohngemeinschaften, Seniorenwohn- und Hausgemeinschaften und Brückenpflege (1,7) und die gesundheitliche Chancengleichheit im Kontext der Pflege (1,5). Mit vergleichsweise geringer Priorität werden die Weiterentwicklung und Sicherung der Qualität in der Pflege im Rahmen der bundes- und landesrechtlichen Vorgaben (1,4) sowie die Sicherstellung einer bedarfsgerechten ambulanten Versorgung von Patienten mit komplexen Versorgungsbedarfen durch rehabilitative Pflege (1,0) bearbeitet.

Darüber hinaus wurden von den Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus} weitere Themen aus dem Handlungsfeld Pflege genannt, die vor Ort bearbeitet werden. Zu diesen Themen zählen Maßnahmen zur Gesundheitsförderung bei Pflegekräften, die Vernetzung und Bekanntmachung regionaler Angebote in der Hospizarbeit, die Zusammenarbeit des ambulanten, stationären und Reha-Bereiches in der Pflege, die Vernetzung ambulanter und stationärer Pflegeeinrichtungen, die Entwicklung einer Demenzstrategie, die Förderung und Vermittlung von Wohnraum für Auszubildende der Pflege und die Patientenkoordination.

Die dargestellten Prioritäten sind Durchschnittswerte, die aus den Angaben aller Gesundheitsregionen^{plus} gebildet wurden. Anhand der Streuung der Werte über die Gesundheitsregionen^{plus} hinweg (SD: zwischen 1,3 und 1,9) ist erkennbar, dass die Priorisierung starke regionale Unterschiede aufweist. Anhand der Priorisierungen wird sichtbar, dass die Gesundheitsregionen^{plus} die regionalen Bedarfe im Handlungsfeld Pflege eruieren und die entsprechenden Themen bearbeiten.

Abbildung 13: Prioritäre Themen im Handlungsfeld Pflege
Antworten auf die Frage: „Wurden die folgenden, nach Handlungsfeldern gegliederten Themen in der bisherigen Arbeit der Gremien der Gesundheitsregion^{plus} bearbeitet? Falls ja, mit welcher Priorität? Bitte berücksichtigen Sie auch Themen, die in weiteren Gremien unter Beteiligung der Geschäftsstellenleitung oder deren Vertretung bearbeitet oder begonnen wurden.“ Angabe auf einer Skala von 0 (sehr geringe Priorität) bis 5 (sehr hohe Priorität) bzw. Angabe „nicht bearbeitet“.
*Kurzzeit-, Tages-, Nacht- und Dauerpflegeplätze.

Tabelle 6 stellt die im Förderverlauf in den Gesundheitsregionen^{plus} gegründeten 115 Arbeitsgruppen sowie alle 140 initiierten Projekte im Handlungsfeld Pflege dar. Bei den Arbeitsgruppen werden sowohl aktive, als auch ruhende oder bereits beendete Arbeitsgruppen aufgeführt. Es werden außerdem sowohl laufende als auch beendete Projekte aufgeführt. Die Projekte wurden entweder von der Gesundheitsregion^{plus} selbst initiiert oder durch die Gesundheitsregion^{plus} als Kooperationspartner unterstützt. Wurde im Rahmen eines Projektes ein Schwerpunktthema des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege bearbeitet, ist das in der Spalte direkt neben dem Projekt gekennzeichnet.

Als Beispiele für das Handlungsfeld Pflege werden im Anhang ausgewählte Projekte als Steckbrief vorgestellt. Die Steckbriefe basieren auf Selbstangaben der jeweiligen Gesundheitsregionen^{plus}.

Die Arbeitsgruppen sind teils allgemein dem Themenkomplex zugeordnet, teils wurden aber auch Arbeitsgruppen zu einer speziellen regionalen Herausforderung oder Thematik gegründet. Dies geht mit der konzeptionellen Vorgabe einher, die Gremienstrukturen an den örtlichen Gegebenheiten auszurichten.

Die Projekte im Handlungsfeld Pflege weisen unterschiedliche Zeithorizonte auf: während manche Projekte, wie etwa Aktionstage/-wochen oder Informationsveranstaltungen, mit dem Abschluss der Veranstaltung beendet sind, verfolgen viele andere aufgeführte Projekte längerfristige Ziele, z. B. die Vernetzung der Pflegeschulen durch den Aufbau eines Ausbildungsverbundes oder den Ausbau der Beratungs- und Unterstützungsangebote für die regionale Bevölkerung hinsichtlich Pflegethemen durch die Eröffnung eines Pflegestützpunktes. Im Sinne der Bayerischen Demenzstrategie leisten viele Gesundheitsregionen^{plus} einen Beitrag zur Sensibilisierung der Bevölkerung für das Thema Demenz sowie zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen mit Demenz und deren Angehöriger. Es werden beispielsweise Aktionstage bzw. -wochen durchgeführt, lokale Netzwerke rund um das Thema Demenz aufgebaut, Demenzwegweiser verfasst sowie Strukturen der Gesundheitsversorgung hinsichtlich ihrer Demenzfreundlichkeit angepasst (Demenzfreundliche Apotheken, Überleitungsbogen für demenziell erkrankte Patienten).
Die angesprochenen Zielgruppen unterscheiden sich je nach Projekt – teils soll die lokale Bevölkerung (ggf. bestimmte Altersgruppen) erreicht werden, teils die Akteurinnen und Akteure aus den Versorgungsstrukturen.

Tabelle 6: Arbeitsgruppen und Projekte im Handlungsfeld Pflege

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeitsgruppen**	**Projekte**
Aichach-Friedberg (Lkr.)	• Pflege	• Aktionstag Demenz • Heimarzt-Konzept im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie • Online-Veranstaltung „Gesund Pflegen in Augsburg und Umgebung“
Altmühlfranken (Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen)	• Pflege • HPVN Südfranken	• PflegeFORUM altmühlfranken • Pflegestützpunkt Altmühlfranken • Ausbildungsverbund Altmühlfranken • Demenzwoche in Altmühlfranken

Gesundheitsregion^{plus}	Arbeitsgruppen	Projekte
Amberg / Amberg-Sulzbach (Stadt Amberg und Lkr. Amberg-Sulzbach)	• Gesundheitsversorgung Pflege • Arbeitszusammenschluss Generalistische Pflegeausbildung	• Kunst tut der Seele gut – Ventile für Pflegende[4] • Einführung der „Generalistischen Pflegeausbildung“ • Öffentlichkeitsarbeit Pflegeberufe • Befragung „Gesunde Pflegeberufe“[4] • Weiterentwicklung pflegeberufe.amberg.de • Bedarfs- und Bestanderhebung
Ansbach (Lkr. und Stadt)	• Pflege • Umsetzung generalistische Pflegeausbildung • Image Gesundheitsberufe • Generalistische Pflegeausbildung • „Gerontopsychiatrie“	• Einrichtung einer Koordinierungsstelle für das Netzwerk Westmittelfranken zur Ausbildung von Pflegefachfrauen und -männern
Arberland (Lkr. Regen)	• Soziale Berufe • Generalistische Pflegeausbildung • Netzwerk Pflegeberatung	• Pflegewegweiser[3] • Ich bin Idealist. Du auch?
Aschaffenburg (Lkr. und Stadt)	Im Aufbau	
Augsburg (Lkr.)	• Pflege	
Augsburg (Stadt)	• Personalgewinnung und -bindung	
Bäderland Bayer. Rhön (Lkr. Bad Kissingen und Lkr. Rhön-Grabfeld)	• Pflege • KompetenzNetzwerk Demenz • Pflege – Lenkungsgruppe	• Gütesiegel „Ausbildung mit Wert“
Bamberg (Stadt Bamberg und Lkr. Bamberg)	• Kurzzeitpflege • Überleitungsmanagement • Runder Tisch Pflege	• Kongresse der Gesundheitsregion^{plus} Bamberg[4] • Projekt „Lebenskreisrat“
Bayreuth (Stadt und Lkr.)	• Pflege	• Gesundheitsversorgung 4.1.: „Gesellschaft 4.1: Digitales Land-Digitale Kommune“ • GesundPflegen in der Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis Bayreuth
Berchtesgadener Land (Lkr.)	• Demenzsensibles Krankenhaus • Generalistik – Ausbildungsverbund Pflege Berchtesgadener Land und Traunstein	• Koordinierungsstelle Ausbildungsverbund Pflege BGL-TS

Gesundheitsregion^{plus}	Arbeitsgruppen	Projekte
	• Verbundbeirat „Ausbildungsverbund Pflege BGL-TS“	
Cham (Lkr.)	• Ausbildungsverbund und Koordinierungsstelle Pflege • Netzwerk Palliativversorgung im Landkreis Cham • virtueller Pflegestützpunkt Pflegehomepage	• Ausbildungsverbund und Koordinierungsstelle Pflege • virtuelle Gesundheitslandschaft zur Berufsorientierung
Coburger Land (Stadt Coburg und Lkr. Coburg)	• Koordinierungsstelle Pflege Coburg	• Ausbildungsverbund Pflege Region Coburg
Dachau (Lkr.)	Im Aufbau	• Pilotprojekt Bürgerbeirat Gesundheit[4,5] • Errichtung eines Pflegestützpunktes
Deggendorf (Lkr.)	• Fachkräftesicherung Gesundheit • Regionale Versorgungsstrukturen • Generalistische Pflegeausbildung • Gesundheitsversorgung und Fachkräftesicherung	• Generalistische Pflegeausbildung im Landkreis Deggendorf • Gesundheitskongress – Auftaktveranstaltung der Gesundheitsregion^{plus} • Demenz-Forschungsprojekt digiDEM Bayern • Vortrag: Lebensspuren in der Welt des Vergessens, Personen mit Demenz verstehen und begleiten • „Dahoam in Niederbayern“: Online-Portal und App • Ausbildungstour: Gesundheit und Soziales • Quimedo • Demenz-Aktionswoche • Generalistische Pflegeausbildung: Fortbildungsveranstaltung • GesundPflegen Deggendorf
Dillingen a. d. Donau (Lkr.)	• Dillinger Palliativzirkel	• Veranstaltungsreihe Demenz[3]
DONAURIES (Lkr. Donau-Ries)	• stationäre und ambulante Pflege / Generalistik • Gerontopsychiatrie • Gepflegt Karriere machen!	• Auftaktveranstaltung: „Pflegegipfel Donau-Ries“ mit StMin M. Huml • Wanderausstellung „Was geht, was bleibt“[3] • LaNaMed – Langfristige Nachwuchsakquise im medizinischen Bereich • Bayerische Demenzwoche 2021 • Aktionswoche „Zu Hause daheim“ 2022 • Bayerische Demenzwoche 2022
Ebersberg (Lkr.)	• Medizinisches Fachpersonal • Wohnraumförderung für Auszubildende in der Pflege	• Wohnraumförderung für Auszubildende in der Pflege
Erding (Lkr.)	• Pflege	• Interkulturelle Kompetenz in der Pflege • Pflegekrisendienst[3,4]

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeitsgruppen**	**Projekte**
		• Überleitungsbogen für demenziell erkrankte Patienten[3] • Pflegestützpunkt[3] • Landespflegegeld • Online Praktikumsbörse
Erlangen-Höchstadt und Erlangen (Stadt Erlangen und Lkr. Erlangen-Höchstadt	• Demenz • Steuerungsgruppe Förderung Ausbildungsverbund Generalistik	• Demenznetzwerk • Netzwerk Sport und Gesundheit in Höchstadt[1,3] • Regionales Online-Portal „WasWieWo.de“
Forchheim (Lkr.)	• Sektor-übergreifende Kommunikation	• Notfall-Infokarte[3]
Freising (Lkr.)	• Lokale Allianzen für Menschen mit Demenz • Hospiz- und Palliativarbeit • Gesundheit und Integration • Projektgruppe der Verwaltung (Gesundheitsregion^{plus}, Integrationsbeauftragte, Bildungsregion, Sozialplanung)	• Aktionstage Seniorengesundheit[3] • Unabhängige Pflegefachberatung[3] • Zugang zu Gesundheitsangeboten für MigrantInnen • Treffpunkt Selbsthilfe • Freisinger Demenzwochen[3] • Gründung eines Hospiz- und Palliativnetzwerkes und Projekt „Zeitintensive Betreuung im Pflegeheim“
Freyung-Grafenau (Lkr.)	• Pflege	
Fürth (Lkr.)	• Gesund im Alter, Pflege und lebenswertes Lebensende	• Lokale Allianz für Menschen mit Demenz • Pflegetalk • Pflegeplatzbörse
Fürth (Stadt)	• Steuerkreis Demenznetzwerk • Netzwerkkarte	• Implementierung und Einrichtung der Informationsplattform www.gesundheit-in-fuerth.de: 21 Rubriken (Arztpraxen, Apotheken, Beratungsstellen, Sportvereine, Kliniken, Notfallversorgung, Hebammen, Selbsthilfe, Pflege, Demenz...), über 850 Einträge mit Inform • Fürther Gesundheitsmesse[1,3,4,5] • Pflegekräftebefragung „Ihre Stimme muss gehört werden“
Garmisch-Partenkirchen (Lkr.)	• Pflege	• Gesundheitstage (jährlich stattfindend)[1,2,3,4,5] • Gesundheitsfibel • Imagefilm der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Garmisch-Partenkirchen
Günzburg (Lkr.)	Im Aufbau	
Haßberge (Lkr.)	• Pflege on Tour • Fachtag „Gesundheit & Pflege“ • Gesundheitsversorgung (medizinische & pflegerische Versorgung)	• Pflege on Tour • Digitaler „Reality Check – Ehrenpflegas“ • Generalistische Pflegeausbildung – Gemeinsamer, landkreisübergreifender Bogen zur Leistungseinschätzung

Gesundheitsregion^{plus}	Arbeitsgruppen	Projekte
	• Reality Check – Ehrenpflegas • Generalistik – Schulleiter*innen • Generalistik – Leistungseinschätzung • Bayerische Demenzwoche	
Hof (Stadt und Lkr.)	• Pflege und Senioren • Prävention • Pflegende Angehörige • Social Media Kampagne • PSAG • Entlassmanagement	• Demenzstrategie – Demenzwegweiser[3] • Pflegende Angehörige – Entlastungangebote[3] • Social Media-Pflegekampagne
Ingolstadt (Stadt)	• Fachkräftegewinnung und –bindung	
Kelheim (Lkr.)	Im Aufbau	
Kempten-Oberallgäu (Lkr. Oberallgäu und Stadt Kempten)	Im Aufbau	• Ausbildungsverbund
Kronach (Lkr.)	• Gesundheit im Alter	• Berufsbild Altenpflege • Bayerische Demenzwoche • Wanderausstellung „Gemeinsam gehen“
Kulmbach (Lkr.)	• Demografischer Wandel und Pflege	• Vergiss mein nicht[3] • Demenzfreundliche Apotheke
Landsberg am Lech (Lkr.)	• Seniorengesundheit • Selbsthilfe- und Inklusionsnetzwerkarbeit • Steuerkreis PflegeNetz	• Gesundheitstraining für pflegende Angehörige • Gründung PflegeNetz im Landkreis Landsberg • Unabhängigkeit im Alter
Landshut (Stadt und Lkr.)	• Gesundheitliche Versorgungsplanung am Lebensende • Leben mit Herzerkrankungen • Pflege • SAGE-Berufe in der Region Landshut	• Bestands- und Bedarfsanalyse • Fortbildung: Mundpflege in der Pflege • GesundPflegen in der Region Landshut • Informationsveranstaltungen „gesundheitliche Versorgungsplanung nach §132g SGB V“
Lichtenfels (Lkr.)	Im Aufbau	• Versorgungskarte des Landkreises Lichtenfels (Geoportal)[1]
Lindau (Bodensee) (Lkr.)	• Allianz Demenz	• GesundPflegen
Main-Spessart (Lkr.)	Im Aufbau	

Gesundheitsregion^{plus}	Arbeitsgruppen	Projekte
Miltenberg (Lkr.)	• Pflege, Palliativ- und Hospizversorgung / PflegeNetz Landkreis Miltenberg • Palliativ- und Hospizversorgung	• PflegeNetz Landkreis Miltenberg • Gesundheitswegweiser • Dialogforum BGM / BGF • Digitalisierung im Gesundheitswesen und in der Pflege
Mühldorf a. Inn (Lkr.)	• Pflegenachwuchs	• Pflegeaktionswoche
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	• Soziale Berufe • Steuerungsgruppe Pflege • Marketing Pflege	• Rekrutierung internationaler Auszubildender zur Pflegefachkraft • Integrationsprogramm „Internationale Auszubildende“ des Netzwerks Pflege in Frankens Mehrregion • Förderung von Lernkooperationen und Ausbildungsverbünden in der Pflege • Schnupperpraktikum im Pflegeberuf • Kurzpraktikum für Abschlussjahrgänge im Skills Lab des Zentrums für Pflegeberufe • Sprachkurs für internationale Auszubildende „Berufssprache Deutsch in der Pflege“ • NeaWiS – internetbasierte Informationsplattform für Senioren • Marketing Generalistik Pflege • Projekt zur Crossmedialen Vermarktung von NeaWiS • Forschungsprojekt MATILDE • Internationaler Pflegecampus
Neu-Ulm (Lkr.)	• Pflege	• Care Regio • Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neu-Ulm geht digital • Demenzwoche 2021 • Aktion Pflegekräfte gesucht – Ukrainische Flüchtende
Nordoberpfalz (Lkr. Neustadt an der Waldnaab, Lkr. Tirschenreuth, Stadt Weiden in der Oberpfalz)	• Fachkräftemangel • Ausbildungsverbund Pflege Nordoberpfalz	• Ausbildungsverbund Pflege Nordoberpfalz
Nürnberg (Stadt)	Im Aufbau	• Lichtblicke – Leben mit Demenz[3]
Nürnberger Land (Lkr.)	Im Aufbau	• Ausbildungsverbund Pflege
Passauer Land (Lkr. Passau)	• Netzwerk gesund älter werden • Demenz • Pflege • Image der Pflege fördern • gemeinsame Aus-, Fort- und Weiterbildungen in der Pflege (ambulante,	• Demenzwegweiser • Gesunde Gemeinde[1,3] • Internetplattform gesundheitsregion-passauer-land.de[1,3,5] • Leitlinie • Infomappe Migration und Gesundheit für Helfende • MiMi – mit Migranten für Migranten[2,4] • Startpaket Gesunde Gemeinde • Handreichungen[1,3,4,5] • Imagekampagne Pflege

Gesundheitsregion^{plus}	Arbeitsgruppen	Projekte
	stationäre und Rehabereich) • Pflegende Angehörige • Migration und Gesundheit	• gemeinsame Bewerberdatenbank (ambulant, stationär und Reha-Bereich) • gemeinsame Fortbildungsdatenbank (ambulant, stationär und Rehabereich)
Pfaffenhofen a. d. Ilm (Lkr.)	Im Aufbau	
Regensburg (Stadt und Lkr.)	• Projektgruppe „Jobmesse Gesundheit 2019“ • Pflege	• Homepage der Gesundheitsregion^{plus} Regensburg[1,2] • Jobmesse Gesundheit 2019 • DeinHaus 4.0 – TePUS
Rosenheim (Lkr.)	• Weniger schlimm • Kompetenznetz Wunde • Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk für Stadt und Landkreis Rosenheim • DeinHaus4.0 Oberbayern – Wohnkompetenzzentrum Freilassing und Rosenheim • Koordinierungsbüro Patientenlotsen • H(ilfs)-Team	• Novembertagung – Gesund und vernetzt im Landkreis Rosenheim • DeinHaus 4.0 Oberbayern – Wohnkompetenzzentrum Freilassing und Rosenheim • Gründung des „Ausbildungsverbund Pflege Stadt & Landkreis Rosenheim“
Roth (Lkr.)	• Ausbildungsverbund (generalisierte Pflegeausbildung) • Eingliederungshilfe u. psychiatrische Versorgung für Menschen mit geistiger Behinderung • Allianz Demenz für den Landkreis	• Allianz Demenz für den Landkreis Roth[3]
Rottal-Inn (Lkr.)	• Gesundheitsfachberufe im Rottal-Inn • Zusammenarbeit ambulant & stationär	• PNP-Interviewreihe zu Gesundheitsfachberufe im Rottal-Inn
Schweinfurt (Stadt und Lkr.)	• Generalistik – Schulleiter*innen • Generalistik – Leistungseinschätzung	• Bestands- und Bedarfserhebung im Bereich Gesundheitsversorgung • Generalistische Pflegeausbildung – Gemeinsamer, landkreisübergreifender Bogen zur Leistungseinschätzung
Straubing (Stadt Straubing)	• Pflege • Kochkartei für Menschen mit Beeinträchtigung in Kooperation mit den Barmherzigen Brüdern	

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeitsgruppen**	**Projekte**
Traunstein (Lkr.)	• Pflege • Generalistik – Ausbildungsverbund Pflege • Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein	• Ausbildungsverbund Pflege der Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land • Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein[3]
Unterallgäu-Memmingen (Lkr. Unterallgäu und Stadt Memmingen)	Im Aufbau	• 12. Plenum des Netzwerks „Altenhilfe und seelische Gesundheit Memmingen / Unterallgäu“ mit den Themen-Schwerpunkten „Pflegenotstand – Ursachen, Lösungsansätze und Entwicklung einer nachhaltigen Pflegeversorgung“ • Informationsveranstaltung zum Pflegeberufegesetz und Ausbildungsverbünden in der Pflege
Weilheim-Schongau (Lkr.)	• Pflege	• Öffentlichkeitsarbeit: Gesund Altern im Landkreis
Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Lkr.)	• Pflege	
Würzburg (Stadt und Lkr.)	Im Aufbau	

[1]StMGP-Schwerpunktthema „Herzinfarkt“
[2]StMGP-Schwerpunktthema „Sexuell übertragbare Krankheiten“
[3]StMGP-Schwerpunktthema „Seniorengesundheit“
[4]StMGP-Schwerpunktthema „Psychische Gesundheit"
[5]StMGP-Schwerpunktthema „Kindergesundheit“

Weitere Handlungsfelder

In den Gesundheitsregionen^{plus} können aufgrund regionaler Besonderheiten über die drei Haupthandlungsfelder Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsversorgung sowie Pflege hinaus in beschränktem Umfang weitere Handlungsfelder mit Gesundheitsbezug bearbeitet werden. Zu diesen Handlungsfeldern zählen beispielsweise Themen der grenzüberschreitenden Versorgung, Gesundheitstourismus, Gesundheitswirtschaft sowie Wissenschaft und Forschung.

Abbildung 14 stellt einen Überblick über die prioritären Themen der weiteren Handlungsfelder dar. Dargestellt wird jeweils die Priorität, mit der das jeweilige Thema in der bisherigen Arbeit der Gremien der Gesundheitsregion^{plus} berücksichtigt wurde. Die dargestellten Prioritäten sind Durchschnittswerte, die aus den Angaben aller Gesundheitsregionen^{plus} gebildet wurden. Die Streuung der Werte über die Gesundheitsregionen^{plus} hinweg (SD: zwischen 1,1 und 1,5) lässt auf starke regionale Unterschiede schließen. Es wird außerdem deutlich, dass über die drei Haupthandlungsfelder bereits der Großteil an relevanten Themen abgedeckt wird. Die weiteren Handlungsfelder „Grenzüberschreitende Gesundheitsversorgung“ (1,4), „Gesundheitstourismus“ (1,3), „Gesundheitswirtschaft“ (0,9) und „Wissenschaft und Forschung“ (0,5) wurden im Durchschnitt nur mit geringer Priorität versehen. Darüber hinaus wurden von den Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus} weitere Themen angegeben, die z. B. aufgrund ihrer inhaltlichen Breite nicht direkt einem Haupthandlungsfeld zugeordnet werden konnten. Hier wurden „Klimawandel und Gesundheit“, „Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit“, „Gesundheit und Integration“, „Ehrenamtliches Engagement (Nachbarschaftshilfen)“, „Pandemiebekämpfung“ sowie das „Förderprogramm zur Steigerung der medizinischen Qualität in Bayerischen Kurorten und Heilbädern“ genannt.

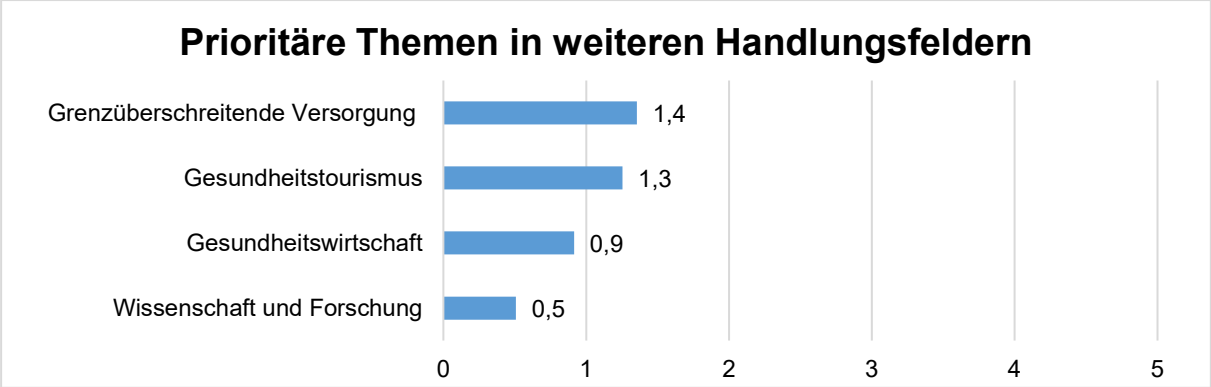


Abbildung 14: Prioritäre Themen in weiteren Handlungsfeldern
Antworten auf die Frage: „Wurden die folgenden, nach Handlungsfeldern gegliederten Themen in der bisherigen Arbeit der Gremien der Gesundheitsregion^{plus} bearbeitet? Falls ja, mit welcher Priorität? Bitte berücksichtigen Sie auch Themen, die in weiteren Gremien unter Beteiligung der Geschäftsstellenleitung oder deren Vertretung bearbeitet oder begonnen wurden.“ Angabe auf einer Skala von 0 (sehr geringe Priorität) bis 5 (sehr hohe Priorität) bzw. Angabe „nicht bearbeitet“.

Tabelle 7 stellt die im Förderverlauf in den Gesundheitsregionen^{plus} gegründeten 27 Arbeitsgruppen sowie 37 initiierten Projekte in den weiteren Handlungsfeldern dar. Der Übersichtlichkeit halber ist die Darstellung auf diejenigen Gesundheitsregionen^{plus} beschränkt, die ein oder mehrere weitere Handlungsfelder bearbeiten. Die Arbeitsgruppen bzw. Projekte können sowohl aktiv als auch ruhend oder bereits beendet sein. Zudem kann sich der Grad der Mitgestaltung der Gesundheitsregion^{plus} in den Projekten stark unterscheiden – manche Projekte wurden von der Gesundheitsregion^{plus} selbst initiiert, während andere Projekte nur als Kooperationspartner durch die Gesundheitsregion^{plus} unterstützt wurden. Wurde im Rahmen eines Projektes ein Schwerpunktthema des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege bearbeitet, ist das in der Spalte direkt neben dem Projekt gekennzeichnet. Als Beispiele für Projekte in den weiteren Handlungsfeldern werden im Anhang ausgewählte Projekte als Steckbrief vorgestellt. Die Steckbriefe basieren auf Selbstangaben der jeweiligen Gesundheitsregionen^{plus}.

Im Bereich „Gesundheitstourismus“ besteht in drei Gesundheitsregionen^{plus} eine Arbeitsgruppe und es wurde beispielsweise das Projekt „Gesundes Golfen“ durchgeführt. Im Themenfeld „Gesundheitswirtschaft“ besteht unter anderem eine Arbeitsgruppe „Gesundheitsmesse“. Eine solche regionale Messe zu verschiedensten Gesundheitsthemen führten zwei Gesundheitsregionen^{plus} durch. Im Bereich „Forschung und Wissenschaft“ wurden eine Datenanalyse im Rahmen des Stadtentwicklungsplanes sowie eine Bürgerbefragung durchgeführt.

Außerdem hat eine Gesundheitsregion^{plus} bei der Initiierung eines sogenannten „Internationalen Pflegecampus“ unterstützt. Darüber hinaus wird in allen Gesundheitsregionen^{plus} regelmäßig die aktuelle Situation in Form einer Bestands- und Bedarfsanalyse untersucht.

Tabelle 7: Arbeitsgruppen und Projekte in den weiteren Handlungsfeldern

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeitsgruppen**	**Projekte**
Augsburg (Lkr.)		• Gesundheitsportal Landkreis Augsburg
Bäderland Bayer. Rhön (Lkr. Bad Kissingen und Lkr. Rhön-Grabfeld)	• Seniorenpolitisches Gesamtkonzept	
Bayreuth (Stadt und Lkr.)		• Weihnachten für Alle • Blutspendekampagne im Landkreis Bayreuth
Berchtesgadener Land (Lkr.)	• Gesundheitstourismus	• Psychiatrie-Fachtag[4]
Erding (Lkr.)	• Pflege	• Seniorennachmittag im Bauernhausmuseum[3,4] • Gesundheitsmesse Erding[3,4]
Erlangen-Höchstadt und Erlangen (Stadt Erlangen und Lkr. Erlangen-Höchstadt)		• Regionales Online-Portal „WasWieWo.de“
Freising (Lkr.)		• Treffpunkt Selbsthilfe • Freisinger Demenzwochen[3] • Fachtag der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Freising[4]
Fürth (Stadt)	• Steuerkreis Demenznetzwerk • Gesundheitsmesse • Infoplattform	• Implementierung und Einrichtung der Informationsplattform www.gesundheit-in-fuerth.de: 21 Rubriken (Arztpraxen, Apotheken, Beratungsstellen, Sportvereine, Kliniken, Notfallversorgung, Hebammen, Selbsthilfe, Pflege, Demenz...), über 850 Einträge mit Inform • „Fürth bewegt“[3,5] • Fürther Gesundheitsmesse[3,4,5] • Präventionsgespräche Seelische Gesundheit, Präventionsgespräche Ernährung in Lebenswelten[4,5]
Garmisch-Partenkirchen (Lkr.)	• Diverse Projektarbeitsgruppen (z. B. Gesundes Golfen) • Gesundheitstourismus	• Gesundheitsfibel • Gesundes Golfen • Fit in die Zukunft • Imagefilm der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Garmisch-Partenkirchen
Kronach (Lkr.)		• Wanderausstellung „Gemeinsam gehen“

Gesundheitsregion^{plus}	Arbeitsgruppen	Projekte
Kulmbach (Lkr.)	• Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit	• Thementag T² (Traditionell & Trendy): „(Heil-)Kräuter in Theorie und Praxis“ • Interkulturelle Woche 2021 – #offengeht
Landsberg am Lech (Lkr.)	• Austauschtreffen der Koordinierungsstellen im Landratsamt	
Landshut (Stadt und Lkr.)		• Bestands- und Bedarfsanalyse
Miltenberg (Lkr.)	• Heilmittelerbringer	
Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim (Lkr.)	• Soziale Berufe	• Bürgerbefragung • Internationaler Pflegecampus
Neu-Ulm (Lkr.)		• Ärztliche Nachwuchsgewinnung für den Landkreis Neu-Ulm
Nordoberpfalz (Lkr. Neustadt an der Waldnaab, Lkr. Tirschenreuth, Stadt Weiden in der Oberpfalz)	• Fachkräftemangel • Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk Nordoberpfalz	
Passau (Lkr.)	• Netzwerk der Gesunden Gemeinden • Netzwerk Ernährung	• Internetplattform gesundheitsregion-passauerland.de[1,3,5] • Auszug aus Hotel Mama • Modellprojekt Ernährung an Schulen
Regensburg (Stadt und Lkr.)		• Homepage der Gesundheitsregion^{plus} Regensburg[1,2] • Datenanalyse im Rahmen des Stadtentwicklungsplanes
Rosenheim (Lkr.)	• Weniger schlimm • Verhältnisprävention Bewegung • Kompetenznetz Wunde • Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk für Stadt und Landkreis Rosenheim • DeinHaus4.0 Oberbayern – Wohnkompetenzzentrum Freilassing und Rosenheim • Koordinierungsbüro Patientenlotsen • H(ilfs)-Team	• Leben im Chaos – Chaos im Leben • Novembertagung – Gesund und vernetzt im Landkreis Rosenheim • DeinHaus 4.0 Oberbayern – Wohnkompetenzzentrum Freilassing und Rosenheim
Roth (Lkr.)		• Initiative psychische Gesundheit in Verbindung mit GRENZen erLEBEN[4] • Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk

Gesundheitsregion^{plus}	**Arbeitsgruppen**	**Projekte**
Traunstein (Lkr.)	• Aktionswoche der seelischen Gesundheit	
Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Lkr.)	• Gesundheit im Alter • Gesundheitstourismus	
Würzburg (Stadt und Lkr.)		

[1]StMGP-Schwerpunktthema „Herzinfarkt“
[2]StMGP-Schwerpunktthema „Sexuell übertragbare Krankheiten“
[3]StMGP-Schwerpunktthema „Seniorengesundheit“
[4]StMGP-Schwerpunktthema „Psychische Gesundheit"
[5]StMGP-Schwerpunktthema „Kindergesundheit“

Ergebnisse zu übergreifenden Themen

Bestands- und Bedarfsanalysen

Die in den Gesundheitsregionen^{plus} behandelten Themen gehen idealtypisch auf eine Problembestimmung u. a. über eine Analyse von empirischen Daten zu den gesundheitlichen Bedarfen, Problemlagen bzw. Besonderheiten in der regionalen Bevölkerung sowie der Strukturen und Angebote vor Ort zurück. Dies entspricht dem theoretischen Modell des Gesundheitspolitischen Aktionszyklus („Public Health Action Cycle“) zur Planung, Umsetzung und Bewertung von Gesundheitsinterventionen (Rosenbrock und Hartung, 2015), nach dem sich an eine initiale Phase der Problembestimmung ein Prozess der Strategieformulierung einschließlich der Festlegung von Zielen und Maßnahmen sowie die Umsetzung der definierten Maßnahmen und darauffolgende Bewertung der Ergebnisse und erzielten Wirkungen anschließen.

Die Durchführung von regionalen Bestands- und Bedarfsanalysen soll darauf hinwirken, dass die aus dem Netzwerk einer Gesundheitsregion^{plus} heraus initiierten Strategien, Maßnahmen und Projekte möglichst bedarfsbezogen auf die jeweiligen Zielgruppen in der regionalen Bevölkerung und die jeweiligen Lebenswelten ausgerichtet sind, und dass diese sich gut in die regionalen Strukturen einfügen. *Zu Beginn* einer neu eingerichteten Gesundheitsregion^{plus} helfen Bestands- und Bedarfsanalysen dabei, Handlungsempfehlungen in einem strukturierten Prozess aus der Vielzahl möglicher Themenbereiche bedarfsorientiert auszuwählen und zu priorisieren und in den Gremien der Gesundheitsregion^{plus} vordringlich zu behandeln. *Im weiteren Verlauf* einer Gesundheitsregion^{plus} bilden sie außerdem die Grundlage für eine bedarfsgerechte Maßnahmen- und Projektplanung und erhöhen somit die Chancen, die Ziele und Zielgruppen tatsächlich zu erreichen. Somit kann unterschieden werden zwischen grundlegenden Bestands- und Bedarfsanalysen bzw. Gesundheitsberichten der Gesundheitsregionen^{plus}, welche eher mit dem Ziel der Themenpriorisierung und dem Netzwerkaufbau durchgeführt werden, und vertiefenden bzw. themenbezogenen Bestands- und Bedarfserhebungen, die meist im weiteren Verlauf der Maßnahmen- und Projektplanung Anwendung finden.

Im Bereich der grundlegenden Bestands- und Bedarfsanalysen wurden auf Basis einer Recherche durch die Fachliche Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} insgesamt 35 Analysen der Gesundheitsregionen^{plus} identifiziert.

Berücksichtigt wurden dabei nur Analysen derjenigen Gesundheitsregionen^{plus}, auf deren Basis ein schriftlicher Bericht verfasst und zur Verfügung gestellt wurde. Grundsätzlich ist es deshalb möglich, dass Gesundheitsregionen^{plus} weitere Analysen, z. B. im Laufe des regionalen Strategieprozesses, nicht in Berichtsform bereitstellen oder diese Arbeitsgrundlagen nicht veröffentlichen.

Als Datengrundlage – so zeigt sich – werden von den Gesundheitsregionen^{plus} üblicherweise regionale Daten der Gesundheitsberichterstattung (GBE) und weitere, auf regionaler Ebene verfügbare statistische Daten verwendet. Diese werden häufig mit Experteneinschätzungen (z. B. der regionalen Akteure des Netzwerkes) kombiniert. Anhand dieses Vorgehens wird die objektive Datengrundlage der GBE bzw. der statistischen Informationen mit den subjektiven Einschätzungen der regionalen Akteure verbunden, um einerseits eine höhere Validität der Ergebnisse erreichen und anderseits die „Bindungswirkung“ der Ergebnisse im Sinne der aus den Daten abgeleiteten Handlungsempfehlungen beim weiteren Auf- und Ausbau des Netzwerks erhöhen zu können. Finanziert werden entsprechende Analysen z. B. über Sachmittel aus der Projektförderung, Eigenmitteln sowie Drittmitteln (beispielsweise von Kostenträgern).

Die im Rahmen von Bedarfs- und Bestandanalysen von Gesundheitsregionen^{plus} genutzten GBE-Daten bilden dabei ein breites Spektrum der regionalen Versorgungsstrukturen und der Gesundheitsberufe ab (z. B. Ärztinnen und Ärzte pro Einwohner, Krankenhausbetten, Hebammen- und Entbindungspfleger, Apothekendichte) und beziehen sich auch auf die gesundheitliche Situation der Bevölkerung (z. B. Lebenserwartung, Anteil der Pflegebedürftigen, Adipositas-Prävalenz) sowie auch auf sozioökonomische Entwicklungen (z. B. Altersstruktur der Bevölkerung, Erwerbstätigenquote). Sie werden häufig anhand verfügbarer Handlungshilfen ausgewertet und dargestellt, z. B. über die „Berichtsschablone“ des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, 2006). Die Experteneinschätzungen der lokalen Akteure des Netzwerks der Gesundheitsregion^{plus} werden z. B. über teilstrukturierte Interviews erfasst, welche im Rahmen des Netzwerkaufbaus durch die Geschäftsstelle durchgeführt werden. Sie beziehen sich z. B. auf die Einschätzung der Akteure hinsichtlich der Priorität bei der Bearbeitung des jeweiligen Themenbereichs und liefern zusätzliche qualitative Daten im regionalen Kontext.

Als dritter Baustein grundlegender Bestands- und Bedarfsanalysen werden in manchen Analysen Befragungsdaten – z. B. der regionalen Bevölkerung oder von bestimmten Gesundheitsberufen – erhoben, um ein noch differenzierteres Bild der Situation vor Ort zu erheben.

Im Bereich der vertiefenden bzw. themenbezogenen Bestands- und Bedarfserhebungen wurden insgesamt 18 Analysen identifiziert. Das methodische Vorgehen ist heterogen und orientiert sich an den verfolgten Zielstellungen im Rahmen des Ausbaus der Netzwerkstrukturen bzw. der Maßnahmen- und Projektplanung. Die Herangehensweisen umfassen Befragungen von Angehörigen von Gesundheitsberufen, wie etwa Ärztinnen und Ärzten oder Hebammen und Entbindungspflegern, bzw. angrenzender Berufsgruppen in bestimmten Settings, wie etwa Fachkräfte in der Arbeitsmarktintegration oder pädagogisches Personal in Schulen bzw. Kindertagesstätten.

Insgesamt zeigt sich, dass Bestands- und Bedarfsanalysen fester Bestandteil in der Arbeit der Gesundheitsregionen^{plus} sind. Entsprechende Ergebnisberichte sind u. a. den Internetseiten der geförderten Gesundheitsregionen^{plus} zu entnehmen. Neben den öffentlich zugänglichen Berichten, die im vorliegenden Evaluationsbericht berücksichtigt werden konnten, sind der Fachlichen Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} aus den Fortschrittsberichten zahlreiche weitere Aktivitäten zu Bedarfs- und Bestandsanalysen bekannt. Entsprechende Erhebungen werden insbesondere im Rahmen der Gremienarbeit über das Gesundheitsforum oder in Arbeitsgruppen in einem strukturierten Prozess durchgeführt. Sie gehen dabei deutlich über das Einholen spontaner Rückmeldungen aus dem Netzwerk (z. B. im Sinne von „Tür-und-Angel-Gesprächen“) hinaus. Es ist jedoch davon auszugehen, dass sie ein geringeres Maß an Verbindlichkeit und „Bindungswirkung“ als die oben berücksichtigten, umfassenderen und publizierten Bestands- und Bedarfsanalysen erreichen. Um die Ergebnisse von Bedarfs- und Bestanderhebungen langfristig zu sichern sowie u. a. eine höhere Transparenz über diese zentralen Arbeitsgrundlagen der Gesundheitsregionen^{plus} zu erreichen, ist grundsätzlich eine Publikation zu empfehlen.

Besondere Herausforderungen in der Corona-Pandemie

Alle Mitwirkenden der Gesundheitsregionen^{plus} als Gesundheitsnetzwerke, die vom regionalen Austausch und dem direkten persönlichen Kontakt im Rahmen der Netzwerkbildung leben, wurden durch die Corona-Pandemie vor neue Herausforderungen gestellt. So machte es die Corona-Pandemie erforderlich, Veranstaltungen wie Arbeitsgruppensitzungen, Gesundheitsforen oder Informations- und Aufklärungsveranstaltungen für Bürgerinnen und Bürger im digitalen Format durchzuführen oder aus Infektionsschutzgründen abzusagen. Es kann festgehalten werden, dass die Corona-Pandemie die Netzwerkbildung und den Strukturaufbau vor allem in denjenigen Gesundheitsregionen^{plus}, die sich zum Zeitpunkt der Corona-Pandemie noch in der Aufbauphase befanden, erheblich erschwerte. Gesundheitsregionen^{plus}, die zum Zeitpunkt der Corona-Pandemie bereits gut funktionierende Netzwerkstrukturen etabliert hatten, erlebten zwar auch Einschränkungen, konnten die aufgebauten Strukturen jedoch in hohem Maße nutzen, um regionale Abstimmungsprozesse, etwa in Bezug auf Infektionsschutzmaßnahmen, zu fördern und die regionale Koordination der Akteure, wie z. B. der regionalen Ärzteschaft oder von Pflegeeinrichtungen, effektiv zu unterstützen.

Die Gesundheitsregionen^{plus} nahmen zudem eine Multiplikatorenrolle bei der landesweiten Corona-Krisenkommunikation des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege ein. So wurden vor Ort etwa die Materialien der Coronavirus-Impfmotivationskampagne „Ich tu's für“[10] oder des „MucklMAG“[11] zur Unterstützung der psychischen Gesundheit von Kindern während der Corona-Pandemie vielfach aufgegriffen und weiterverbreitet. Daran zeigt sich, dass die Gesundheitsregionen^{plus} aufgrund ihrer aufgebauten Netzwerke sowie ihrer Kenntnis der regionalen Besonderheiten und Bedürfnisse eine Plattform zum öffentlichkeitswirksamen Weitertragen landesweiter Gesundheits- bzw. Krisenkommunikation darstellen können.

Im Bereich der Projekt- und Maßnahmenumsetzung in den Handlungsfeldern Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention sowie Pflege reagierten die Gesundheitsregionen^{plus} mit einer Themenverschiebung in Richtung pandemiebedingter Herausforderungen.

[10] https://www.stmgp.bayern.de/coronavirus/impfung/ich-tus-fuer/ (Abruf am 12.08.2022)
[11] https://www.muckl-mag.de/ (Abruf am 12.08.2022)

Es entstanden vielfältige Projekte zur Prävention einer COVID-19-Erkrankung, z. B. durch eine Impfung, sowie zur besseren Organisation der Gesundheitsversorgung in Zeiten einer Pandemie. An dieser Stelle kann nur ein Auszug der entsprechenden Aktivitäten aufgeführt werden: In der Gesundheitsregion^{plus} Bamberg wurde beispielsweise ein regionaler Pandemieplan erstellt, die Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Aichach-Friedberg erarbeitete ein Heimarzt-Konzept, die Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Mühldorf am Inn organisierte einen Onlineaustausch der Ärzte in der vierten Welle der Pandemie und mehrere Gesundheitsregionen^{plus} waren durch die Verteilung von wichtigen Informationen im Zuge der Pandemie (u. a. zur Impfung, zur Alltagshygiene) an der Bekämpfung der Corona-Pandemie beteiligt. Die Gesundheitsregionen^{plus} Stadt Fürth und Landkreis Fürth legten einen besonderen Fokus auf Impfaufklärung bei sozial benachteiligten Personengruppen.

Die Geschäftsstellen als Knotenpunkte der regionalen Vernetzung übernahmen nach regionalem Bedarf Aufgaben bei der Pandemie-Bewältigung. Bei einer Abfrage im Juli 2020 gaben 88 Prozent (37 von 42 Responder) der Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus} an, vor dem Hintergrund von Corona in die Krisenbewältigung eingebunden zu sein. Bei diesen Tätigkeiten handelte es sich unter anderem um folgende: Ermittlung von Kontaktpersonen (17), Bürgertelefon (16), Öffentlichkeitsarbeit/Corona-App (11), Unterstützung von Testzentren (8), Kommunikationsaufgaben/Meldungen (7), Personalakquise (5), Krisenstab/FüGK (5), Verteilung persönlicher Schutzausrüstung (4). In 18 Gesundheitsregionen^{plus} konnten dank des bestehenden Gesundheitsnetzwerks schnell die relevanten Ansprechpartner identifiziert und erschlossen werden. Bei 15 Gesundheitsregionen^{plus} konnten Netzwerkstrukturen für die Informationsweitergabe an die Bevölkerung bzw. innerhalb des Netzwerkes genutzt werden. Zehn Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus} fiel dank der gegebenen Strukturen die akteursübergreifende Koordination und Kommunikation leichter. Außerdem profitierten einige Gesundheitsregionen^{plus} bei den Aufgaben der Pandemiebekämpfung von den Arbeitsgruppen, in denen Corona-Themen mit bearbeitet wurden, sowie dem aufgebauten Vertrauensverhältnis im Netzwerk.

Unterstützung durch die Fachliche Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus}

Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Als Querschnittsthema des in den vorangehenden Kapiteln dargestellten Auf- und Ausbaus von Strukturen und Gremien der Gesundheitsregionen^{plus}, aus denen konkrete Maßnahmen und Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität der Bevölkerung entstehen, kann die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung der Gesundheitsregionen^{plus} verstanden werden. Eine wachsende Zahl an Literatur und Forschungsarbeiten hat in den letzten Jahren gezeigt, dass Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung zentrale Konzepte zum Erfolg von Gesundheitsprojekten in den Handlungsfeldern Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsversorgung, sowie Pflege darstellen (Ruckstuhl, Somaini, und Twisselmann, 1997; Tempel, et al., 2013) . Die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung in den Gesundheitsregionen^{plus} wird befördert durch die Fachliche Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} im LGL.

Ziel der Fachlichen Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} ist die fachliche Begleitung und Unterstützung der Arbeit vor Ort sowie die Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen der Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus}. Sie fördert den strategischen Auf- und Ausbau der Gesundheitsregionen^{plus} zur Entwicklung eines regionalen Gesamtansatzes. Darüber hinaus leistet die Fachliche Leitstelle die Vernetzung und Zusammenarbeit mit relevanten Gremien und Akteuren des Gesundheitswesens auf Landesebene sowie die Öffentlichkeitsarbeit des Gesamtprogramms. Die bisherige enge fachliche Beratung und Unterstützung der Gesundheitsregionen^{plus} durch die Fachliche Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} wird an der hohen Zahl der Beratungskontakte der Geschäftsstellen mit der Fachlichen Leitstelle deutlich. Im Zeitraum von Januar 2019 bis Mitte August 2022[12] wurden insgesamt 6.124 Beratungskontakte (Stand: 15.08.2022) gezählt.

[12] Seit Januar 2019 werden die Beratungsaktivitäten im Zuge der Weiterentwicklung der Qualitätssicherung und -entwicklung der Fachlichen Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} systematisch dokumentiert.

Im Einzelnen erstrecken sich die fachlichen Beratungen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung beim Auf- und Ausbau der Gesundheitsregionen^{plus} über ein breites Themenspektrum:

- Erarbeitung fachlich-konzeptioneller Grundlagen, Handlungshilfen und Leitfäden für die Gesundheitsregionen^{plus} in den Handlungsfeldern Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsversorgung und Pflege
- Information sowie individuelle Beratung der Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus}
- Organisation und Durchführung fachlicher und überfachlicher Fortbildungen sowie kollegialer Austauschformate für Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus}
- Impulsgeber bei Entwicklung und Umsetzung kommunaler Gesundheitsstrategien
- Strategische Unterstützung zur Weiterentwicklung der Gremien und Strukturen der Gesundheitsregionen^{plus}
- Unterstützung bei der Erschließung von Fördermitteln für Gesundheitsregionen^{plus}
- Überregionale Vernetzung der Gesundheitsregionen^{plus}
- Sicherstellung des Wissens- und Ergebnistransfers zwischen den Gesundheitsregionen^{plus} (z. B. Kommunikation von „Beispielen guter Praxis“)
- Förderung des Transfers zwischen den Kommunen sowie zwischen Land und Kommunen (z. B. zur Umsetzung landesweiter Kampagnen)
- Transfer von kommunaler Ebene zur Landesebene: Identifikation und strukturierte Aufbereitung sowie Kommunikation regionaler Bedarfe und Herausforderungen
- Beratung zu sowie Entwicklung und Umsetzung von Modellprojekten sowie deren Dissemination nach erfolgreicher Pilotierung
- Öffentlichkeitsarbeit zu den Gesundheitsregionen^{plus} (u. a. über eine landesweite Online-Datenbank)

Fortbildungen für die Geschäftsstellenleitungen

Aufgrund der Vielfalt der bearbeiteten Themen und der damit verbundenen großen methodischen und inhaltlichen Herausforderungen für die Geschäftsstellenleitungen organisiert die Fachliche Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} seit Beginn des Förderprogramms regelmäßig Fortbildungen, Tagungen und fachliche Austauschformate (vgl. Tabelle 8). Haushaltsmittel hierfür stellt das StMGP über Mittelzuweisungen zur Verfügung.

Die überfachlichen und fachlichen Fortbildungen sind zentraler Bestandteil der Arbeit der Fachlichen Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus}. Sie dienen auf der einen Seite dem Kompetenzzuwachs in den Handlungsfeldern Gesundheitsförderung und Prävention, Gesundheitsversorgung sowie Pflege. Auf der anderen Seite leisten die Fortbildungen einen wesentlichen Beitrag zur Qualitätssicherung und -entwicklung der Netzwerk- und Projektarbeit in den Gesundheitsregionen^{plus}. Die Fortbildungen sind für die Geschäftsstellenleitungen grundsätzlich kostenlos; teilweise werden auch Fahrtkosten übernommen bzw. können im Rahmen der Förderung geltend gemacht werden.

Seit 2015 finden (mit kurzer Unterbrechung aufgrund des Infektionsgeschehens und der Pandemie und damit verbundener Kontaktbeschränkungen) zweimal jährlich zweitägige Fortbildungsveranstaltungen für alle Geschäftsstellenleiterinnen und Geschäftsstellenleiter der Gesundheitsregionen^{plus} statt. Inhaltlich ausgestaltet werden diese von der Fachlichen Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} in Abstimmung mit dem StMGP. Die Akademie für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (AGL) im LGL unterstützt diese Fortbildungen organisatorisch. Von 2015 bis 2019 beteiligte sich auch das StMGP jährlich an der Organisation von Austauschveranstaltungen (vgl. Tage der Gesundheitsregionen^{plus} in Tabelle 8).

Darüber bietet die Fachliche Leitstelle entlang der ermittelten Bedarfe, in Abhängigkeit von den zur Verfügung stehenden Haushaltsmitteln und in Zusammenarbeit mit internen und externen Referentinnen und Referenten, weitere (teils online-gestützte) ein- und mehrtägige Fortbildungen und kollegiale Austausche an. Aufgrund zur Verfügung stehender Haushaltsmittel konnten 2019 die Fortbildungsveranstaltungen in ein Fortbildungsprogramm zusammengeführt werden und bisher einmalig konnte in diesem Zusammenhang bei entsprechender Beteiligung an definierten Fortbildungs-

veranstaltungen aus den unterschiedlichen Themenfeldern ein Zertifikat als „Netzwerkmanagerin/Netzwerkmanager Gesundheitsregionen^{plus} Bayern“ vergeben werden. Bisher haben 13 Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus} dieses Zertifikat erhalten. Die Fortsetzung der Zertifikatsfortbildung ist geplant, setzt aber das Vorhandensein entsprechender Haushaltsmittel voraus.

Beginnend mit dem Jahr 2020 wurden zudem eine Reihe kollegialer Online-Austauschangebote durchgeführt, welche von den Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus} mitgestaltet werden und einen besonderen Beitrag zum weiteren Ausbau des Wissenstransfers zwischen den Gesundheitsregionen^{plus} leisten können.

Die Fortbildungsveranstaltungen wurden auch während der Corona-Pandemie weitergeführt. Dabei wurden gezielt Themen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie aufgegriffen, um die Geschäftsstellenleitungen in dieser besonders herausfordernden Situation bestmöglich unterstützen zu können. Auch methodische Schwerpunkte wurden dabei gelegt, wie etwa Fortbildungen zur digitalen Netzwerkarbeit.

Tabelle 8 stellt die bisher durchgeführten Fortbildungsveranstaltungen für die Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus}, deren Themenschwerpunkte, die Anzahl der Teilnehmenden und die jeweilige Evaluationsmethode dar. Die Themenschwerpunkte sind auf das Aufgabenfeld der kommunalen Gesundheitsmoderation ausgerichtet und werden durch laufende Evaluationen ständig weiterentwickelt und an den Bedarf der Zielgruppe der Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus} angepasst. Die Fortbildungsveranstaltungen erreichten durchgängig gute bis sehr gute Evaluationsergebnisse, wobei insbesondere Bedarf nach praxisbezogenen und interaktiven Formaten zum fachlichen Austausch und zur Vernetzung zwischen den Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus} besteht.

Über die in Tabelle 8 aufgeführten Fortbildungsveranstaltungen hinaus stehen den Geschäftsstellenleitungen zahlreiche qualitätsgesicherte Materialien für die fachliche und methodische Arbeit in einer eigens dafür eingerichteten Cloud zur Verfügung. Darunter sind auch von der Fachlichen Leitstelle eigens erstellte Leitfäden und Handlungshilfen (z. B. Empfehlungen für die praktische Umsetzung von Gesundheitsregionen^{plus}, Mögliche Beiträge der Gesundheitsregionen^{plus} im Handlungsfeld Pflege, Mögliche Beiträge der Gesundheitsregionen^{plus} zur Einrichtung und Durchführung

von Pflegekonferenzen nach § 8a Abs. 3 SGB XI) sowie videogestützte Selbstlernmodule zu den Themen Politikberatung, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Projektmanagement. Zudem steht den Geschäftsstellenleitungen das Fortbildungsprogramm der AGL mit über 100 Online-Trainings zu den Themen Führung, Kommunikation, Gesundheitsmanagement, Arbeitstechniken, Selbstmanagement und EDV zur Verfügung. Bisher sind insgesamt 26 Buchungen solcher Online-Trainings durch Geschäftsstellenleitungen der Gesundheitsregionen^{plus} zu verzeichnen.

Tabelle 8: Fortbildungsveranstaltungen für die Geschäftsstellenleitungen

Veranstaltung	Themenschwerpunkte	Teilnehmende	Evaluationsmethode
Gesundheitsregionen^{plus}-Tag 2015	• Vertragsärztliche Versorgung • Prävention • Gesundheitsberichterstattung und Datenquellen • Hospiz- und Palliativversorgung	45	Fragebogen
Fortbildung für Geschäftsstellenleiterinnen und Geschäftsstellenleiter der Gesundheitsregionen^{plus} 2016	• Gesundheitsatlas • Bayerischer Präventionsplan • Projekt MiMi • Hospiz- und Palliativversorgung • Bewegungsfreundliche Kommune	20	Fragebogen
Gesundheitsregionen^{plus}-Tag 2016	• Vorstellung Best-Practice-Beispiele aus den Gesundheitsregionen^{plus} • Demenz • Bayerischer Präventionsplan • StMGP-Schwerpunktthema Psychische Gesundheit • Aktivitäten des ZPG	56	Fragebogen
Fortbildung für Geschäftsstellenleiterinnen und Geschäftsstellenleiter der Gesundheitsregionen^{plus} 2017	• Kommunale Gesundheitskommunikation • Rolle und Aufgabe des MDK (jetzt MD) • Gesundheitspolitik • Zusammenarbeit mit gesundheitsbezogener „Lebenshilfe“ • Seniorengesundheit	59	Fragebogen
Gesundheitsregionen^{plus}-Tag 2017	• Sektorenübergreifende Versorgung • Seniorengesundheit • Hebammenversorgung • Bewegungsförderung • Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit	50	Fragebogen
Fortbildung für Geschäftsstellenleiterinnen und Geschäftsstellenleiter der Gesundheitsregionen^{plus} 2018	• Gesundheitsberichterstattung • LGL-Gesundheitsatlas • Perspektiven für Gesundheitsregionen^{plus} im Öffentlichen Gesundheitsdienst • Qualität und Agenda-Setting im kommunalen Gesundheitsmanagement • Ärztliche Aus- und Weiterbildung • Vertragsärztliche Versorgungsstrukturen	72	Fragebogen
Gesundheitsregionen^{plus}-Tag 2018	• Hebammenversorgung • Pflege und Pflegeberatung • Interkommunale Zusammenarbeit • Prävention	68	Fragebogen

	• Qualifizierungsmöglichkeiten für Geschäftsstellenleitungen		
Fortbildung für Geschäftsstellenleiterinnen und Geschäftsstellenleiter der Gesundheitsregionen^{plus} 2019	• Präventionsmanagement regional vernetzen, Synergien nutzen • Generalistische Pflegeausbildung • Ideen und Projekte – Nachwuchsgewinnung in der Pflege • Zukunftsprogramm Geburtshilfe • Impfen als wirkungsvolle Vorsorgemaßnahme	86	Fragebogen
Gesundheitsregionen^{plus}-Tag 2019	• Gesundheitskompetenz • Vorstellung neues StMGP-Schwerpunktthema • Advance Care Planning • Bayerische Demenzstrategie • Schlaganfallhelfer und -lotse • Bedeutung der Gesundheits- und Pflegewirtschaft in Bayern	79	Fragebogen
Fortbildung für Geschäftsstellenleiterinnen und Geschäftsstellenleiter der Gesundheitsregionen^{plus} 2021	• Förderung psychischer Gesundheit • Impfung gegen Covid-19 • Handlungsfeld Pflege – die Rolle der Kommunen • Fachkräftegewinnung als Themenfeld für Gesundheitsregionen^{plus} • Anerkennung und Integration ausländischer Pflegefachkräfte	88	Fragebogen
Fortbildung für Geschäftsstellenleiterinnen und Geschäftsstellenleiter der Gesundheitsregionen^{plus} 2022	• Gesundheitsschutz im Klimawandel • Psychische Gesundheit als Thema für Gesundheitsregionen^{plus} • Fachkräftegewinnung und -ausbildung sowie Vernetzung in der Pflege • Pflegekonferenzen nach § 8a Abs. 3 SGB XI	89	Fragebogen
Netzwerke professionell managen (zweitägig)	• Erfolgsfaktoren für die professionelle Steuerung von Netzwerken in Bezug auf • Netzwerkaufbau/-ausbau • Steuerung von Netzwerken • Qualitätsentwicklung und Erfolgssicherung • Einbindung von (Kommunal-)Politik und Verwaltung • Reflexion der eigenen Netzwerkarbeit	25	Zielscheibe
Projektmanagement I (zweitägig)	• Qualitätsdimensionen in der Gesundheitsförderung • Zieldefinition und die Bildung von Indikatoren • Theoriegestützte Maßnahmenplanung und die Arbeit mit Wirkungsmodellen • Zielerreichungsskalen • Prinzipien der Ergebnisevaluation	11	Fragebogen
Projektmanagement II (zweitägig)	• Begriffe und Konzepte des Qualitätsmanagements • Ebenen der Qualitätsförderung (Projekte, Programme, Organisationen, Netzwerke, Policy) • Herausforderungen in Bezug auf die Qualität von Projekten/Programmen • Qualitätskriterien für Projekte und Programme: Bewertung der Projektqualität • Instrumente zur Förderung der Qualität von Projekten und Programmen • Umgang mit der Qualität von Projekten: aus den Perspektiven Trägerschaft und Geldgeber (Qualitätsverständnisse)	22	Zielscheibe

	• Strategien der Qualitätsförderung: Capacity-building, Erfahrungsaustausch, Fachtagungen, Netzwerktreffen, Projektausschreibungen, Qualitätspreise etc. • Etablieren einer Qualitätskultur – von der Vision zur Aktion		
Politikberatung (eineinhalbtägig)	• Mechanismen politischer Entscheidungsfindungsprozesse • Grundlagen der Politikberatung • Methoden und Werkzeuge der Politikberatung • Konzeption strategischer und nachhaltiger Politikberatungsprozesse	35	Feedback-runde
Rhetorik und Argumentation – Grundlagen (zweitägig)	• Erarbeitung des persönlichen Kommunikationsstils • Kennenlernen von verbalen und non-verbalen Rhetorikaspekten • Gesprächsvorbereitung und Aufbau eines Argumentations-Leitfadens • Aktives Zuhören, Fragetechnik, konstruktives Feedback, Einwandbehandlung, Verhandlungstechnik • Grundlagen der Moderation	21	Zielscheibe
Wirkungsvolle Positionierung in Gesprächen (dreitägig)	• Kommunikationsstile • Persönlichkeitsstrukturen und Denkweisen • Eigene Entwicklungsfelder und persönliche Stärken • Wertfrei reflektieren, um kreative Prozesse zu fördern • Lösungsorientiertes Führen von Gesprächen • Souveräne Kontrolle von Ich-Botschaften • Vertrauen schaffen, Image unterstützen, Selbstwert stärken • Auf schwierige Fragen und negative Einwände positiv reagieren	33	Zielscheibe
Steuerung von Körpersprache, Stimme, Status (zweitägig)	• Steuerung von Performance und Positionierung • Status und Image – mehr Raum für Präsenz • Gestik und Haltung für Klarheit und Kompetenz • Botschaften unterstreichen und Grenzen setzen • Zielrichtungen definieren und klar ansteuern • Den eigenen Selbstwert sensibel unterstützen • Innere Haltung versus äußere Botschaft • Lebendiger Umgang mit der eigenen Stimme • Stress kontrollieren und in Kontakt umsetzen	22	Zielscheibe
Moderationstraining (dreitägig)	• Grundhaltung und Fähigkeiten des Leiters einer Gruppe • Methodisches Vorgehen zur gemeinsamen Bearbeitung einer Fragestellung / eines Problems (Ablauf einer Moderation) • Verwendung und Anwendung bestimmter Techniken zur Aktivierung der Teilnehmer (Moderationstechniken) • Entwicklung einer Moderation (Dramaturgie) und Einübung an verschiedenen Fallbeispielen (z. B. Besprechung, Teamsitzung, Workshop)	12	Zielscheibe

	• Umgang mit Widerständen und Einwänden		
Konfliktvermeidung und wirkungsvolle Konfliktklärung durch professionelle Kommunikation (dreitägig)	• Methodik – Gruppenregeln der Kommunikation (nach TZI) • Konfliktvermeidung • Konfliktklärungsprozesse und verschiedene Ebenen der Konfliktklärung • Fallarbeit – Sichtweisen, Gefühle und Bedürfnisse differenzieren • Sichtweisen der Beteiligten und Perspektivenwechsel • Gefühle professionell zum Ausdruck bringen und verstehen • Reflexion eigener Konfliktmuster • Bedürfnisse aufspüren und empathisch verstehen • 4 Schritte der Gewaltfreien Kommunikation • Handlungsoptionen und Kontraktbildung • Übertragung von Konfliktklärungsprozessen auf eigene Beispiele	11	Zielscheibe
Professionelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (zweitägig)	• Beschreibung des Aktionsbereichs: Abgrenzung von Pressearbeit, Öffentlichkeitsarbeit/PR, Marketing • Grundlagen, Techniken und Hilfsmittel der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit • Strategien zur z. B. Platzierung von Informationen und Wege zur Förderung der Medienresonanz mit dem Ziel der Verbesserung des Images der Gesundheitsregion^{plus} (Konzeptioneller Ansatz) • Instrumente der Medienarbeit, z. B. Presseaussände, Pressekonferenz und -gespräch und Redaktionsbesuche (auch bei Hörfunk und TV) inklusive der dazu sinnvoll zu nutzenden Produkte (Pressemappen, digital und analog) • Online-Maßnahmen • Kontaktaufbau/Kontaktpflege zu Redaktionen und Journalisten • Schreiben für die Medien – Auswahl medienrelevanter Nachrichten, Schreiben von Pressetexten • Praktische Übungen mit Feedback	24	Zielscheibe
Grundlagen des Vergaberechts (eintägig)	• Rechtliche Grundlagen und Basiswissen des öffentlichen Auftragswesens • Anwendungsbereich des Vergaberechts • Verfahrensarten im Überblick • Ablauf eines Vergabeverfahren • Leistungsbeschreibung und Festlegung der zutreffenden Fristen • Auswahl und Bewertung der Angebote • Dokumentation des Vergabeverfahrens • Praktische Beispiele und Übungen aus dem Vergabewesen	26	Zielscheibe
Performance-Coaching (Einzel-Coaching)	• Reflexion der Rolle als Geschäftsstellenleiterin bzw. Geschäftsstellenleiter der Gesundheitsregion^{plus} sowie der persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten	12	Auswertung des Coachingprogramms mit dem Referenten

	• Abgleich der Fähigkeiten/Fertigkeiten mit den individuellen Herausforderungen • Erschließung von Wegen zur persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung		(Schweigepflicht zu Inhalten der Einzel-Coachings)
Moderation in der digitalen Netzwerkarbeit (zweistündig)	• Moderation von Online-Sitzungen mit bis zu 15 Personen (Arbeitsgruppentreffen, internen Meetings oder Kreativ-Workshops) • Unterschied zu Präsenzveranstaltungen • Aufgaben als Moderator vor, während und nach einer Veranstaltung • Die Rolle von Moderator, Co-Moderator und Teilnehmer • Die technischen Chancen und Herausforderungen • Das Drehbuch als Planungsinstrument • Online-Präsentation • Teilnehmer-Aktivierung bei Online-Sitzungen	36	Blitzabfrage
Digitale Netzwerkarbeit für fortgeschrittene Anwender (zweistündig)	• konkrete Fragen an die Referentin, die sich im Zusammenhang mit der Durchführung von Online-Sitzungen in den Gesundheitsregionen^{plus} ergeben haben • Einübung einzelner Moderationssequenzen • Vertiefung der Moderationstechniken in einer praktischen Übung • Erlangung der Kompetenz für digitale Sitzungen und auch digitale Großveranstaltungen • Aufteilung von Teilnehmern in Kleingruppen • Notwendige Absprachen mit der Co-Moderation • Mögliche technische Probleme der Teilnehmenden aber auch der Veranstaltenden • Aktivierung der Teilnehmenden durch interaktive Abfragen, Chatbenutzung, Mitarbeit über Whiteboard sowie Umfragen	18	Blitzabfrage
Medizinische Nachwuchsgewinnung (Kollegialer Austausch)	• Impulsvortrag des Kommunalbüros • Kurzpräsentation der teilnehmenden Gesundheitsregionen^{plus} mit jeweiligen zentralen Inhalte, zentralen Ziele und die Rollenverteilung im Netzwerk bei der Initiierung der Projekte zur ärztlichen Nachwuchsgewinnung und deren Umsetzung durch die eingesetzten Arbeitsgruppen	16	Feedback-runde
Die Gesundheitsregionen^{plus} während der Corona-Pandemie – Kollegialer Austausch zum Netzwerken, zu Projekten/Maßnahmen und zur Projektplanung (Kollegialer Austausch)	• Austausch zu (neuen) Möglichkeiten des Netzwerkens oder der Planung/Durchführung von Projekten • Diskussion von Grenzen oder besonderen Herausforderungen und dem Umgang damit	29	Feedback-runde
Umsetzung der generalistischen Pflegeausbildung (Kollegialer Austausch)	• Austausch der Geschäftsstellenleitungen untereinander • Reflektion der Rolle der Gesundheitsregionen^{plus} im Zusammenhang mit der Generalistik • Diskussion aktueller Umsetzung sowie mögliche Herausforderungen oder Schwierigkeiten im Zusammenhang mit der generalistischen Pflegeausbildung / den Ausbildungsverbünden	27	Feedback-runde

Die COVID-19-Impfung – in Kooperation der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI) (Online-Workshop)	• Aktuelle Lage der Corona-Pandemie in Deutschland/Bayern • Impfung gegen SARS-COV-2 – wo stehen wir heute? • Neues aus der STIKO: Aktuelle Empfehlungen zur Priorisierung der SARS-COV-2 Impfangebote und neue STIKO-Empfehlungen zum Impfen	32	Feedback-runde
Durchführung von Online-Veranstaltungen in den Gesundheitsregionen^{plus} (Kollegialer Austausch)	• Kollegialer Austausch zu digitalen Arbeitsgruppentreffen, Gesundheitsforen und weiteren Veranstaltungen	30	Feedback-runde
Vorstellung des Pflege-Leitfadens – mögliche Beiträge der Gesundheitsregionen^{plus} im Handlungsfeld Pflege (Online-Workshop)	• Zusammenfassender Überblick über die Inhalte des Leitfadens und die Möglichkeiten der Arbeit mit dem Leitfaden • Fragen an die Referierenden	27	Feedback-runde
Einführung in den Kontextcheck (zweistündig)	• Vorstellung praktischer, systematisch aufbereiteter „Tools“ zur Angebots- und Bedürfnisanalyse	25	Feedback-runde
Demenz (Kollegialer Austausch)	• Impulsvortrag zu der großen Zahl der Facetten der Demenz • Einbringung der eigenen Erfahrungen mit Veranstaltungen und von Ihnen begleiteten Projekten • Gemeinsame Diskussion	21	Feedback-runde
Wie beantrage ich Mittel für eine zweite Förderphase? (Online-Workshop)	• Vorbereitung auf die anstehenden Arbeiten • Klärung offener Fragen • Hinweise u. a. zur Erstellung des vorläufigen Abschlussberichtes • Vermeidung von Stolpersteinen • Erleichterung der Einhaltung der formellen und inhaltlichen Vorgaben • Anregungen, wie bereits vorhandene Berichte, Analysen und Dokumente genutzt werden können, um die Arbeit zu erleichtern	11	Feedback-runde

Fazit

Im vorliegenden Evaluationsbericht wird der Auf- und Ausbau der Gesundheitsregionen^{plus} als kommunale Gesundheitsnetzwerke in Bayern in den Jahren 2015 bis 2022 untersucht. Im Rahmen des Berichts werden zwei Kernaspekte behandelt:

1) Die Strukturqualität der aufgebauten Gremien- und Netzwerkstrukturen
2) Die Ergebnisqualität in Form der aus den aufgebauten Strukturen heraus resultierenden Outputs (Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung in der Region).

Zu diesem Zweck wurde im Rahmen einer Online-Befragung auf die Selbstangaben der Geschäftsstellen der Gesundheitsregionen^{plus} zu den wesentlichen Strukturdaten wie etwa den regionalen Gesundheitsforen, den festgelegten regionalen Zielen, den beteiligten Akteuren und Mitwirkenden, den nach regionaler Priorität bearbeiteten Themen in den Haupthandlungsfeldern Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention sowie Pflege, den gegründeten Arbeitsgruppen und den durch die Gesundheitsregionen^{plus} vor Ort initiierten Projekten und Maßnahmen zurückgegriffen.

Die aufgezeigten Ergebnisse der bayerischen Gesundheitsregionen^{plus} fügen sich in die bestehende Literatur zur Evaluation von kommunalen Gesundheitsregionen bzw. Gesundheitskonferenzen in Deutschland ein. Entsprechende Evaluationen liegen etwa aus den Bundesländern Nordrhein-Westfalen (von dem Knesebeck, et al., 2001), Niedersachsen (Brandes, Bregulla, und Altgeld, 2014) und Berlin (Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit Umwelt und Verbraucherschutz, 2010) vor. Für Bayern liegen Evaluationsergebnisse zum Modellprojekt kommunale Gesundheitskonferenzen vor (Hollederer und Stühler, 2016). Während diese Evaluationen vorrangig die Frage untersuchten, ob durch die Vernetzung im Rahmen der Gesundheitsregionen bzw. Gesundheitskonferenzen eine verbesserte Einrichtungs- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit erreicht werden kann, richtet der vorliegende Bericht den Fokus zusätzlich auf die Ergebnisqualität in Form des erzielten Outputs anhand der aus den aufgebauten Strukturen heraus umgesetzten Maßnahmen.

Es zeigt sich insgesamt ein in hohem Maße konzeptkonformer Aufbau der Gremien- und Netzwerkstrukturen entsprechend dem Fachkonzept „Realisierungsstrategie Gesundheitsregionen^{plus}“ des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege vom 1.10.2019. In diesem Fachkonzept wurden Erfahrungen und Evaluationsergebnisse der bayerischen Vorgängerprojekte „Regionale Gesundheitskonferenzen“, „Gesundheitsregionen“ und „Gesunder Landkreis“ zusammengeführt. Die Geschäftsstellen wurden mehrheitlich an den Gesundheitsämtern vor Ort als Vollzeitstellen angesiedelt und konnten die methodisch sowie fachlich anspruchsvollen Aufgaben beim strukturellen Aufbau sowie bei der Gesamtkoordination der Netzwerke insgesamt sehr gut bewältigten. Die in jeder Gesundheitsregion^{plus} eingerichteten regionalen Gesundheitsforen konnten ihrer Funktion als zentrale Management- und Steuerungsgremien unter der Leitung der jeweiligen Landrätin bzw. des Landrats oder der Oberbürgermeisterin bzw. des Oberbürgermeisters gerecht werden, indem sie ein breites Spektrum beteiligter Akteure aus den Bereichen Gesundheitspolitik und Administration, Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention sowie Pflege, Sozialversicherung und sonstigen Bereichen in das Gesundheitsforum einbanden. Es zeigt sich, dass mit bayernweit mehr als 2.000 Mitgliedern in den Gesundheitsforen und mit insgesamt knapp 5.000 beteiligten Akteuren in den Arbeitsgruppen eine starke regionale Vernetzung, Kooperation und Koordination der relevanten Akteure im Gesundheitswesen vor Ort erreicht wurde, die vormals in dieser Form nicht gegeben war. Die Ergebnisse zeigen auf, dass es im Rahmen der Gremien der Gesundheitsregionen^{plus} gelungen ist, durch sektoren- und berufsgruppenübergreifende Zusammenarbeit bestehende regionale Herausforderungen im Gesundheitswesen gemeinsam zu identifizieren und regionale Gesundheitsstrategien zu entwickeln, die vor Ort passen.

Hinsichtlich des erzielten Outputs in Form von umgesetzten bzw. initiierten regionalen Projekten und Maßnahmen kann eine hohe Aktivität der Gesundheitsregionen^{plus} bei der Bewältigung bestehender regionaler Herausforderungen in den Haupthandlungsfeldern Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention sowie Pflege beobachtet werden. Dem Handlungsfeld Gesundheitsversorgung wurden über die bisherige Förderlaufzeit hinweg 247 Projekte zugeordnet (4,1 pro Gesundheitsregion^{plus}), im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention waren es 338 Projekte (5,6 pro Gesundheitsregion^{plus}) und im Handlungsfeld Pflege bayernweit 140 Projekte (2,3 pro Gesundheitsregion^{plus}).

Hierbei ist zu beachten, dass sich die zehn in den Jahren 2021 und 2022 gegründeten Gesundheitsregionen^{plus} noch im Aufbau befanden und abgesehen von „Starterprojekten“ erst am Anfang der Projektumsetzung befanden. Insgesamt muss bei der Interpretation der umgesetzten Projekte und Maßnahmen dementsprechend berücksichtigt werden, dass die Gesundheitsregionen^{plus} in sehr unterschiedlichen Phasen des Netzwerkprozesses evaluiert wurden. Zudem muss bedacht werden, dass die Hauptaufgaben der Geschäftsstellenleitungen die Vernetzung und Koordination sowie Moderation des Netzwerkes sind. Projekte hingegen sollen von den Geschäftsstellenleitungen „lediglich“ initiiert und begleitet werden (StMGP 2019b). Bei vielen Projekten und Maßnahmen der Netzwerkpartner in der Gesundheitsregion^{plus} wirken die Geschäftsstellenleitungen selbstverständlich als Kooperationspartner aktiv mit.

Unabhängig davon kann festgestellt werden, dass die umgesetzten bzw. initiierten Projekte im Wesentlichen den zuvor in den Gremien priorisierten Themen entsprechen, was darauf hindeutet, dass die Projektumsetzung zielgerichtet und unter Kenntnis der regionalen Besonderheiten und Bedürfnisse erfolgt, wie auch die im Rahmen der vorliegenden Evaluatuion ausgewerteten Ergebnisse publizierter Bedarfs- und Bestandsanalysen zeigen. Zudem ist erkennbar, dass sich die Gesundheitsregionen^{plus} zu Beginn der Förderung tendenziell Projekten mit kurzfristigerem Zeithorizont wie z. B. Aktionstagen oder der Erstellung von Aufklärungs- und Informationsmaterial widmen, während länger bestehende Gesundheitsregionen^{plus} in zunehmendem Maße langfristigere Projekte umzusetzen scheinen, welche regionalen Bekanntheitsgrad erreichen können und sich in den regionalen Strukturen fest etablieren. Während sich einige Projekte vorrangig der besseren Vernetzung und Koordination der Berufsgruppen des Gesundheitswesens widmen, ist die überwiegende Mehrheit der Projekte durch eine direkte Ausrichtung auf die regionale Bevölkerung bzw. bestimmte Zielgruppen innerhalb der regionalen Bevölkerung gekennzeichnet. Anhand der im Bericht aufgezeigten Vielfalt der umgesetzten Projekte hinsichtlich ihrer Herangehensweisen, Zielgruppen und Settings bzw. Lebenswelten wird deutlich, dass von den Gesundheitsregionen^{plus} ein bedarfsgerechtes und an den örtlichen Gegebenheiten ausgerichtetes Vorgehen bei der Projektumsetzung gewählt wird. Einige Gesundheitsregionen^{plus} setzen zudem „regionen-übergreifende“ Maßnahmen in Kooperation mehrerer Gesundheitsregionen^{plus} um, etwa um regionale Mitversorgungseffekte oder strukturelle Verflechtungen noch besser berücksichtigen zu können.

Als weitere Limitation des vorliegenden Evaluationsberichtes muss betont werden, dass auf Basis der eingesetzten Online-Befragung der Geschäftsstellen der Gesundheitsregionen^{plus} vorrangig Rückschlüsse auf die Struktur- und Ergebnisqualität möglich sind, während die Prozessqualität als dritte Dimension der Evaluation von Gesundheitsprojekten nur nachrangig behandelt werden konnte. Um die Prozessqualität in den Gesundheitsregionen^{plus} näher zu beleuchten, könnten die Fortschrittsberichte der Geschäftsstellen im Rahmen des Berichtswesens als eine Form von Prozessdaten ausgewertet werden oder Befragungen der beteiligten Akteure wie z. B. der Mitglieder der Gesundheitsforen zu den Beteiligungsmöglichkeiten, Prozessen und Abläufen sowie Erfolgsfaktoren und Barrieren durchgeführt werden. Denkbar wären auch Befragungen der regionalen Bevölkerung bzw. der Zielgruppen zur Wirksamkeit der umgesetzten Projekte und Maßnahmen vor, welche von manchen Gesundheitsregionen^{plus} z. B. im Rahmen GKV-geförderter Projekte bereits durchgeführt wurden.

Nicht außer Acht gelassen werden darf als dritte Limitation der Umstand, dass die verwendeten Selbstberichte der Geschäftsstellen der Gesundheitsregionen^{plus} eine Tendenz der sozialen Erwünschtheit beim Antwortverhalten aufweisen können. Nichtsdestotrotz ist tendenziell eher von einer Untererfassung des erzielten Outputs in Form von umgesetzten bzw. initiierten Projekten und Maßnahmen auszugehen, da die eingesetzte Online-Datenbank erst zum Ende der ersten fünfjährigen Förderphase in Betrieb genommen wurde und somit zu diesem Zeitpunkt bereits abgeschlossene Projekte oder generell kleinere Projekte oder Aktionen in der Datenbank ggf. nicht erfasst sind.

Insgesamt können den Gesundheitsregionen^{plus} auf Basis der vorgelegten Evaluationsergebnisse positive Effekte auf die regionale Netzwerk- und Strukturbildung sowie hinsichtlich der aus den Netzwerken heraus initiierten Projekte und Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheit der Bevölkerung vor Ort bescheinigt werden. Für die bayerischen Landkreise bzw. kreisfreien Städte wird deutlich, dass die Gesundheitsregionen^{plus} einen wirksamen Lösungsansatz darstellen können, um bestehende Herausforderungen der Gesundheitsversorgung, Gesundheitsförderung und Prävention sowie Pflege gemeinsam und unter Kenntnis der regionalen Besonderheiten zu bearbeiten.

In Anbetracht der demografischen Entwicklung kann angenommen werden, dass die in der StMGP-Realisierungsstrategie (StMGP, 2019b) benannten Herausforderungen in den Handlungsfeldern in Zukunft noch weiter an Dringlichkeit für die kommunale Ebene zunehmen werden (vgl. z. B. Geuter und Ewert, 2017; IGES Institut, 2020; Quilling, et al., 2021) und somit eine mittel- und langfristige koordinierte Bearbeitung vor Ort noch stärker erforderlich machen werden.

Bei der zukünftigen Ausgestaltung und Weiterentwicklung der Gesundheitsregionen^{plus} können die Kommunen von einer engen fachlichen Begleitung im Rahmen der Qualitätssicherung und -entwicklung der Fachlichen Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} im LGL profitieren, z. B. um Erfolgsfaktoren und Barrieren beim Auf- und Ausbau des regionalen Netzwerks angemessen zu berücksichtigen und um qualitätsgesicherte Projekte so zu entwickeln oder zu adaptieren, dass diese vor Ort passen. Außerdem trägt die Begleitung durch die Fachliche Leitstelle Gesundheitsregionen^{plus} wesentlich dazu bei, den Wissenstransfer zwischen den Gesundheitsregionen^{plus} zu befördern sowie die Geschäftsstellenleitungen – z. B. über regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen – bei ihrer anspruchsvollen Aufgabe zu unterstützen und den Kompetenzerwerb zu fördern.

Für die Landesebene kann geschlussfolgert werden, dass die Gesundheitsregionen^{plus} eine geeignete Struktur zur Kommunikation und Implementation gesundheitspolitischer Ziele und Strategien in der Fläche Bayerns darstellen können. Dies wird im vorliegenden Bericht etwa an der Verbreitung der Corona-Krisenkommunikation des StMGP, dem Aufgreifen der StMGP-Schwerpunktthemen oder der Beteiligung der Gesundheitsregionen^{plus} an der landesweiten Abwicklung der AED-Förderrichtlinie[13] deutlich. Auch der Informationstransfer von Kommune zur Landesseite wird durch die Gesundheitsregionen^{plus} etwa durch die Erarbeitung von Stellungnahmen zu regionalen Bedarfen oder die Beteiligung entsprechender Akteure wie der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns oder von Kostenträgern in den Gesundheitsforen unterstützt. Ein wesentlicher Vorteil der Gesundheitsregionen^{plus} in diesem Zusammenhang sind ihre guten Kenntnisse der Strukturen und Besonderheiten vor Ort.

[13] Vgl. AED-Förderrichtline des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, für Sport und Integration: https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayVV_2155_I_11786/true (Abruf am 17.08.2022)

Angemerkt werden muss, dass ein Teil der im Bericht vorgestellten Projekte und Maßnahmen nur mithilfe der Projektförderung des StMGP im Rahmen der „Förderung besonderer Projekte der Öffentlichkeitsarbeit der Gesundheitsregionen^{plus}“ in den Jahren 2018 und 2019 umgesetzt werden konnte. Um die Gesundheitsregionen^{plus} in ihrer Rolle als landesweite Multiplikatoren bzw. Koordinationsstrukturen auf kommunaler Ebene weiter zu entwickeln, erscheinen solche Projektförderungen und ihre weitere Anbindung an landesweit relevanten Strukturen wie etwa Pflegekonferenzen als zielführend. Insbesondere die Erfahrungen der Corona-Pandemie haben gezeigt, dass sich die aufgebauten Netzwerkstrukturen als tragfähig für die gemeinsame Bearbeitung vordringlicher landesweiter Themen erwiesen haben. Es ist davon auszugehen, dass diese Strukturen auch bei zukünftigen Herausforderungen förderlich sein werden.

Literatur

Badura, B., & Siegrist, J. (Eds.). (2002). *Evaluation im Gesundheitswesen* (Vol. 2). Weinheim: Juventa Verlag.

Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit. (2006). Datenquellen der Gesundheitsberichterstattung für die Landkreise und kreisfreien Städte Bayerns *Handlungshilfe: GBE-Praxis 3*. Erlangen.

Berliner Senatsverwaltung für Gesundheit Umwelt und Verbraucherschutz. (2010). Schlussbericht Projekt: Umsetzung des Gesundheitsdienstgesetzes (GDG). Teil I Projektbericht. Berlin.

Brandes, S., Bregulla, I., & Altgeld, T. (2014). Zukunftsregionen Gesundheit. Kommunale Gesundheitslandschaften. Bericht zur Abschlussevaluation. Hannover: Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

Geuter, G., & Ewert, T. (2017). Ambulante ärztliche Versorgung als Zukunftsaufgabe. Herausforderungen, Unterstützungsstrukturen und Lösungsbeispiele für Kommunen. *Der Bayerische Bürgermeister,* Ausgabe 07+08 2017.

Hollederer, A., & Stühler, K. (2016). Kooperation im Gesundheitswesen: Formative Evaluation des Modellprojekts Regionale Gesundheitskonferenzen in Bayern. *Das Gesundheitswesen,* 79(08/09), 605-612.

IGES Institut. (2020). Gutachten für den Bereich der Pflege für die Jahre 2025 bis 2050 in Bayern. LOS 1 und LOS 2 – Teilbericht A: Gesamtgutachten. Endbericht für das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege. Berlin: IGES Institut.

Plattform Ernährung und Bewegung e.V. (Ed.). (2016). *Weiterbildung Kommunale Gesundheitsmoderation. Manual für Trainerinnen und Trainer mit Curriculum, Materialien und Skripten*. Berlin: Plattform Ernährung und Bewegung e.V.

Quilling, E., Kuchler, M., Leimann, J., Mielenbrink, V., Terhorst, S., Tollmann, P., et al. (2021). Koordination kommunaler Gesundheitsförderung. Entwicklung eines Aufgaben- und Kompetenzprofils. Ergebnisbericht. Berlin: GKV-Spitzenverband.

Rosenbrock, R., & Hartung, S. (2015). Public Health Action Cycle / Gesundheitspolitischer Aktionszyklus. *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung*. Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Ruckstuhl, B., Somaini, B., & Twisselmann, W. (1997). *Förderung der Qualität in Gesundheitsprojekten: Der Public Health Action Cycle als Arbeitsinstrument*: Zürich: Institut für Sozial- und Präventivmedizin.

StMGP. (2015a). Bayerischer Präventionsplan. München: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP).

StMGP. (2015b). *Konzept Gesundheitsregionenplus. Stand 22.01.2015*. München: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP).

StMGP. (2016). *Konzept Gesundheitsregionenplus. Stand 09.03.2016*. München: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP)

StMGP. (2019a). *Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege über die Richtlinie zur Förderung von Gesundheitsregionen^{plus} (GRplusFöR) vom 4. November 2019 (BayMBl. Nr. 489)* München.

StMGP. (2019b). *Gesundheitsregionen^{plus}. Realisierungsstrategie*. München: Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP).

Teller, M., & Longmuß, J. (2007). *Netzwerkmoderation: Netzwerke zum Erfolg führen*. Augsburg: Ziel Verlag GmbH.

Tempel, N., Bödeker, M., Reker, N., Schaefer, I., Klärs, G., & Kolip, P. (2013). Qualitätssicherung von Projekten zur Gesundheitsförderung in Settings *Forschung und Praxis der Gesundheitsförderung* (Vol. 42). Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

von dem Knesebeck, O., Badura, B., Zamora, P., Weihrauch, B., Werse, W., & Siegrist, J. (2001). Evaluation einer gesundheitspolitischen Intervention auf kommunaler Ebene - Das Modellprojekt „Ortsnahe Koordinierung der gesundheitlichen und sozialen Versorgung" in Nordrhein-Westfalen. *Das Gesundheitswesen,* 63(01), 35-41.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Ansiedlung und Besetzung der Geschäftsstellen 16
Tabelle 2: Gesundheitsforen in den Gesundheitsregionen^{plus} 18
Tabelle 3: Organisation und Aktivität in den Arbeitsgruppen der Gesundheitsregionen^{plus} 24
Tabelle 4: Arbeitsgruppen und Projekte im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention 30
Tabelle 5: Arbeitsgruppen und Projekte im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung 46
Tabelle 6: Arbeitsgruppen und Projekte im Handlungsfeld Pflege 60
Tabelle 7: Arbeitsgruppen und Projekte in den weiteren Handlungsfeldern 70
Tabelle 8: Fortbildungsveranstaltungen für die Geschäftsstellenleitungen 82

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Förderwellen Gesundheitsregionen^{plus} 9
Abbildung 2: Förderphasen Gesundheitsregionen^{plus} 11
Abbildung 3: Projektlaufzeiten der 60 Gesundheitsregionen^{plus} (2015-2027) 12
Abbildung 4: Strukturaufbau im Zeitverlauf 13
Abbildung 5: Aufgaben der Geschäftsstellen 15
Abbildung 6: Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Gesundheitspolitik und Administration in den Gesundheitsforen 19
Abbildung 7: Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Gesundheitsversorgung, Pflege und Gesundheitsförderung in den Gesundheitsforen 20
Abbildung 8: Vertreterinnen und Vertreter der Sozialversicherungen in den Gesundheitsforen 21
Abbildung 9: Vertreterinnen und Vertreter sonstiger Bereiche in den Gesundheitsforen 22
Abbildung 10: Thematische Zuordnung von 391 Arbeits-, Unterarbeits- oder Projektgruppen 23
Abbildung 11: Prioritäre Themen im Handlungsfeld Gesundheitsförderung und Prävention 28
Abbildung 12: Prioritäre Themen im Handlungsfeld Gesundheitsversorgung 44
Abbildung 13: Prioritäre Themen im Handlungsfeld Pflege 59
Abbildung 14: Prioritäre Themen in weiteren Handlungsfeldern 69

Anhang: Ausgewählte Projektsteckbriefe der Gesundheitsregionen^{plus}

Exemplarisch werden auf den nachfolgenden Seiten ausgewählte Projektsteckbriefe der geförderten Gesundheitsregionen^{plus} aufgeführt. Die Steckbriefe basieren auf den Selbstangaben der Gesundheitsregionen^{plus}. Sie beinhalten Projekte aus allen Haupthandlungsfeldern und zu verschiedensten Themen. Die Steckbriefe sind in alphabetischer Reihenfolge nach den Namen der Gesundheitsregionen^{plus} aufgelistet. Weitere Steckbriefe sind unter www.lgl.bayern.de/gesundheitsregionenplus („geförderte Regionen“, letzter Abruf am 24.11.2022) abrufbar.

Gesundheitsregion^{plus}	Projekttitel	Seite
Aichach-Friedberg (Lkr.)	Heimarzt-Konzept im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie	100
Altmühlfranken (Lkr. Weißenburg-Gunzenhausen)	Medizinische Ferienakademie	102
Amberg / Amberg-Sulzbach (Stadt Amberg und Lkr. Amberg-Sulzbach)	Öffentlichkeitsarbeit Pflegeberufe	103
Ansbach (Lkr. und Stadt)	Demenzfreundliche Apotheke	105
Arberland (Lkr. Regen)	Ich bin Idealist. Du auch?	106
Augsburg (Lkr.)	Gesundheitsportal	107
Augsburg (Stadt)	Gesundheit & Integration im Schulalltag	108
Bäderland Bayer. Rhön (Lkr. Bad Kissingen und Lkr. Rhön-Grabfeld)	Aktionsmonat „Gesund älter werden“	110
Bamberg (Stadt Bamberg und Lkr. Bamberg)	„Klärwerk – Wenn alles Scheiße ist“	111
Bayreuth (Stadt und Lkr.)	Blutspendekampagne im Landkreis Bayreuth	112
Berchtesgadener Land (Lkr.)	Netzwerkstelle Hebammenversorgung Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land	113
Cham (Lkr.)	Gesundheitsbotschafter 2.0 des Landkreises Cham	114
Coburger Land (Stadt Coburg und Lkr. Coburg)	Imagekampagne ärztliche Versorgung	117
Dachau (Lkr.)	EmpowAltenpflege – Partizipative Entwicklung und Implementation von Strategien zum Empowerment in der Altenpflege Pilotprojekt Bürgerbeirat Gesundheit	118 120
Deggendorf (Lkr.)	Landkreisweite Sportabzeichen-Aktion	123
Dillingen a. d. Donau (Lkr.)	Präventionsprojekt KIASU (Kinder aus suchtbelasteten Familien) „Fit zur Schule – Fit beim Lernen!“	125 127

DONAURIES (Lkr. Donau-Ries)	Online-Aktionstag „Inklusion“	128
Ebersberg (Lkr.)	Wohnraumförderung für Auszubildende in der Pflege	129
Erding (Lkr.)	Pflegekrisendienst Überleitungsbogen für demenziell erkrankte Patienten	130 132
Erlangen-Höchstadt und Erlangen (Stadt Erlangen und Lkr. Erlangen-Höchstadt)	Hebammenzentrale Mittler*innen-Projekt „GEMEINSAM“	133 136
Forchheim (Lkr.)	Sturzprophylaxe im kommunalen Setting	137
Freising (Lkr.)	Gründung eines Hospiz- und Palliativnetzwerkes und Projekt „Zeitintensive Betreuung im Pflegeheim“	138
Freyung-Grafenau (Lkr.)	Jahresschwerpunkt Herzgesundheit	140
Fürth (Lkr.)	Mit Unterstützung durch die Corona-Pandemie Gesundheitskampagne „Gesund Aufwachsen im Landkreis Fürth“ „Generationen bewegen“ – offenes Bewegungsangebot für Familien	141 142 143
Fürth (Stadt)	Fürth bewegt	144
Garmisch-Partenkirchen (Lkr.)	Gesundheitstage (jährlich stattfindend) Ich pack das	145 146
Günzburg (Lkr.)	Smartphone-Sprechstunden Mittagstische für Seniorinnen und Senioren	147 148
Haßberge (Lkr.)	Pflege on Tour Main Sommer	149 150
Hof (Stadt und Lkr.)	ADI und ADINE Werbekampagne – Videoclip – „Superhelden tragen Maske“	152 153
Ingolstadt (Stadt)	Männergesundheit	154
Kronach (Lkr.)	Gesundheitsfinder	155
Kulmbach (Lkr.)	Blaulichtwochen Gesundheitskompetenzwochen 2020 Corona Krisenkommunikationskampagne	156 158 159
Landsberg am Lech (Lkr.)	Offener Bewegungstreff für ältere Menschen Hebammen Hotline Landsberg – Betreuungsdienst für Frauen, die keine Hebamme gefunden haben	160 161
Landshut (Stadt und Lkr.)	Hebammenbefragung Mütterbefragung in der Region Landshut Informationsveranstaltungen „gesundheitl. Versorgungsplanung nach §132g SGB V“	162 163 164
Miltenberg (Lkr.)	Main.Landarzt PflegeNetz Landkreis Miltenberg	165 167
Neustadt a. d. Aisch- Bad Windsheim (Lkr.)	Marketing Generalistik Pflege Integrationsprogramm „Internationale Auszubildende“ des Netzwerks Pflege in Frankens Mehrregion	168 169
Neu-Ulm (Lkr.)	Long Covid Aktionswoche	170

Nordoberpfalz (Lkr. Neustadt an der Waldnaab, Lkr. Tirschenreuth, Stadt Weiden in der Oberpfalz)	Ausbildungsverbund Pflege Nordoberpfalz	171
Nürnberg (Stadt)	Zusammen gesund sein: Küchen-, Lebensmittel- und Trinkwasserhygiene	172
Nürnberger Land (Lkr.)	Ausbildungsverbund Pflege	174
Passauer Land (Lkr. Passau)	Gesunde Gemeinde	175
Regensburg (Stadt und Lkr.)	Impf-Kampagne HPV Angebote für Prävention und Gesundheitsförderung im Setting Schule	177 179
Rosenheim (Lkr.)	Gründung des „Ausbildungsverbund Pflege Stadt & Landkreis Rosenheim“	180
Roth (Lkr.)	Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk	182
Rottal-Inn (Lkr.)	Superkids – jetzt erst recht!	183
Schweinfurt (Stadt und Lkr.)	Schweinfurter Praktikum Plus – Hausarzt im Grünen	184
Straubing (Stadt Straubing)	Mobile Retter	186
Traunstein (Lkr.)	Lokale Allianz für Menschen mit Demenz	187
Weilheim-Schongau (Lkr.)	Schulradeln Öffentlichkeitsarbeit: Selbsthilfe öffnet Wege	189 191
Wunsiedel i. Fichtelgebirge (Lkr.)	Ärzte.Bus	193
Würzburg (Stadt und Lkr.)	Kommunaler Hitzeaktionsplan	195

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Aichach-Friedberg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Heimarzt-Konzept im Zusammenhang mit der Coronavirus-Pandemie

(Gesundheitsversorgung, Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Mit den steigenden Infektionszahlen in der Bevölkerung hatten ab April 2020 akute Ausbruchsgeschehen in Gemeinschaftseinrichtungen, insbesondere in stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen, deutschlandweit zugenommen. Die Prävention und das Management von COVID-19 in Heimen zum Schutz der vulnerablen Gruppe waren daher von besonderer Bedeutung und ein konsequentes und koordiniertes Handeln aller beteiligten Akteure des Gesundheitswesens notwendig.

Die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Aichach-Friedberg hat aus diesem Grund in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, dem Versorgungsarzt des Landkreises sowie engagierten Ärztinnen und Ärzten ein Heimarzt-Konzept entwickelt.

Ziel war es, die medizinische Versorgung in Heimen weiterhin aufrechtzuhalten und die ambulante Behandlung bereits an COVID-19 Erkrankter sicherzustellen. Zudem sollten durch den Einsatz von Heimärztinnen und Heimärzten das Infektionsrisiko für alle Akteure reduziert, Infektionen frühzeitig erkennt und Schutzmaßnahmen rasch eingeleitet sowie ein ressourcenschonender Umgang benötigter Materialien gewährleistet werden.

Inhalt und Methode des Projektes:

Um das Interesse von niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten an einer zusätzlichen Tätigkeit als Heimärztin bzw. Heimarzt abzufragen und organisatorische Fragestellungen zu eruieren, wurden zwei Austausch-Treffen durch die Geschäftsstelle organisiert, auf deren Grundlage das Konzept erstellt wurde.

Dieses sah vor, dass nur die einem Heim zugeordneten Heimärztinnen und Heimärzte die Hausbesuche zur medizinischen Versorgung vor Ort durchführen. Die behandelnden Hausarztinnen bzw. Hausärzte sollten demnach die Heime zur Versorgung ihrer Patientinnen und Patienten in den Heimen nicht mehr betreten. Vielmehr waren sie angehalten, die im Bedarfsfall notwendige Behandlung im Heim der Heimärztin bzw. dem Heimarzt zu übertragen. Die Umsetzung des Heimarzt-Konzepts wurde allen beteiligten Akteuren empfohlen. Eine Pflicht bestand jedoch nicht.

Die Geschäftsstelle hat das Konzept in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt, dem Versorgungsarzt und einigen Ärztinnen und Ärzten erarbeitet und allen relevanten Akteuren übermittelt. Sie war dabei Ansprechpartner für die beteiligten Gruppen und mit ihnen im regelmäßigen Austausch.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Stand: 07.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Aichach-Friedberg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Insgesamt wird die Umsetzung des Heimarzt-Konzepts von den Heimärztinnen und Heimärzten, dem Landkreis sowie den Einrichtungen als weitestgehend gut und problemlos angesehen.

So beurteilen die Akteure, dass durch das Heimarzt-Konzept ein Beitrag zur Prävention und zum Management von COVID-19 in stationären Alten- und Pflegeeinrichtungen erreicht werden konnte. Dies zeigte eine Abfrage unter den beteiligten Akteuren zum Nutzen des Heimarzt-Konzepts. Insbesondere die Einrichtungen beurteilten das Konzept positiv und lobten die zuverlässige Rückmeldung der Heimärztinnen und Heimärzte. Die Heimärztinnen und Heimärzte hoben vor allem die gute Kommunikation zwischen ihnen und den Hausärztinnen und Hausärzten hervor. Zwar berichteten die eingesetzten Heimärztinnen und Heimärzte auch, dass während ihrer Tätigkeit überwiegend die eigenen Patientinnen und Patienten versorgt wurden, jedoch haben alle Heimärztinnen und Heimärzte auch „Fremdpatienten" während ihrer Tätigkeit behandelt. Neben der Versorgung von Heimpatientinnen und -patienten wurden oftmals SARS-CoV-2-Abstriche durchgeführt.

Die Heimärztinnen und Heimärzte waren daher auch kompetenter und zuverlässiger Partner bei der Durchführung von SARS-CoV-2-Testungen auf Veranlassung des Gesundheitsamts, sodass eine zeitnahe Diagnostik im Bedarfsfall erfolgt ist. Insbesondere im Rahmen von Ausbruchsgeschehen konnten eine Entlastung bei den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten erreicht und relevante Ergebnisse innerhalb kürzester Zeit vorlagt werden. Es kann davon ausgegangen werden, dass Infektions-und Verdachtsfälle frühzeitig erkannt und diagnostiziert (mit Abstrichen) und letztlich eine weitere rasche Ausbreitung des Coronavirus SARS-CoV-2 verhindert wurde.

Stand: 07.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Altmühlfranken

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Medizinische Ferienakademie Altmühlfranken

(Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Durch die Medizinische Ferienakademie soll eine Zunahme von Medizinstudentinnen und -studenten, die ihr Praktisches Jahr oder ihre Famulatur in einer Praxis oder einem Klinikum des Landkreises Weißenburg-Gunzenhausen absolvieren, erreicht werden. Die Medizinische Ferienakademie soll das Image der Landarzttätigkeit verbessern, indem die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, sowie die Vielfältigkeit der Fälle demonstriert wird. Das langfristige Ziel der Ferienakademie ist es, ein Teil der ehemaligen Teilnehmer für eine Niederlassung in der Region Altmühlfranken zu gewinnen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Die Medizinsche Ferienakademie wird von einem Orgateam bestehend aus engagierten Ärztinnen und Ärzten und von der Gesundheitsregion plus organisiert und durchgeführt.

Den teilnehmenden Medizinstudentinnen und -studenten werden die Praxis- und Klinikarbeitsbedingungen in Form von Workshops gezeigt. Durch den persönlichen Austausch mit den in der Region niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten bekommen die Teilnehmer einen Einblick in die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Innerhalb der vier Tage lernen sie die unterschiedlichen Facetten der außeruniversitären Medizin kennen. Als Abwechslung zur Medizin werden Freizeit- und Sportaktivitäten, wie Kanu fahren, Bogenschießen oder Stand-up-Paddeling, organisiert.

Eine Aus- und Weiterbildungsbörse zeigt den Medizinstudentinnen und -studenten freie Plätzen für das Praktische Jahr, die Famulatur und für ein Blockpraktikum. Ebenso werden freie Stellen für die ärztliche Weiterbildung bekannt gegeben. Sie ist auf der Internetseite von "Altmühlfranken" zu finden.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

bisherige Erfolge:

- 2 Weiterbildungsassistenten
- 4 Klinikstudenten
- 2 Blockpraktikanten
- 1 zukünftige PJ-Studentin

Stand: 08.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Amberg / Amberg-Sulzbach

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Öffentlichkeitsarbeit Pflegeberufe

(Gesundheitsversorgung, Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Durch die gemeinsame Erstellung der Website zum Thema Pflegeberufe sowie die gemeinsame Bewerbung dieser soll das Netzwerk der fachlichen Experten zum Thema Pflege gestärkt und weiterentwickelt werden. Zudem soll der Nachwuchs für das Berufsfeld frühzeitig in das Netzwerk integriert werden.

Des Weiteren sollen durch die Website das Image der Pflege in Amberg verbessert werden und die Zugangswege zum Pflegeberuf in Amberg verbessert werden.

Zielgruppe sind potentielle Nachwuchskräfte aus Amberg, Quereinsteiger sowie Pflegefachkräfte.

Neben anderen Maßnahmen leistet das Projekt einen Beitrag dazu, genügend Fachkräfte im Bereich Pflege in der Gesundheitsregion ^{plus} Amberg zu haben.

Inhalt und Methode des Projektes:

Im Rahmen des Projektes soll eine Website erstellt werden, auf der Zugangswege zum Pflegeberuf und Möglichkeiten für bereits im Bereich Pflege arbeitenden Personen dargestellt werden.

Die Ansprache der Zielgruppe des potentiellen Nachwuchses in Amberger Schulen soll durch Kurzvorträge des regionalen Pflegefachpersonals sowie Werbemittel im Postkartenformat und durch Poster erfolgen. Quereinsteiger sollen durch Mitglieder und Partner des Netzwerks Gesundheitsregion plus angesprochen werden. Neben persönlicher Ansprache soll auch dies über Werbemittel erfolgen.

Die Umsetzung der Website und der Werbematerialien erfolgt in Zusammenarbeit mit einer ortsansässigen Agentur und einer Projektgruppe, bestehend aus fünf, in Pflegeeinrichtungen tätigen, Personen.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Hauptergebnisse im engeren Sinn sind die Umsetzung der Website und der Werbematerialien sowie die Bewerbung dieser.

Im weiteren Sinne ist von einer Stärkung des Netzwerks beruflich Pflegender auszugehen. Zudem ist davon auszugehen, dass das Projekt einen Beitrag zur Stärkung des positiven Images der Pflegeberufe leistet.

Stand: 19.07.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ansbach und Stadt Ansbach

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Demenzfreundliche Apotheke

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

Schulung von ApothekenmitarbeiterInnen im Erkennen dementieller Erkrankungen, der Ansprache ihrer Kunden bzw. deren Angehörigen und die Beratung und Vernetzung mit weiterführenden Hilfsangeboten.

Inhalt und Methode des Projektes:

Das Projekt wird konzipiert und unterstützt von der WIPIG (Wissenschaftliches Institut für Prävention im Gesundheitswesen der Bayerischen Landesapothekenkammer). In Kooperation mit der Leiterin des Qualitätszirkels der Apotheken in der Region wurden die Apotheken der Region informiert und zu einer Fortbildungsberanstaltung eingeladen, die von der GR+ mitorganisiert wurde. Zur Nachhaltigkeit des Projekts sind weitere Fortbildungseinheiten im Rahmen des Qualitätszirkels geplant (muss bis auf weiteres wg. Pandemie entfallen).

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Bessere Vernetzung der Apotheken untereinander.

Niedrigschwelliges Beratungs- und Vernetzungsangebot für Bürgerinnen und Bürger, vor allem auch im ländlichen Raum - Landkreis Ansbach ist durch weite Wege gekennzeichnet, Beratungsangebote sind häufig schlecht erreichbar, Apotheken sind noch relativ flächendeckend vorhanden.

Stand: 15.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Arberland Landkreis Regen

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Ich bin Idealist. Du auch?

(Gesundheitsversorgung, Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Das Projekt dient zur Nachwuchsgewinnung im sozialen und pflegerischen Bereich und Nachwuchs zu den richtigen Stellen zu bringen.

Junge Menschen wollen in den sozialen Bereich, Menschen helfen, eine gute Ausbildung und Entwicklungsmöglichkeiten. Das Projekt vereint die einschlägigen Träger im Landkreis Regen, die gemeinsam Interessierte auftun und sie richtig vermitteln. Es entsteht in der Branche kein Kampf um die Arbeitskräfte, sondern ein gemeinsames Auftreten. Dies zeigt das wahre Potential im sozialen Bereich: Flexibilität und gesicherte Arbeitsplätze.

Inhalt und Methode des Projektes:

Das Projektkonzept ist initiiert von der Gesundheitsregion ^{plus} Arberland und schon mehrfach in andere Gesundheitsregionen kopiert. Die Geschäftsstellenleiterin hat hier die gesamte Koordination und Projektleitung inne, das bedeutet Aktivierung und Arbeit in der Arbeitsgruppe, Möglichkeiten der Kooperationen mit Ministerien finden und diese pflegen, neue Konzepte entwickeln, neue Referenten und Ideen einpflegen, Auftritte in Schulen organisieren und durchführen und nach Außen kommunizieren, Organisation und Durchführung der Öffentlichkeitsarbeit. Geplant und durchgeführt wurden Treffen, Kreativtage, Schulstunden, Fotoshootings, Filmdrehtage und Berufswahltage.

Ziel der Kampagne "Ich bin Idealist" ist es die Zielgruppe im Landkreis Regen durch verschiedene Projekte und Angebote anzusprechen. Die Einrichtungen treten gemeinsam auf und bieten jeweils folgendes an:

- Ausbildungsplätze
- Praktika
- Freiwilliges Soziales Jahr
- Bundesfreiwilligen Dienst

Ziel ist es, ein ganzheitliches Konzept zu erstellen, mit dem die Zielgruppe (vor allem Schülerinnen und Schüler ab der 7. Klasse) auf möglichst unterschiedliche Kanäle gewinnbringend erreicht wird.

Aus diesem Grund umfasst die ganze Methodik mehrere Expertenbefragung der Arbeitsgruppe anhand Fokusgruppendiskussionen, zudem eine Bedarfsrecherche bundesweit und mehrere Treffen mit der Zielgruppe und auch Auszubildende, Mentoren und Ausgebildete, die gemeinsam das komplette Konzept der Kampagne " Ich bin Idealist. Du auch?" umsetzten. Unterstützt wurde die Arbeitsgruppe und die Geschäftsstellenleiterin von der Agentur "Freunde der guten Idee", die die Kampagne entwickelten.

Stand: 07.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion plus Arberland Landkreis Regen

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Nähere Informationen über die Berufe und genaue Einblicke in den sozialen und pflegerischen Bereich finden Sie unter der Webseite www.ichbinidealist.de oder auf Instagram unter "ichbinidealist".

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Es wurde erwartet, dass die Nachwuchsgewinnung im Bereich soziale und pflegerische Berufe sich verbessert und die Kooperationen unter den Arbeitsgruppenmitgliedern sich stärken. Bereits signifikante Erfolge zeigten die Zahlen der Bewerberinnen und Bewerber bei einigen Arbeitsgruppenmitgliedern.

Stand: 07.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Augsburg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Gesundheitsportal Landkreis Augsburg

(Gesundheitsförderung & Prävention, weitere Handlungsfelder)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

- Überblick und somit Transparenz von regionalen Akteuren, Beratungsstellen, etc.
- Bündelung bereits vorhandener Informationen
- Förderung der Gesundheitskompetenzen der BürgerInnen
- Netzwerkbildung zum Thema „Gesundheit vor Ort"
- Hilfestellung für BürgerInnen, aber auch für Akteure und Netzwerkpartner
- Schneller und einfacher Zugang zu Gesundheitsangeboten in der Nähe
- Regionale Dienstleister werden genutzt/gefördert

Inhalt und Methode des Projektes:

- Entstehung der Projektidee auf Grundlage der Bestands-/Bedarfsanalyse 2020 sowie der Expertenmeinungen im 1. Gesundheitsforum 2019
- Umsetzung der digitalen Plattform inkl. Datenbank mit Online-Agentur
- Telefonische Akquise und Informierung von Anbietern aus dem Bereich Prävention und Gesundheitsförderung in der Region
- Nach eigener Registrierung durch die Anbieter selbst, werden die Einträge nach Prüfung durch die Geschäftsstellenleitung der Gesundheitsregion ^{plus} freigeschaltet

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Die Webseite ist online: www.gesundheitsportal-landkreis-augsburg.de

Alle Bürgerinnen und Bürger des Landkreis können anhand des einfach zu bedienenden Filters, die richtigen Angebote in ihrer Nähe finden und stärken dadurch ihre Gesundheit.

Auch eine Vernetzung der verschiedenen Anbietern vor Ort kann durch das Portal gewährleistet werden.

Stand: 13.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt Augsburg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

GISa - Gesundheit & Integration im Schulalltag

(Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

- Stärkung selbstbestimmten u. gesundheitsorientierten Handelns (Gesundheitsförderung)
- Verhinderung und Vermeidung von Krankheitsrisiken (Primärprävention)
- Medizinische Erstversorgung
- Verminderung der sozial bedingten Ungleichheit von Gesundheitschancen
- Gesundheitsförderliche Schulentwicklung

Inhalt und Methode des Projektes:

Eine während der Unterrichtszeit anwesende medizinische Fachkraft unterstützt in einer Augsburger Grund- und Mittelschule Schüler, Schulpersonal, Lehrkräfte und Eltern beim Auftreten von akuten Gesundheitsstörungen, bei chronischen Erkrankungen, sowie beim Aufbau von Gesundheitskompetenzen durch gesundheitsfördernden und präventiven Maßnahmen. Der Fokus wird auf die Bildung von Gesundheitskompetenzen gelegt. Durch Migrations- und sozialen Hintergrund bedingte unterschiedliche Gesundheitschancen sollen durch Workshops z.B. zur Körperhygiene und zum deutschen Gesundheitssystem ausgeglichen werden.

Zur Förderung der Lernbedingungen wurde gemeinsam mit den Lehrkräften ein "Leitfaden für Kurzpausen" als Nachschlagewerk für praxisnahe Umsetzungsmöglichkeiten für den Unterricht entwickelt. Die Übungen sollen innerhalb von 5 Minuten umsetzbar sein und aus den Bereichen Bewegung, Entspannung, Medienkompetenz, Wahrnehmung und Achtsamkeit Maßnahmen ableiten lassen, die sich förderlich auf die Konzentration, Aufnahmefähigkeit und das persönliche und soziale Wohlbefinden der Kinder auswirken.

Als Vertrauensperson für Schüler, Eltern und Schulpersonal werden die Informationen zur gesundheitlichen Aufklärung dankenswert angenommen und eine Vermittlung an Fachstellen (Mediziner, Schulsozialarbeit, Psychologen und externe Einrichtungen) erleichtert.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

- 954 Beratungsgespräche im Schuljahr 2017/2018

- 977 Beratungsgespräche im Schuljahr 2018/2019

- 624 Beratungstage im laufenden Schuljahr 2019/2020

Fazit: Die täglichen Beratungsgespräche, im Durchschnitt 6-7 pro Tag, steigen kontinuierlich an. Im Schuljahr 2020/2021 musste coronabedingt mit dem Projekt größtenteils ausgesetzt

Stand: 27.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion plus Stadt Augsburg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

werden..

Pro Schuljahr wurden 11-13 Workshops zu Themen der persönlichen Hygiene, Pubertät und geschlechtsspezifische Intimpflege, Verhütung, Sonnenschutz, Trinkverhalten, Umgang mit schlechten Noten, Stressbewältigung etc. durchgeführt.

Die Lehrkräfte werden durch den partizipativen Ansatz der Workshop-Auswahl beteiligt und die Entwicklung des Leitfadens für Kurzpausen.

Die Einbindung der Eltern erfolgt durch Einzelgespräche oder durch Infoabende, z.B. zum Deutschen Gesundheitssystem.

Stand: 27.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Bäderland Bayerische Rhön

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Aktionsmonat "Gesund älter werden"

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Ziel des Aktionsmonats ist es den BürgerInnen im Landkreis Rhön-Grabfeld aufzuzeigen, wie ein aktives Alter(n) aussehen kann. Dabei gibt es schon zahlreichen und verschiedenartige Angebote, die hier in einer Broschüre zusammengefasst werden. Durch eine Verteilung via Postwurfsendung erhalten alle BürgerInnen die Information zu den Angeboten.

Neben dem Aufzeigen der Angebote, soll so ein Bewusstsein für ein gesundes Altern geschaffen werden. Viele Informationsvorträge zeigen Präventionsmöglichkeiten auf und können (meist) kostenfrei besucht werden.

Inhalt und Methode des Projektes:

Das Organistationsteam (GRplus, Pflegestützpunkt, Fachstelle für Senioren und Menschen mit Behinderung) startet jährlich einen Aufruf zur Teilnahme am Aktionsmonat an die regionalen Anbieter. Alle Rückmeldung werden in einer anschaulichen Broschüre gesammelt und an alle BürgerInnen des Landkreises verteilt.

Mithilfe von Berichterstattungen der Presse wird vorab und während des Aktionsmonats auf die einzelnen Angebote noch einmal gesondert hingewiesen.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Aufgrund einer jährlichen Evaluation, werden im Nachgang die Besucherzahlen ermittelt. Aufgrund der Pandemie sanken die Teilnehmerzahlen auf rund 700. Positiv hervor stachen indes die Teilnehmerzahlen aus dem Jahr 2019. Mit über 40 Anbietern und gut 1300 Teilnehmenden erfuhr der Aktionsmonat eine gute Resonanz.

Stand: 30.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Bamberg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Klärwerk - Wenn alles Scheiße ist

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Aufbau und Pflege eines Internetportals mit dem Ziel, psychische Unterstützungsangebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, sowie Familien und Fachkräfte vorzustellen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Größtes Projekt in der Präventionsarbeit war 2021 das Aufsetzen des Internetportals „Klärwerk – Wenn alles Scheiße ist". In Kooperation mit der Gesundheitsregion ^{plus} baute die Stadt Bamberg ein Verzeichnis von Hilfsangeboten auf, auf welches sowohl Betroffene selbst wie auch Angehörige und Fachpersonen zurückgreifen können. Die eingestellten Inhalte sind zunächst primär auf die Corona-Pandemie ausgerichtet, welche nicht nur Auslöser von psychischen Krisen bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gilt, sondern auch als Katalysator wirkt und bereits bestehende Auffälligkeiten und Symptome verschlimmern kann. Vor dem Hintergrund knapper therapeutischer Ressourcen und entsprechend langer Wartezeiten in dem Bereich versteht sich das Projekt „Klärwerk" als explizit niedrigschwelliges Angebot, um das Risiko der Notwendigkeit einer Inanspruchnahme von kinder- und jugendpsychiatrischen und -psychotherapeutischen Behandlungen zu reduzieren. Das Angebot „Klärwerk" wurde breit gestreut – über Flyer, Visitenkarten, in den sozialen Medien und in der Tagespresse.

Link: https://www.klaerwerk-bamberg.de

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Aufgrund des Erfolgs Weiterführung des Projekts über die Pandemie-Zeit hinaus.

Stand: 08.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis Bayreuth

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Blutspendekampagne im Landkreis Bayreuth

(weitere Handlungsfelder)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Bei der bundesweiten Aktion der Blutspendedienste des Deutschen Roten Kreuzes geht es darum, am bzw. rund um den 14. Juni 2021 (Weltblutspendetag) die Buchstaben A, B und O in Logos, Schriftzügen oder (Social-Media) Beiträgen von Medien, Firmen, Vereinen, Bands und respektiven Personen des öffentlichen Lebens wegzulassen. Diese fehlenden Buchstaben stehen für die häufig benötigten Blutgruppen A, B sowie Null und sollen das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer Blutspende stärken und die Menschen zu einer aktiven Unterstützung animieren.

Inhalt und Methode des Projektes:

Diese Aktion gliedert sich in zwei Abschnitte. Zum Einen gibt es ein Informationsangebot im Landratsamt Bayreuth, in dessen Rahmen Bürger*innen sowie Mitarbeiter*innen des Landratsamt Bayreuths an der Blutspendekampagne teilnehmen können, indem sie sich mit dem Schild des Bayerischen Roten Kreuzes (im Design der #missingtype - Erst wenn's fehlt, fällt's auf - Kampagne) ablichten lassen. Hierfür werden gemäß der bundesweiten Aktion ebenfalls die Buchstaben A, B und O weggelassen, um zu verdeutlichen, dass genau die Spenden jener Blutgruppen jeden Tag schwerkranken und verletzen Mitmenschen in ganz Deutschland den großen Wunsch nach Leben erfüllen. Zum anderen wird es in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Gesundheitswesen eine Social-Media-Kampagne für Stadt und Landkreis Bayreuth geben. Hierzu sollen Sportler*innen im Format der „#missingtype - Erst wenn`s fehlt, fällt`s auf"- Kampagne des Deutschen Roten Kreuzes abgelichtet und vorgestellt werden. Diese Bilder sollen anschließend auf den Social-Media-Kanälen der Kooperationspartner veröffentlicht werden.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Aufgrund des hohen Blutkonservenmangels während der Corona-Pandemie soll mit dieser Kampagne ein Bewusstsein für die Blutspende geschaffen werden und somit die Zahl der Blutspender*innen erhöht werden.

Stand: 21.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Berchtesgadener Land

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Netzwerkstelle Hebammenversorgung Landkreise Traunstein und Berchtesgadener Land

(Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

- Stärkung der wohnortnahen Hebammenversorgung, um werdenden Müttern vor, während und nach der Geburt eine gute Versorgung und Betreuung bieten zu können
- Unterstützung der Hebammen vor Ort, unter anderem durch Modelle zur Abdeckung von Versorgungsengpässen und durch die Organisation von Fortbildungen und Qualitätszirkeln
- Nachwuchsgewinnung und Unterstützung beim beruflichen Wiedereinstieg

Inhalt und Methode des Projektes:

Die Netzwerkstelle Hebammenversorgung ist Anlaufstelle für alle Hebammen in der Region. Sie vernetzt die Hebammen sowohl untereinander als auch mit den weiteren Berufsgruppen im Bereich der Geburtshilfe. In Zusammenarbeit mit den Hebammen und weiteren Akteuren entwickelt sie Maßnahmen zur Stärkung der Hebammenversorgung und unterstützt deren Umsetzung. In Kooperation mit dem Bildungszentrum für Gesundheitsberufe der Kliniken Südostbayern AG sollen die Fortbildungsmaßnahmen auf den Weg gebracht werden. Organisatorisch ist die Netzwerkstelle bei der KlinikPlus Medical GmbH der Kliniken Südostbayern AG angesiedelt. Die Netzwerkstelle und deren Maßnahmen werden im Rahmen des Zukunftsprogramms Geburtshilfe in Bayern durch die Regierung von Oberfranken mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gefördert.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

- Verbesserung und Sicherstellung der Geburtshilfe und Wochenbettbetreuung in den Landkreisen Traunstein und Berchtesgadener Land
- Stärkung des Netzwerks von freiberuflichen Hebammen untereinander und mit den angrenzenden Institutionen und Professionen rund um die Geburt

Stand: 27.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Cham

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Gesundheitsbotschafter 2.0 des Landkreises Cham

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

„Gesundheitsbotschafter" tragen dazu bei, die Prinzipien der Gesundheitsförderung und Prävention sowie die "erlebbare" Ausgestaltung im Rahmen der Gesundheitsregion ^{plus} Landkreis Cham in der Bevölkerung des Landkreises zu vermitteln und zu einem einheitlicheren Verständnis zu bringen. Bestehende Angebote sollen besser wahrgenommen werden, neue Bedarfe erkannt werden und entsprechende Angebote dazu geschaffen werden. Zugangshindernisse sollen gesenkt werden, besonders im Bezug auf vulnerable Bevölkerungsgruppen, wie Hochbetagte, Familien mit geringem sozioökonomischen Status und damit in Zusammenhang stehenden Faktoren, ebenso wie Personen mit Migrationshintergrund oder Menschen mit Einschränkung. Operationalisiertes Ziel im Rahmen des von der AOK Bayern geförderten Projekts war 2016 bis 2019 die nachhaltige Installierung von „Gesundheitsbotschaftern" (GB) in mindestens 13 der 39 Gemeinden des Landkreises Cham; dies wurde vorerst erreicht. Durch die Corona-Pandemie und der Einbruch sozialer Gefüge und der Möglichkeit zur Aktivität zogen sich jedoch einige Ehrenamtliche von ihrem Amt zurück, die noch Bestehenden fühlten sich handlungsunfähig und hatten Schwierigkeiten sich bei Neuaufnahme der Aktivität inhaltlich zu orientieren und strukturieren.

Entsprechend wurde im Juli 2021 ein "Neustart" des Projekts, angepasst an die geänderten Rahmenbedingungen ins Auge gefasst.

Dauer 3 Jahre, mit dem Ziel, 10 neue Gesundheitsbotschafter zu installieren.

Zu den Projekt-Oberzielen zählen:

- Installierung der GB in den Kommunen sowie in weiteren Settings
- kontinuierliches Fortbildungsangebot
- Bildung von Gesundheitsnetzwerken/ Arbeitskreisen Gesundheit in den jeweiligen Kommunen
- Erhöhung der Sichtbarkeit von bestehenden Präventionsangeboten
- Bedarfsorientierte Schaffung neuer Angebote
- Schaffung einer Landkreis-Koordinationsstelle

Inhalt und Methode des Projektes:

Ein Gesundheitsbotschafter ist ein Präventions-Multiplikator vor Ort, in der eigenen Kommune. Dazu durchläuft er/sie eine grundlegende Schulung (2 Tage). Inhalte sind Grundlagen der Gesundheitswissenschaft (Verständnis von Gesundheit, Gesundheitskompetenz, Präventionsleitfaden) Projekt- und Veranstaltungsmanagement,

Stand: 22.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Cham

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Softskills, politische Grundlagen, das deutsche Gesundheitssystem mit allen relevanten Einrichtungen bzw. Anlaufstellen für die Tätigkeit, softskills, kommunales Gesundheitsmanagement.

Zur Qualifizierung der DozentInnen:

- Weltanschauliche, politische, religiöse und wirtschaftliche Neutralität in der Vermittlung der Inhalte
- Verpflichtung zu einem wissenschaftlich fundierten und zugleich praxisnahen Training
- Erfahrung in der Schulung von Erwachsenen
- Bezug zu regionale Gegebenheiten
- hohe Praxisnähe und pragmatisch

Im Rahmen des ersten Qualifizierungszyklus wurden Personen angesprochen, die über eine abgeschlossene Berufsausbildung im Gesundheitsbereich verfügen (v.a. (zahn-)medizinische Fachangestellte, ApothekenhelferInnen, PhysiotherapeutInnen, Pflegepersonal). Für die kommenden Ausbildungsgänge sind angepasst an die geänderten Rahmenbedingungen an der Pandemie andere Voraussetzungen angedacht

- Weitere Gesundheitsberufsgruppen
- eigenes Gesundheitsbewusstsein, Interesse und Freude, Gesundheit "erlebbar" zu machen
- Freude am Netzwerken, an Öffentlichkeitsarbeit, am Veranstaltungsmanagement
- ein eigenes Netzwerk

Die Akquise erfolgt über die Information an alle BürgermeisterInnen, Vereinsvorstände, Wohlfahrtsträger und die VHS per Mail, im persönlichen Gespräch, über Pressearbeit und die BürgermeisterInnenversammlung.

Neue Gesundheitsbotschafter, die neu in ihren Kommunen ihre Tätigkeit aufnehmen, widmen sich zunächst hauptsächlich mit der Aufbau ihres Netzwerks sowie einer Bestandserhebung und Bedarfsermittlung (Sammlung von Präventionsangeboten vor Ort). Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion ^{plus} Landkreis Cham ist zentraler Bestandteil.

Die Gesundheitsbotschafter werden in Zukunft ein Jahresprogramm für Erwachsene und Senioren hinsichtlich des Jahresschwerpunktthemas erstellen und ebenso ein gesundes Sommerprogramm für Familien, Kinder/ Jugendliche und an einer Auftaktveranstaltung zum Jahresschwerpunktthema mitwirken

Unter der Perspektive der Nachhaltigkeit betrachtet soll den kommunalen Verwaltungsorganen der Nutzen der GB so intensiv aufgezeigt werden, dass diese langfristig gesehen, ähnlich wie die Senioren- und Behindertenbeauftragten an die Kommunen angegliedert werden.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Stand: 22.06.2022 www.lgl.bayern.de

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege

- Nachhaltige Installierung von „Gesundheitsbotschaftern“ (GB) in zahlreichen Gemeinden des Landkreises Cham
- Vermittlung gesundheitsbezogener Inhalte im Nahbereich persönlicher Kommunikation
- Bildung kommunalen Gesundheitsnetze mit weiteren "Mitstreitern"
- landkreisweite Steuerung von Fortbildungen
- Schaffung einer Landkreis-Koordinationsstelle

Stand: 22.06.2022

www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Coburger Land

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Imagekampagne ärztliche Versorgung

(Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Ziel war es, die Gewinnung von ärztlichem Nachwuchs für die Region zu unterstützen und die Region als attraktiven und sympathischen Niederlassungsstandort und Lebensraum für Mediziner zu bewerben.

Die Zielgruppen der Kampagne sind sowohl angehende Mediziner, sprich Medizinstudenten, als auch Ärzte in Weiterbildung sowie bereits praktizierende Medzinier.

Inhalt und Methode des Projektes:

Kern der Kampagne ist die Online-Plattform als-arzt-nach-coburg.de, die alle Zielgruppen gleichermaßen abholt und informiert. Sie zeigt die vielfältigen Vorteile der Arbeit und des Lebens als Allgemeinmediziner in der Region Coburg auf. Zudem bietet sie einen direkten Ansprechpartner vor Ort und hat damit den Anspruch Interessenten und deren Familien zielgerichtet und individuell zu beraten und eine unkomplizierte und gut betreute Niederlassung in der Region Coburg zu ermöglichen.

Zur Bewerbung der Website und des Serviceangebotes wurden zielgruppenspezifische Marketingmaßnahmen entwickelt, die sowohl online, als auch abseits der digitalen Welt auf die Region Coburg als attraktiven und sympathischen Niederlassungsstandort und Lebensraum für Mediziner aufmerksam machen.

Im Jahr 2022 wird erstmals der Aktionstag "Niederlassung leicht gemacht"stattfinden. Er informiert über Organisationen und Stellen, die die Niederlassung im Raum Coburg vereinfachen und gibt Raum für Kultur und Austausch.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Die Kampagne hat bereits heute eine Vielzahl an zukünftigen und bereits praktizierenden Medizinerinnen und Medizinern auf die Region Coburg aufmerksam gemacht.

Erste Beratungsgespräche zu einer Niederlassung im Coburger Land wurden bereits durchgeführt und bereits die ein oder andere Niederlassung erfolgreich begleitet.

Stand: 20.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Dachau

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

EmpowAltenpflege - Partizipative Entwicklung und Implementation von Strategien zum Empowerment in der Altenpflege

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

Hintergrund: Der demographische Wandel unserer Gesellschaft wird den Anteil der benötigten Altenpflegefachkräfte und Altenpflegehelfer*innen in naher Zukunft stark ansteigen lassen. Der bereits bestehende Fachkräftemangel im Altenpflegebereich verstärkt sich durch die hohen Anforderungen und Belastungen sowie die geringe soziale Anerkennung und ein geringes Gehalt. Die Fluktuation und der Krankenstand sind im Bereich der Altenpflege wesentlich höher als in anderen Berufen. Zurückzuführen sind die Krankentage auf die hohe psychische und physische Belastung, die sich wiederum durch den Personalmangel und den damit einhergehenden Überstunden und fehlenden Erholungszeiten erhöht. Mit der CoViD-19-Pandemie haben sich laut erster Studien alle genannten sich negativ auswirkenden Faktoren und der Personalmangel verstärkt.

Altenpflegefachkräfte erfahren in ihrem anspruchsvollen Arbeitsalltag aber auch ein hohes Maß an Dankbarkeit von den zu pflegenden betagten Menschen. Umgekehrt erfahren die zu Pflegenden viel Mitgefühl von den Pflegenden. Mitgefühl als auch Dankbarkeit wirken nach der Broaden- and-Build-Theorie Resilienz stärkend. Die Wahrnehmung und der Umgang mit hohen Belastungen als auch Beanspruchungen welcher wiederum zu Stress führt kann durch Copingstrategien und die in Folge gesteigerte Resilienz einen salutogenen Umgang mit Stressoren bewirken.

Ziel: EmpowA $_{ltenpflege}$ ist die partizipative Entwicklung von Strategien und Prozessen, um Altenpflegefachkräfte zu empowern und diese nachhaltig für einen gesunden Umgang mit dem alltäglichen beruflichen Stress zu befähigen.

Ziel ist eine Strategie und Intervention Mit und Für Altenpflegekräfte zu entwickeln und nachhaltig zu implementieren.

Inhalt und Methode des Projektes:

Methode: Die Partizipation der Zielgruppe wird über alle Phasen und Entwicklungsschritte erfolgen. In einem ersten Schritt werden Belastungs-, Beanspruchgsfaktoren und Ressourcen auf allen Ebenen des Settings Altenpflege mittels quantitativer Fragebögen, qualitativer leitfadengestützter Interviews und Fokusgruppen eruiert. In Folge werden dem partizipativen Ansatz entstprechende Methoden z.B. ein World Café eingesetzt, um adäquate Methoden zu entwickeln. Die partizipativ eruierten Maßnahmen und Strategien werden nach der Methode des Intervention Mapping geplant, implementiert und evaluiert. Ziel und Art der Methoden werden nach den eruierten Determinanten identifiziert und ausgewählt.

Stand: 08.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Dachau

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Erwartete Ergebnisse: Personen mit hoher Resilienz und Kohärenz zeigen einen geringeren Anteil von psychischen Belastungsfolgeerkrankungen wie z.B. Burnout. Individuen, die einen achtsamen Umgang mit ihrem Körper und ihrer Umwelt erlernt und somit eine gute Umwelt- und Körperwahrnehmung haben, zeigen einen salutogenen Umgang mit dem eigenen Körper und der Umwelt und in Folge auch weniger physische Beschwerden. Die Maßnahmen haben zum Ziel die Altenpflegefachkäfte zu erstärken und psychische und physische Leiden und somit Krankheitstage, Ausfall und Fluktuation langfristig zu mindern und Freude am Beruf (wieder) zu erlangen.

Stand: 08.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Dachau

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Pilotprojekt Bürgerbeirat Gesundheit

(Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung, Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

Ärztliche Versorgung, Pflege, Gesundheitsförderung und Prävention – das sind wichtige Themen. Doch in jedem Landkreis sehen die Rahmenbedingungen anders aus. Deswegen ist der Bürgerbeirat in der Gesundheitsregion ^{plus} Landkreis Dachau bewusst als Bürgerbeteiligung auf der kommunalen Ebene konzipiert.

Die verschiedenen Perspektiven der 17 Gemeinden des Landkreises Dachau werden die Diskussionen im Bürgerbeirat bereichern und gelegentlich auch befeuern. Nur so können die realen Voraussetzungen, Erfahrungen und Bedürfnisse aufgenommen werden und in die Ergebnisse des Bürgerbeirats einfließen.

Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung und Pflege zu erarbeiten ist das übergeordnete Ziel des Bürgerbeirats Gesundheit in der Gesundheitsregion ^{plus} Landkreis Dachau.

Im Rahmen des Modellprojekts sollen zudem wichtige Erfahrungen für Beteiligungsverfahren im Themenfeld Gesundheit sowie zu weiteren zentralen gesellschaftlichen Themen auch für anderen Regionen Bayerns gesammelt, evaluiert und aufbereitet werden.

Erprobt wird mit dem Modellprojekt ob und wie Bürgerbeiräte auch die Arbeit der anderen 56, vom Freistaat Bayern geförderten Gesundheitsregionen ^{plus} Bayerns sowie weiterer Kommunen begleiten können.

Mit der Durchführung des Bürgerbeirats Gesundheit werden zudem Erfahrungen gesammelt, die auch für die Mitwirkung bei anderen Themen, wertvoll sind

Inhalt und Methode des Projektes:

Initiiert wurde der Bürgerbeirat Gesundheit vom Staatsminister für Gesundheit und Pflege, Klaus Holetschek, und dem Bürgerbeauftragten der Bayerischen Staatsregierung, Michael Hofmann. Im Oktober 2020 forderten sie, Bürgerinnen und Bürger bei gesundheits- und pflegepolitischen Themen noch stärker mitzunehmen und einzubeziehen. „Jede und jeder von uns geht zum Hausarzt, ins Krankenhaus, hat pflegebedürftige Angehörige oder muss selbst betreut werden. In der Bevölkerung haben wir deshalb einen enormen Erfahrungsschatz, wenn es darum geht, wie unser Gesundheitssystem funktioniert – und an welchen Stellen es hakt. Diesen Schatz wollen wir heben", betonen Hofmann und Holetschek.

Erprobt wird mit dem Modellprojekt ob und wie Bürgerbeiräte auch die Arbeit der anderen 56, vom Freistaat Bayern geförderten Gesundheitsregionen ^{plus} Bayerns sowie weiterer Kommunen begleiten können.

Stand: 08.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion plus Landkreis Dachau

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Mit der Durchführung des Bürgerbeirats Gesundheit werden zudem Erfahrungen gesammelt, die auch für die Mitwirkung bei anderen Themen, wertvoll sind.

Digital und in Präsenz

Der Bürgerbeirat Gesundheit wird von Oktober 2021 bis Juni 2022 circa einmal monatlich zusammentreten.

Geplant ist, dass die insgesamt elf Sitzungen abwechselnd digital und in Präsenz stattfinden. Für jedes Einzelthema sind etwa zwei bis drei Sitzungen vorgesehen.

Die Themen

Wie werden die Themen für die Sitzungen ausgewählt?

Der Bürgerbeirat Gesundheit wird sich vor allem mit den Themenbereichen der ärztlichen Versorgung und der Pflege im Landkreis Dachau befassen. Welche Schwerpunkte dabei gesetzt werden, entscheiden in einem ersten Schritt die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises Dachau – dazu gibt es verschiedene Beteiligungsmöglichkeiten: In einer Infoveranstaltung für Interessierte und Akteure des Landkreises konnten dazu bereits erste Vorschläge gemacht werden. Auf dieser Grundlage wird es im Sommer 2021 eine für alle Bürgerinnen und Bürger offene Online-Befragung geben. Unter Berücksichtigung der Befragungsergebnisse fällen die Bürgerbeiräte die Entscheidung über die Themen.

Eine Ausnahme gibt es nur zum Start: Damit der Bürgerbeirat auch gleich gut ins Arbeiten kommt, ist das erste Thema schon festgelegt: Die Hausärztliche Versorgung. Sie wurde in allen Vorgesprächen als sehr relevant genannt.

Informationsgrundlage

Um am Bürgerbeirat Gesundheit teilnehmen zu können, braucht man kein Vorwissen. Um Empfehlungen abgeben zu können, ist aber eine gute Informationsgrundlage notwendig. Deswegen wird sie in den Sitzungen des Bürgerbeirats Gesundheit vermittelt. Das kann durch einen einführenden Vortrag einer Expertin oder eines Experten geschehen, oder über ein Video, das anschaulich erklärt, oder auch im Rahmen einer Begehung. Es wird auf jeden Fall dafür gesorgt, dass die Informationen allgemeinverständlich und nicht einseitig sind, damit keine Langeweile aufkommt.

Die Gesundheitsregion ^{plus} Landkreis Dachau begleitet das Pilotprojekt über die Geschäftsstelle vor Ort. Sie bringt das regionale Netzwerk der professionellen Akteurinnen und Akteure ein und koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit zum Projekt.

Unterstützt wird das Vorhaben von Landrat Stefan Löwl, der praxisorientierte Ergebnisse erwartet, mit denen auf Kreisebene weitergearbeitet werden kann.

Auch der Landtagsabgeordnete und Kreisrat im Landkreis Dachau, Bernhard Seidenath, Vorsitzender des Ausschusses für Gesundheit und Pflege des Bayerischen Landtags und Aufsichtsratsmitglied der Gesundheitsregion ^{plus} Landkreis Dachau, setzt sich für den Bürgerbeirat Gesundheit ein.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung und Pflege zu erarbeiten ist das übergeordnete Ziel des Bürgerbeirats Gesundheit in der Gesundheitsregion

Stand: 08.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheits region plus Landkreis Dachau

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

plus Landkreis Dachau.

Stand: 08.06.2022

www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Deggendorf

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Landkreisweite Sportabzeichen Aktion

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Erstmalig startete ab 07.06.2021 die landkreisweite Aktion „2021 Sportabzeichen für den Landkreis Deggendorf" - ein Gemeinschaftsprojekt von Sportvereinen sowie Bayerischer Landessportverband, Bayerische Sportjugend, AOK-Direktion Bayerwald-Deggendorf, TH Deggendorf - Angewandte Sportwissenschaften, Arbeitskreis „Sport in Schule und Verein" und Sparkasse Deggendorf unter dem Dach der Gesundheitsregion ^{plus} Landkreis Deggendorf. Ziel der Aktion war es, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger für den Fitnesstest zu motivieren und einen Beitrag zur Gesundheitsförderung während der Krisenzeit zu leisten.

- Erwerb von 2021 Sportabzeichen im Landkreis Deggendorf im Jahr 2021
- Gesundheitsförderung: Förderung von Sport und Bewegung
- Soziale Chancengleichheit (Stichwort Inklusion)
- Stärkung regionale Identität durch gemeinsames Ziel (Miteinander)
- Nachhaltige Erweiterung um weitere Stützpunkte und evtl. Prüfer
- Unterstützung und Nachwuchsgewinnung für Vereine
- Vernetzung von Vereinen, Firmen und Schulen

Inhalt und Methode des Projektes:

Die Abnahmen der Sportabzeichen waren für Vereine und Prüflinge komplett kostenlos. Jeder ab 6 Jahren kann das Sportabzeichen machen - auch ohne Mitglied in einem Sportverein zu sein. Geprüft werden einzelne Leistungen der motorischen Grundfähigkeiten Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit und Koordination. Aus jeder der vier Disziplingruppen kann man eine Disziplin frei wählen - ganz nach eigenen Neigungen und Stärken. Die Anforderungen sind dabei abhängig vom Alter und Geschlecht der Prüflinge. Zusätzlich ist bis Ende des Jahres ein Schwimmnachweis erforderlich. Neben einzelnen Auszeichnungen wurden aber auch gemeinsame Leistungen honoriert: den drei Schulen mit den meisten Sportabzeichen werden Landkreis-Abzeichen verliehen. Die Disziplinen der Sportabzeichen wurden in den Stützpunkten Deggendorf, Natternberg, Plattling, Osterhofen und Schöllnach sowie in den Schulen ganzjährig abgenommen.

Stand: 27.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion plus Landkreis Deggendorf

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

- Abnahme Sportabzeichen durch Vereine und Schulen wie bisher
- Personelle Unterstützung durch die TH Deggendorf (Studierende inkl. Prüferschein) im Rahmen eines Praktikums
- Einheitliche Marketingkampagne im Rahmen der Sportregion Deggendorf (Pressetermin, Social Media, Homepage, Flyer, ΓÇª)
- Landkreis-Wettbewerb für Schulen und Firmen (gemeinschaftlicher Anreiz)
- Bündelung bestehender Aktivitäten auf Sportregion Deggendorf Homepage
- Erweiterung um weitere Stützpunkte (in Schöllnach) und Prüfer (TH Deggendorf)
- Aktives Zugehen auf Firmen, Schulen und Einrichtungen (z.B. Lebenshilfe)
- Kostenübernahme der Prüfungsgebühren

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Obwohl das Ziel 2021 Sportabzeichen zu sammeln nicht erreicht wurde, ist man stolz auf das Ergebnis: denn trotz Corona wurden knapp 1.139 Sportabzeichen abgenommen, davon 439 Abzeichen für Erwachsene und Senioren und 705 Abzeichen für Kinder und Jugendliche! Neben Einzelleistungen standen vor allem Teamleistungen im Vordergrund. Die Schule mit den prozentual zur Schüleranzahl meisten Sportabzeichen durfte sich über einen Wanderpokal freuen. Der Pokal ging an die Grundschule Moos mit einer Beteiligung von 69% (57 von insgesamt 89 Schüler). Insgesamt elf Schulen haben sich an der Aktion beteiligt - mehr als in den Vorjahren. Bei den Vereinen hat der TV Osterhofen mit 167 Sportabzeichen die größte Anzahl an Sportabzeichen hervorgebracht. Die Vereine und Schulen erhielten bei der Ehrung eine individuelle Urkunde sowie einen Gutschein für Sportausrüstung im Wert von 100€. Neben der jährlichen Teilnahme der Bundespolizei (99 Abzeichen) hat sich erstmalig die Offene Behindertenarbeit der Lebenshilfe Deggendorf (9 Abzeichen) an der Aktion beteiligt. Auch die Technische Hochschule Deggendorf brachte 29 neue Sportabzeichenprüfer/innen hervor und konnte damit die Sportvereine personell unterstützen (Studierende des Studiengangs Angewandte Sportwissenschaften).

Eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit (Social Media, wöchentliche „Übungen der Woche" in der Presse, Flyer), ein neu geschaffener Sportabzeichen-Stützpunkt in Schöllnach sowie eine entwickelte Homepage mit Übungsvideos als Sammelplattform (www.sportregion-deggendorf.de/sportabzeichen) steigerten die Bereitschaft in der Bevölkerung. Letztendlich wurde durch das Engagement und die Zusammenarbeit in den Vereinen und Schulen ein wesentlicher Beitrag für mehr Gesundheit in der Krisenzeit geleistet.

Die Ergebnisse bisher:

- knapp 1.200 Sportabzeichen insgesamt durch Schulen und Vereine - trotz Corona!
- Beteiligung von 11 Schulen und vieler Kinder - mehr als in den vorherigen Jahren!
- Öffentlichkeitsarbeit für Vereine über Presse und Social Media
- Schaffung einer Plattform für Vereine und das Sportabzeichen: Homepage mit Übungsvideos
- Finanzielle Unterstützung für Vereine: Übernahme der Kosten für Sportabzeichen und Preise seitens Landkreis Deggendorf und Bayerische Sportjugend
- Beteiligung von Menschen mit Behinderung: Aktion mit Lebenshilfe Deggendorf
- Kooperation mit der TH Deggendorf: 30 neue Sportabzeichenprüfer/innen als nachhaltige Unterstützung in den Vereinen

Stand: 27.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Dillingen a.d.Donau

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Präventionsprojekt KIASU (Kinder aus suchtbelasteten Familien)

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

Ziel war und ist der Aufbau einer wöchentlichen altershomogenen Gruppe für Kinder aus suchtbelasteten Familien, angesiedelt an der Suchtfachambulanz Dillingen a.d.Donau. Dadurch sollen für die betroffenen Kinder die Risikofaktoren minimiert werden später selbst eine Suchterkrankung zu entwickeln.

Inhalt und Methode des Projektes:

Das Präventionsprojekt KIASU "Kinder aus suchtbelasteten Familien" arbeitet im Einzel- und Gruppensetting sowie im Rahmen von Indikativangeboten mit Kindern und Jugendlichen bei denen ein oder beide Elternteile suchtkrank sind. Bei den regelmäßigen Treffen sollen betroffene Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben sich auszutauschen und altersgerecht schwierige Lebenssituationen zu verstehen und individuelle Lösungsmöglichkeiten zu finden. Die Bindung an Gleichaltrige und die Möglichkeit, sich den begleiteten Erwachsenen anzuvertrauen, sind wichtige Schutzfaktoren zur Entwicklung von Resilienz gegenüber einem erhöhten Suchtrisiko. Die regelmäßig stattfindende Gruppe verläuft immer nach dem gleichen Rhythmus. Zu Anfang gibt es einen Wochenrückblick, in dem jeder Teilnehmer über seine Erlebnisse in der letzten Woche erzählt. Nach dem Rückblick werden themenspezifisch unter anderem mit Hilfe von Büchern zum Thema „Suchtverarbeitung" altersadäquat schwierige Situationen und Lebensbereiche bearbeitet (z.B. Erlebnisse mit einem betrunkenen Elternteil). Weitere Themen in der Gruppe sind Solidaritätserfahrungen, Erfahrungen von Verlässlichkeit und Beziehungen, Aufklärung von Suchterkrankung, klare Rollenzuschreibung, Abgrenzungsfähigkeit, Entlastung, Förderung von Ressourcen und Aufzeigen von Resilienzen. Die Gruppe schließt immer mit einem spielerischen Impuls und einem Bewegungsangebot.

Durchgeführt werden die Gruppentreffen durch die Suchtfachambulanz Dillingen a.d.Donau. Die AOK Bayern unterstützt das Projekt im Rahmen der Initiative "Gesunde Kommune" bis zum 30.06.2020 mit einer finanziellen Projektförderung. Auch nach der Anschubfinanzierung wird das Projekt von der Suchtfachambulanz Dillingen a.d.Donau fortgeführt. Vorab wurde der Bedarf bei Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe im Landkreis durch die Gesundheitsregion ^{plus} abgefragt. Die Gesundheitsregion ^{plus} unterstützt bei der finanziellen Projektabwicklung und durch Netzwerkarbeit.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Stand: 29.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheits region^{plus}
Landkreis Dillingen a.d.Donau

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege

Suchtprävention

Stand: 29.06.2022

www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Dillingen a.d.Donau

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Aktion "Fit zur Schule - Fit beim Lernen!"

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Mit der Aktion soll an die Wichtigkeit des bewegten Schulweges erinnert werden. Ziel ist die Motivation und Sensibilisierung der Eltern, Schüler*innen und der Schulen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Die Aktion ist eine Initiative des Arbeitskreises "Schule und Bewegung". 2014 und 2018 konnten Schüler*innen im Zeitraum zwischen den Oster- und Pfingstferien an mindestens 18 Tagen zur Schule oder zum Bus laufen oder mit dem Fahrrad fahren. Alle Schulen im Landkreis wurden informiert und zur Teilnahme motiviert. Vorlagen für das Elternanschreiben (zur Information und Motivation) sowie Stempelkarten und Plakate zur Teilnahme wurden den Schulen von der Geschäftsstelle Gesundheitsregion plus Dillingen a.d.Donau zur Verfügung gestellt. Mit 18 Stempeln auf der Stempelkarte konnte an einer offiziellen Preisverlosung des Landratsamtes teilgenommen werden. Zu gewinnen gab es Sportartikel von regionalen Sponsoren wie z.B. Freikarten für Schwimmbäder oder Rucksäcke. Die Aktion wird ab 2019 jährlich als Aktionstag wiederholt. Es findet jeweils eine Information der Schulen und die Weitergabe eines vorbereiteten Elternanschreibens statt. Ebenso wird die Aktion durch aktive Öffentlichkeitsarbeit begleitet. 2019 stand auch noch das Thema Verkehrssicherheit in Bezug auf das Thema 'Elterntaxis' im Vordergrund. Auf die Gefahren durch das hohe Verkehrsaufkommen bei Hol- und Bringzeiten vor den Schulen wurde, mit der Bitte um Reduzierung, aufmerksam gemacht.

Im Jahr 2020 fiel der Aktionstag pandemiebedingt aus. Auch im Jahr 2021 findet der Aktionstag nicht in gewohnter Weise statt; an die Grund- und weiterführenden Schulen im Landkreis wurden Plakate versendet, die auch in Pandemiezeiten an einen bewegten Schulweg erinnern und dazu motivieren.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Schüler*innen und Eltern werden am Aktionstag zu einem bewegten Schulweg motiviert und bauen diesen danach ggf. vermehrt in ihren Alltag ein.

Stand: 29.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} DONAURIES

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Online-Aktionstag "Inklusion"

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Gemeinsam gegen Barrieren und für Gleichstellung eintreten - das war Ziel des am 05. Mai durchgeführten Online-Aktionstages "Inklusion", der vom Landratsamt Donau-Ries, der Gesundheitsregion ^{plus} DONAURIES, dem Inklusionsbeirat Donau-Ries und dem Inklusionsrat Nördlingen anlässlich des Europäischen Protesttags für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen organisiert wurde.

Inhalt und Methode des Projektes:

Zum Einstieg präsentierten sich der Inklusionsbeirat Donau-Ries und der Inklusionsrat Nördlingen. Beide Gremien haben das Ziel, die Interessen von Menschen mit Behinderungen und deren Angehörigen zu vertreten und eine behindertengerechte Kommunalpolitik im Landkreis zu fördern. Anschließend stellte die Stiftung Sankt Johannes beispielhaft das Angebots- und Beratungsspektrum der Offenen Behindertenarbeit vor. Die Stiftung Sankt Johannes ist Mitglied der Arbeitsgemeinschaft (ARGE) OBA, einem Zusammenschluss verschiedener sozialer Träger. Weitere Mitglieder der ARGE OBA sind das Bayerische Rote Kreuz, die Caritas, die Diakonie Donau-Ries, Diakoneo und die Lebenshilfe Donau-Ries. Im weiteren Verlauf gab der neu etablierte Pflegestützpunkt den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einen Einblick in das unabhängige, neutrale und kostenfreie Beratungsangebot, welches von allen Menschen genutzt werden kann. Im Folgenden wurde das Thema „Inklusion und Gesundheit" näher beleuchtet. Hierbei wurde deutlich, dass die Stärkung von Gesundheitsressourcen insbesondere für Menschen mit Behinderung wichtig ist. Als konkretes Projekt im Bereich „Inklusion im und durch Sport" wurde das Forschungsprojekt „Familiensportinklusiv" präsentiert. Ziel dieses Projektes ist es, Familien mit und ohne Handicap zum gemeinsamen Sport treiben zusammenzubringen. Freundschaften, Austausch und Freude am Sport sollen hierdurch gefördert werden. Zum Schluss wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ein Einblick in das Thema „Barrierefreies Wohnen und Bauen" gewährt. Hierbei stand die Vorstellung des Beratungsspektrums der Bayerischen Architektenkammer im Fokus.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Der Online-Aktionstag "Inklusion" hat gezeigt, wie viele Facetten Inklusion hat. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten für verschiedenste inklusive Themen sensibilisiert werden.

Stand: 22.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Ebersberg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Wohnraumförderung für Auszubildende in der Pflege

(Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Der Gesundheitsregion plus Ebersberg will die Bezahlbarkeit des Wohnraums für Auszubildende, für die Dauer der Ausbildung in den Gesundheitsberufen ermöglichen. Die Wohnraumförderung gewährt Auszubildenden Mietzuschüsse für bestehenden Wohnraum im Landkreis Ebersberg. Mit der zusätzlichen Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sollen auch künftig weiter genügend Fachkräfte im Landkreis Ebersberg gehalten werden, um die Versorgung älterer und schwerstkranker Menschen sicherzustellen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Der Landkreis Ebersberg gewährt im Rahmen der verfügbaren Haushaltsmittel Zuwendungen für die Wohnraumförderung von Auszubildenden in der Pflege im Landkreis Ebersberg. Für die Förderung gelten die nachstehenden Bestimmungen sowie die allgemeinen haushaltsrechtlichen Bestimmungen, insbesondere die Verwaltungsvorschriften (VV-BayHO) zu Art. 44 der Bayerischen Haushaltsordnung – BayHO – (BayRS 630-1-F), in der jeweils geltenden Fassung.

Die Förderung des Landkreises Ebersberg nach dieser Richtlinie gilt somit als nicht förderschädlich gem. Nummer 1.2 der „Allgemeinen Nebenbestimmungen für Zuwendungen zur Projektförderung (ANBest-P)" des Freistaates Bayern.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Alle Auszubildende in der Pflege, welche ein aktives Ausbildungsverhältnis bei einem im Landkreis ansässigen Träger nachweisen können haben ein Anrecht auf die Wohnraumförderung für die Dauer Ihrer Ausbildung.

Über die Fördermöglichkeit wird in regelmäßigen Abständen durch Pressemitteilungen seitens des Landkreises informiert. Auch leiten die Einrichtungen selbst die Informationen regelmäßig an Ihre Auszubildenden weiter.

Stand: 29.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Erding

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Pflegekrisendienst

(Gesundheitsversorgung, Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt: Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Ziel des Projekts ist es der Bevölkerung im Landkreis Erding bei einem pflegerischen Notfall bis zur Unterstützung durch entsprechend beauftragte Dienstleister (Pflegedienste) grundlegende Basisunterstützung zukommen lassen zu können. Diese Unterstützungsleistung darf nicht zum Einsatz kommen sobald ein anerkannter Pflegedienst seine Tätigkeit aufgenommen hat oder andere Dienste (auch ehrenamtliche) diese Tätigkeit übernommen hat.

Inhalt und Methode des Projektes:

Mit der Einrichtung des Pflegekrisendienstes werden sogenannte Versorgungslücken wie beispielsweise bei der Entlassung von Patienten aus dem Krankenhaus vor dem Wochenende geschlossen, wenn der ortsansässige Pflegedienst erst später übernehmen kann. So wird eine neue dringend notwendige medizinisch-pflegerische Dienstleistung angeboten. Der PKD ist täglich von 9 bis 20 Uhr persönlich mit Pflegekräften erreichbar und die restliche Zeit werden die Anliegen telefonisch aufgenommen.

Was macht der Pflegekrisendienst:

Schnelle & unkomplizierte Unterstützung bei akuten Pflegeproblemen zuhause:

- Niederschwellige med. Unterstützung für die Bevölkerung
- Wiedereinweisungen in Klinik verhindern
- Keine Konkurrenz zu ehrenamtl. Strukturen
- Keine Konkurrenz zu Pflegediensten
- Unterstützung nur temporär (5 Tage)
- Hausbesuche mit ggf. Tätigkeit am Patienten
- für Patientenaus Mitgliedsgemeinden kostenfrei

Aufgabe des Pflegekrisendienstes ist es eine ambulante, häusliche Behandlungs- und kleine Grundpflege im Sinne einer Krankenhausvermeidungspflege durch qualifiziertes Personal temporär zu leisten, sobald kein anderer Dienst (wirtschaftlich und/ oder ehrenamtlich) dazu in der Lage ist. Diese Unterstützungsleistung stellt keinen Ersatz für eine grundlegende ambulante oder stationäre Pflege dar.

Vernetzung:

Eine Vernetzung mit den ehrenamtlichen Strukturen sowie dem Sozialdienst bzw.

Stand: 14.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Erding

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Entlassungsmanagement im Klinikum Landkreis Erding und dem Pflegestützpunkt am Landratsamt Erding soll die Transparenz als auch die bestmögliche Versorgung der Patienten ermöglichen.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Eine ergänzende basispflegerische Unterstützung kann eine Rehospitalisierung vermeiden und die ggf. entstehenden Versorgungslücken kompensieren.

Der PKD war zunächst auf ein Jahr vertraglich terminiert. Die teilnehmenden Gemeinden entschiedfen eine Verlängerung um ein weiteres Jahr. Mittlerweile bieten 18 Gemeinden im Landkreis Erding ihren Gemeindegliedern diesen Service an. Weitere Gemeinden bekundetet bereits Interesse.

Stand: 14.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Erding

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Überleitungsbogen für demenziell erkrante Patienten

(Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung, Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt: Initiator

Zielstellung des Projektes:

Mit dem Demenzüberleitungsbogen hat das medizinische und pflegerische Personal alle wichtgen Informationen zum demenziell erkrankten Patienten kompakt zur Hand im Falle eines Notfalls oder Einweisung ins Krankenhaus etc.

Inhalt und Methode des Projektes:

Der Überleitungsbogen ist eine kompakte Sammlung der relevanten Daten des demenziell erkrankten Patienten, überschaubar auf einer DIN A4 Seite. Er ist online auf der Homepage des Landkreis Erding als PDF hinterlegt. Der Überleitungsbogen ist mit dem Klinikum Landkreis Erding getestet und auf die krankenhausinterne Dokumentation abgestimmt worden.

Der Überleitungsbogen wird jährlich auf Aktualität überprüft und ggf. überarbeitet.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Nach einer halbjährigen Praxistestung des Bogens im Stationsbetrieb wurde dieser überarbeitet und optimiert. Jedem stationären demenziell erkrankten Patienten und deren Angehörigen wurde der Demenzüberleitungsbogen ausgehändigt. Es ist eine erhöhte Nachfrage aus der Landkreisbevölkerung auf Veranstaltungen, im Klinikum und Landratsamt zu verzeichnen.

Stand: 14.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Erlangen-Höchstadt und Erlangen

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Hebammenzentrale

(Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Zielsetzungen

- Optimierung der Nutzung verfügbarer Ressourcen - v. a. der zu Verfügung stehenden Arbeitsleistung der Hebammen, folglich die Reduzierung von Versorgungslücken.
- Maßnahmen der Personalgewinnung
- Unterstützung des Nachwuchses bei dem Start in das Berufsleben
- Unterstützung von Wiedereinsteigerinnen in die berufliche Tätigkeit.
- Reduktion der Schnittstellenprobleme und der hierfür aufgewendeten Arbeitszeit der Leistungserbringer, Unterstützung einer wirtschaftlichen Arbeitsweise (in Anlehnung an ┬º12 SGB V) durch den Aufbau einer Hebammenzentrale mit relevanten Netzwerkinformationen (bspw. Therapie-/Angebotsportfolio des Netzwerkakteurs, terminliche Vakanzen usw.) Darüber verbessert die Hebammenzentrale, im Rahmen kontinuierlicher Netzwerktreffen, den stetigen fachlichen Austausch der Professionen.
- Reduzierung der interprofessionellen Sektorengrenzen und somit die Verbesserung der fachlichen Zusammenarbeit in Anlehnung an eine integrierte Versorgung durch
  - Ermittlung des Ist- Standes und der Wünsche der Beteiligten
  - Erhebung von Best Practice-Beispielen gelungener Kooperationen
  - Aufbau von regionalen Kooperations- und Netzwerkstrukturen
  - Einbindung der Maßnahmen in das Maßnahmenpaket der Gesundheitsregion^{plus} Erlangen-Höchstadt und Erlangen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Die Hebammenzentrale fungiert als Organisations-, Kontakt- und Vermittlungsstelle für schwangere Frauen, Hebammen und Fachpersonal. Die Aufgaben gliedern sich in folgende Teilbereiche:

1. Organisation

   a. Vergabe von Terminen (bspw. zur Wochenbettbetreuung) per Mail oder am Telefon, dabei können bei Bedarf erste Fragen geklärt werden

   b. Die Terminvergabe kann nach räumlichen Kriterien und/oder fachlichen Spezialisierungen bzw. Präferenzen der Hebamme erfolgen

   c. Organisation von Urlaubs- und Krankheitsvertretungen

   d. Organisation eines Springerdienstes/ Bereitschaftsdienstes

   e. Die Zeiträume der Terminvergabe basieren auf den, von den teilnehmenden

Stand: 29.06.2022 www.lgl.bayern.de

Kolleginnen zur Verfügung gestellten Zeitfenstern

f. Fahrtrouten erstellen und Dokumentation vorbereiten

g. Dokumentationssystem erstellen

h. Pflege der Homepage

i. Arbeit am gemeinsamen Qualitätsmanagement

j. Organisation

- der regelmäßigen Teamsitzungen
- von Qualitätszirkeln und berufsspezifischen Fortbildungen

2. Nachwuchsgewinnung

a. Organisation von Berufseinstiegs bzw. Wiedereinstiegsseminaren

3. Schnittstellenmanagement

a. Zwischen Hebammenzentrale - Ärzten/ Klinik

b. Zwischen Schwangeren - Fachpersonal (bspw. Gynäkologinnen und Gynäkologen, Kliniken, KoKi, etc.)

4. Weiterführende Bedarfserhebung

a. Objektive Erfassung der Nachfrage nach Geburtsvorbereitungs- oder Rückbildungskursen als Grundlage zur weiteren Planung eines Kursangebotes

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Die Hebammenzentrale ist eine Organisations- und Vermittlungszentrale, anhand derer die bestehenden Ressourcen, z. B. Hebammenarbeitsleistung, effizienter eingesetzt werden können. Ergänzend dazu sollen die Arbeitsbedingungen für die tätigen und zukünftigen Hebammen verbessert werden.

Die Universität Tübingen hat als wissenschaftliche Einrichtung die Beratung und Evaluation der Gesundheitsregion ^{plus} Erlangen-Höchstadt & Erlangen übernommen. Die Hebammenzentrale wurde in diesem Rahmen als eines von drei Modellprojekten der Gesundheitsregion genauer evaluiert.
Neben einer Analyse der Netzwerkarbeit der beiden Koordinatorinnen wurden im Rahmen quantitativer Onlinebefragungen die Meinungen und Erfahrungen der Hebammen, sowie von Familien, die die Dienste der Hebammenzentrale nutzen oder genutzt haben, erhoben. In einer dritten Befragung wurde abgebildet, wie Pädiaterinnen und Pädiater und Gynäkologinnen und Gynäkologen die Arbeit der Hebammenzentrale einschätzen.

Durch die Evaluation konnte gezeigt werden, dass die Projektziele, weitere Verbesserung der Versorgungssituation, Unterstützung der Hebammen und weitere Optimierung der intersektoralen Zusammenarbeit bisher vollumfänglich erreicht werden konnte.

Kernprozess der Hebammenzentrale ist die Vermittlungstätigkeit mit Hebammenleistungen. Anhand des spezialisierten Vermittlungsprogrammes WitchConnexion können die Ergebnisse

Gesundheitsregion^{plus} Erlangen-Höchstadt und Erlangen

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

der Vermittlung detailliert und nach Art der Leistung dargestellt werden. Für die Leistungsbereiche Wochenbettbetreuung konnte eine Gesamtvermittlungsquote von 97,8 %, Geburtsvorbereitung 99 % und Rückbildung 98,6 % erzielt werden.

Stand: 29.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Erlangen-Höchstadt und Erlangen

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Mittler*innen Projekt "GEMEINSAM"

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

GEMEINSAM ist ein Projekt der Gesundheitsregion ^{plus} und Techniker Kranken¬kasse. Ziel ist es eine Struktur von Mittler*innen aufzubauen, welche ins¬besondere Menschen in sozialen Ungleichlagen erreichen. Diese Brücken¬bauer*innen schaffen für diese Menschen Zugänge zu bestehenden präventiven Ange¬botsstrukturen und vorhandenen Einrichtungen. Die Mittler*innen werden dazu ent¬sprechend geschult und in den einzelnen Projektphasen beteiligt. Darüberhinaus werden nicht nur die Bewältigungsressourcen der Mittler*innen, sondern auch die der Zielgruppe entwickelt und gestärkt. GEMEINSAM entwickelt eine gesund¬heits¬fördernde nachhaltige Mittler*innen-Struktur in Stadt und Landkreis.

Inhalt und Methode des Projektes:

Erstellung eines gemeinsam abgestimmten Maßnahmenplans mit Erarbeitung der Konzeption für die Mittler/innen-Schulung(en)

- Entwicklung von Materialien für die Schulungen und die Begleitung der Mittler/innen;

- Durchführung der Mittler/innen-Schulungen in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern vor Ort (Multiplikatorenschulung, Peer-Education);

- Begleitung, fachl. Betreuung & Coaching der Mittler/innen

- Projektmanagement mit Öffentlichkeitsarbeit

- Nutzung der Angebots- und Unterstützungsstrukturen von Institutionen sowie Stadtteil- und Gemeindestrukturen -> niederschwellige Zugänge schaffen und Vermittlung in individuell notwendige Unterstützung

- Partizipation der professionellen Einrichtungen bei der Suche, Inanspruchnahme & Sicherung der Nachhaltigkeit

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Förderung von Gesundheit, insbesondere bei Menschen in schwierigen Lebenslagen

Schaffung von Zugängen zu Angeboten und Eichrichtungen

Verbesserung der Nutzungsmöglichkeiten präventiver Gesundheitsangebote für die Zielgruppe und bei den Mittler*innen

Empowerment und Partizipation der Zielgruppe und den Mittler*innen

Stand: 29.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Forchheim

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

GLB - Sturzprophylaxe im kommunalen Setting (aus AG Seniorengesundheit)

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Sturzprophylaxetraining auf Grundlage von OTAGO für (betagte) Senioren mit dem Ziel, dass die Senioren so lange wie möglich selbständig zuhause leben können; mehr Kraft, Balance und Sozialkontakte durch Trainingsprogramm zuhause und im Anschluss in der Gruppe.

Inhalt und Methode des Projektes:

Einsatz der evidenzbasierten Methodik aus OTAGO, angepasst lt. BZgA Broschüre für die Teilnehmer - Gleichgewicht und Kraft -Das Übungsprogramm - Fit und beweglich im Alter - für das Übungsprogramm zuhause, individuell angepasstes Konzept für das Kursangebot in der Gemeinde durch vor Ort ansässige Physiotherapeutin.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Nachgewiesene Steigerung von Kraft und Beweglichkeit sowie Zunahme an sozialer Einbindung.

Eine Befragung der TeilnehmerInnen am Ende des Kursangebotes zur körperlichen und psychischen Fitness im Vergleich zur Einstiegserhebung belegt die Effektivität des Programmes. Sowohl in der Selbst - als auch in der Fremdwahrnehmung ist eine Zunahme an Sicherheit auf den Wegen zu Besorgungen und ein Mehr an sozialen Kontakten festzustellen. Die verwendeten Skalen belegen eine Zunahme bei der körperlichen und der sozialen Gesundheit.

Ein für die flächendeckende Umsetzung erstelltes Handbuch fasst die wichtigsten Erkenntnisse aus dem Pilotprojekt zusammen.

Die Evaluation durch das Institut PlanPlus bestätigt die positive Wirkung auf die SeniorInnen, sowohl körperlich als auch in sozialer Hinsicht. PlanPlus hat das entwickelte Handbuch hinsichtlich der Anwendbarkeit geprüft und dahingehend optimiert (Abschlußbericht verfügbar).

Die Seniorengemeinschaft Ehrenbürg e.V. hat das Projekt als Regelangebot übernommen.

Stand: 27.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Freising

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Gründung eines Hospiz- und Palliativnetzwerkes und Projekt "Zeitintensive Betreuung im Pflegeheim"

(Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

Ziel ist die Gründung eines Hospiz- und Palliativnetzwerkes für den Landkreis Freising.

Dieses soll durch eine eigens dafür eingerichtete Koordinierungsstelle verwaltet und organisiert werden.

Grundlage der Hospiz- und Palliativarbeit ist die „Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland". Diese setzt sich für Menschen ein, die aufgrund einer fortschreitenden, lebensbegrenzenden Erkrankung mit Sterben und Tod konfrontiert sind. Die Charta gilt als Orientierungshilfe für die Hospiz- und Palliativversorgung und beinhaltet verschiedene Zielsetzungen, Handlungsempfehlungen und Leitsätze.

Der Landkreis Freising unterzeichnet im September 2022 die Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland.

Der Landkreis übernimmt ab 01.01.2023 eine Teilfinanzierung eines Netzwerkkoordinators.

Inhalt und Methode des Projektes:

Es hat sich bereits ein Steuerungskreis zur Hospiz- und Palliativarbeit im Landkreis Freising gegründet, der aus Verantwortlichen von Gesundheitsregion ^{plus}, Ambulantem Palliativteam, Hospizgruppe Freising e.V., Sophienhospiz und dem Bayerischen Hospiz- und Palliativverband (BHPV) besteht. In dieser Konstellation arbeiten die verschiedenen Träger schon seit ca. zwei Jahren z.B. im Projekt "ZiB" zusammen und haben somit ein kleines Netzwerk aufgebaut.

Die Vision für den Landkreis Freising ist es aber, dieses Netzwerk auszubauen und durch eine zentrale Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger zu erweitern.

Bereits heute setzt sich ein Großteil der Institutionen und Fachpersonen der regionalen Gesundheitsversorgung mit Hospizarbeit und Palliativversorgung auseinander. Allerdings können noch nicht alle Menschen, die dies benötigen, von einer ihrem Bedarf und ihren Bedürfnissen entsprechenden Hospizarbeit und Palliativversorgung profitieren.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Beantragung von Fördergeldern zur Durchführung der Projekte im Hospiz- und Palliativbereich und zur Gründung eines Netzwerkes:

1. Förderung durch den Bayerischen Hospiz- und Palliativverband (BHPV)

Stand: 14.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Freising

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

- Durch den BHPV ist eine Förderung für Netzwerke seit 2015 möglich
- Die Förderung kann noch bis Ende zum Ende des Jahres 2022 erhalten werden
- Eine Anstellung einer 5-7 Stunden/Woche Kraft auf 450 € Basis finanziert über BHPV möglich à Voraussetzung für die Förderung ist ein bestehendes Netzwerk mit verbindlich unterzeichneten Kooperationsverträgen.

Dieses Netzwerk besteht im Landkreis Freising schon durch den oben erwähnten Steuerungskreis. Alle Kooperationspartner verpflichten sich zu einer Einmalzahlung von 500 € zur Unterstützung des Netzwerkes.

2. § 39 d SGB V „Förderung der Koordination in Hospiz- und Palliativnetzwerken durch einen Netzwerkkoordinator"

- Bestehende Netzwerke können diese Förderung beantragen
- Die Förderrichtlinien werden Ende März 2022 veröffentlicht
- Ein detailliertes Finanzierungskonzept kann im Verlauf erstellt werden
- Wichtig für eine Förderung nach § 39 d SGB V ist ein bestehendes Netzwerk und eines Arbeitsvertrages für eine*n Koordinator*in

Dies wäre im Landkreis Freising möglich, wenn die oben beschriebene Förderung des BHPV für das Jahr 2022 in Anspruch genommen wird; ab 01.01.2023 könnte dann die Förderung aus § 39 d SGB V erfolgen

Die Förderung besteht aus einer Kooperation von Landkreis Freising und den Krankenkassen, die jeweils

15.000 € pro Jahr für die Personalkosten einbringen.

Gelder für Sachkosten etc. können durch die Netzwerkpartner oder Stiftungsgelder

eingebracht werden

Stand: 14.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Freyung-Grafenau

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Jahresschwerpunkt Herzgesundheit

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

Im Rahmen des Schwerpunktthemas "Herzinfarkt" wurden zahlreiche Maßnahmen und Projekte als Kooperationsleistung angeboten. Ziel ist es, die Teilnehmenden dahingehend zu informieren, das persönliche Risiko abzuschätzen, Präventionsangebote kennenzulernen und die eigene Gesundheitskompetenz in Bezug auf das Thema "Herz" zu schulen und zu fördern.

Inhalt und Methode des Projektes:

Im Rahmen der Kampagne „Hand aufs Herz" des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege konnte in Kooperation zwischen der Volkshochschule Freyung-Grafenau sowie der Gesundheitsregion ^{plus} Freyung-Grafenau und der AOK Bayern ein abwechslungsreiches Programm zum Themenschwerpunkt Herzgesundheit zusammengestellt werden. Das zentrale Element stellt dabei das begehbare Herzmodell dar, welches das Thema besser erlebbar macht.

Durch zahlreiche informative Vorträge, Workshops und Bewegungsangebote konnten Interessierte zwischen dem 25. Juli und dem 27. Juli 2022 ihr Wissen zum Thema Herzerkrankungen erweitern, lernen, das persönliche Risiko einzuschätzen und erfahren, was und wie sie selbst etwas für ihre Herzgesundheit tun können. Alle Aktivitäten der Veranstaltungsreihe werden den Teilnehmenden kostenfrei angeboten.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

- Vernetzung verschiedener Präventionsanbieter /-angebote
- Bekanntmachung diverser Möglichkeiten zur Prävention
- Gesundheitskompetenz fördern
- Sensibilisierung für das Thema

Stand: 10.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Fürth

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Mit Unterstützung durch die Corona-Pandemie

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt: Initiator

Zielstellung des Projektes:

Übersicht der regionalen niederschwelligen Unterstützungs- und Beratungsangeboten bei psychischer Belastung im Privatleben aber auch bei besonderer beruflicher Belastung für Arbeitgeber, z.B. bei der Umsetzung der neuen Arbeitsschutzstandards für Arbeitnehmer, bei besonders belastenden Situationen, Konflikten mit Kunden, Existenzängsten

Inhalt und Methode des Projektes:

Neben wirtschaftlichen Herausforderungen stehen Arbeitgeber und Arbeitnehmer durch die Corona-Pandemie auch vor besonderen psychischen Herausforderungen. Eine hohe berufsbedingte Belastung und zusätzliche private Herausforderungen bringt viele Menschen derzeit an ihre Belastungsgrenze und darüber hinaus.

Gerade wenn die psychische Belastung im Arbeitsleben oder auch zuhause steigt, hilft ein offenes Ohr, um wieder gut aus dieser Krise zu kommen. Im Landkreis Fürth stehen ihnen hierfür professionelle Unterstützungsangebote zur Seite.

Die Arbeitsgruppe "Erwachsenengesundheit& Gesundheit & Arbeitswelt" hat gemeinsam eine Übersicht erstellt und diese in ihren Netzwerken und verfügbaren Kanälen verteilt, um potenziell betroffene Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu informieren.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

- Wissen um niederschwellige, kostenlose Beratungsangebote, die explizit auch im beruflichen Kontext genutzt werden können. So soll bei steigender psychischer Belastung die Möglichkeit gekannt und genutzt werden, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen

Stand: 30.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Fürth

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Gesundheitskampagne "Gesund Aufwachsen im Landkreis Fürth"

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

- Bekanntheitssteigerung und Wahrnehmung der Beratungsangebote von im Landkreis lebenden schwangeren Frauen und jungen Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern

- Gesundheitskompetenz und Erziehungskompetenz steigern

- Früherkennung von Bedarfen, niederschwelliger Zugang zu Beratung/ Unterstützungsleistungen

- Netzwerkstärkung der Fachakteure durch den interdisziplinären Austausch

Inhalt und Methode des Projektes:

Multimediale Kampagne durch Zeitungsartikel, Imagevideo und Influencerspots auf Social Media

Außerdem Themenmonat mit einer Auftaktveranstaltung, verschiedenen Vorträgen, dezentralen interprofessionellen Beratungstagen und einem Expertentalk

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Durch den Imagefilm konnte bereits Aufmerksamkeit in der Zielgruppe geweckt werden, was die Zahlen der Videoaufrufe bestätigen. Auch konnte der Zulauf in den Beratungsstellen dadurch gesteigert werden, dass Eltern aufgrund des Imagefilms auf das Angebot aufmerksam wurden.

Durch die dezentralen Beratungstage kann ein wohnortnahes Angebot geschaffen werden und dadurch die Niederschwelligkeit der Leistungen erhöht werden, ebenso durch das unverbindliche Kennenlernen von Leistungen bei der Auftaktveranstaltung

Durch die Vorträge sollen Gesundheitskompetenz und Erziehungskompetenz gesteigert werden.

Beim Expertentalk sollen mögliche Ansätze für eine weiterführende Zusammenarbeit, passende Ansprechpartner anderer Disziplinen kennengelernt werden und das bestehende Netzwerk gestärkt werden.

Stand: 30.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Fürth

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

"Generationen bewegen" - offenes Bewegungsangebot für Familien

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Gerade für sozial benachteiligte Familien ist ein sozialraumnaher Zugang zu gesundheitsförderlichen Angeboten erforderlich. Neben der Niederschwelligkeit sind Beziehungsfaktoren, die Durchlässigkeit der Rollen und ein Gesundheitsrahmen wichtige Stellschrauben, um die Wahrnehmung von gesundheitsförderlichen Angeboten zu erhöhen.

Um diese Ansätze zur Verbesserung der Zugangsstruktur aufzugreifen, erarbeite die AG „Gesund Aufwachsen" der GR+ auf dieser Grundlage ein Bewegungsprojekt für junge Familien zur Stärkung von Zugangsstrukturen im Sozialraum. Neben den direkten gesundheitlichen Effekten der Bewegungsförderung kann bei einer erfolgreichen Verstetigung des Projekts langfristig die Gesundheitskompetenz und die soziale Teilhabe verbessert werden.

Inhalt und Methode des Projektes:

Im Rahmen des Modellprojekts findet für einen Projektzeitraum von ca. 5 Wochen an festgelegten Tagen/ Zeiten ein offenes Bewegungsangebot in denjenigen vier Kommunen statt, die über ein Quartiersmanagement verfügen. Die operative Durchführung des Projekts wird durch die Quartiersbüros maßgeblich unterstützt. Während der Bewegungseinheit von 45-60 Minuten setzt das Projekt auf ein Miteinander von Jung und Alt. Eltern sowie Großeltern werden dazu angeregt, gemeinsam mit ihren Kindern/ Enkeln im Kindergartenalter in Bewegung zu kommen.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Neben den direkten gesundheitlichen Effekten der Bewegungsförderung kann bei einer erfolgreichen Verstetigung des Projekts langfristig die Gesundheitskompetenz und die soziale Teilhabe verbessert werden. Es soll mit dem Angebot eine Möglichkeit geschaffen werden, gemeinsame Gesundheitserlebnisse zu schaffen und die Bewegungsfreude zu teilen, sodass indirekt auch die Bindung innerhalb der Familie gestärkt werden kann.

Stand: 30.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt Fürth

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

"Fürth bewegt"

(Gesundheitsförderung & Prävention, weitere Handlungsfelder)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Durch das offene, gesundheitsfördernde, niederschwellige, generationsübergreifende Bewegungsangebot mit Entspannungselementen werden die Fürther BürgerInnen an verschiedenen Standorten in der Natur in Bewegung gebracht.

Die soziale, gesellschaftliche Teilhabe wird durch dieses für jede/n frei zugängliche, kostenfreie Angebot gefördert, soziale Kontakte im (eigenen) Stadtteil geknüpft und Einsamkeit entgegengesteuert.

Inhalt und Methode des Projektes:

"Fürth bewegt" ist ein kostenloses, offenes, niederschwelliges Bewegungsangebot für Jung und Alt in 5 Stadtteilen an verschiedenen Wochentagen, das von qualifizierten TrainerInenn durchgeführt wird.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Gesundheitsbewusstsein, Bewegungskompetenz, Entspannungskompetenz

Stand: 21.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheits region^{plus} Landkreis Garmisch-Partenkirchen

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Gesundheitstage (jährlich stattfindend)

(Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung, Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Mitmachforum für die Bürger des Landkreises. Bürger werden zum Thema Gesundheit sensibilisiert. Das Jahresschwerpunktthema wird dabei berücksichtigt

Inhalt und Methode des Projektes:

In den Veranstaltungslocations werden Ausstellungsflächen für die Gesundheitsdienstleister zur Verfügung gestellt. Bei dem Mitmachform stellen die Aussteller ihre Dienstleistung (Messungen, Tests, Beratungen) kostenlos den Besuchern zur Verfügung.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Die Gesundheitstage im Landkreis Garmisch-Partenkirchen sind ein jährlich wiederkehrendes Event, dass die Sichtbarkeit des Förderprojektes und der Geschäftsstelle erhöht. Zur Ausnutzung von Synergie-Effekten wurden der Gesundheitstag in der Vergangenheit bereits mit dem Regionaltag und dem Tourismustag zusammen veranstaltet.

Hierdurch wird eine sehr heterogene Besuchergruppe angesprochen. Ziel ist es, die jährlichen Jahresschwerpunktthemen einem sehr gemischten Publikum zur präsentieren und den Dialog zwischen Bürgern und Gesundheitsleistungsträgern zu fördern.

In Zukunft wird der Gesundheitstag als Aufhänger für Marketingkampagnen und für den Aufbau von Bildmaterial für die weitere Bewerbung der Gesundheitsregion verwendet.

Stand: 17.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Garmisch-Partenkirchen

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Ich pack das

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Ziel der Aktion ist es, Bürgerinnen und Bürgern Tipps und Tricks an die Hand zu geben, die Veränderungen, die die Corona-Krise mit sich bringt, besser zu meistern und den zweifelsohne schwieriger gewordenen Alltag leichter zu erleben. Wir können die Situation leider nicht ändern, aber wir können den Menschen kleine Hilfestellungen an die Hand geben, wie sie mit den Belastungen besser umgehen und damit gut und gesund durch die Corona-Zeit kommen.

Mit der Vernetzung geben wir den Dienstleistern ein stärkeres Gefühl der Verbundenheit und unterstützen mit der Kampagne die heimische Wirtschaft und unsere Gesundheitsdienstleister, die sich dort kostenlos präsentieren können.

Inhalt und Methode des Projektes:

Die Tipps wurden in Kooperation mit Akteuren aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen entwickelt - zusammen mit Ärzten, Apothekern, Ernährungsberatern, Therapeuten und vielen anderen. Die Themen reichen von gesunder Ernährung über Tipps fürs Stressmanagement oder fürs Home Schooling mit den Kids bis zu Corona konformen Freizeitaktivitäten. Die Expertenratschläge in Form von Textbeiträgen und kurzen Videos werden in den kommenden Wochen auf dem Facebook-Profil der Gesundheitsregion ^{plus} unter https://www.facebook.com/GesundheitsregionZugspitz sowie unter www.ichpackdas.info veröffentlicht.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Aufgrund der regelmäßig veröffentlichter positiver Beiträge wird den Bürgerinnen und Bürgern des Landkreises Halt, Orientierung und Unterstützung im Corona Alltag gegeben. Die Beiträge werden sehr gut angenommen.

Stand: 17.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Günzburg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Smartphone-Sprechstunden

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Ziel der Angebote soll sein, Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit des Lernens im Sinne von Aufklärung und Bildung, der Integration (statt Vereinsamung) und der Bewegung (im Sinne der Bewegung zum Angebot) zu bieten.
So können die Seniorinnen und Senioren ein kostenfreies Angebot nutzen, welches ihnen die Möglichkeit gibt die neuen Endgeräte (besser) kennenzulernen und zeitgleich ins Gespräch mit anderen Seniorinnen und Senioren zu gelangen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Bei der Smartphone-Sprechstunde handelt es sich um eine offenen Sprechstunde, bei welcher Seniorinnen und Senioren, Personen mit Einschränkungen und Interessierte Fragen zu Smartphones, Tablets, Laptops etc. an einen Ehrenamtlichen stellen können. Zeitgleich lernen sie andere Seniorinnen und Senioren bei Kaffee und Kuchen kennen und können so neue Bekanntschaften schließen.
Da es ein ähnliches Angebot im Landkreis bisher nicht gab, wurde an acht Testnachmittagen der Bedarf eruiert. Nach einer positiven Annahme und dem Wunsch nach weiteren Angeboten im Landkreis, wurde das Projekt auf weitere Gemeinden im Landkreis Günzburg ausgeweitet.

In einer Kommune im Landkreis wurde das Angebot abgewandelt. Hier besteht eine eins-zu-eins-Betreuung der Seniorinnen und Senioren durch Schülerinnen einer kooperierenden Schule. Diese helfen den Seniorinnen und Senioren in eins-zu-eins-Gesprächen Fragen und Unklarheiten mit den Endgeräten zu klären.

Im Rahmen der Weiterentwicklung des Seniorenpolitischen Gesamtkonzepts wird auch eruiert, welche Art von Angeboten sich die Seniorinnen und Senioren wünschen. Im Zuge der Auswertung der Bevölkerungsbefragung werden die Ergebnisse 2022/2023 in die zukünftigen Planungen der Smartphone-Sprechstunden miteinbezogen.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Die angebotenen Smartphone-Sprechstunden werden sehr gut angenommen. Es nehmen durchschnittlich 20-25 Seniorinnen und Senioren an den Nachmittagen teil. Die Zeiten mussten bereits ausgeweitet und die Anzahl der Ehrenamtlichen aufgestockt werden.
In einer Kommune findet die Smartphone-Sprechstunde bereits als fester, monatlicher Termin statt.

Stand: 07.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Günzburg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Mittagstische für Seniorinnen und Senioren

(Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Durch die Initiierung von Mittagstischen im Landkreis Günzburg sollen die Handlungsfelder Ernährung, soziale Integration (statt Vereinsamung) und Bewegung (im Sinne von „auf Rädern zum Essen") behandelt werden.

Es wurde zunächst eine Bestands- und Bedarfsanalyse zu Mittagtischen, Senioren-Cafés oder ähnlichen Angeboten im Landkreis Günzburg durchgeführt. Im Anschluss wurden daraufhin bedarfsorientierte Angebote geschaffen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Um das Thema im Sinne das Aktionszyklus zu bearbeiten wurde zunächst eine leitfadengestützte Telefonbefragung der Seniorenbeauftragten des Landkreises durchgeführt. Die Seniorenbeauftragten der einzelnen Kommunen, wurden nach den derzeitigen Angeboten an Mittagstischen und Seniorencafés oder ähnlichem und möglichen Bedarfen in Ihrer Kommune befragt.
Anhand der Ergebnisse wurde in der Arbeitsgruppe diskutiert, in welchen Gemeinden Bedarfe bestehen und wie diese bedient werden können. Im Anschluss daran suchte die Leiterin der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion ^{plus} gemeinsam mit der Arbeitsgruppensprecherin direkte Gespräche mit einzelnen Seniorenbeauftragten, um über eine mögliche Etablierung von Mittagstischen in den jeweiligen Kommunen zu diskutieren.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Durch die Bestands- und Bedarfsanalyse wurden mehrere Kommunen eruiert, welche einen Bedarf an Mittagtischen haben/hatten. Durch das aktive Handeln der Gesundheitsregion ^{plus} Landkreis Günzburg konnten in bisher zwei Kommunen monatliche Mittagtische initiiert werden, welche durchschnittlich von 50-60 Personen besucht werden. Des Weiteren wurde in einer weiteren Kommune ein Seniorencafé initiiert, welches durchschnittlich von 20 Seniorinnen und Senioren besucht wird.
Ziel für die nächsten Jahre ist es gemeinsam mit der Seniorenfachstelle des Landratsamtes bei der Ausweitung der Angebote zu unterstützen.

Stand: 07.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Haßberge

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Pflege on Tour

(Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

Viele SchülerInnen haben negative Vorurteile gegenüber Pflegeberufen und stellen sich den Beruf als anstrengend, unterbezahlt und unangenehm vor. „Pflege on Tour" versucht SchülerInnen diese Vorurteile zu nehmen, über das Berufsbild zu informieren und die praktische Arbeit sowie Ausbildungsmöglichkeiten vorzustellen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Dazu werden teilnehmende Klassenverbünde jeweils an einem ganzen Vormittag mit Pflegeeinrichtungen bzw. im Jahr 2022 mit den beiden Pflegeschulen zusammen gebracht. Vor Ort lernen die SchülerInnen dann den realen Arbeitsalltag einer Pflegekraft kennen und können erste praktische Erfahrungen in diesem Berufsbild sammeln.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

- Verbesserung des Images der Pflegeberufe
- Wecken von Interesse am Pflegeberuf und der Ausbildung
- "Mitnahmeeffekte"

Stand: 20.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Haßberge

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Main Sommer

(Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Viele bayerische Regionen stellen sich der Herausforderung, Nachwuchsärzte für ihre Kommunen zu gewinnen. Die Kassenärztliche Vereinigung Bayern (KVB) sowie das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege (StMGP) nehmen den Fachkräftemangel ebenso wahr und unterstützen niederlassungswillige Jung-Mediziner in regel- bzw. unterversorgten Gebieten mit Zuschüssen, um die Attraktivität zur Niederlassung zu erhöhen. Auch in der Gesundheitsregion ^{plus} Landkreis Haßberge wurde das Thema intensiv diskutiert.

Aktuell ist die hausärztliche Versorgung für den Bereich Haßfurt mit einer Versorgungsquote von 95,2 Prozent regelversorgt, für den Bereich Ebern gilt sogar eine Überversorgung mit 126,4 Prozent. Anhand dieser Quoten legt die Kassenärztliche Vereinigung Bayern fest, ob sich in einer Planungsregion überhaupt ein williger Arzt niederlassen darf. Die Quote dient auch als Richtwert für Fördermöglichkeiten.

Zur Versorgungsquote wird von der KVB auch immer das Durchschnittsalter der Mediziner im Versorgungsbereich erhoben. Hier zeigt sich, dass der Landkreis zwar aktuell gut versorgt, aber das Durchschnittsalter unserer Hausärzte mit 54,2 bzw. 56,4 Jahren relativ hoch liegt. In zehn bis 15 Jahren wird also - wenn nicht adäquat nachbesetzt werden kann - eine große Lücke entsteht, wenn viele Hausärzte in den Ruhestand gehen.

Inhalt und Methode des Projektes:

In einem Zukunftsforum, das im Oktober 2016 stattfand diskutierten Mediziner, Bürgermeister und Kreisräte im Beisein von Staatsministerin Melanie Huml (StMGP) Lösungsansätze für dieses Dilemma.

Deutlich wurde bei der Veranstaltung, dass es künftig nicht mehr nur alleine von den Ärzten geschafft werden kann, den Nachwuchs zu sichern, sondern dass es im Miteinander mit Kommunen und anderen Verantwortlichen vor Ort geschehen muss. Deutlich wurde bei der Veranstaltung, dass es künftig nicht mehr nur alleine von den Ärzten geschafft werden kann, den Nachwuchs zu sichern, sondern dass es im Miteinander mit Kommunen und anderen Verantwortlichen vor Ort geschehen muss.

Im September 2017 fand daraufhin erstmals ein strukturiertes Famulaturprogramm in den Haßbergen statt. Der Arbeitstitel: „Main Sommer". Der Ansatz ist, die Famulatur als Pflichtpraktikum des Medizinstudiums zu nutzen, um Studierenden sowohl den Beruf des Hausarztes als auch die Region schmackhaft zu machen. Nebenbei knüpfen die Studierenden Kontakte zu ansässigen Medizinern und Schlüsselpersonen vor Ort. Innerhalb dieses viermonatigen Praktikums ist seit Kurzem ein Monat in einer Hausarztpraxis vorgeschrieben.

Stand: 20.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Haßberge

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

In der Regel suchen sich die Studierenden ihre Praxis selbst aus und in der Vergangenheit haben bereits einige Hausärzte im Landkreis seit Längerem immer wieder erfolgreich Famulanten begleitet. Seit dem Jahr 2019 wird zusätzlich zur hausärztlichen Famulatur in Kooperation mit den Haßberg-Kliniken die Klinikfamulatur im Rahmen des „Main Sommers" angeboten.

Das Famulaturprogramm könnte auch als Famulatur plus bezeichnet werden. Bis zu 14 Studierende (zehn Hausarzt- und vier Klinikfamulatur) können gemeinsam untergebracht werden, es soll auch Unterstützung bei der täglichen Fahrt zur Praxis geben. Jeder Teilnehmer geht tagsüber in seine jeweils zugeteilte Hausarztpraxis oder Abteilung in der Klinik. Darüber hinaus gibt es zusätzliche Gruppenangebote an einigen Abenden und den Wochenenden. So sollen die Studierenden die Möglichkeit erhalten Inhalte, die im theoretischen Studium zu kurz kommen zu vertiefen. Beispielsweise sind Ultraschallkurse, praktisches Üben von chirurgischen Nahttechniken oder der Umgang mit einem EKG geplant. Bei Interesse sollen die Studierenden auch den Notarztdienst kennenlernen dürfen. Auch die Vernetzung untereinander und das Kennenlernen von wichtigen Ansprechpartnern im Landkreis sollen nicht fehlen. Deshalb sind Freizeitangebote wie Wanderungen mit anschließendem Biergartenbesuch gemeinsam mit Ärzten der Region geplant.

Der „Main Sommer" ist ein Gemeinschaftsprojekt regionaler Gesundheitsversorger. Bei der Planung, Vorbereitung und Umsetzung wird die Gesundheitsregion ^{plus} daher stets von Vertretern der niedergelassenen Ärzteschaft, den Haßberg-Kliniken und dem BRK-Kreisverband Haßberge unterstützt. Darüber hinaus wird das Programm seit 2017 freundlicher Weise durch den Bayerischen Hausärzteverband e.V. gefördert.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

- Attraktivitätssteigerung der Region für medizinischen Nachwuchs
- Grundlage schaffen für neue Projekte und Ansätze
- Förderung der Kommunikation innerhalb der Ärzteschaft

Stand: 20.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis Hof

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

ADI und ADINE

(Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Gesunde Ernährung, Bewegung sowie Entspannung für Grundschulkinder zur Vermeidung von Adipositas.

Adipositas ist eine der bedrohlichsten Erkrankungen mit dem Risiko weiterer Zivilisationserkrankungen. Die Gesundheitsregion ^{plus} Stadt und Landkreis Hof möchte dazu an Schulen prophylaktisch intervenieren.

Inhalt und Methode des Projektes:

Durch medizinische Fachvorträge für Eltern und Pädagogen, zusätzliche Bewegungsstunden (in enger Kooperation mit der regionalen Kindersportschule KISS) und gemeinsamen Informationsstunden mit Eltern zum Thema gesunde Ernährung, lernen Kinder spielerisch, individuelle Ressourcen zu nutzen sowie Verhaltensmuster zu optimal gesunden Lebensstilen zu erweitern und/oder zu verändern. Diese fördern ein individuell günstiges Körpergewicht .

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Das Bewusstsein der Kinder und Eltern für gesunde Ernährung, Entspannung sowie Bewegung schärfen.

Bewegung macht Spaß!

Fachvorträge vermitteln Information und bieten Raum für Fragestellungen der Eltern und Pädagogen.

Stand: 09.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis Hof

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Werbekampagne - Videoclip - "Superhelden tragen Maske" -

(Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Überregionale Werbekampagne zum Stipendienprogramm durch Videoclip.

Information für Abiturienten und Studierende der Humanmedizin.

Inhalt und Methode des Projektes:

Entwicklung eines Videoclips; Eingrenzung der Zielgruppen (Abiturienten, Studierende der Humanmedizin als Quereinsteiger), Hochladen des Clips auf Facebook, YouTube, Homepages etc.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Nachhaltige, für Bürgerinnen und Bürger wohnortnahe Ärztenachwuchssicherung im hausärztlichen Bereich.

Stand: 09.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt Ingolstadt

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Männergesundheit

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

Anlässlich der Internationalen Männergesundheitswoche 2022 soll das Thema Männergesundheit in Ingolstadt stärker in den Fokus rücken. In Ingolstadt begann **ab 13. Juni 2022 eine Angebotsreihe**, um Männer über Gesundheitsthemen sowie bestehende männerspezifische Angebote zu informieren und bei einer gesundheitsförderlichen Lebensweise zu unterstützen. Im Vordergrund stehen besonders die rechtzeitige Vorsorge und die realistische Einschätzung der gesundheitlichen Verfassung und Risiken sowie die Stärkung des Wohlbefindens und der psychischen Gesundheit.

Inhalt und Methode des Projektes:

Die Schutz- und Risikofaktoren bei Frauen und Männern in Bezug auf Gesundheit und Krankheit unterscheiden sich deutlich und beeinflussen etwa Lebenserwartung, Sterblichkeit und Krankheitshäufigkeit oder die Inanspruchnahme von Versorgungsangeboten. Eine geschlechtersensible Berücksichtigung der Einflussfaktoren auf die körperliche, psychische, soziale und sexuelle Gesundheit ist daher dringend notwendig.

Die Geschäftsstelle der Gesundheitsregion^{plus} hat zusammen mit der Gleichstellungsstelle den geschlechterbezogenen Ansatz von Gesundheit und Krankheit aufgenommen, um Männer zu einer gesünderen Lebensweise zu motivieren. Gemeinsam wurde in einer Arbeitsgruppe mit weiteren Akteuren an der Entwicklung einzelner Angebotsreihe gearbeitet und dazu neue und bestehende männerspezifische Angebote zusammengetragen.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Mit einer Auftaktveranstaltung und einem Vortrag unter dem Titel „Starker Mann, was nun? – Wege aus dem Hamsterrad" im Deutschen Medizinhistorischen Museum begann die Angebotsreihe. Es folgten (Online-)Workshops zum Thema sexuelle und psychische Gesundheit sowie ein Kurs zur gesunden Ernährung möglichst unter Berücksichtigung spezieller männlicher Zielgruppen.

Eine Übersicht bestehender männerspezifischer Angebote sowie spezieller Kooperationsangebote im Rahmen der Angebotsreihe zur Männergesundheit steht online zur Verfügung und wird laufend ergänzt.

Stand: 29.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheits region^{plus} Landkreis Kronach

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Gesundheitsfinder Landkreis Kronach

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

- Erhöhte Transparenz der vorhandenen Angebotslandschaft
- Informationszugang für die Bevölkerung erleichtern
- Anregung der Bevölkerung zu einem aktiven, gesunden Lebensstil

Inhalt und Methode des Projektes:

Der 'Gesundheitsfinder Landkreis Kronach' ist eine Internetplattform, auf der die Bevölkerung gezielt nach gesundheitsförderlichen und präventiven Angeboten im Landkreis Kronach recherchieren kann.

Beim Gesundheitsfinder handelt es sich um ein durch die Gesundheitregion ^{plus} selbst entwickeltes Internetangebot.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

- Eine erhöhte Transparenz vorhandener Anbieter/Akteure und Angebote wird erreicht.
- Der Informationszugang für die Bevölkerung wird erleichtert, was sich zugunsten der Inanspruchnahme gesundheitsförderlicher Angebote auswirkt.
- Die Sichtbarkeit des „Themas" Gesundheit im Landkreis Kronach wird erhöht.

Stand: 21.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Kulmbach

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Blaulichtwochen 2019

(Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Ziel der "Blaulichtwochen 2019" war es, interaktive Informations- und Aktionstage für Schülerinnen und Schüler (insbesondere Schülerinnen und Schüler mit Migrationserfahrung in Bezug auf Blaulichtorganisationen, Notruf und Erste-Hilfe in leichter Sprache anzubieten, um die Jugendlichen diesbezüglich zu sensibilisieren und ihnen die Furcht vor Blaulicht, Sirenen und Notsituationen zu nehmen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Im Rahmen einer offiziellen Auftaktveranstaltung im Beruflichen Schulzentrum Kulmbach stellten sich alle Blaulichtorganisationen in Form kurzer Präsentationen und Ausstellungsständen (inklusive Fahrzeugen und Gerätschaften) vor. Die Schülerinnen und Schüler hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen, sich über Praktika bzw. Ausbildungswege zu informieren und Fahrzeuge auszuprobieren.

Im Anschluss daran fanden über zwei Wochen hinweg Aktionstage mit den Blaulichtorganisationen statt.

Bayerisches Rotes-Kreuz Kreisverband Kulmbach: Erste-Hilfe-Kurs inklusive Zertifikat

Freiwillige Feuerwehr Kreisverband Kulmbach: Interaktiver Vortrag

Polizeiinspektion Kulmbach: Workshops in 3 Runden

Technisches Hilfswerk - Ortsverband Kulmbach: Exkursion, Begehung der Einrichtung mit praktischen Übungen

Danach fand eine gemeinsame Abschlussveranstaltung mit allen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern, Lehrerinnen und Lehrern sowie den Vertretern der Blaulichtorganisationen, dem Organisationsteam des Landkreises Kulmbach wie auch politischen Vertretern statt, um die Erste-Hilfe-Zertifikate feierlich zu überreichen und Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler wie auch der beteiligten Blaulichtorganisationen einzuholen.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Nach den Aktionswochen (Dezember 2019) fand ein Evaluationsgespräch mit den Vertretern der Blaulichtorganisationen statt, um alle Erfahrungen und Rückmeldungen transparent zu gestalten und zu dokumentieren. Fazit war, die Aktionswochen waren für alle Beteiligten ein voller Erfolg. Es wurden Ideen der Weiterentwicklung zusammengetragen.

Im März 2020 wurden zudem die Schülerinnen und Schüler in Form eines interaktiven Workshops nach ihren Erfahrungen und Feedback eingeholt. Erfreulich hierbei ist, dass sich

Stand: 09.06.2022 www.lgl.bayern.de

einige Schülerinnen und Schüler für Praktika beworben bzw. mittlerweile sogar ehrenamtlich tätig sind.

Im Oktober 2020 wurden im Rahmen eines bayernweiten Online-Seminars die Vorgehensweise sowie die Erfahrungen aus dem Pilotprojekt der Blaulichtwochen 2019 beschrieben und mit den Teilnehmenden über mögliche ähnliche Projekte und Aktionen diskutiert.

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Kulmbach

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Gesundheitskompetenzwochen 2020

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Mit den "Gesundheitskompetenzwochen 2020" trat der Landkreis Kulmbach dem Partnerprozess "Gesundheit für Alle" bei.

Somit setzt sich der Landkreis zum Ziel, das Thema der gesundheitlichen Chancengleichheit zu bearbeiten. Hierbei wurde der Schwerpunkt auf "Gesundheitskompetenz in Change-Prozessen" gesetzt. Solche Umbruchsituationen finden über alle Lebensphasen hinweg statt, sind aber zum Teil sehr individuell bzw. zielgruppenspezfisch, weshalb das Projektteam eine Veranstaltungsreihe entwickelte, die diese großen Lebensphasen abdecken.

Inhalt und Methode des Projektes:

Am 30.01.2020 trat der Landkreis Kulmbach im Rahmen der Kick-off-Veranstaltung offiziell dem Partnerprozess bei. Hierbei wurden zudem die theoretischen und wissenschaftlichen Grundlagen in Bezug auf Gesundheitskompetenz gelegt und ein Ausblick auf die Themenreihe gegeben:

- 1. Thementag am 06.02.2020: "Change Prozesse - Menschen in der Arbeitswelt"
- 2. Thementag am 05.03.2020 "Change Prozesse - Senior*innen und soziales Umfeld"
- 3. Thementag am 11.03.2020 "Change Prozesse - Migrant*innen und soziales Umfeld"
- 4. Thementag "Change Prozesse - Kinder, Familien und Alleinerziehende" (musste aufgrund von Corona verschoben werden und fand am 26.11.2020 in Form einer Online-Veranstaltung statt)
- Des Weiteren ist nach dem 4. Thementag eine Wrap-up-Veranstaltung geplant, in welcher die Ergebnisse der Themenreihe zusammenfasst und mit den Teilnehmenden ein Ausblick bzw. die weiteren Schritte erarbeitet werden.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Die "Gesundheitskompetenzwochen 2020" informieren zum einen über das Feld der Gesundheitskompetenz (mit dem Fokus auf Change Prozesse bezogen auf unterschiedliche Lebensphasen). Sie dienen des Weiteren zur Vernetzung und Entwicklung von Synergieeffekten. Auch findet eine Sensibilisierung hinsichtlich des Themenfeldes der gesundheitlichen Chancengleichheit statt. Durch den Beitritt in den Partnerprozess vernetzt sich der Landkreis Kulmbach auf nationaler Ebene, wodurch die Veranstaltungen und Projekte eine größere Strahlkraft erlangen.

Aus den "Gesundheitskompetenzwochen 2020" ist eine digitale Tagungsdokumentation bestehend aus fünf Clips sowie fünf Podcasts entstanden.

Stand: 09.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Kulmbach

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Corona Krisenkommunikationskampagne

(Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt: Initiator

Zielstellung des Projektes:

Die Gesundheitsregionen ^{plus} Bayern stellen einen wichtigen Verteiler dar, um neue Informationen und Aufklärungsmaterialien im Rahmen der bayernweiten Krisenkommunikation bezüglich des Coronavirus und der damit einhergehenden Bekämpfung der Corona-Pandemie-schnell und zielgerichtet in die Regionen zu streuen.

So wird über die Geschäftsstelle das Netzwerk der Gesundheitsregion ^{plus} Kulmbach über die seit vergangenem Jahr laufende Informationskampagne des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege zur Corona-Pandemie informiert und zielgruppen- bzw. settingspezifische Kommunikationsmaterialien verteilt.

Inhalt und Methode des Projektes:

Es werden aktuelle Informationen an das Netzwerk der Gesundheitsregion ^{plus} Kulmbach hinsichtlich Reiserückkehrer, Teststrategie, Impfen etc. in Form von Flyern, Postern, Merkblättern und digitale Informationsschreiben u. a. auch in verschiedenen Sprachen zielgruppen- bzw. settingspezifisch lokal verteilt.

Die Geschäftsstellenleitung der Gesundheitsregion ^{plus} Kulmbach ist zudem Ansprechpartnerin für Netzwerkpartner*innen in Bezug auf Hygienekonzepte von Sport- wie auch Erwachsenenbildungsgruppen sowie Sensibilisierungsschreiben / Formulierung von Unternehmensleitlinien in Bezug auf die Abstandsregelung, Schnelltestungen, Reihentestungen etc. von Mitarbeitenden.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Das Netzwerk der Gesundheitsregion ^{plus} Kulmbach wird auch in Zeiten der Coronapandemie mit aktuellen Informationen versorgt. Der Austausch wird gepflegt, indem u.a. passgenaue Konzepte und Leitlinien für die Einrichtungen gemeinsam entwickelt und abgestimmt werden.

Die Gemeinden des Landkreises Kulmbach werden in die Kommunikationskampagne mit involviert, indem die Materialien (Flyer, Plakate und Merkzettel) in den Gemeinden verteilt und Informationen in den Gemeindeblättern niedrigschwellig veröffentlicht werden.

Fortlaufende Posts bzw. Tweeds auf Instagram und Twitter sowie Aktualisierungen der Homepage werden in Zusammenarbeit mit der Abteilung Presse u. Öffentlichkeitsarbeit des Landratsamts Kulmbach veranlasst.

Stand: 09.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landsberg am Lech

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Offener Bewegungstreff für ältere Menschen

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Das Ziel ist die Initiierung von niederschwelligen Bewegungsangeboten zur Verbesserung der kognitiven und motorischen Fähigkeiten von Menschen ab 65 Jahren in verschiedenen Ortsteilen/ Gemeinden des Landkreises. Ebenso werden ältere Menschen wieder oder besser sozial untereinander vernetzt.

Inhalt und Methode des Projektes:

Für die Durchführung der Bewegungstreffs im Freien werden Ehrenamtliche gesucht, die in ihrem Ortsteil/ Gemeinde bereits vernetzt sind. Diese werden in einer Fortbildung durch einen Physiotherapeuten und in einem Erste-Hilfe-Kurs zu Übungsbegleitern ausgebildet.

Die Multiplikatoren sind danach eigenverantwortlich für die Initiierung der 30 minütigen Bewegungs Treffs zuständig. Sie suchen eine geeignete Fläche und sprechen mögliche Teilnehmer eigens an.

Die Teilnehmer kommen ohne Anmeldung zu den Treffs, die meist einmal pro Woche am gleichen Ort, zur gleichen Zeit statt finden. Eine Versicherung wird nicht benötigt, da sowohl die Übungsbegleiter, als auch die Teilnehmer auf eigene Verantwortung mitmachen.

Durch den unverbindlichen und niederschwelligen Charakter, sollen möglichst viele Senioren erreicht werden.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Die Übungsbegleiter berichten von sehr positiven Erfahrungen. Bisher wurden in vier Qualifizierungen Übungsbegleiterinnen und Übungsbegleitern ausgebildet. Aus diesen entstanden inzwischen 13 Bewegungstreffs in 10 verschiedenen Gemeinden. Meistens werden die Bewegungstreffs von zwei Übungsbegleitern zusammen vorbereitet und durchgeführt.

Nach den Berichten der Übungsbegleiter bleiben die Senioren öfters nach der Einheit noch länger, bewegen sich eigens noch, gehen zusammen einen Kaffee trinken oder ratschen zusammen. Teilweise führen sie den Bewegungstreff alleine durch, wenn die Übungsbegleiter erkrankt oder verhindert sind.

In vielen Bewegungstreffs sind die ältesten Teilnehmenden über 80 Jahre.
Viele berichten aus den Treffs, dass sie merklich körperliche und auch geistige Verbesserungen bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern beobachten können.

Stand: 24.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheits region^{plus} Landsberg am Lech

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Hebammen Hotline Landsberg - Betreuungsdienst für Frauen, die keine Hebamme gefunden haben

(Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

Durch die Hebammen Hotline sollen alle jungen Familien aufgefangen werden, die keine Hebamme für die häusliche Betreuung gefunden haben. Sie können bei Beschwerden helfen, Fragen beantworten, bei Stillproblemen helfen und das Baby in den ersten Tagen nach der Geburt begleiten sowie die Rückbildung der Mutter kontrollieren.

Die Hebammen Hotline kann unter einer Rufnummer erreicht werden, die immer Montags bis Freitags von 09:00 bis 13:00 Uhr besetzt ist. In dieser Zeit können auch Hausbesuche stattfinden. An Samstagen und Feiertagen ist eine telefonische Bereitschaft von 09:00 bis 18:00 Uhr gegeben.

Inhalt und Methode des Projektes:

Sechs Hebammen haben sich zusammengefunden und stemmen die Hebammen Hotline an Werktagen, Samstags und Feiertags.

Die Hebammen koordinieren sich selbst, wer wann Dienst hat.

Abgerechnet wird über die Krankenkasse. Die Hebammen bekommen zusätzlich vom Landkreis eine Prämie für den telefonische Bereitschaft.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Zu erwartende Ergebnisse sind, dass die Versorgung von Familien verbessert wird und dass mehr Familien betreut werden können in der besonderen Zeit vor und nach der Geburt.

Für die Familien soll dadurch eine zusätzliche Anlaufstelle geschaffen werden, die bei Stress und dringenden Fragen helfen kann. Die Situation bei Familien in plötzlichen schwierigen Situationen, wie Schreibabys oder Stillproblemen, allein dazu stehen, soll reduziert werden.

Stand: 24.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis Landshut

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Hebammenbefragung

(Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Befragung der freiberuflich tätigen Hebammen zur Analyse der ambulanten Versorgungssituation in der Region Landshut.

Inhalt und Methode des Projektes:

Qualitative und Quantitative Auswertung im Rahmen einer Masterarbeit.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Bei den Hebammen zeigen sich deutlich die mangelnde Vernetzung untereinander, sowie mit anderen Berufsgruppen. Durch die selbstständige Arbeitsweise und die vielseitigen Tätigkeiten ist der Überblick über die Abdeckung nicht optimal gegeben. Die Zufriedenheit mit dem Beruf an sich ist hoch, jedoch wirken sich die Umstände der Tätigkeit oftmals negativ aus. Auch der finanzielle Aspekt wurde hier immer wieder benannt.

Stand: 07.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis Landshut

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Mütterbefragung in der Region Landshut

(Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Befragung zum besseren Verständnis der Bedürfnisse und Wünsche der Mütter rund um die Themen Geburt und Schwangerschaft.

Inhalt und Methode des Projektes:

Online-Befragung zur Zufriedenheit, Art der Versorgung und Verbesserungspotential der Region rund um Schwangerschaft, Geburt und Wochenbettbetreuung.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Erste Engpässe in der Versorgung der Schwangeren und Mütter sind schon seit längerem bekannt und zeigten sich auch in der Befragung. Vor allem der Zugang zur Versorgung ist oftmals schwierig (z.B. Frauenärzte, Hebammen). Auch das Wissen um die vielseitige Beratungslandschaft in der Region ist noch ausbaufähig.

Stand: 07.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis Landshut

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Informationsveranstaltungen "gesundheitliche Versorgungsplanung nach §132g SGB V"

(Gesundheitsversorgung, Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Informationsweitergabe und Vernetzung in der Region Landshut zur Umsetzung des §132g SGB V.

Initiierung der Installation von internen bzw. externen Gesprächsbegleiter:innen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Mittels einer partizipativen und durch eine interdisziplinäre AG erarbeitete Informationsveranstaltung sollen in Rahmen von vier Terminen die Schlüsselpositionen in der Region erreicht werden.

Alle beteiligten/betroffenen Berufsgruppen wurden angesprochen und eingeladen. Es finden sowohl Online-, als auch Präsenzveranstaltungen statt.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Steigerung der Kompetenz rund um den §132g SGB V.

Installation einer/eines Gesprächsbegleiters / -begleiterin in der Region.

Sensibilisierung für das Thema.

Verbesserung der Vernetzung.

Stand: 07.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Miltenberg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Main.Landarzt

(Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Die **Arbeitsgruppe „Gesundheitsversorgung“** der Gesundheitsregion ^{plus} entwickelte für den Landkreis Miltenberg ein abgerundetes Gesamtkonzept zur Sicherstellung der wohnortnahen Primärversorgung in der Region. Dafür wurden verschiedene Bausteine zur Hausarztgewinnung entwickelt.

Inhalt und Methode des Projektes:

Medizinstudierende und angehende Ärztinnen und Ärzte aus dem Landkreis und der Region erhalten ein umfassendes Informations-, Beratungs-, Betreuungs- und Ausbildungsangebot und können u.a. sämtliche praktische Ausbildungen während des Medizinstudiums sowie die anschließende Facharztweiterbildung im Landkreis absolvieren. Mehr Infos unter: www.main-landarzt.de.

Hintergrund / Problem:

- Demographischer Wandel führt perspektivisch zu Mehrbedarf an Ärzten
- Verlust von mehreren Hausärzten ohne Neuniederlassung: erhebl. Mehrbelastung für die verbliebenen Hausärzte und Hausärztinnen
- Hoher Altersdurchschnitt der bestehenden Hausärzte (56 Jahre)
- Zentrale Herausforderung: Gewinnung von hausärztlichem Nachwuchs

Zielgruppen:
SchülerInnen, Medizinstudierende (aus der Region), junge Ärztinnen / Ärzte

Bausteine zur Hausarztgewinnung:

- Werbung für den Land-/Hausarztberuf in den Gymnasien
- Ansprache Studierender
- Famulaturprogramm
- Studiumsbegleitende Patenschaften
- Bewerbung des Weiterbildungsverbundes Allgemeinmedizin
- Imagekampagne für den Landkreis Miltenberg als Lebens- und Arbeitsstandort

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Stand: 22.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion plus Landkreis Miltenberg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

- Regelmäßige Werbung in Gymnasien durch Hausärzte
- Enger Austausch mit den Universitäten Würzburg, Erlangen/Nürnberg und München
- Erlebnistour für Medizinstudierende durch den Landkreis Miltenberg, Oktober 2018
- Famulaturprogramm - Summer School 2020, August-September 2020
- Gründung des Weiterbildungsverbundes Allgemeinmedizin (WBV), Gründung 2016
- Regelmäßige Treffen des WBV Stammtisches, zweimal im Jahr
- Regionales Stellenportal für angehende Hausärzte
- Regelmäßige Beratung von Hausärzten zu Niederlassungsmöglichkeiten
- Regelmäßige Beratung von Gemeinden zu Handlungsoptionen in der ambulanten ärztlichen Versorgung
- Website www.main-landarzt.de
- Flyer „Main.Landarzt"
- Beiträge und Bekanntmachung in Mitgliederzeitschriften der BKK Akzo Nobel Bayern & AOK Aschaffenburg

Stand: 22.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Miltenberg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

PflegeNetz Landkreis Miltenberg

(Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Die Langfristige Sicherung der Pflege und Vernetzung der beruflich Pflegenden im Landkreis Miltenberg durch:

- **Gemeinsamen** Auftritt der Pflegeberufe in der Öffentlichkeit
- **Gemeinsame** Werbung für die Pflegeberufe
- **Gemeinsame** Fort- und Weiterbildungen für die Pflegeberufe (z.B. Pflegetalk)

Inhalt und Methode des Projektes:

Die Arbeitsgruppe Pflege, Palliativ- und Hospizversorgung der Gesundheitsregion ^{plus} Miltenberg entwickelte nachhaltige Konzepte und Rahmenbedingungen unter Einbeziehung der Pflegekräfte, um dem Fachkräftemangel in den Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen entgegenzuwirken. Ursachen für den Fachkräftemangel sind u. a.:

- schlechtes Image der Pflegeberufe
- fehlende Informationen über Ausbildung, Fort- und Weiterbildung sowie Aufstiegsmöglichkeiten in der Pflege
- fehlende bzw. unkoordinierte Werbung für die Pflegeberufe

Ergebnis war die Gründung eines trägerübergreifenden Verbundes von Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen im Landkreis Miltenberg im März 2017. Mittlerweile sind fast alle Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen des Kreises dem PflegeNetz beigetreten, um gemeinsam stark zu sein. Regelmäßige Aktionen und Projekte zur Werbung für den Pflegeberuf in den Schulen des Landkreises und auf Berufsmessen sowie die Forcierung des betrieblichen Gesundheitsmanagements stehen auf der Agenda.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

- Enger Austausch der Pflegeeinrichtungen
- Regelmäßge Auftritte auf regionalen Berufsmessen
- Gemeinsame Werbemittel und Öffentlichkeitsarbeit unter www.pflegenetz-miltenberg.de
- Jährliche Pflegetalks
- Wahlunterricht „WAKAMATU" seit Dezember 2018 in Main-Limes-Realschule OBB und Realschule Elsenfeld

Stand: 22.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Marketing Generalistik Pflege

(Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt: Initiator

Zielstellung des Projektes:

- Imagekampagne für die Pflegeberufe und Vermarktung der Generalistischen Pflegeausbildung
- Es sollen ausreichend Schüler*innen gefunden werden, damit zwei Klassen an Auszubildenden zur Pflegefachkraft stattfinden.
- Es sollen ausreichend Schüler*innen gefunden werden, damit eine Klasse an Auszubildenden zum Pflegefachhelfer stattfindet.

Inhalt und Methode des Projektes:

Zur Umsetzung der generalistischen Pflegeausbildung am Zentrum für Pflegeberufe in Scheinfeld zum 01. September 2020 wurde ein Kooperationsnetzwerk aus 15 Partnern gegründet. Ziel war neben der Umsetzung des neuen Ausbildungsbildes, das Image des Pflegeberufs zu verbessern.

Eine klassische Stellenanzeigenkampagne wurden von einer PR-Kampagne begleitet. Hier wurden anhand von Persönlichkeiten die verschiedenen Facetten des Pflegeberufs vorgestellt. Mit Portraits, Zitaten und Interviews wurde eine emotionale Ansprache erzeugt.

Digitales Marketing in Form einer SEA-, SEO-Kampagne und per Videomarketing waren ebenfalls Bestandteil des Projektes. Hauptsächlich sollten über diesen Weg junge Schulabsolventen angesprochen werden.

Ein Fotoshooting und die Erstellung einer neuen Webseite des Zentrums für Pflegeberufe rundeten das Projekt ab.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Am 1. September 2020 startete das Zentrum für Pflegeberufe mit:

- 2 Klassen und 63 Schülern zur Pflegefachkraft
- 1 Klasse mit 18 Schülern zum Pflegefachhelfer

Am 1. September 2021 startete das Zentrum für Pflegeberufe wier mit zwei vollbesetzten Klassen zur Pflegefachkraft und einer Klasse mit 26 Schülern zum Pflegefachhelfer.

Stand: 01.07.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neustadt a.d.Aisch-Bad Windsheim

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Integrationsprogramm "Internationale Auszubildende" des Netzwerks Pflege in Frankens Mehrregion

(Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

- Ausländische Pflegekräfte und Auszubildende in den Pflegeberufen sollen nicht nur rekrutiert, sondern beim Ankommen und der Integration unterstützt werden.
- Ziel ist die Integration vor Ort und die Bindung an den Landkreis.

Inhalt und Methode des Projektes:

- Die Fränkische Lebensart soll ihnen vermittelt werden (Besuch des Fränkischen Freilandmuseums mit Workshop, Stadtführungen,...).
- Behördengänge werden begleitet (Einwohnermeldeamt, Banken,...).
- Ein Freizeitprogramm wird erstellt. Die Gruppenteilnehmer sollen sich kennenlernen und ein Zusammengehörigkeitgefühl soll entstehen.
- Individuelle Wünsche werden berücksichtigt (Begleitung zum Fussballspielen).

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

- Pflegefachkräfte sollen sich im Landkreis wohl fühlen, sozial integriert und verankert werden.
- Eine Abwanderung von ausgebildeten Pflegefachkräften soll minimiert bzw. vermieden werden.

Stand: 01.07.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Neu-Ulm

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Long Covid Aktionswoche

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Aufklärung der Landkreisbevölkerung über die Symptome von Long Covid, sowie das Angebot sich über eine Selbsthilfegruppe gegenseitig zu unterstützen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Es wurden Vorträge in hybrider Form gemeinsam mit der Volkshochschule Neu-Ulm angeboten. Als besonderes Highlight darf der Veranstaltungsabend mit dem Schauspieler Christian Kahrmann bewertet werden. Herr Kahrmann lag selber im Koma als Folge seiner Covid-Erkrankung und hatte seinen Vater wahrscheinlich angesteckt, der an Covid verstarb. Die Medienpräsenz führte zu guten Besucherzahlen, aber auch zu umfangreichen Presseartikeln, die die Bevölkerung auf die Wichtigkeit der Corona-Maßnahmen nochmals aktuell hinwiesen.

Zusätzlich wurde ein Aktionstag in Präsenz durchgeführt, der die verschiedensten Auswirkungen von Long Covid (körperlich, seelisch, Sport) mit Referentinnen und Referenten der Uniklinik Ulm beleuchete.Weiterhin wurde als Kooperationspartner das regionale Selbsthilfebüro mit aufgenommen, um gemeinsam eine Long Covid SHG zu initieren. Aufruf erfolgte über die sozialen Medien sowie über den Presseverteiler des Landratsamtes.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Die Vorträge zu Long Covid in hybrider Form wurden vor allem digital besucht. Interessant war zu sehen, dass bei digitalen Foren, das Interesse am Nachfragen gegen Null tendiert und kein Austausch zwischen Vortragenden und Publikum stattfindet. Der Aktionstag in Präsenz (unter Anwendung der Coronaregeln) war mit 100 Besuchern sehr gut besucht, auch die Berichterstattung der Presse war mit Vor- und Nachberichten sehr vielzählig. Es zeigte sich auch beim Publikum, dass der Bedarf nach Informationen vorhanden ist, da nicht nur landkreisweit der Tag besucht wurde, sondern selbst überregional Besucher kamen.

Stand: 07.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Nordoberpfalz

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Ausbildungsverbund Pflege Nordoberpfalz

(Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Ziel des Projektes war es den Ausbildungsverbundes Pflege Nordoberpfalz zu gründen, um eine qualitätsgesicherte gemeinsame generalistische Pflegeausbildung für die Schülerinnen und Schüler in der Region zu schaffen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Im Rahmen einer Arbeitsgruppe wurden eine Kooperationsvereinbarung, sowie Qualitätsstandards zur Praxisanleitung und weitere Dokumente für den Ausbildungsverbund gemeinsam mit den Teilnehmenden erarbeitet.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Der Ausbildungsverbund Pfege Nordoberpfalz wurde erfolgreich gegründet.

Stand: 21.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Zusammen gesund sein: Küchen-, Lebensmittel- und Trinkwasserhygiene

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

Die HygieneinspektorInnen des Nürnberger Gesundheitsamts stellen bei ihren Begehungen in Einrichtungen zur gemeinschaftlichen Unterbringung (EgU) häufig defizitäre Hygieneverhältnisse in Küchen, Sanitärräumen, im Umgang mit Lebensmitteln und bei der Abfallentsorgung fest. So kommt es auch immer wieder zu Schädlingsbefall. Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die einmalige Durchführung einer allgemeinen Informationsveranstaltung zu Hygieneaspekten in einer EgU selten zu einer nachhaltigen Verhaltensänderung führt. Solange die BewohnerInnen nicht in die Lage versetzt werden, durch Wissen und Verhalten selbst mehr zur Hygiene beizutragen, erzielen Einzelmaßnahmen keine ausreichende und nachhaltige Wirkung.

Hauptziel des Projekts ist die Vermeidung von Gesundheitsgefahren aufgrund mangelhafter Haushaltshygiene. Mittelfristig ist das Projekt ein Baustein der Integrationsarbeit zugunsten der Verbesserung der Lebensqualität in den Gemeinschaftseinrichtungen. Darüber hinaus tragen die erworbenen Kompetenzen z.B. in Ressourcenschonung, Abfalltrennung, gegenseitiger Rücksichtnahme als Erfolge dieser spezifischen Integrationsarbeit zu einer guten Nachbarschaft innerhalb der Stadtgesellschaft bei, die sich nach dem Auszug der Bewohnenden auch auf das private Wohnumfeld überträgt.

Inhalt und Methode des Projektes:

1. Erstellung von drei Informationsbroschüren in Deutsch und einfacher Sprache zu den Themen: Lebensmittelhygiene - Trinkwasserhygiene; Schädlingsbefall vorbeugen; Prävention bei Infektionen und Verhalten im Krankheitsfall
2. Organisation und Durchführung von Informationsveranstaltungen für haupt- und ehrenamtliche Beschäftigte, kulturell Mittelnde der Wohlfahrtsverbände, aber auch interessierte und sprachkompetente Bewohnende von Gemeinschaftseinrichtungen.
3. Organisation und Durchführung von Aufklärungskampagnen in den Einrichtungen durch HygienelotsInnen (Hylo)
   Je nach Größe der zu besuchenden Einrichtung kommt eine Gruppe von drei bis fünf Hylo mit unterschiedlichen Muttersprachen (hauptsächlich Arabisch, Kurdisch, Farsi, Oromo, Russisch, Amharisch) vor Ort. Die Einsätze dauern jeweils etwa drei Stunden. Die ehrenamtlichen Hylo erhielten für ihre Besuche eine Aufwandsentschädigung.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Bis November 2019 waren die 20 Hylo insgesamt 60 Mal im Einsatz.

Der Umgang mit Trinkwasser war ein wichtiger Türöffner bei der Kontaktaufnahme zu den

Stand: 30.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt Nürnberg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Bewohnenden in den EgU und Einstieg in das Themenfeld Haushaltshygiene.

Innerhalb der Gruppe der Hylo, in der Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern und Kulturkreisen gemeinsam an einer Sache arbeiten, entwickelte sich schnell ein Solidaritätsgefühl. Hylo bekommen durch die Einsätze das Gefühl, gebraucht zu werden und eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie sind gefragt und fühlen sich in ihrem Selbstwertgefühl, aber auch in ihrer Funktion als neue Gemeindeeinwohner gestärkt. Die Erfahrungen zeigen, dass das Projekt wirksam ist, sowohl bei den Hylo als auch bei den Bewohnenden der Einrichtungen.

Aus dem Nürnberger Stadtrat wurde der Antrag gestellt, die Ausweitung des Konzepts auf weitere Einrichtungen zu prüfen.

Ausgehend von den Projekterfahrungen wurde am Gesundheitsamt MULIN (Multilinguale Taskforce) gestartet, mit dem Ziel, mehrsprachige Angebote der Gesundheitsförderung am Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg zu etablieren.

MULIN wurde im Rahmen der Pandemiebekämpfung eingerichtet, nachdem Sprachbarrieren in der Bearbeitung des Infektionsgeschehens deutlich wurden. Menschen, die der deutschen Sprache in Wort und Schrift bedingt oder eher nicht mächtig sind, verstehen häufig komplexe Informationen in deutscher Sprache nicht. Die Corona-Pandemie hat den Bedarf an multilingualen Angeboten einmal mehr hervorgehoben. Mit Blick auf den aktuellen Beratungsbedarf wird der Fokus auf Menschen, die in Gemeinschaftsunterkünften (GU) leben, gelegt. Hier besteht ein besonders hoher Handlungsbedarf für multilinguale, kultursensible gesundheitliche Aufklärung.

Dabei geht es nicht nur um akute Krankheitsaufklärung und Impfprävention, sondern langfristig um multilinguale gesundheitliche Aufklärung in Nürnberg. Die Erfahrungen aus einem vorherigen, ähnlichen Projekt zeigen, dass die Übersetzung von Informationsmaterialien allein nicht ausreicht, Menschen zu erreichen. Vielmehr benötigt es einer persönlichen Ansprache durch Mitarbeitende und Ehrenamtliche, die mit ihren Kompetenzen Brücken bauen können.

MULIN will erreichen:

- Sprachbarrieren zu durchbrechen
- in leicht verständlicher (Fremd-)Sprache, Aufklärung zu leisten
- über Hygienemaßnahmen aufzuklären
- Verständnis von Infektionen und Infektionsschutzmaßnahmen zu erzielen
- die Impfbereitschaft durch den Abbau von teils unbegründeten Ängsten zu erhöhen

Stand: 30.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Nürnberger Land

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege

Ausbildungsverbund Pflege

(Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Ziel des Projektes ist es, aufgrund des neuen Pflegeberufegesetzes, das am 01.01.2020 in Kraft trat, und der damit verbundenen generalisierten Pflegeausbildung einen **Ausbildungsverbund Pflege** zu gründen.

In diesem Ausbildungsverbund Pflege sollen Pflegeschulen, Träger der praktischen Ausbildung und externe Einsatzstellen zusammenarbeiten.

Inhalt und Methode des Projektes:

Es wurde ein einheitlicher Kooperationsvertrag für die Pflegeschule, die Träger der praktischen Ausbildung sowie die externen Einsatzstellen erarbeitet und mit den verschiedenen Kooperationspartnern im Landkreis unterzeichnet.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Durch den Ausbildungsverbund Pflege sollen gemeinsame Ausbildungsstandards etabliert und gleichlautende Verträge für alle Auszubildenden im Verbund angeboten werden. Dadurch kann ein Rahmen geschaffen werden, in dem eine höhere Qualität der Ausbildung in Verbindung mit einem deutlich verringerten organisatorischen Aufwand für die Kooperationspartner ermöglicht werden kann.

Stand: 10.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Passauer Land

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Gesunde Gemeinde

(Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung, Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Strategien:

- Vernetzung
- Vorhandenes sichtbar machen
- Rahmenbedingungen vor Verhalten

Zieldefinition:

- gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern
- gemeinsam mit Fachleuten vor Ort

Handlungsfelder:

- Gesundheitsförderung und Prävention
- Medizinische Versorgung und Pflege
- Gesundheitspolitik
- Gesundheitliche Chancengleichheit

Qualitätskriterien:

- Partizipation
- Gesundheitliche Chancengleichheit
- Genderaspekte

Lebensphasen:

- Gesund aufwachsen
- Gesund älter werden

Inhalt und Methode des Projektes:

In der Gesundheitsförderung:

- Partizipation
- Empowerment
- Politikberatung

In der Versorgung:

- Politikberatung

In der Pflege:

Stand: 20.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion plus Passauer Land

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

- Kooperation

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Verhaltens- und Verhältnisprävention in der Lebenswelt Kommune bzw. in den Lebenswelten dort (von Kita bis Seniorenheim)

jährlicher Aktionstag Gesunde Gemeinde

gesundheitspolitischer Stammtisch für Bürgermeister der Gesunden Gemeinden

Gesundes Rathaus z.B. mit Ergobox

eigene Projekte, Veranstaltungen und Aktionen, z.B. Badebus, Auf Rädern zum Essen, Seniorengymnastik, Vorträge, kostenfreie Angebote auf dem Bewegungsparcours usw.

Informationen im Gemeindeblatt "Gesunde Seite"

Beteiligung an Projekten des Landkreises

Stand: 20.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis Regensburg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Impf-Kampagne HPV

(Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Im Fokus der Impf- Kampagne HPV standen Eltern mit Kindern zwischen 9 und 14 bzw. 17 Jahren. Sie sollten für das Thema einer präventiven Impfung gegen HPV sensibilisiert werden. Die Altersgruppe 9-14 Jahre wird als Hauptzielgruppe vom RKI genannt (da Jugendliche heute sehr früh sexuell aktiv werden und die Impfung vor dem ersten Geschlechtsverkehr erfolgen sollte).

Wichtig war hier auf die Impfung auch für Jungs hinzuweisen, da hier die Durchimpfungsraten noch recht gering sind. Des Weiteren sollten vor allem auch vulnerable Zielgruppen im Fokus stehen, so dass für die Zielgruppenansprache möglichst niedrigschwellige Medien und Zugangswege genutzt werden sollten. Beispielsweise wurden bei der Vergabe der Print-Kampagne bewusst anzeigenfinanzierte Zeitungen ausgewählt, die kostenfrei und ohne Abonnements zur Verfügung stehen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Der Fokus des Projektvorhabens lag auf einer breiten öffentlichen Sensibilisierung für die angebotene präventive Impfung gegen HPV. Es wurde über Radio-Spots, Anzeigen in Printmedien, Flyer-Auslagen in Arztpraxen auf das Thema aufmerksam gemacht. Im Aktionszeitraum wurden dazu redaktionelle Texte in einer kostenlosen Anzeigen-Zeitung zusammen mit Printanzeigen geschaltet. Gekoppelt daran wurden die Werbespots im regionalen Radiosender. So sollte sichergestellt werden, dass niedrigschwellig die Informationen an die Zielgruppe herangetragen werden können.

Um auch moderne Wege in den sozialen Medien nutzen zu können, wurde ein kurzes Video mit FAQs gedreht und über Youtube verbreitet. Hierfür konnte als Referent der Infektiologe Dr. Audebert gewonnen werden. Er hatte bereits im November als Referent die Fortbildungsveranstaltung für die Ärzte zum Thema STI erfolgreich gestaltet. Er erklärte sich für den Videodreh bereit.

Entsprechend dem Anzeigenmotiv wurden Info-Karten gestaltet. Sie bündeln kurz und knapp die Informationen und konnten zusammen mit dem textlich umfangreicheren bestehenden Informationsflyer des StMGP in Arztpraxen ausgelegt werden. Hier war den Kooperationspartner wichtig, einen Wiedererkennungswert zur Anzeige zu schaffen und auf kompakte Weise Informationen zu transportieren. Diese Info-Karten und -flyer wurden zudem durch die Gleichstellungstelle der Stadt Regensburg verbreitet.

Kurzfristig ergab sich die Möglichkeit im viel frequentierten Donaueinkaufzentrum einen Stand der Gesundheitsregion^{plus} Regensburg im Rahmen von Familien-Gesundheitstagen vom 15.01.-18.01.2020 aufzubauen. Der Stand konnte kostenfrei zur Verfügung gestellt

Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis Regensburg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

werden. Im Rahmen der Standpräsenz stellte sich die Gesundheitsregion ^{plus} mit einem Imageflyer allgemein vor und warb für die HPV-Informations-Impf-Kampagne. Hier konnte nochmal dezidiert auf den Aktionstag mit Telefon-Hotline aufmerksam gemacht werden.

Am Aktionstag standen Ärzte des Gesundheitsamtes und des Regensburger Ärztenetzes für Fragen telefonisch zur Verfügung. Hier konnten, auf Wunsch auch anonym, erste Fragen und etwaige Bedenken besprochen werden. Die Hotline war von 9 Uhr bis 18 Uhr geschaltet.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Am Aktionstag standen Ärzte des Gesundheitsamtes und des Regensburger Ärztenetzes für Fragen telefonisch zur Verfügung. Hier konnten, auf Wunsch auch anonym, erste Fragen und etwaige Bedenken besprochen werden. Die Hotline war von 9 Uhr bis 18 Uhr geschaltet.

Bereits in der ersten Woche wurde das Video 60-mal angeklickt. Vor dem Aktionstag erhöhte sich die Klickzahl auf 90 und hat inzwischen einen Stand von 945 Aufrufen erreicht.[1]

Auch der Online-Artikel erreichte im Aktionszeitraum 320 Seitenaufrufe, mit einer durchschnittlichen Verweildauer von 3 Minuten pro Aufruf. Dies lässt auf ein hohes Interesse und eine lange Verweildauer auf den Artikelseiten schließen. Auch die Telefon-Hotline wurde mit fast 30 Anrufen recht rege genutzt.

Die Bewertung inwieweit neben der Sensibilisierung und Aufklärung über die Impf-Möglichkeiten auch eine höhere Durchimpfungsrate erreicht werden konnte, muss zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen.

Das Projekt ist auch auf der Homepage der Gesundheitsregion ^{plus} Regensburg eingestellt, so dass die Informationen auch nach dem Aktionszeitraum noch genutzt werden können.

https://www.gesundheitsregionplus-regensburg.de/aktivitaeten/jahresschwerpunkt-themen/jahresschwerpunkt-sti/

[1] Letzter Aufruf: 29.12.2020

Stand: 09.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis Regensburg

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Angebote für Prävention und Gesundheitsförderung im Setting Schule

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Das neu aufgelegte Landesprogramm "Gute gesunde Schule Bayern" gibt Schulen Impulse bei der Umsetzung verschiedener Ansätze für Gesundheitsförderung und Prävention. Die Maßnahmen sollen die Kompetenzen für eine gesunde Lebensweise und eine gesundheitsförderliche Gestaltung der eigenen Lebenswelt erhöhen. Die Gesundheitsförderung aller Mitglieder der Schulfamilie zählt als ein unverzichtbares Element einer nachhaltigen Schulentwicklung.

Inhalt und Methode des Projektes:

Für die Gesundheitsregion ^{plus} Regensburg sollen bestehende, buchbare und qualitätsgesicherte Angebote für Schulen im Bereich der Gesundheitsförderung und Primärprävention gesammelt und zusammengefasst werden. Gleichzeitig dient die Bündelung der Angebote der Identifikation von möglichen Lücken, die durch neue Projekte/Maßnahmen gedeckt werden könnten.

Im Rahmen des Arbeitskreises "Gesund aufwachsen" wurde der Startschuss für die Sammlung gegeben. Gleichzeitig können die dort beteiligten Multiplikatoren den Bekanntheitsgrad der Sammlung erhöhen.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Es ist eine umfangreiche Sammlung an buchbaren Gesundheitsförderungs- und Präventionsangeboten entstanden, die entsprechend den Schulen vor Ort zur Verfügung steht und die Umsetzung des Landesprogramms "Gute gesunde Schule" erleichtert.

Die erste Fassung der Sammlung wurde im September 2020 veröffentlicht. Eine Erweiterung ist für das kommende Jahr angedacht.

---

https://www.gesundheitsregionplus-regensburg.de/handlungsfelder/gesund-aufwachsen/

https://www.gesundheitsregionplus-regensburg.de/media/44102/angebotsuebersicht_ausgabe-1-2020-09.pdf

Stand: 09.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Rosenheim

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Gründung des "Ausbildungsverbund Pflege Stadt & Landkreis Rosenheim"

(Gesundheitsversorgung, Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt: Träger

Zielstellung des Projektes:

Die genrealistische Pflegeausbildung ist für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Um diese besser stemmen zu können, soll ein Ausbildungsverbund gegründet werden, um Stadt und Landkreis Rosenheim nicht nur zu einem attraktiven Ausbildungsstandort zu machen, sondern auch langfristig mit Fachkräften abzudecken. Denn auch hier herrscht bereits jetzt ein Fachkräftemangel, der zusehends größer wird!

Ziel ist, möglichst viele Kooperationspartner (Träger der praktischen Ausbildung, Einrichtungen der Außeneinsatzstellen und Pflegeschulen) in Stadt und Landkreis Rosenheim dafür zu gewinnen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Zunächst wurde eine Liste aller möglichen künftigen Kooperationspartner erstellt und diese zu einer Informationsveranstaltung via Zoom am 02.07.21 eingeladen. Hierbei wurde das Projekt "Ausbildungsverbund" vorgestellt, unterstützt von Herrn Übelherr (Projektleiter Ausbildungsverbund Berchtesgadener Land - Traunstein) und Frau Kobluk (Stellv. Leiterin der Geschäftsstelle Ausbildungsfonds Bayern (PAF Bayern)).

Im Anschluss daran wurde ein exemplarischer Muster-Ausbildungsvertrag an alle versendet. Und es wurde darum gebeten über eine Teilnahme in einem künftigen Ausbildungsverbund nachzudenken.

Es folgten im Abstand mit mehreren Wochen/Monaten etwa sechs Austausche bezüglich des Verbundvertrags.

Eingeladen wurden dazu weiterhin alle potentiellen Kooperationspartner der Liste, außer es wurde signalisiert, dass kein Interesse besteht.

Ab Oktober 2021 wurden drei Expertengruppen ins Leben gerufen, um bis zur Verbundgründung und darüber hinaus, gemeinsame Dokumente und Ausbildungsstandards festzulegen, sowie Arbeitsschritte vorzubereiten:

"Ausbildung - Theorie"

"Ausbildung - Praxis"

"Verbund - Struktur" > diese Expertengruppe übernahm übergangsweise und bis zur Gründung eines Verbundbeirates, die Funktion einer Steuerungsgruppe

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Stand: 30.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Rosenheim

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Seit Mai 2022 besteht ein finaler und juristisch geprüfter Verbundvertrag.

Am 8. Juli 2022 wird die feierliche Gründung des "Ausbildungsverbund Pflege Stadt & Landkreis Rosenheim" stattfinden.

Ein Verbund-Beirat soll noch vor Beginn des neuen Pflegeausbildungs-Schuljahres gewählt werden.

Stand: 30.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Roth

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Hospiz- und Palliativversorgungsnetzwerk

(Gesundheitsversorgung, weitere Handlungsfelder)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

Das HPVN Südfranken ist ein Instrument partnerschaftlicher Zusammenarbeit aller an der Versorgung Beteiligten. Es liefert einen Beitrag zur Weiterentwicklung einer bedarfsgerechten Versorgungsstruktur für schwerstkranke und sterbende Menschen in den beteiligten Landkreisen. Im HPVN Südfranken arbeiten Ehrenamtliche und Angehörige verschiedener Berufsgruppen in einem integrativen Ansatz zusammen.

Inhalt und Methode des Projektes:

1. gemeinsamer Aufbau von landkreisübergreifenden Strukturen allgemeiner und spezialisierter Hospiz- und Palliativversorgung im ambulanten und stationären Bereich

2. Schaffung eines landkreisübergreifenden gemeinsamen Fort- und Weiterbildungsangebotes für in der Hospizversorgung und Palliative-Care tätiges Personal.

3. Aufbau eines landkreisübergreifenden Beratungsangebotes zu hospizlicher und palliativer Versorgung für Ärzte sowie Pflegepersonal im ambulanten und stationären Bereich

4. gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit

5. enge landkreisübergreifende Vernetzung aller Kooperationspartner

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Anstellung Netzwerkmoderator*in

Fortführung über Förderzeitraum hinaus durch alle Beteiligten

Unterstützung Aufbau SAPV

Unterstützung Antragsstellung Hospiz

Stand: 27.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Rottal-Inn

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Superkids - jetzt erst recht!

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Kooperationspartner

Zielstellung des Projektes:

Das Präventionsprojekt "Superkids - jetzt erst recht!" richtet sich an Grundschulkinder der 3. & 4. Klasse. Die Normalisierung der Thematik psychische Gesundheit, die Sensibilisierung der Kinder, sowie Eltern und auch die Wissensvermittlung zu einer gesundheitsförderlichen Lebensweise sollen dazu beitragen, dass Kinder auch während Krisenzeiten, wie beispielsweise der COVID19-Pandemie psychisch stark bleiben. Die Zusammenführung und übersichtliche Darstellung von Beratungs-und Hilfsangeboten im Landkreis Rottal-Inn, sowie Onlineangebote sind ebenfalls Teil des Projektes.

Inhalt und Methode des Projektes:

In aktiver Zusammenarbeit erarbeitete der Arbeitskreis „Psychische Kindergesundheit" drei Bausteine zur Prävention von psychischen Erkrankungen bei Grundschulkindern.

Der erste Teil ist eine 90-minütige Unterrichtsstunde, mit den Inhalten: Erlernen einer Entspannungsmethode, Umgang mit Gefühlen und Bewegungseinheiten. Als zweiter Teil wurde den Eltern in der Pilotphase zunächst ein digitaler Vortrag zu Verfügung gestellt, bei dem auch individuelle Fragen gestellt werden konnten. Der dritte Teil des Projekts, welcher die Nachhaltigkeit des Erlernten sichern soll, ist eine Schulheft-Broschüre zur Thematik. Das Projekt startete im Juli 2021 als Pilot und wurde an sechs Grundschulen im Landkreis durchgeführt und evaluiert. Nun wird es flächendeckend für alle Grundschulen im Rottal-Inn zur Verfügung gestellt.

Mit der Auftaktveranstaltung "Superkids - jetzt erst recht!" im Mai 2022, sensibilisierte der Arbeitskreis mit Vorträgen und praktischen Einheiten abermals die Eltern und Lehrkräfte und stellte die Schulheftbroschüre für alle Teilnehmenden zur Verfügung. Der nächste Schritt ist eine Multiplikatorenschulung im Juni 2022, bei welcher Eltern und Lehrkräfte die Entspannungsmethode, den Part Umgang mit Gefühlen und Bewegungseinheiten geschult bekommen. Somit kann bei Bedarf in den 3. und 4. Klassen vor Ort reagiert werden.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

- Offener Umgang mit der Thematik psychische Kindergesundheit
- Übersichtliche Darstellung von Beratungs- und Hilfsangeboten wohnortnah
- Wissen und Material zum Umgang mit Gefühlen, Entspannungs- und Bewegungsmöglichkeiten, Gesprächsleitfaden für Eltern

Stand: 14.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis SCHWEINFURT

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Schweinfurter Praktikum Plus - Hausarzt im Grünen

(Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Ziel des Projektes ist der Aufbau einer Ärztegemeinschaft aus Lehrpraxen, interessierte Praxen und Kliniken (mit Beteiligung einer Krankenkasse), die sich für interessierte Studierende der Allgemeinmedizin einsetzen. Dabei soll der Beruf der Landärztin/des Landarztes und dessen Vorteile vermittelt werden. Auch die Attraktivität der Region Schweinfurt stehen dabei im Vordergrund.

Das übergeordnete Ziel ist die Gewinnung von Nachwuchskräften für die Landarztpraxen der Region Schweinfurt. Ein Zusammenspiel aus BeLA, über Veranstaltungen für Studierende der Allgemeinmedizin (Aktionswochen) und im weiteren Schritt die Etablierung einer Verbundweiterbildung, die von der Mehrheit der Kliniken und Lehrpraxen getragen wird, sollen Studierende in die Region gebracht und im besten Fall auch gehalten werden. Dazu ist ein enger Zusammenhalt zwischen der stationären und ambulanten Versorgung auf gleicher Augenhöhe notwendig. Daher ist das Ziel der GesundheitsregionPlus diesen Zusammenschluss durch gemeinsame Ziele und Projekte zu ermöglichen und zu stabilisieren.

Inhalt und Methode des Projektes:

Die Veranstaltung „Schweinfurter Praktikum Plus - Hausarzt im Grünen" verknüpft die Vermittlung von Fachwissen, Einblicke in die ansässigen Praxen und Kliniken mit Freizeitevents, wie beispielsweise Kochevents und Stadtführungen mit Picknick.

„Hausarzt im Grünen" ist eine zweiwöchige Veranstaltungsreihe, die fachliche Vorträge der Mitwirkenden und Einblicke in die regionalen Kliniken und Praxen ermöglichen. Die ursprünglich geplante Veranstaltung im März 2021 konnte aufgrund der Kontaktbeschränkungen nicht stattfinden. Dennoch haben sich die Medizinerinnen und Mediziner nicht entmutigen lassen und neue Termine festgelegt.

Erstmalig fand die Aktionswochen vom 2. - 11. August 2021 statt und ein zweites Mal im März 2022.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Langfristig sollen Nachwuchsmedizinerinnen und -mediziner gewonnen werden, die den aktuell bereits bestehenden und sich in Zukunft verstärkenden Hausarztmangel entgegenwirken. Studierende, die im Rahmen des BeLA-Stipendiums (Beste Landpartie Allgemeinmedizin) in die Regionen kommen, sollen die Gemeinschaft und das Interesse der regional tätigen Ärztinnen und Ärzte sowie Kliniken und Kommunen spüren und durch die Unterstützung auch wiederholt ihre Ausbildung in Lehrpraxen und Kliniken in der Region durchführen.

Stand: 09.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis SCHWEINFURT

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Die Neugründung des Weiterbildungsverbunds Allgemeinmedizin Schweinfurt zum 1. Juli 2022 baut auf die "Hausarzt im Grünen"-Wochen auf, die Studierenden im Anschluss an ihr Studium für die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin im Weiterbildungsverbund Schweinfurt zu betreuen.

Stand: 09.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Straubing

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege

Mobile Retter

(Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Durch eine gezielte Verstärkung der Rettungskette können die Überlebenschancen bei einem Herz-Kreislauf-Stillstand entscheidend verbessert werden durch eine Verkürzug des reanimationsfreien Intervalls.

Qualifizierte Ersthelfer werden über ihr Handy über einen geograpghisch nahen Einsatz informiert und können bereits vor Eintreffen des RTW wertvolle Hilfe leisten.

Inhalt und Methode des Projektes:

Wir suchen professionelle Ersthelfer. Wenn Sie über Qualifikationen im Bereich Wiederbelebung verfügen und im medizinischen Bereich tätig sind, registrieren Sie sich als Ersthelfer unter folgendem Link: https://portal.mobile-retter.org/regionen/region-straubing/#mitmachen. Hier finden Sie auch die aktuellen Trainingstermine und können sich gleich dafür voranmelden. Wir freuen uns über Ihre Unterstützung, werden Sie Teil der Mobile Retter Community!

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Schnellere Versorgung bei Herz-Kreislauf-Stillständen in der Stadt und im Landkreis

Erhöhung der Überlebensrate bei Herz-Kreislauf-Stillständen

Stand: 21.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Traunstein

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein

(Gesundheitsförderung & Prävention, Gesundheitsversorgung, Pflege)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt: Träger

Zielstellung des Projektes:

Demenz geht uns alle an. Die 2020 ins Leben gerufene „Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein" arbeitet gemeinsam daran, Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen im Landkreis Traunstein eine größtmögliche Lebensqualität zu gewährleisten. An Demenz Erkrankte benötigen eine intensive Betreuung, die eine große Belastung für Angehörige darstellt. Bestehende Beratungs-, Entlastungs- und Unterstützungsangebote sind den Betroffenen aber oftmals nicht bekannt. Im Rahmen der bayerischen Demenzstrategie ist es Ziel des Bündnisses, die Lebenssituation von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen im Landkreis zu verbessern. Insbesondere durch die Sensibilisierung der Öffentlichkeit, dem Abbau von Ängsten und Stigmatisierung und der Unterstützung von Selbstbestimmung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben soll dies umgesetzt werden.

Inhalt und Methode des Projektes:

Mit ihrer Arbeit möchte die "Lokale Allianz für Menschen mit Demenz im Landkreis Traunstein" Lebensqualität von Menschen mit Demenz und ihren Angehörigen im Landkreis verbessern. Dazu erarbeiten die rund 40 Fachakteure, Betroffene und Angehörige, Empfehlungen, um die Teilhabe von Menschen mit Demenz am gesellschaftlichen Leben zu stärken und die Öffentlichkeit für das Thema Demenz zu sensibilisieren. Inhaltlich orientiert sich die Allianz an den 10 Handlungsfeldern der bayerischen Demenzstrategie, welche die Steuerungsgruppe zu 5 Handlungsfeldern zusammengefasst hat.

Diese fünf Handlungsfelder lauten:

1. Vernetzung, kommunale Strukturen, Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit
2. Rechtliche Betreuung & Entlassmanagement
3. Stationäre Versorgung (im Krankenhaus und in Einrichtungen, Reha, Palliativversorgung)
4. Häusliche Versorgung, Entlastung pflegender Angehöriger
5. Bildung, Forschung, Grundlagen (Fort-, Aus- & Weiterbildung)

Die administrative Leitung liegt bei der Gesundheitsregion ^{plus} Traunstein in enger Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe. Rund 40 Teilnehmende wurden bei dem ersten großen Netzwerktreffen 2021 über die Bayerische Demenzstrategie, zu möglichen Benefits für informell pflegende Angehörige und zum Digitalen Demenzregister digiDEM BAYERN informiert. Des Weiteren wurde der Versorgungspfad für Menschen mit Demenz vorgestellt,

Stand: 13.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Traunstein

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

der im Rahmen der Nationalen Demenzstrategie entwickelt wird. Anschließend traten die Teilnehmenden selbst in Aktion und fanden sich in fünf digitalen Workshops zusammen, die sich thematisch an den Handlungsfeldern der Bayerischen Demenzstrategie orientieren. In den Bereichen Vernetzung und Aufklärung, rechtliche Betreuung, stationäre Versorgung, häusliche Versorgung und Bildung und Forschung erörterten die Teilnehmer die dort vorhandenen Strukturen im Landkreis. Sie brachten außerdem Ideen zur Entwicklung und Verbesserung vor und schlugen Vernetzungsmöglichkeiten vor. Die so erarbeiteten Handlungsempfehlungen wurden anschließend im Plenum vorgestellt und diskutiert. Die dabei definierten Handlungsempfehlungen werden nun in einer eigens gegründeten Steuerungsgruppe priorisiert.

Zukünftig sollen Betroffenen- und Angehörigengruppen stärker eingebunden und die Öffentlichkeitsarbeit inklusive Schulungen verstärkt werden. Die Akteure bedanken sich für die engagierte Zusammenarbeit und hoffen auf weitere rege Beteiligung, um die Lebensqualität von Menschen mit Demenz verbessern zu können.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Zunächst sollen der Bereich der Aufklärung und Öffentlichkeitsarbeit mit Schulungen von Angehörigen und dem Umfeld (z.B. Einzelhandel), Vorträgen, Aktionstagen u. ä. gestärkt werden. Es geht auch darum das Thema weiter zu enttabuisieren. Dazu gehören z.B. Bürgersprechstunden und gute Demenzratgeber. Hierzu sollen entlang der weiteren Handlungsfelder in unterschiedlichen Abständen Schwerpunktthemen (z.B. Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht, häusliche Versorgung, Wohnen mit Demenz, Digitalisierung) transportiert werden. Auch ein einheitliches Schulungskonzept für Fachkräfte und ehrenamtliche Helfer wird diskutiert. Wichtig wird zukünftig auch die Entlastung der informell Pflegenden sein. Hier geht es z.B. darum, in Abstimmung mit der Fachstelle für pflegende Angehörige und dem Pflegestützpunkt, das Angebot an demenzsensiblen Tages- und Kurzzeitpflegeplätzen zu erfassen, auszubauen und z.B. Betreuungsgruppen in einzelnen Gemeinden anzuregen. Die Vision ist es, freie Plätze in der Region und inhaltliche Ausrichtung über ein System möglichst auf Knopfdruck festzustellen und anzufragen. Auch im Bereich der Grundlagen- und Versorgungsforschung wird sich die Allianz einbringen. Insbesondere soll der Aufbau eines bayernweiten digitalen Demenzregisters (DigiDEM) mit der Universität Erlangen-Nürnberg unterstützt werden.

Stand: 13.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Weilheim-Schongau

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Schulradeln im Landkreis Weilheim-Schongau

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Hintergrund:

- Ideengeber waren die Schulleiter und Vereine
- Aktion zur Bewegungsförderung der Schüler/innen sowie zur Reduzierung von "Mama-Taxis"

Ziele:

- Der Wettbewerb im Schulradeln sollte die Kinder und Jugendlichen zum aktiven Schulweg motivieren.
- Und ihnen zusätzlich den positiven Effekt auf das Klima und den Spaß am Fahrradfahren spürbar machen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Beschreibung:

Im Zuge des STADTRADELNS im Landkreis konnten alle weiterführenden Schulen des Landkreises gegeneinander im Wettbewerb antreten. Alle Schüler und Lehrer einer Schule sammelten mithilfe der Plattform STADTRADELN des Klima-Bündnisses Kilometer mit dem Fahrrad und sollen somit zur Bewegung motiviert werden und das Fahrrad als effizientestes und gesundes Fortbewegungsmittel wahrnehmen. Es wurden in drei Kategorien Preise vergeben (meisten Kilometer, meiste Kilometer pro Teilnehmer, meiste Teilnehmer). In beiden Kategorien wurden jeweils die zwei ersten Plätze mit jeweils 500 Euro Preisgeld ausgezeichnet. Das Preisgeld soll der Verbesserung der Fahrradinfrastruktur der Schulen dienen.

Finanzierung & Kooperation:

- Das Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr übernimmt bei rechtzeitiger Anmeldung die Teilnahmegebühr beim STADTRADELN
- Die Preisgelder und das Catering bei der Siegerehrung wurde von „Gesund leben Bayern" übernommen
- In Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Weilheim-Schongau

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Ergebnisse:

Stand: 23.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Weilheim-Schongau

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

- 699 Schüler/innen und Lehrer/innen haben teilgenommen.
- Die Teilnehmer/innen nahmen den Wettbewerb begeistert an und berichteten von Teilnehmern die durch den Wettbewerb für ihren Schulweg vom Auto auf das Fahrrad umgestiegen sind.
- 87.481 km wurden in 21 Tagen geradelt. Jede/r Teilnehmer/in radelte damit im Schnitt 125 km.
- Es wurden über 12 Tonnen CO_2 vermieden.

Stand: 23.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Weilheim-Schongau

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Öffentlichkeitsarbeit: Selbsthilfe öffnet Wege

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator, Träger

Zielstellung des Projektes:

Selbsthilfe öffnet Wege

- Kooperation zwischen der Gesundheitsregion ^{PLUS} und dem Selbsthilfebüro im Landratsamt Weilheim-Schongau
- Bekanntmachen der 90 Selbsthilfegruppen und Unterstützungsangebote im Landkreis

Inhalt und Methode des Projektes:

Das Projekt: Selbsthilfe öffnet Wege ist eine Kooperation zwischen der Gesundheitsregion ^{PLUS} und dem Selbsthilfebüro des Landkreises Weilheim-Schongau mit dem Ziel die 90 Selbsthilfegruppen und Unterstützungsangebote im Landkreis bekannter zu machen. Die neue Broschüre soll über die Website der Gesundheitsregion ^{PLUS} und mithilfe von zwei Radiothemenwochen beworben werden. In den Radiothemenwochen sollen die Gruppen und Betroffenen die Möglichkeit erhalten ihre Gruppe, ihre Anliegen und auf ihre Situation aufmerksam zu machen. Mit dem Ziel betroffenen Bürgern die Selbsthilfegruppen vorzustellen und ihnen das Gefühl vermitteln, dass sie mit ihren Sorgen nicht alleine sind. Des Weiteren werden sie auf die bestehenden Angebote aufmerksam zu machen und den Betroffenen die Anlaufstelle Selbsthilfebüro vorstellen. Eine Radiothemenwoche wird im Sommer 2020 stattfinden, um die die Vielfalt der Selbsthilfegruppen im Landkreis vorzustellen. In der zweiten Radiothemenwoche werden im Herbst 2020 die Selbsthilfe-Trauergruppen im Landkreis präsentiert. Die Erfahrungen des Selbsthilfebüros zeigen, dass man mit guter Öffentlichkeitsarbeit viele Betroffene erreicht und dann Kontakte zu den jeweiligen Selbsthilfegruppen vermitteln kann.

Projektumsetzung:

In den beiden Radiothemenwochen beim Radio Oberland mit dem Thema „Selbsthilfe öffnet Wege" wird eine Woche von Montag bis Freitag jeweils zweimal am Tag zur besten Sendezeit (8:30 Uhr und 15:30 Uhr) eine zweiminütige Reportage gesendet. Jeweils einem Thema der Selbsthilfe mit Interviewpartner und Verweise auf die Website der Gesundheitsregion ^{PLUS} und auf das Selbsthilfebüro. Der Sender Radio Oberland erreicht täglich über 40.000 Hörerinnen und Hörer in der Region. Die Radiothemenwoche wird von der Gesundheitsregion ^{PLUS} geplant und durchgeführt. Sie soll durch zusätzliche Öffentlichkeitsarbeit über Zeitungsartikel und über die Website der Gesundheitsregion ^{PLUS} begleitet werden.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

PR-Woche „Selbsthilfegruppen im Landkreis" im Radio Oberland Frühjahr 2020

Aktion: Die Ausstrahlung der Radiothemenwoche wurde aufgrund der Corona-Pandemie in

Stand: 23.06.2022 www.lgl.bayern.de

den Herbst verschoben und fand vom 28.09. bis 02.10.2020 statt. Die Radiothemenwoche hat wie in den auf der Website des Landratsamtes gut zu hören erfolgreich stattgefunden.

https://www.weilheim-schongau.de/landkreis/gesundheit-im-landkreis/gesundheitsamt/selbsthilfebuero/aktuelles/radiobeitraege-der-selbsthilfegruppen-septokt/

https://www.weilheim-schongau.de/aktuelles/aktuelle-meldungen/pressemitteilung-nr-1792020/

Ziel: Aktion wurde erfolgreich umgesetzt. Die Radio-Spots liefen jeweils zweimal am Tag und waren für ca. 40000 ZuhörerInnen zugänglich. Die Selbsthilfegruppen nahmen die Radiothemenwochen als positives Signal der Selbsthilfe nach dem 1. Lockdown war und bekamen positive Rückmeldung aus der Bevölkerung und auch Anfragen und neue Gruppenmitglieder.

PR-Woche „Selbsthilfe-Trauergruppen" im Radio Oberland Herbst 2020

Aktion: Die Radiothemenwoche hat wie in den auf der Website des Landratsamtes gut zu hören erfolgreich stattgefunden.

https://www.weilheim-schongau.de/landkreis/gesundheit-im-landkreis/gesundheitsamt/selbsthilfebuero/aktuelles/radiobeitraege-der-selbsthilfegruppen-oktnov/

Ziel: Aktion wurde erfolgreich umgesetzt. Die Radio-Spots liefen jeweils zweimal am Tag und waren für ca. 40000 ZuhörerInnen zugänglich. Die Selbsthilfegruppen nahmen die Radiothemenwochen als positives Signal der Selbsthilfe nach dem 2. Lockdown war und bekamen positive Rückmeldung aus der Bevölkerung und auch Anfragen und neue Gruppenmitglieder.

Gesundheitsregion^{plus} Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Ärzte.Bus

(Gesundheitsversorgung)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Initiator

Zielstellung des Projektes:

Aufgrund der hohen Zentralisation von Fachärzten im Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge, der zunehmenden Alterung der Bevölkerung und der Situation, dass Senioren und Seniorinnen häufig keine eigene Fahrgelegenheit besitzen, wurde in der Gesundheitsregion ^{plus} Wunsiedel das Projekt „Ärzte.Bus“ initiiert.

Inhalt und Methode des Projektes:

In einem ersten Schritt wurde eine Kleinbusverbindung zwischen dem zweitgrößten Ort des Landkreises (A), in dem nur noch wenige Fachärzte praktizieren und dem größten Ort im Landkreis (B), indem sich eine Facharztkonzentration gebildet hat eingericht, um Senioren ohne eigene Fahrmöglichkeit von A nach B zu bringen, wenn Sie dort einen Facharzt aufsuchen möchten. Den Fahrservice gibt es im 14-tägigen Rhythmus. Erreicht werden insbesondere Fachärzte wie z.B. Neurologen, Dermatologen, Rheumatologen oder Pneumologen, die keine Niederlassung in A haben. Zur Deckung der Kosten wird von den mitfahrenden Senioren ein selbst zu zahlender Beitrag in Höhe von 14 € erhoben, der dem Tarif des öffentlichen Nahverkehrs entspricht . Die einfache Fahrstrecke beträgt 25 km und dauert ca. 30 Minuten . In A gibt es jeweils zwei Einsteigemöglichkeiten. Der Patient kann vor der jeweiligen Facharztpraxis in B aus- und wieder einsteigen. Es gibt dafür einen festgelegten Fahrplan. Die maximal mögliche Behandlungdauer in der Facharztpraxis beträgt zwei Stunden .

Update: die Strecke des Ärzte.Busses wird sukzessive erweitert. Aktuell wird die Anbindung eines weiteren Ortes, welcher auf der Route liegt, konkret geplant.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Ergebnis

Der „Ärzte.Bus“ ist seit Juni 2018 in Betrieb und transportiert pro Fahrt durchschnittlich fünf Patienten. Auch die Resonanz aus der Bevölkerung und den ansässigen Haus- und Fachärzten ist positiv: Alle sieben im Ort A ansässigen Hauspraxen und neun Fachärzte in B konnten dafür gewonnen werden, aktiv an dem Projekt mitzuwirken. Die Facharzttermine und der Transfer mit dem Ärzte.Bus werden direkt durch die teilnehmenden Hausarztpraxen vereinbart. Die teilnehmenden Fachärzte halten an den „Ärzte.Bus“-Tagen jeweils einen Termin für einen möglichen Patienten aus Ort A frei.

Schlussfolgerung

Stand: 28.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus}
Landkreis Wunsiedel i. Fichtelgebirge

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Der Ärzte.Bus trägt zur besseren Erreichbarkeit von Fachärzten in der Gesundheitsregion ^{plus} Wunsiedel bei. Durch das Angebot können Seniorinnen und Senioren Facharzttermine wahrnehmen, ohne hierfür auf ein eigenes Fahrzeug, den ÖPNV oder die Hilfe von Freunden und Bekannten angewiesen zu sei. Eine Ausweitung der Buslinie auf weitere Gemeinden des Landkreises ist bereits angestrebt.

Stand: 28.06.2022 www.lgl.bayern.de

Gesundheitsregion^{plus} Stadt und Landkreis WÜRZBURG

gefördert durch Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit und Pflege

Kommunaler Hitzeaktionsplan für Stadt und Landkreis Würzburg

(Gesundheitsförderung & Prävention)

Rolle der Gesundheitsregion^{plus} im Projekt:	Träger

Zielstellung des Projektes:

Hitzeaktionspläne gelten als ein wirksames Instrument zur Bekämpfung gesundheitlicher Folgen von Hitzeextremen. Ziel des Hitzeaktionsplanes ist es deshalb, durch die Initiierung, Organisation und Umsetzung präventiver Maßnahmen die Bevölkerung vor Hitzestress zu schützen.

Inhalt und Methode des Projektes:

Alle Maßnahmen und Verfahrenswege für die "Gesundheitsgefahr Hitze" werden in einem Hitzeaktionsplan gebündelt und festgehalten. Dieses Dokument ist jedoch nicht abgeschlossen - bei der Hitzeaktionsplanung handelt es sich vielmehr um einen Prozess, der kontinuierlich fortgeführt und weiterentwickelt wird.

Angefangen von der Sensibilisierung der Bevölkerung, über die Schulung relevanter Multiplikator*innen, bis hin zu städteplanerischen Elementen - es gibt viele Bereiche und Ebenen, die einen positiven Einfluss auf die Hitzebelastung und -beanspruchung sowie den individuellen Umgang mit Hitze nehmen können.

Für eine erfolgreiche Bearbeitung dieses noch jungen Querschnittthemas, kommt der Vernetzung verschiedener Bereiche und Akteur*innen in Stadt und Landkreis eine tragende Rolle zu.

(Erwartbare) Hauptergebnisse des Projektes:

Das Thema Hitze ist als relevanter Gesundheitsfaktor allgemein bekannt und wird von Einrichtungen, Organisationen und Multiplikator*innen mitgedacht und entsprechende protektive Maßnahmen eigenständig ergriffen. Die Bevölkerung kennt außerdem die Tipps zu einem guten Umgang mit Hitzebelastungen und wendet diese eigenständig an. Außerdem erfolgen im kommunalen Umfeld langfristig Anpassungen, die die Hitzebelastung für die Bürger*innen abmildern können.

Stand: 04.07.2022 www.lgl.bayern.de

www.lgl.bayern.de

Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL)

Eggenreuther Weg 43
91058 Erlangen

Telefon: 09131 6808-0
Telefax: 09131 6808-2102
E-Mail: poststelle@lgl.bayern.de
Internet: www.lgl.bayern.de